# Die Evangelien und die Apostelgeschichte

# Inhaltsverzeichnis


| | |
|---|---|
| Matthäus Evangelium | 1 |
| Markus Evangelium | 24 |
| Lukas Evangelium | 39 |
| Johannes Evangelium | 64 |
| Apostelgeschichte | 82 |

# Matthäus

## KAPITEL 1

1 Das Buch der Herkunft Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.
2 Abraham zeugte Isaak. Isaak zeugte Jakob. Jakob zeugte Judas und seine Brüder.
3 Und Judas zeugte Phares und Zara von Thamar. Und Phares zeugte Esrom. Und Esrom zeugte Aram.
4 Und Aram zeugte Aminadab. Und Aminadab zeugte Naasson. Und Naasson zeugte Salmon.
5 Und Salmon zeugte Boas mit der Rahab. Und Boas zeugte Obed mit der Rut. Und Obed zeugte Isai.
6 Und Isai zeugte den König David. Und der König David zeugte Salomo mit der Frau des Uria.
7 Und Salomo zeugte Robeam; und Robeam zeugte Abia; und Abia zeugte Asa;
8 Und Asa zeugte Josaphat. Und Josaphat zeugte Joram. Und Joram zeugte Usija.
9 Und Ozias zeugte Joatham; und Joatham zeugte Achaz; und Achaz zeugte Hesekias;
10 Und Hesekias zeugte Manasse; und Manasse zeugte Amon; und Amon zeugte Josias;
11 Und Josias zeugte Jechonja und seine Brüder, ungefähr zu der Zeit, als sie nach Babylonien verschleppt wurden.
12 Und nachdem sie nach Babylonien gebracht worden waren, zeugte Jechonja Schelathiel. Schelathiel zeugte Serubbabel.
13 Und Zorobabel zeugte Abiud; und Abiud zeugte Eljakim; und Eljakim zeugte Azor;
14 Und Azor zeugte Zadok. Und Zadok zeugte Achim. Und Achim zeugte Eliud.
15 Und Eliud zeugte Eleasar. Eleasar zeugte Matthan. Matthan zeugte Jakob.
16 Und Jakob zeugte Josef, den Mann der Maria, von der Jesus geboren wurde, der Christus genannt wird.
17 Somit sind es insgesamt von Abraham bis David vierzehn Generationen, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft vierzehn Generationen und von der babylonischen Gefangenschaft bis Christus vierzehn Generationen.
18 Die Geburt Jesu Christi geschah aber so: Als Maria, seine Mutter, dem Josef vertraut war, stellte sich heraus, dass sie schwanger war von dem Heiligen Geist, ehe sie ihn heimholten.
19 Da aber ihr Mann Josef ein gerechter Mann war und sie nicht öffentlich bloßstellen wollte, beschloss er, sie heimlich zu entlassen.
20 Während er noch so nachdachte, erschien ihm der Engel des Herrn im Traum und sprach: Josef, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn was sie erwartet, ist von dem Heiligen Geist.
21 Und sie wird einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk erlösen von seinen Sünden.
22 Das alles aber ist geschehen, damit erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:
23 Siehe, eine Jungfrau ist schwanger und wird einen Sohn gebären, und sie werden ihm den Namen Immanuel geben, das heißt verdolmetscht: Gott mit uns.
24 Da erwachte Josef vom Schlaf und tat, was ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.
25 Und er erkannte sie nicht, bis sie ihren Sohn gebar, den Erstgeborenen, und er gab ihm den Namen Jesus.

## KAPITEL 2

1 Als Jesus zur Zeit des Königs Herodes in Bethlehem in Judäa geboren war, kamen weise Männer aus dem Osten nach Jerusalem.
2 und sprachen: Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern im Morgenland gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.
3 Als König Herodes dies hörte, erschrak er und mit ihm ganz Jerusalem.
4 Und er versammelte alle Hohenpriester und Schriftgelehrten des Volkes und erkundigte sich bei ihnen, wo Christus geboren werden sollte.
5 Und sie sprachen zu ihm: In Bethlehem in Judäa. Denn so steht geschrieben durch den Propheten:
6 Und du, Bethlehem im Lande Juda, bist nicht die geringste unter den Fürsten Judas; denn aus dir wird der Herrscher kommen, der über mein Volk Israel herrschen wird.
7 Da rief Herodes die Weisen heimlich zu sich und erkundigte sich eingehend bei ihnen, zu welcher Zeit der Stern erschienen sei.
8 Und er schickte sie nach Bethlehem und sagte: Geht hin und sucht sorgfältig nach dem Kind, und wenn ihr es gefunden habt, bringt mir Bescheid, damit ich auch kommen und es anbeten kann.
9 Als sie den König gehört hatten, zogen sie weiter. Und siehe, der Stern, den sie im Osten gesehen hatten, ging vor ihnen her, bis er über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war.
10 Als sie den Stern sahen, freuten sie sich riesig.
11 Und als sie in das Haus kamen, sahen sie das Kind mit Maria, seiner Mutter. Da fielen sie nieder und beteten es an. Und sie öffneten ihre Schätze und brachten ihm Geschenke: Gold, Weihrauch und Myrrhe.
12 Und als sie im Traum von Gott den Befehl erhielten, nicht zu Herodes zurückzukehren, zogen sie sich auf einem anderen Weg in ihr Land zurück.
13 Als sie nun wegzogen, siehe, da erschien der Engel des Herrn dem Josef im Traum und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit und flieh nach Ägypten und bleib dort, bis ich dir Antwort bringe; denn Herodes hat vor, das Kindlein zu suchen, um es umzubringen.
14 Und er stand auf und nahm das Kind und seine Mutter bei Nacht mit sich und entwich nach Ägypten.
15 Und er blieb dort bis zum Tod des Herodes, damit erfüllt würde, was vom Herrn durch den Propheten gesagt ist, der spricht: „Aus Ägypten habe ich meinen Sohn gerufen.“
16 Als Herodes sah, dass er von den Weisen betrogen worden war, wurde er sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem und in seiner ganzen Umgebung töten, die zwei Jahre alt und darunter waren, und zwar nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte.
17 Da erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist:

18 In Rama hörte man eine Stimme, Wehklagen, Weinen und großes Klagen; Rahel weinte um ihre Kinder und wollte sich nicht trösten lassen, weil sie nicht mehr da waren.
19 Als Herodes gestorben war, erschien dem Josef in Ägypten ein Engel des Herrn im Traum.
20 und sprach: Steh auf, nimm das Kindlein und seine Mutter mit und zieh in das Land Israel; denn die dem Kindlein nach dem Leben trachteten, sind tot.
21 Und er machte sich auf und nahm das Kind und seine Mutter mit sich und kam in das Land Israel.
22 Als er aber hörte, dass Archelaus in Judäa anstelle seines Vaters Herodes König war, fürchtete er sich, dorthin zu gehen. Doch im Traum erhielt er einen Befehl Gottes und zog in die Gegenden Galiläas.
23 Und er kam und wohnte in einer Stadt namens Nazareth, damit erfüllt würde, was durch die Propheten gesagt ist: „Er wird ein Nazarener genannt werden.“

## KAPITEL 3

1 In diesen Tagen kam Johannes der Täufer und predigte in der Wüste von Judäa.
2 und sprach: Tut Buße, das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!
3 Denn er ist es, von dem durch den Propheten Jesaja geredet wurde: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Pfade eben!“
4 Und er selbst, Johannes, hatte ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Lenden; seine Speise bestand aus Heuschrecken und wildem Honig.
5 Da gingen zu ihm hinaus Jerusalem und ganz Judäa und die ganze Gegend um den Jordan,
6 Und sie ließen sich von ihm im Jordan taufen und bekannten ihre Sünden.
7 Als er aber viele Pharisäer und Sadduzäer zu seiner Taufe kommen sah, sagte er zu ihnen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gesagt, dass ihr dem künftigen Zorn entrinnen werdet?
8 Bringt also Früchte hervor, die der Buße würdig sind.
9 Und sollt nicht meinen, bei euch zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann dem Abraham aus diesen Steinen Kinder erwecken.
10 Und schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
11 Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.
12 Er hat die Worfschaufel in seiner Hand. Er wird seine Tenne gründlich reinigen und den Weizen in die Scheune sammeln, die Spreu aber wird er mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.
13 Zu der Zeit kam Jesus von Galiläa an den Jordan zu Johannes, um sich von ihm taufen zu lassen.
14 Aber Johannes verbot es ihm und sprach: Ich muss von dir getauft werden, und du kommst zu mir?
15 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt so sein; denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu.
16 Und als Jesus getauft war, stieg er sogleich aus dem Wasser herauf; und siehe, da tat sich der Himmel auf über ihm, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabsteigen und auf ihn kommen.
17 Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

## KAPITEL 4

1 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er vom Teufel versucht würde.
2 Und als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn.
3 Und als der Versucher zu ihm trat, sagte er: Wenn du der Sohn Gottes bist, dann befehle, dass diese Steine Brot werden.
4 Er aber antwortete und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.“
5 Da führte ihn der Teufel in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels.
6 Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben: „Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben, und sie werden dich auf den Händen tragen, auf dass du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“
7 Jesus antwortete ihm: Auch steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“
8 Wiederum nimmt ihn der Teufel mit auf einen sehr hohen Berg und zeigt ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit.
9 Und sprach zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.
10 Da sprach Jesus zu ihm: Geh weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“
11 Da verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel traten herzu und dienten ihm.
12 Als Jesus hörte, dass Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, ging er nach Galiläa.
13 Und er verließ Nazareth und kam und wohnte in Kapernaum, das am Meer liegt, im Gebiet von Sebulon und Naphthalim.
14 auf daß erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht:
15 Das Land Sebulon und das Land Naphthalim, das am Meer liegt und jenseits des Jordan liegt, das Galiläa der Heiden;
16 Das Volk, das in der Finsternis saß, hat ein großes Licht gesehen, und denen, die im Land der Todesschatten saßen, ist ein Licht aufgegangen.
17 Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!
18 Und als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; die warfen gerade ihr Netz in den See; denn sie waren Fischer.
19 Und er sprach zu ihnen: Folget mir nach; ich werde euch zu Menschenfischern machen.
20 Und alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm.
21 Und als er von dort weiterging, sah er zwei andere Brüder: Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die mit ihrem Vater Zebedäus im Schiff ihre Netze flickten. Und er rief sie.

22 Und alsbald verließen sie das Schiff und ihren Vater und folgten ihm.
23 Und Jesus zog in ganz Galiläa umher, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium des Reiches und heilte im Volk alle Krankheiten und Gebrechen.
24 Und sein Ruf verbreitete sich in ganz Syrien. Und man brachte alle Kranken zu ihm, die an mancherlei Krankheiten und Qualen litten, und solche, die von Dämonen besessen waren, und solche, die am Wahnsinn litten und solche, die gelähmt waren; und er heilte sie.
25 Und es folgte ihm eine große Volksmenge aus Galiläa und aus den Zehn Städten, aus Jerusalem und aus Judäa und von jenseits des Jordan.

## KAPITEL 5

1 Und als er das Volk sah, stieg er auf einen Berg. Und als er sich gesetzt hatte, traten seine Jünger zu ihm.
2 Und er tat seinen Mund auf, lehrte sie und sprach:
3 Selig sind, die da geistlich arm sind; denn ihrer ist das Himmelreich.
4 Selig sind, die da Trauern; denn sie sollen getröstet werden.
5 Selig sind die Sanftmütigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
6 Selig sind, die nach der Gerechtigkeit hungern und dürsten; denn sie sollen satt werden.
7 Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.
8 Selig sind, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
9 Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Kinder Gottes heißen.
10 Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihrer ist das Himmelreich.
11 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und allerlei Böses gegen euch reden, wenn sie es lügnerisch sagen.
12 Freut euch und jubelt; euer Lohn wird im Himmel groß sein; denn ebenso haben sie die Propheten verfolgt, die vor euch waren.
13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz seine Würze verliert, womit soll man es dann salzen? Es taugt nichts mehr, sondern wird hinausgeworfen und von den Leuten zertreten.
14 Ihr seid das Licht der Welt. Die Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben.
15 Man zündet auch nicht eine Kerze an und stellt sie unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, dann leuchtet sie allen, die im Haus sind.
16 So soll euer Licht vor den Leuten leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.
17 Ihr sollt nicht meinen, ich sei gekommen, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, aufzulösen, sondern zu erfüllen.
18 Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht der geringste Buchstabe noch ein Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist.
19 Wer nun eines dieser kleinsten Gebote auflöst und die Leute so lehrt, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich.
20 Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
21 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll dem Gericht verfallen sein.“
22 Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder zürnt, der ist dem Gericht verfallen; und wer zu seinem Bruder sagt: Du Narr!, der ist dem Hohen Rat verfallen; und wer zu ihm sagt: Du Narr!, der ist dem höllischen Feuer verfallen.
23 Wenn du nun deine Gabe zum Altar bringst und dir dort einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat,
24 Lass dort deine Gabe vor dem Altar liegen und geh zuerst hin; versöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm und opfere deine Gabe.
25 Werde bald einig mit deinem Gegner, solange du noch mit ihm auf dem Weg bist, damit dich nicht dein Gegner dem Richter überantwortet und der Richter dich dem Gerichtsdiener überantwortet und du ins Gefängnis geworfen wirst.
26 Wahrlich, ich sage dir: Du wirst von dort nicht herauskommen, bis du auch den letzten Pfennig bezahlt hast.
27 Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: „Du sollst nicht ehebrechen.“
28 Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen.
29 Und wenn dich dein rechtes Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir. Es ist dir besser, dass eins deiner Glieder verderbe, als dass der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
30 Und wenn dich deine rechte Hand zum Abfall verleitet, dann hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist dir besser, dass eins deiner Glieder verderbe, als dass der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
31 Es ist gesagt: „Wer seine Frau scheidet, der soll ihr einen Scheidebrief geben.
32 Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Unzucht, der macht, dass sie die Ehe bricht; und wer eine Geschiedene heiratet, der begeht Ehebruch.
33 Weiter habt ihr gehört, dass zu den Alten gesagt ist: "Du sollst keinen falschen Eid schwören, und du sollst dem HERRN deine Eide halten."
34 Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht, auch nicht bei dem Himmel, denn er ist Gottes Thron.
35 Auch nicht bei der Erde, denn sie ist der Schemel seiner Füße, auch nicht bei Jerusalem, denn es ist die Stadt des großen Königs.
36 Auch bei deinem Haupt sollst du nicht schwören; denn du vermagst es nicht, ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.
37 Eure Rede aber sei: Ja, ja; nein, nein; denn was darüber hinausgeht, das ist vom Bösen.
38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Auge um Auge, Zahn um Zahn.
39 Ich aber sage euch: Leistet keinen Widerstand gegen den Bösen, sondern wenn dich jemand auf deine rechte Wange schlägt, dann biete ihm auch die andere dar.

40 Und so dich jemand vor Gericht bringen und dir den Mantel wegnehmen will, dem lass auch den Mantel.
41 Und wenn dich einer zwingt, eine Meile mit ihm zu gehen, mit dem geh zwei.
42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der von dir borgen möchte.
43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“
44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde; segnet, die euch verfluchen; tut Gutes denen, die euch hassen; betet für die, die euch beleidigen und verfolgen;
45 auf dass ihr Kinder eures Vaters im Himmel seid; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.
46 Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, was werdet ihr für einen Lohn haben? Tun das nicht auch die Zöllner?
47 Und wenn ihr eure Brüder allein grüßt, was tut ihr Besonderes? Tun das nicht auch die Zöllner?
48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

## KAPITEL 6

1 Habt acht, dass ihr eure Almosen nicht vor den Leuten gebt, um von ihnen gesehen zu werden; sonst habt ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel.
2 Wenn du Almosen gibst, sollst du es nicht vor dir herposaunen lassen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten gepriesen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon dahin.
3 Wenn du Almosen gibst, soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte tut.
4 Auf dass deine Almosen im Verborgenen bleiben, und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird es dir öffentlich vergelten.
5 Und wenn du betest, sollst du nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um von den Leuten gesehen zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon dahin.
6 Du aber, wenn du betest, geh in dein Kämmerlein, und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir's vergelten öffentlich.
7 Wenn ihr betet, sollt ihr nicht plappern wie die Heiden, die meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.
8 Seid deshalb nicht wie sie; denn euer Vater weiß, was ihr braucht, bevor ihr ihn bittet.
9 Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt.
10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
11 Unser tägliches Brot gib uns heute.
12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldnern.
13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.
14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euer himmlischer Vater auch euch vergeben.
15 Wenn ihr aber den Menschen ihre Verfehlungen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.
16 Und wenn ihr fastet, sollt ihr nicht finster dreinschauen wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um den Leuten ihr Fasten vorzuzeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
17 Du aber, wenn du fastest, so salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht;
18 damit dein Fasten nicht vor den Menschen offenbar wird, sondern vor deinem Vater, der im Verborgenen ist. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dir öffentlich vergelten.
19 Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf der Erde, wo sie die Motte und der Rost fressen und wo Diebe einbrechen und stehlen.
20 Sammelt euch aber Schätze im Himmel, wo sie weder Motte noch Rost fressen und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen.
21 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
22 Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, wird dein ganzer Leib licht sein.
23 Wenn aber dein Auge böse ist, so wird dein ganzer Leib finster sein. Wenn nun das Licht, das in dir ist, Finsternis ist, wie groß wird dann die Finsternis sein!
24 Niemand kann zwei Herren dienen: Entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird dem einen anhangen und den anderen verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
25 Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken sollt, auch nicht um euren Leib, was ihr anziehen sollt. Ist nicht das Leben wichtiger als die Nahrung und der Leib wichtiger als die Kleidung?
26 Seht die Vögel des Himmels an: Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und doch ernährt sie euer himmlischer Vater. Seid ihr nicht viel besser als sie?
27 Wer unter euch kann durch sein Sorgen seiner Länge eine einzige Elle hinzufügen?
28 Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen: sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht.
29 Doch sage ich euch: Auch Salomon war in all seiner Herrlichkeit nicht gekleidet wie eine von ihnen.
30 Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?
31 Darum sorgt euch nicht und sprecht nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Womit sollen wir uns kleiden?
32 Denn nach all dem trachten die Heiden. Euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles braucht.
33 Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.
34 Sorgt euch also nicht um den morgigen Tag; denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Jeder Tag hat genug von seinem eigenen Übel.

## KAPITEL 7

1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet.

2 Denn mit welchem Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden, und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden.
3 Und warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, den Balken in deinem Auge aber bemerkst du nicht?
4 Oder wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in deinem Auge steckt ein Balken?
5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, wie du den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehst.
6 Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Schweine. Sonst zertreten sie dieselben mit ihren Füßen und wenden sich um und zerreißen euch.
7 Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan;
8 Denn wer bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.
9 Oder welcher Mensch ist unter euch, der seinem Sohn, wenn er ihn um Brot bittet, einen Stein gibt?
10 Oder, wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm eine Schlange geben?
11 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen Gutes geben, die ihn bitten!
12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.
13 Geht hinein durch die enge Pforte. Denn die Pforte ist weit und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und viele sind es, die auf ihm hineingehen.
14 Denn eng ist die Pforte und schmal der Weg, der zum Leben führt, und wenige sind es, die ihn finden.
15 Hütet euch vor den falschen Propheten: Sie kommen im Schafspelz zu euch, inwendig aber sind sie reißende Wölfe.
16 An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Sammelt man auch Trauben von Dornen oder Feigen von Disteln?
17 So bringt jeder gute Baum gute Früchte hervor, aber ein schlechter Baum bringt schlechte Früchte hervor.
18 Ein guter Baum kann keine schlechten Früchte tragen, und ein schlechter Baum kann keine guten Früchte tragen.
19 Jeder Baum, der keine guten Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
20 Darum sollt ihr sie an ihren Früchten erkennen.
21 Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr!, wird ins Himmelreich kommen, sondern nur, wer den Willen meines Vaters im Himmel tut.
22 Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissagt? Und in deinem Namen haben wir nicht Teufel ausgetrieben? Und in deinem Namen haben wir viele Wunder getan?
23 Und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch nie gekannt; weicht von mir, ihr Übeltäter!
24 Darum: Wer diese meine Worte hört und tut sie, den vergleiche ich mit einem klugen Mann, der sein Haus auf Fels baute.
25 Und als der Platzregen fiel und die Wassermassen kamen und die Winde wehten und stießen an das Haus; doch es fiel nicht, denn es war auf Felsen gegründet.
26 Und jeder, der diese meine Worte hört und sie nicht tut, wird einem törichten Manne gleich sein, der sein Haus auf den Sand baute.
27 Und der Regen fiel herab, und die Wassermassen kamen, und die Winde wehten und stießen an das Haus, und es fiel, und sein Fall war gewaltig.
28 Und es begab sich, als Jesus diese Reden vollendet hatte, erstaunten die Leute über seine Lehre.
29 Denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.

## KAPITEL 8

1 Als er vom Berg herabstieg, folgte ihm eine große Menschenmenge.
2 Und siehe, ein Aussätziger kam und betete ihn an und sagte: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.
3 Und Jesus streckte seine Hand aus, berührte ihn und sprach: Ich will es tun; sei rein! Und sogleich wurde er vom Aussatz rein.
4 Und Jesus sprach zu ihm: Siehe zu, sage es niemand, sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere die Gabe, die Mose befohlen hat, ihnen zum Zeugnis.
5 Und als Jesus nach Kapernaum kam, trat ein Hauptmann zu ihm und bat ihn:
6 und sprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hause und ist gelähmt und leidet große Qualen.
7 Und Jesus sprach zu ihm: Ich will kommen und ihn heilen.
8 Der Hauptmann antwortete und sprach: Herr, ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst; aber sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
9 Denn auch ich bin ein Mensch, der der Befehlsgewalt untersteht, und habe Soldaten unter mir. Und wenn ich zu einem sage: „Geh!“, so geht er; und zu einem anderen: „Komm!“, so kommt er; und zu meinem Knecht: „Tu dies!“, so tut er es.
10 Als Jesus das hörte, staunte er und sagte zu denen, die ihm nachfolgten: „ Wahrlich, ich sage euch: So großen Glauben habe ich in Israel nie gefunden.“
11 Und ich sage euch: Viele werden von Osten und Westen kommen und mit Abraham, Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen.
12 Aber die Kinder des Reiches werden in die äußerste Finsternis hinausgeworfen: dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
13 Und Jesus sprach zu dem Hauptmann: Gehe hin, und dir geschehe, wie du geglaubt hast! Und sein Diener wurde geheilt in derselben Stunde.
14 Und als Jesus in das Haus des Petrus kam, sah er, dass dessen Schwiegermutter am Fieber lag.
15 Und er berührte ihre Hand, und das Fieber verließ sie. Und sie stand auf und diente ihnen.
16 Als es aber Abend geworden war, brachten sie viele Besessene zu ihm. Und er trieb die Geister mit seinem Wort aus und heilte alle Kranken.
17 Auf dass erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist, der da sagt: „Er selbst hat unsere Gebrechen auf sich genommen und unsere Krankheiten getragen.“
18 Als Jesus sah, dass so viel Volk ihn umgab, befahl er, ans jenseitige Ufer zu fahren.
19 Da trat ein Schriftgelehrter zu ihm und sprach: Meister, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.

20 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, da er sein Haupt hinlege.
21 Und ein anderer seiner Jünger sagte zu ihm: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.
22 Aber Jesus sprach zu ihm: Folge mir nach, und lass die Toten ihre Toten begraben.
23 Und als er in das Schiff stieg, folgten ihm seine Jünger.
24 Und siehe, da erhob sich ein großer Sturm auf dem Meer, so dass das Schiff von den Wellen bedeckt wurde. Er aber schlief.
25 Und seine Jünger traten zu ihm und weckten ihn und sprachen: Herr, rette uns; wir gehen zugrunde.
26 Und er sprach zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, warum seid ihr so furchtsam? Da stand er auf und bedrohte den Wind und das Meer; da ward es ganz still.
27 Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Was ist das für ein Mann, daß ihm sogar Wind und Meer gehorchen?
28 Und als er an das jenseitige Ufer in die Gegend der Gergesener kam, begegneten ihm zwei Besessene; die kamen aus den Gräbern, und sie waren so grausam, dass niemand jenes Weges vorübergehen konnte.
29 Und siehe, sie schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu tun, Jesus, du Sohn Gottes? Bist du hierhergekommen, um uns vor der Zeit zu quälen?
30 In einiger Entfernung von ihnen war eine große Herde Schweine auf der Weide.
31 Da baten ihn die Dämonen und sprachen: Wenn du uns austreibst, so erlaube uns, in die Schweineherde zu fahren.
32 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin! Und als sie hinausgingen, fuhren sie mitten in die Herde Schweine. Und siehe, die ganze Herde Schweine stürzte sich den Abhang hinab ins Meer und kam im Wasser um.
33 Und ihre Wächter flohen und gingen in die Stadt und erzählten alles, auch was mit den Besessenen geschehen war.
34 Und siehe, die ganze Stadt ging hinaus, Jesus entgegen. Und als sie ihn sahen, baten sie ihn, ihr Gebiet zu verlassen.

## KAPITEL 9

1 Und er stieg in das Schiff, fuhr hinüber und kam in seine Stadt.
2 Und siehe, sie brachten einen Gelähmten zu ihm, der auf einem Bett lag. Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: Sei getrost, mein Sohn; deine Sünden sind dir vergeben.
3 Und siehe, etliche der Schriftgelehrten sagten bei sich selbst: Dieser Mensch lästert Gott.
4 Und Jesus kannte ihre Gedanken und sagte: Warum denkt ihr Böses in eurem Herzen?
5 Was ist denn leichter, zu sagen: „Dir sind deine Sünden vergeben“, oder zu sagen: „Steh auf und geh“?
6 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben, sagte er zu dem Gelähmten: „ Steh auf, nimm dein Bett und geh nach Hause.“
7 Und er stand auf und ging heim.
8 Als das Volk das sah, staunte es und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.
9 Und als Jesus von dort weiterging, sah er einen Menschen mit Namen Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Und er stand auf und folgte ihm.
10 Und es begab sich, als Jesus im Haus zu Tisch saß, siehe, da kamen viele Zöllner und Sünder und saßen mit ihm und seinen Jüngern zu Tisch.
11 Und als die Pharisäer das sahen, sprachen sie zu seinen Jüngern: Warum isst euer Meister mit den Zöllnern und Sündern?
12 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: Nicht die Gesunden brauchen den Arzt, sondern die Kranken.
13 Geht aber hin und lernt, was das heißt: „Ich habe Wohlwollen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer.“ Denn ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder zur Buße.
14 Da traten die Jünger des Johannes zu ihm und fragten: Warum fasten wir und die Pharisäer so viel, deine Jünger aber fasten nicht?
15 Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Brautleute trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist? Aber es wird die Zeit kommen, da wird der Bräutigam von ihnen genommen werden; dann werden sie fasten.
16 Niemand flickt ein altes Kleid mit einem Lappen von neuem Tuch; denn das Ausstopfen reißt das Kleid wieder weg, und der Riß wird ärger.
17 Man füllt auch nicht neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerspringen die Schläuche, der Wein läuft aus, und die Schläuche kommen um. Sondern man füllt neuen Wein in neue Schläuche, und beides bleibt erhalten.
18 Während er dies zu ihnen redete, siehe, da trat ein Vorsteher herzu, warf sich vor ihm nieder und sprach: Meine Tochter ist eben jetzt gestorben; aber komm und lege deine Hand auf sie, so wird sie leben.
19 Und Jesus stand auf und folgte ihm und seine Jünger.
20 Und siehe, eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt, trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes.
21 Denn sie sagte sich: „Wenn ich nur sein Gewand berühre, werde ich gesund.“
22 Jesus aber wandte sich um, und als er sie sah, sagte er: Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube hat dir geholfen. Und die Frau war gesund von jener Stunde an.
23 Und als Jesus in das Haus des Vorstehers kam und die Sänger und das lärmende Volk sah,
24 Er sprach zu ihnen: Gebt Platz! Das Mädchen ist nicht gestorben, sondern schläft. Und sie verlachten ihn.
25 Als aber das Volk hinausgedrängt war, ging er hinein und nahm sie bei der Hand; und das Mädchen stand auf.
26 Und die Kunde hiervon verbreitete sich in jenem ganzen Land.
27 Und als Jesus von dort weiterging, folgten ihm zwei Blinde, die schrien und sprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unser!
28 Und als er ins Haus kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jesus sprach zu ihnen: Glaubt ihr, dass ich das tun kann? Sie sprachen zu ihm: Ja, Herr.
29 Dann berührte er ihre Augen und sagte: Euch geschehe nach eurem Glauben.
30 Da wurden ihnen die Augen geöffnet. Und Jesus gebot ihnen streng und sprach: Seht zu, dass es niemand erfährt!
31 Als sie aber wegzogen, machten sie seinen Ruf im ganzen Land bekannt.

32 Und als sie hinausgingen, siehe, da brachten sie einen Mann zu ihm, der sprachlos und vom Dämon besessen war.
33 Und als der Teufel ausgetrieben war, redete der Stumme. Das Volk verwunderte sich und sagte: So etwas ist in Israel noch nie geschehen.
34 Die Pharisäer aber sagten: Er treibt die Dämonen durch den Obersten der Dämonen aus.
35 Und Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium von dem Reich und heilte jede Krankheit und jedes Gebrechen im Volk.
36 Als er aber das Volk sah, jammerte ihn ein Jammer über sie; denn sie waren erschöpft und zerstreut wie Schafe, die keinen Hirten haben.
37 Dann sagte er zu seinen Jüngern: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter.
38 Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.

## KAPITEL 10

1 Und er rief seine zwölf Jünger zu sich und gab ihnen Macht über die unreinen Geister, sie auszutreiben und jede Krankheit und jedes Gebrechen zu heilen.
2 Die Namen der zwölf Apostel aber sind diese: Der erste Simon, genannt Petrus, und Andreas, sein Bruder; Jakobus, der Sohn des Zebedäus, und Johannes, sein Bruder;
3 Philippus und Bartholomäus; Thomas und Matthäus, der Zöllner; Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Lebbäus mit dem Zunamen Thaddäus;
4 Simon der Kanaaniter und Judas Iskariot, der ihn auch verriet.
5 Diese Zwölf sandte Jesus aus und gebot ihnen und sprach: Geht nicht auf der Heiden Straße und betretet keine Stadt der Samariter,
6 Geht aber lieber zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
7 Und geht und verkündet: Das Himmelreich ist nahe gekommen.
8 Heilt Kranke, macht Aussätzige rein, weckt Tote auf, treibt Dämonen aus! Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst sollt ihr es geben.
9 Bringt in euren Beuteln weder Gold noch Silber noch Erz mit,
10 Auch keine Tasche für den Weg, nicht zwei Röcke, keine Schuhe und nicht einmal einen Wanderstab. Denn der Arbeiter ist seines Brotes wert.
11 Und wenn ihr in eine Stadt oder ein Dorf kommt, da erkundigt euch, wer darin würdig ist, und bleibt dort, bis ihr weiterzieht.
12 Und wenn ihr in ein Haus kommt, grüßt es.
13 Und wenn das Haus es wert ist, so komme euer Friede über es; wenn es es aber nicht wert ist, so kehrt euer Frieden zu euch zurück.
14 Und wenn jemand euch nicht aufnimmt und eure Worte nicht hört, dann geht hinaus aus dem Haus oder der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.
15 Wahrlich, ich sage euch: Dem Land der Sodomer und Gomorrer wird es am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als jener Stadt.
16 Siehe, ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Seid daher klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben.
17 Hütet euch aber vor den Menschen! Denn sie werden euch an die Gerichte überantworten und in ihren Synagogen geißeln.
18 Und ihr werdet um meinetwillen vor Statthalter und Könige geführt werden, zum Zeugnis über sie und die Heiden.
19 Wenn sie euch aber überantworten werden, so sorgt euch nicht, wie oder was ihr reden sollt; denn es wird euch in derselben Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.
20 Denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Geist eures Vaters ist es, der durch euch redet.
21 Und es wird ein Bruder den anderen zum Tode überliefern und der Vater das Kind; und die Kinder werden sich gegen ihre Eltern erheben und dafür sorgen, dass sie getötet werden.
22 Und ihr werdet um meines Namens willen von jedermann gehasst werden. Wer aber bis zum Ende beharrt, der wird gerettet werden.
23 Wenn sie euch aber in dieser Stadt verfolgen, so flieht in eine andere. Denn wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mit den Städten Israels nicht zu Ende sein, bis der Sohn des Menschen kommt.
24 Der Jünger steht nicht über seinem Meister und der Diener nicht über seinem Herrn.
25 Dem Jünger ist es genug, dass er sei wie sein Meister, und dem Knecht wie seinem Herrn. Wenn sie den Hausherrn Beelzebub genannt haben, wie viel mehr werden sie seine Hausgenossen nennen?
26 Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, und nichts geheim, was nicht bekannt werden wird.
27 Was ich euch im Dunkeln sage, das redet im Licht; und was ihr ins Ohr hört, das predigt auf den Dächern.
28 Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, doch die Seele nicht töten können; fürchtet euch aber viel mehr vor dem, der Leib und Seele in der Hölle verderben kann.
29 Verkauft man nicht zwei Sperlinge für einen Pfennig? Und ohne euren Vater wird keiner von ihnen auf die Erde fallen.
30 Aber selbst die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt.
31 Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.
32 Wer sich nun vor den Menschen zu mir bekennt, zu dem werde auch ich mich vor meinem himmlischen Vater bekennen.
33 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, den werde auch ich vor meinem himmlischen Vater verleugnen.
34 Ihr sollt nicht meinen, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen. Ich bin nicht gekommen, Frieden zu bringen, sondern das Schwert.
35 Denn ich bin gekommen, den Menschen zu entzweien mit seinem Vater und die Tochter mit ihrer Mutter und die Schwiegertochter mit ihrer Schwiegermutter.
36 Und des Menschen Feinde werden seine eigenen Hausgenossen sein.
37 Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert; und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert.
38 Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, der ist meiner nicht wert.

39 Wer sein Leben findet, der wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.
40 Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
41 Wer einen Propheten aufnimmt, weil er ein Prophet ist, der wird den Lohn eines Propheten empfangen; und wer einen Gerechten aufnimmt, weil er ein Gerechter ist, der wird den Lohn eines Gerechten empfangen.
42 Und wer einem dieser Kleinen auch nur einen Becher kaltes Wasser zu trinken gibt, weil er ein Jünger ist – wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.

## KAPITEL 11

1 Und es begab sich, als Jesus seine Weisung an die zwölf Jünger beendet hatte, ging er von dort weg, um in ihren Städten zu lehren und zu predigen.
2 Als Johannes im Gefängnis von den Taten Christi hörte, sandte er zwei seiner Jünger aus
3 Und sie sprachen zu ihm: Bist du es, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?
4 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Geht hin und verkündet Johannes noch einmal, was ihr hört und seht:
5 Blinde sehen wieder, und Lahme gehen; Aussätzige werden rein, und Taube hören; Tote stehen auf, und den Armen wird das Evangelium gepredigt.
6 Und gesegnet ist, wer sich nicht an mir ärgert.
7 Und als sie weggingen, fing Jesus an, zu dem Volk über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Winde hin und her bewegt wird?
8 Oder was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen in weichen Gewändern? Seht, die weiche Kleider tragen, sind in den Häusern der Könige.
9 Oder was wolltet ihr sehen, das ihr hinausgegangen seid? Einen Propheten? Ja, sage ich euch: Er ist mehr als ein Prophet.
10 Denn er ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll."
11 Wahrlich, ich sage euch: Unter allen, die von Frauen geboren sind, ist keiner aufgetreten, der größer war als Johannes der Täufer; doch der Kleinste im Himmelreich ist größer als er.
12 Und von den Tagen Johannes des Täufers an bis heute wird dem Himmelreich Gewalt angetan, und die Gewalttätigen reißen es an sich.
13 Denn bis auf Johannes haben alle Propheten und das Gesetz geweissagt.
14 Und wenn ihr es annehmen wollt: Er ist der Elias, der kommen soll.
15 Wer Ohren hat, der höre!
16 Doch wem soll ich diese Generation vergleichen? Sie gleicht den Kindern, die auf dem Markt sitzen und ihren Gefährten zurufen:
17 und sprachen: Wir haben euch auf der Flöte gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch die Totenklage dargeboten, und ihr habt nicht geklagt.
18 Denn Johannes ist gekommen, ohne zu essen und zu trinken, und sie sagen: Er hat einen Dämon.
19 Der Sohn des Menschen ist gekommen, isst und trinkt. Da sagen sie: Siehe, der Mensch ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Aber die Weisheit wird von ihren Kindern gerechtfertigt.
20 Da fing er an, die Städte zu schelten, in denen er die meisten seiner Taten vollbracht hatte, weil sie nicht Buße getan hatten.
21 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wenn in Tyrus und Sidon die Taten geschehen wären, die bei euch geschehen sind, sie hätten längst in Sack und Asche Buße getan.
22 Doch ich sage euch: Es wird Tyrus und Sidon am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als euch.
23 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht wurdest, wirst bis zum Tode hinabgestoßen werden. Denn wenn in Sodom die Taten geschehen wären, die in dir geschehen sind, es stünde noch heute dort.
24 Doch ich sage euch: Dem Land der Sodomer wird es am Tage des Gerichts erträglicher ergehen als dir.
25 Zu der Zeit antwortete Jesus und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.
26 Ja, Vater, denn so hat es dir gefallen.
27 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.
28 Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
29 Nehmt mein Joch auf euch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele.
30 Denn mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht.

## KAPITEL 12

1 Zu der Zeit ging Jesus am Sabbat durch die Kornfelder. Seine Jünger aber waren hungrig und fingen an, Ähren auszurupfen und zu essen.
2 Als die Pharisäer das sahen, sagten sie zu ihm: Siehe, deine Jünger tun, was am Sabbat nicht erlaubt ist.
3 Er aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David tat, als ihn und die bei ihm waren hungrig war,
4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, obwohl weder er noch die bei ihm waren, sondern nur die Priester davon essen durften?
5 Oder habt ihr nicht im Gesetz gelesen, daß die Priester am Sabbat im Tempel den Sabbat entheiligen und doch ohne Schuld sind?
6 Ich sage euch aber: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel.
7 Wenn ihr aber erkannt hättet, was das heißt: „Ich habe Wohlwollen an Barmherzigkeit und nicht am Opfer“, so würdet ihr die Unschuldigen nicht verurteilen.
8 Denn der Sohn des Menschen ist Herr auch über den Sabbattag.
9 Und als er von dort weiterging, ging er in ihre Synagoge.
10 Und siehe, da war ein Mensch, der hatte eine verdorrte Hand. Und sie fragten ihn und sprachen: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?, auf daß sie ihn anklagen könnten.

11 Und er sprach zu ihnen: Welcher Mensch ist unter euch, der ein Schaf hat und, wenn es am Sabbat in eine Grube fällt, es nicht ergreift und herauszieht?
12 Wie viel wertvoller ist nun ein Mensch als ein Schaf? Deshalb ist es erlaubt, am Sabbat Gutes zu tun.
13 Dann sagte er zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und sie wurde wiederhergestellt, ganz wie die andere.
14 Da gingen die Pharisäer hinaus und hielten Rat über ihn, wie sie ihn umbringen könnten.
15 Als Jesus das erfuhr, zog er sich von dort zurück; und viel Volk folgte ihm, und er heilte sie alle.
16 Und er gebot ihnen, ihn nicht bekannt zu machen.
17 Damit erfüllt würde, was durch den Propheten Jesaja gesagt ist, der da spricht:
18 Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, mein Geliebter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich werde meinen Geist auf ihn legen, und er wird den Völkern das Gericht verkünden.
19 Er wird nicht streiten und nicht schreien, und niemand wird seine Stimme auf der Straße hören.
20 Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen, bis er das Gericht zum Sieg führen lässt.
21 Und auf seinen Namen werden die Heiden vertrauen.
22 Da wurde ein Besessener zu ihm gebracht, der blind und stumm war; und er heilte ihn, sodass der Blinde und der Stumme reden und sehen konnte.
23 Und alles Volk entsetzte sich und sprach: Ist dieser nicht Davids Sohn?
24 Als die Pharisäer das hörten, sagten sie: Dieser treibt die Dämonen nicht anders aus, als durch Beelzebub, den Obersten der Dämonen.
25 Und Jesus wusste, was sie dachten, und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet; und jede Stadt oder jedes Haus, das mit sich selbst uneins ist, kann nicht bestehen.
26 Und wenn der Satan den Satan austreibt, so ist er mit sich selbst uneins; wie kann dann sein Reich bestehen?
27 Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Kinder sie aus? Darum werden sie eure Richter sein.
28 Wenn ich aber die Dämonen durch den Geist Gottes austreibe, so ist das Reich Gottes zu euch gekommen.
29 Oder wie kann jemand in das Haus eines Starken eindringen und ihm seine Habe rauben, wenn er nicht zuvor den Starken fesselt? Und dann wird er sein Haus plündern.
30 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
31 Darum sage ich euch: Alle Sünden und Gotteslästerungen werden den Menschen vergeben; aber die Gotteslästerung gegen den Heiligen Geist wird den Menschen nicht vergeben.
32 Und wer ein Wort redet gegen den Menschensohn, dem wird es vergeben werden; wer aber gegen den Heiligen Geist redet, dem wird es nicht vergeben werden, weder in dieser noch in der zukünftigen Welt.
33 Entweder macht den Baum gut und seine Frucht gut, oder macht den Baum faul und seine Frucht faul. An der Frucht erkennt man den Baum.
34 Ihr Otterngezücht, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr doch böse seid? Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.
35 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz gut ist; und ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil sein Herz böse ist.
36 Doch ich sage euch: Von jedem unnützen Wort, das die Menschen reden, müssen sie am Tag des Gerichts Rechenschaft ablegen.
37 Denn aufgrund deiner Worte wirst du gerechtfertigt werden, und aufgrund deiner Worte wirst du verurteilt werden.
38 Da antworteten ihm etliche Schriftgelehrte und Pharisäer und sprachen: Meister, wir möchten gerne ein Zeichen von dir sehen.
39 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen, und es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona.
40 Denn wie Jona drei Tage und drei Nächte im Bauch des Wals war, so wird der Menschensohn drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde sein.
41 Die Leute von Ninive werden im Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und werden es verurteilen, weil sie auf die Predigt des Jona hin Buße taten. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona.
42 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und es verurteilen; denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomon.
43 Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, durchstreift er dürre Orte, sucht Ruhe und findet keine.
44 Dann sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich gegangen bin. Und wenn er kommt, findet er es leer, gekehrt und geschmückt.
45 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die noch böser sind als er selbst. Und sie ziehen ein und wohnen dort. Und es wird dem Menschen zuletzt schlimmer ergehen als zuvor. So wird es auch diesem bösen Geschlecht ergehen.
46 Während er noch mit dem Volk redete, siehe, da standen seine Mutter und seine Brüder draußen und wollten mit ihm reden.
47 Da sagte einer zu ihm: „Siehe, deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen mit dir reden.“
48 Er aber antwortete und sprach zu dem, der es ihm sagte: Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?
49 Und er streckte seine Hand aus über seine Jünger und sagte: Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!
50 Denn wer den Willen meines Vaters im Himmel tut, der ist mir Bruder und Schwester und Mutter.

## KAPITEL 13

1 An jenem Tag verließ Jesus das Haus und setzte sich ans Meer.
2 Und es versammelte sich viel Volks bei ihm, so dass er in das Boot stieg und sich setzte; die ganze Menge aber stand am Ufer.

3 Und er redete vieles zu ihnen in Gleichnissen und sagte: Siehe, ein Sämann ging aus, um zu säen.
4 Und als er säte, fiel einiges an den Weg; da kamen die Vögel und fraßen es auf.
5 Anderes fiel auf steinigen Boden, wo es nicht viel Erde gab, und ging alsbald auf, weil es nicht viel Erde hatte.
6 Und als die Sonne aufging, wurden sie versengt, und weil sie keine Wurzel hatten, verdorrten sie.
7 Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen und erstickten es.
8 Anderes aber fiel auf gutes Land und brachte Frucht, einiges hundertfach, einiges sechzigfach, einiges dreißigfach.
9 Wer Ohren hat, der höre!
10 Und die Jünger traten zu ihm und fragten: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen?
11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu verstehen, ihnen aber ist es nicht gegeben.
12 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.
13 Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen; denn sie sehen nichts, und mit hörenden Ohren hören sie nichts und verstehen es nicht.
14 Und an ihnen erfüllt sich die Weissagung Jesajas, die da sagt: „Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen.“
15 Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, und ihre Ohren hören schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, auf dass sie nicht etwa mit den Augen sehen noch mit den Ohren hören noch mit dem Herzen verstehen und sich bekehren und ich sie heile.
16 Aber gesegnet sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören.
17 Denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte begehrten zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.
18 So hört nun das Gleichnis vom Sämann.
19 Wenn jemand das Wort des Reiches hört und es nicht versteht, dann kommt der Böse und nimmt weg, was in sein Herz gesät wurde. Das ist der, bei dem der Samen am Wege lag.
20 Bei dem aber auf felsigen Boden gesät ist, das ist der, der das Wort hört und es alsbald mit Freuden aufnimmt;
21 Doch hat er keine Wurzel in sich, sondern ist wetterwendisch. Wenn sich Bedrängnis oder Verfolgung erhebt um des Wortes willen, nimmt er alsbald Anstoß.
22 Unter die Dornen ist auch der gesät, der das Wort hört, aber die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichtums ersticken das Wort, und er bringt keine Frucht.
23 Auf das gute Land aber ist der gesät, der das Wort hört und versteht; der bringt auch Frucht, und der eine bringt hundertfach, der andere sechzigfach, der andere dreißigfach.
24 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Mit dem Himmelreich ist es gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säte.
25 Als aber die Leute schliefen, kam sein Feind und säte Unkraut zwischen den Weizen und ging davon.
26 Als aber die Saat aufging und Frucht brachte, da erschien auch das Unkraut.
27 Da traten die Knechte zu dem Hausherrn und sprachen zu ihm: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt denn das Unkraut?
28 Er antwortete ihnen: Das hat der Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Willst du, dass wir hingehen und es einsammeln?
29 Er aber sprach: Nein, damit ihr nicht, indem ihr das Unkraut aussammelt, zugleich den Weizen ausraufet.
30 Lasst beides zusammen wachsen bis zur Ernte! Und um die Erntezeit werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.
31 Ein anderes Gleichnis legte er ihnen vor und sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Senfkorn, das ein Mensch nahm und auf seinen Acker säte.
32 Es ist das kleinste von allen Samenkörnern; wenn es aber wächst, ist es größer als das Kraut und wird zu einem Baum, so dass die Vögel unter dem Himmel kommen und in seinen Zweigen übernachten.
33 Ein anderes Gleichnis sagte er ihnen: „ Das Himmelreich gleicht einem Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mischte, bis es ganz durchsäuert war.“
34 Das alles sagte Jesus in Gleichnissen zu dem Volk, und ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen.
35 Auf dass sich erfüllte, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht: „Ich werde meinen Mund auftun in Gleichnissen, ich werde aussprechen, was seit Erschaffung der Welt verborgen war.“
36 Da ließ Jesus das Volk von sich und ging ins Haus; und seine Jünger traten zu ihm und sprachen: Erkläre uns das Gleichnis vom Unkraut auf dem Acker.
37 Er antwortete und sprach zu ihnen: Der den guten Samen sät, ist der Menschensohn.
38 Der Acker ist die Welt. Der gute Same, das sind die Kinder des Reiches. Das Unkraut aber sind die Kinder des Bösen.
39 Der Feind, der sie gesät hat, ist der Teufel. Die Ernte ist das Ende der Welt. Und die Schnitter sind die Engel.
40 Wie man nun das Unkraut sammelt und im Feuer verbrannt, so wird es auch am Ende dieser Welt sein.
41 Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reich alle Ärgernisse und alle, die Böses tun, zusammensammeln.
42 Und sie werden in den Feuerofen werfen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
43 Dann werden die Gerechten im Reich ihres Vaters leuchten wie die Sonne. Wer Ohren hat, der höre!
44 Wiederum gleicht das Himmelreich einem im Acker verborgenen Schatz; ein Mensch fand ihn und verbarg ihn. Und vor Freude darüber ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker.
45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
46 Als er eine sehr wertvolle Perle fand, ging er hin, verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.
47 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Netz, das ins Meer geworfen wurde und Fische aller Art fing.

48 Als es voll war, holten sie es ans Ufer, setzten sich und sammelten die guten in Gefäße, die schlechten aber warfen sie weg.
49 So wird es auch am Ende der Welt sein: Die Engel werden kommen und die Bösen von den Gerechten scheiden,
50 Und sie werden sie in den Feuerofen werfen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
51 Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie antworten: Ja, Herr.
52 Da sprach er zu ihnen: Deshalb gleicht jeder Schriftgelehrte, der in das Himmelreich eingeschrieben ist, einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorholt.
53 Und es begab sich, als Jesus diese Gleichnisse vollendet hatte, ging er von dort weg.
54 Und als er in seine Vaterstadt kam, lehrte er sie in ihrer Synagoge, so dass sie erstaunten und sagten: Woher hat dieser Mensch diese Weisheit und diese Wundertaten?
55 Ist er nicht der Sohn des Zimmermanns? Heißt seine Mutter nicht Maria? Und seine Brüder nicht Jakobus, Joses, Simon und Judas?
56 Und sind seine Schwestern nicht alle bei uns? Woher hat dieser Mensch denn das alles?
57 Und sie ärgerten sich an ihm. Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und in seiner Familie.
58 Und wegen ihres Unglaubens tat er dort nicht viele Wunder.

## KAPITEL 14

1 Zu der Zeit hörte der Tetrarch Herodes von der Kunde von Jesus.
2 Und er sprach zu seinen Knechten: Dies ist Johannes der Täufer; er ist von den Toten auferstanden, und darum tut er große Taten.
3 Denn Herodes hatte Johannes ergriffen und gefesselt und ins Gefängnis geworfen um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus.
4 Denn Johannes hatte zu ihm gesagt: Es ist dir nicht erlaubt, sie zu haben.
5 Und als er ihn töten wollte, fürchtete er sich vor dem Volk, weil sie ihn für einen Propheten hielten.
6 Als aber der Geburtstag des Herodes gefeiert wurde, tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen und gefiel dem Herodes.
7 Da versprach er ihr mit einem Eid, ihr alles zu geben, worum sie ihn bitten würde.
8 Und sie, von ihrer Mutter zuvor angewiesen, sagte: Gib mir hier das Haupt Johannes des Täufers auf einer Schüssel.
9 Und der König war betrübt; doch um des Eides willen und um derer willen, die mit ihm zu Tisch saßen, befahl er, es ihr zu geben.
10 Und er schickte hin und ließ Johannes im Gefängnis enthaupten.
11 Und man brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen, und sie brachte es ihrer Mutter.
12 Und seine Jünger kamen, nahmen den Leichnam und begruben ihn; und sie gingen hin und verkündeten es Jesus.
13 Als Jesus das hörte, reiste er mit dem Schiff an einen einsamen Ort abseits. Und als die Leute das hörten, folgten sie ihm zu Fuß aus den Städten hinaus.
14 Und Jesus ging hinaus und sah die große Volksmenge. Er hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.
15 Am Abend aber traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Dies ist eine einsame Gegend, und die Zeit ist schon vorüber; schick das Volk von sich, daß sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen.
16 Aber Jesus sprach zu ihnen: Es ist nicht nötig, daß sie fortgehen; gebt ihr ihnen zu essen.
17 Und sie sprachen zu ihm: Wir haben hier nur fünf Brote und zwei Fische.
18 Er sagte: „ Bringt sie her zu mir.“
19 Und er befahl dem Volk, sich auf das Gras zu lagern. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete und brach das Brot und gab es seinen Jüngern, und die Jünger gaben es dem Volk.
20 Und sie aßen alle und wurden satt; und sie sammelten auf, was übrig blieb, zwölf Körbe voll von Brocken.
21 Und es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, ohne Frauen und Kinder.
22 Und sogleich nötigte Jesus seine Jünger, in das Schiff zu steigen und vor ihm ans jenseitige Ufer zu fahren, bis er das Volk entlassen hatte.
23 Und als er das Volk von sich geschickt hatte, ging er auf einen Berg, um allein zu beten. Und als es Abend geworden war, war er dort allein.
24 Das Schiff aber war schon mitten auf dem Meer und wurde von den Wellen hin und her geworfen, denn der Wind war entgegen.
25 Und in der vierten Nachtwache kam Jesus über den See zu ihnen.
26 Und als die Jünger ihn auf dem Meer gehen sahen, erschraken sie und sagten: Es ist ein Gespenst! und schrien vor Angst.
27 Aber alsbald redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!
28 Und Petrus antwortete ihm und sprach: Herr, wenn du es bist, so befiehl mir, zu dir zu kommen über das Wasser.
29 Und er sagte: Komm! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging über das Wasser, um zu Jesus zu gelangen.
30 Als er aber den starken Wind sah, fürchtete er sich und begann zu sinken. Er schrie und sprach: Herr, rette mich!
31 Und sogleich streckte Jesus die Hand aus, ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?
32 Und als sie ins Schiff gestiegen waren, legte sich der Wind.
33 Da traten die im Schiff herzu, beteten ihn an und sprachen: Wahrhaftig, du bist Gottes Sohn!
34 Und als sie hinübergegangen waren, kamen sie in das Land Genezareth.
35 Als nun die Männer jenes Ortes von ihm erfuhren, schickten sie Männer in die ganze Umgebung und brachten alle Kranken zu ihm.
36 Und sie baten ihn, dass sie nur den Saum seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden vollkommen geheilt.

## KAPITEL 15

1 Da traten Schriftgelehrte und Pharisäer aus Jerusalem zu Jesus und sagten:
2 Warum übertreten deine Jünger die Überlieferungen der Ältesten? Sie waschen ihre Hände nicht, wenn sie Brot essen.
3 Er aber antwortete und sprach zu ihnen: Warum übertretet denn ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?
4 Denn Gott hat geboten und gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter!“ und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.“
5 Ihr aber sagt: Wer zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Es ist ein Geschenk, was auch immer dir von mir nützt, der wird es ihm geben.
6 Und wer seinen Vater oder seine Mutter nicht ehrt, der soll frei sein. So habt ihr durch eure Überlieferung das Gebot Gottes aufgehoben.
7 Ihr Heuchler! Treffend hat Jesaja von euch geweissagt, als er sagte:
8 Dieses Volk naht sich mir mit seinem Mund und ehrt mich mit seinen Lippen, aber sein Herz ist fern von mir.
9 Aber vergeblich verehren sie mich, weil sie als Lehren Menschengebote lehren.
10 Und er rief das Volk zusammen und sprach zu ihnen: Höret zu und versteht!
11 Nicht was zum Mund in den Menschen hineingeht, verunreinigt ihn, sondern was aus dem Mund herauskommt.
12 Da traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Weißt du auch, daß die Pharisäer sich ärgerten, als sie das Wort hörten?
13 Er aber antwortete und sprach: Jede Pflanze, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden.
14 Lasst sie in Ruhe! Sie sind blinde Blindenführer. Und wenn ein Blinder einen Blinden führt, fallen beide in die Grube.
15 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Erkläre uns dieses Gleichnis!
16 Und Jesus sprach: Seid auch ihr noch immer ohne Verständnis?
17 Begreift ihr noch nicht, dass alles, was zum Mund eingeht, in den Bauch geht und mit dem Abgang ausgeschieden wird?
18 Was aber aus dem Mund herauskommt, kommt aus dem Herzen und macht den Menschen unrein.
19 Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Gotteslästerung.
20 Dies sind die Dinge, die einen Menschen verunreinigen; aber mit ungewaschenen Händen zu essen, verunreinigt einen Menschen nicht.
21 Dann ging Jesus von dort weg und wanderte in die Gegend von Tyrus und Sidon.
22 Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus dieser Gegend und schrie zu ihm: „Herr, Sohn Davids, sei mir gnädig! Meine Tochter wird vom Teufel schwer geplagt.“
23 Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm und baten ihn: Laß sie von dir; denn sie schreit uns nach.
24 Er aber antwortete und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
25 Da trat sie hinzu, warf sich vor ihm nieder und sagte: „Herr, hilf mir!“
26 Er aber antwortete und sprach: Es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen.
27 Und sie sprach: Das ist wahr, Herr! Doch fressen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen.
28 Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: O Frau, dein Glaube ist groß; dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter war gesund von derselben Stunde an.
29 Und Jesus ging von dort weiter und kam an das Galiläische Meer. Dann stieg er auf einen Berg und setzte sich dort.
30 Und es kamen große Volksmengen zu ihm, die Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel und viele andere bei sich hatten, und sie legten sie Jesus zu Füßen, und er heilte sie.
31 So sehr wunderte sich das Volk, als es sah, dass Stumme redeten, Verkrüppelte gesund wurden, Lahme gingen und Blinde sahen, und sie priesen den Gott Israels.
32 Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte: Das Volk jammert mich; denn sie ausharren nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen. Darum werde ich sie nicht hungrig wegschicken, sonst ermatten sie unterwegs.
33 Und seine Jünger sagten zu ihm: Woher sollen wir in der Wüste so viel Brot nehmen, um so viele Menschen zu sättigen?
34 Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben und ein paar Fische.
35 Und er befahl dem Volk, sich auf die Erde zu lagern.
36 Und er nahm die sieben Brote und die Fische, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.
37 Und sie aßen alle und wurden satt; und sie sammelten auf, was noch an Brocken übrig war, sieben Körbe voll.
38 Und die, welche gegessen hatten, waren viertausend Männer, ohne Frauen und Kinder.
39 Und er entließ das Volk, bestieg ein Schiff und kam in die Gegend von Magdala.

## KAPITEL 16

1 Da traten die Pharisäer und Sadduzäer herzu und versuchten ihn, indem sie ihn aufforderten, ihnen ein Zeichen vom Himmel zu zeigen.
2 Er antwortete und sprach zu ihnen: Am Abend sagt ihr: Es wird schönes Wetter sein, denn der Himmel ist rot.
3 Und am Morgen heißt es: „Heute ist Unwetter, denn der Himmel ist rot und trübe.“ Ihr Heuchler! Das Aussehen des Himmels könnt ihr beurteilen, aber die Zeichen der Zeit könnt ihr nicht beurteilen.
4 Ein böses und ehebrecherisches Geschlecht fordert ein Zeichen; doch es wird ihm kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona. Und er verließ sie und ging fort.
5 Und als seine Jünger ans jenseitige Ufer kamen, hatten sie vergessen, Brot mitzunehmen.
6 Da sprach Jesus zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer!

7 Und sie überlegten untereinander und sprachen: Es ist, weil wir kein Brot mitgenommen haben.
8 Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch, weil ihr kein Brot mitgebracht habt?
9 Versteht ihr es noch nicht? Gedenkt ihr nicht an die fünf Brote für die Fünftausend und daran, wie viele Körbe ihr aufgesammelt habt?
10 Auch nicht an die sieben Brote für die Viertausend, und wie viele Körbe ihr aufgesammelt habt?
11 Wie versteht ihr denn nicht, daß ich euch nicht vom Brot gesagt habe, sondern daß ihr euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und Sadduzäer hüten sollt?
12 Da verstanden sie, dass er ihnen nicht gesagt hatte, sie sollten sich vor dem Sauerteig des Brotes hüten, sondern vor der Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.
13 Als Jesus in die Gegend von Cäsarea Philippi kam, fragte er seine Jünger: „ Für wen halten das die Leute den Menschensohn?“
14 Sie sagten: Einige sagen, du seist Johannes der Täufer, andere, du seist Elias, wieder andere, du seist Jeremias oder einer der Propheten.
15 Er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei?
16 Und Simon Petrus antwortete und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.
17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon, Jona‘s Sohn; denn nicht Fleisch und Blut haben dir das offenbart, sondern mein Vater im Himmel.
18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen.
19 Und ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben: Und was du auf Erden binden wirst, wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, wird auch im Himmel gelöst sein.
20 Dann gebot er seinen Jüngern, niemandem zu sagen, dass er Jesus der Christus sei.
21 Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, wie er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.
22 Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, ihn zu bedrohen: Das sei ferne von dir, Herr! Das widerfährt dir nicht!
23 Er aber wandte sich um und sprach zu Petrus: Geh weg von mir, Satan! Du bist mir ein Ärgernis, denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.
24 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Will mir jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.
25 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren, und wer sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es finden.
26 Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber seine Seele verliert? Oder was kann der Mensch als Lösegeld für seine Seele geben?
27 Denn der Sohn des Menschen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit seinen Engeln kommen, und dann wird er jedem nach seinen Werken vergelten.
28 Wahrlich, ich sage euch: Es gibt einige, die hier stehen, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie den Sohn des Menschen in seinem Reich kommen sehen.

## KAPITEL 17

1 Und nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes, seinen Bruder, mit sich und führte sie auf einen hohen Berg besonders,
2 Und er wurde vor ihnen verklärt; und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und sein Gewand war weiß wie das Licht.
3 Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elias und redeten mit ihm.
4 Da antwortete Petrus und sprach zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, so lass uns hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elias.
5 Während er noch redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke, und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; auf ihn sollt ihr hören!
6 Und als die Jünger das hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr.
7 Und Jesus trat hinzu, berührte sie und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht!
8 Und als sie ihre Augen erhoben, sahen sie niemanden außer Jesus allein.
9 Und als sie vom Berg herabstiegen, gebot ihnen Jesus und sprach: Erzählt niemandem von der Vision, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.
10 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Warum sagen denn die Schriftgelehrten, dass zuvor Elias kommen müsse?
11 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Elias soll zuvor kommen und alles wiederherstellen.
12 Doch ich sage euch: Elias ist schon gekommen, und sie haben ihn nicht erkannt, sondern mit ihm gemacht, was sie wollten. Ebenso wird auch der Menschensohn von ihnen leiden müssen.
13 Da verstanden die Jünger, dass er zu ihnen von Johannes dem Täufer gesprochen hatte.
14 Und als sie zu dem Volk kamen, trat ein Mann zu ihm, kniete vor ihm nieder und sagte:
15 Herr, erbarme dich meines Sohnes; denn er ist mondsüchtig und leidet große Schmerzen; oft fällt er ins Feuer und oft ins Wasser.
16 Und ich brachte ihn zu deinen Jüngern, und sie konnten ihn nicht heilen.
17 Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringt ihn her zu mir!
18 Und Jesus bedrohte den Teufel, und er verließ ihn. Und von derselben Stunde an war das Kind geheilt.
19 Da traten die Jünger zu Jesus und fragten ihn besonders: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?
20 Und Jesus sprach zu ihnen: Wegen eures Unglaubens. Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt wie ein Senfkorn, so werdet ihr zu diesem Berg sagen: Hebe dich von hier dorthin!, und er wird sich heben, und nichts wird euch unmöglich sein.
21 Diese Art aber fährt nur durch Gebet und Fasten aus.
22 Und als sie in Galiläa blieben, sagte Jesus zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.

23 Und sie werden ihn töten, und am dritten Tage wird er auferstehen. Und sie waren sehr betrübt.
24 Und als sie nach Kapernaum kamen, traten die Einnehmer der Steuer zu Petrus und sprachen: Zahlt euer Herr keine Steuer?
25 Er sprach: Ja. Und als er ins Haus kam, kam ihm Jesus zuvor und sprach: Was dünkt dich, Simon? Von wem erheben die Könige auf Erden Zölle und Steuern? Von ihren eigenen Kindern oder von Fremden?
26 Da antwortete Petrus: Von den Fremden! Jesus sprach zu ihm: Dann sind die Kinder frei.
27 Damit wir sie aber nicht zum Bösen reizen, geh du ans Meer, wirf die Angel aus und fang den ersten Fisch an, der heraufkommt. Und wenn du sein Maul aufmachst, wirst du ein Münzenstück finden. Nimm das und gib es ihnen für mich und dich.

## KAPITEL 18

1 Zu derselben Stunde traten die Jünger zu Jesus und fragten: Wer ist der Größte im Himmelreich?
2 Und Jesus rief ein kleines Kind zu sich und stellte es mitten unter sie
3 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.
4 Wer sich nun selbst erniedrigt wie dieses kleine Kind, der ist der Größte im Himmelreich.
5 Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.
6 Wer aber einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, man würde ihm einen Mühlstein um den Hals hängen und ihn im tiefsten Meer versenken.
7 Wehe der Welt wegen der Ärgernisse! Denn es ist notwendig, dass Ärgernisse kommen; doch wehe dem Menschen, durch den das Ärgernis kommt!
8 Wenn dich nun deine Hand oder dein Fuß zum Ärgernis macht, dann hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, lahm oder verstümmelt in das Leben einzugehen, als mit zwei Händen oder zwei Füßen in das ewige Feuer geworfen zu werden.
9 Und wenn dich dein Auge ärgert, dann reiß es aus und wirf es von dir. Es ist besser für dich, einäugig in das Leben einzugehen, als mit zwei Augen in das höllische Feuer geworfen zu werden.
10 Habt acht, dass ihr keinen dieser Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen stets das Angesicht meines Vaters im Himmel.
11 Denn der Menschensohn ist gekommen, um selig zu machen, was verloren ist.
12 Was meint ihr? Wenn ein Mensch hundert Schafe hat, und eins davon verirrt sich, lässt er dann nicht die neunundneunzig zurück und geht in die Berge und sucht das verirrte?
13 Und wenn es geschieht, dass er es findet – wahrlich, ich sage euch: Er freut sich mehr über dieses Schaf als über die neunundneunzig, die nicht in die Irre gegangen sind.
14 So ist es auch nicht der Wille eures Vaters im Himmel, dass eines dieser Kleinen verloren geht.
15 Und wenn dein Bruder sündigt, dann geh zu ihm und weise ihn unter vier Augen zurecht. Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen.
16 Hört er aber nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei mit dir, damit jede Sache auf der Aussage von zwei oder drei Zeugen beruht.
17 Hört er aber nicht darauf, so sage es der Gemeinde; hört er aber nicht auf die Gemeinde, so sei er für dich wie ein Heide und ein Zöllner.
18 Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was ihr auf Erden lösen werdet, das wird auch im Himmel gelöst sein.
19 Weiter sage ich euch: Wenn zwei von euch auf der Erde übereinkommen, worum sie auch bitten, so wird es ihnen von meinem Vater im Himmel widerfahren.
20 Denn wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.
21 Da trat Petrus zu ihm und fragte: Herr, wie oft muss ich meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben? Bis zu siebenmal?
22 Jesus spricht zu ihm: Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern: Bis siebzig mal siebenmal.
23 Deshalb ist das Himmelreich einem König gleich, der mit seinen Knechten abrechnet.
24 Und als er mit der Abrechnung begann, wurde einer zu ihm gebracht, der ihm zehntausend Talente schuldete.
25 Da er aber nicht bezahlen konnte, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder sowie alles, was er besaß, zu verkaufen und den Kaufpreis zu bezahlen.
26 Da fiel der Knecht nieder, betete ihn an und sprach: Herr, habe Geduld mit mir! Ich will dir alles bezahlen.
27 Da hatte der Herr Mitleid mit dem Knecht, ließ ihn los und erließ ihm die Schuld.
28 Derselbe Knecht aber ging hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Groschen schuldig war. Da legte er die Hände an ihn und würgte ihn und sprach: Bezahle, was du mir schuldig bist!
29 Da fiel sein Mitknecht vor ihm nieder, bat ihn und sprach: Hab Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.
30 Er aber wollte nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er die Schuld bezahlt hätte.
31 Als nun seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und kamen und erzählten ihrem Herrn alles, was geschehen war.
32 Da ließ ihn sein Herr rufen und sagte zu ihm: Du böser Knecht! Diese ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich darum gebeten hast.
33 Hättest du nicht auch Mitleid mit deinem Mitknecht haben müssen, so wie ich Mitleid mit dir hatte?
34 Da wurde sein Herr zornig und übergab ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldete.
35 Ebenso wird mein himmlischer Vater auch mit euch verfahren, wenn ihr nicht jeder seinem Bruder von Herzen seine Verfehlungen vergebt.

## KAPITEL 19

1 Und es begab sich, als Jesus diese Reden beendet hatte, verließ er Galiläa und kam in die Gegend von Judäa jenseits des Jordan.

2 Und große Volksmengen folgten ihm, und er heilte sie dort.
3 Da traten die Pharisäer zu ihm, um ihn zu versuchen, und sprachen zu ihm: Darf ein Mann seine Frau aus irgendeinem Grund scheiden?
4 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, daß der, welcher die Menschen schuf, sie am Anfang als Mann und Frau schuf,
5 Und sprach: Darum wird ein Mann Vater und Mutter verlassen und seiner Frau anhangen, und die zwei werden ein Fleisch sein?
6 So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden.
7 Sie sagen zu ihm: Warum hat Mose dann geboten, einen Scheidebrief zu geben und sich von ihr zu scheiden?
8 Er sagte zu ihnen: „ Mose erlaubte euch wegen eurer Herzenshärte, eure Frauen zu entlassen; von Anfang an aber war das nicht so.“
9 Und ich sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, es sei denn wegen Unzucht, und eine andere heiratet, begeht Ehebruch; und wer eine Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch.
10 Seine Jünger sagten zu ihm: Wenn die Lage des Mannes mit seiner Frau so ist, ist es nicht gut, zu heiraten.
11 Er aber sprach zu ihnen: Das Wort fassen nicht alle, sondern nur die, denen es gegeben ist.
12 Denn es gibt Verschnittene, die sind so geboren von ihrer Mutter Leib; und es gibt Verschnittene, die sind verschnitten von Menschen; und es gibt Verschnittene, die sind verschnitten worden um des Himmelreichs willen. Wer es fassen kann, der fasse es.
13 Da wurden Kinder zu ihm gebracht, damit er ihnen die Hände auflege und bete. Die Jünger aber fuhren sie an.
14 Aber Jesus sprach: Lasset die Kinder und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solchen gehört das Himmelreich.
15 Und er legte die Hände auf sie und ging von dort weg.
16 Und siehe, einer trat herzu und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich Gutes tun, damit ich das ewige Leben habe?
17 Und er sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur Gott. Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote.
18 Er sprach zu ihm: Welches? Jesus sprach: Du sollst nicht töten, du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch Zeugnis reden,
19 Ehre deinen Vater und deine Mutter, und: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.
20 Der junge Mann sprach zu ihm: Das alles habe ich von Jugend auf befolgt; was fehlt mir noch?
21 Jesus antwortete ihm: „ Willst du vollkommen sein, so geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und dann komm und folge mir nach.“
22 Als der junge Mann das Wort hörte, ging er traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.
23 Da sprach Jesus zu seinen Jüngern: Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwer ins Himmelreich kommen.
24 Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.
25 Als seine Jünger das hörten, gerieten sie außer sich vor Erstaunen und sagten: „Wer kann dann gerettet werden?“
26 Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
27 Da antwortete Petrus und sprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt; was wird uns dafür zustehen?
28 Und Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Ihr, die ihr mir nachgefolgt seid, werdet bei der Wiedergeburt, wenn der Menschensohn auf dem Thron seiner Herrlichkeit sitzen wird, auch auf zwölf Thronen sitzen und die zwölf Stämme Israels richten.
29 Und jeder, der um meines Namens willen Häuser oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verlässt, der wird es hundertfach empfangen und das ewige Leben erben.
30 Doch viele, die die Ersten sind, werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.

## KAPITEL 20

1 Denn das Himmelreich gleicht einem Hausherrn, der frühmorgens ausging, um Arbeiter für seinen Weinberg einzustellen.
2 Und als er mit den Arbeitern einen Denar für den Tag vereinbart hatte, schickte er sie in seinen Weinberg.
3 Und er ging um die dritte Stunde hinaus und sah andere auf dem Markt stehen und reden.
4 Und sprach zu ihnen: Geht auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, werde ich euch geben. Und sie gingen hin.
5 Um die sechste und neunte Stunde ging er wieder hinaus und tat dasselbe.
6 Und um die elfte Stunde ging er hinaus und fand andere müßig stehen und sprach zu ihnen: Was steht ihr hier den ganzen Tag müßig?
7 Sie sprachen zu ihm: Weil uns niemand angeworben hat. Er sprach zu ihnen: Geht auch ihr in den Weinberg, und was recht ist, das wird euch empfangen.
8 Als es nun Abend geworden war, sagte der Herr des Weinbergs zu seinem Verwalter: Rufe die Arbeiter und gib ihnen ihren Lohn, angefangen bei den Letzten bis hin zu den Ersten.
9 Und als die kamen, die um die elfte Stunde angeheuert worden waren, empfing jeder von ihnen einen Denar.
10 Als aber die Ersten kamen, meinten sie, sie würden mehr empfangen; und auch sie erhielten jeder einen Denar.
11 Und als sie es empfangen hatten, murrten sie gegen den Hausherrn und
12 und sprach: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir die Last und die Hitze des Tages getragen haben.
13 Er aber antwortete einem von ihnen und sprach: Freund, ich tue dir nicht Unrecht; bist du nicht mit mir einig geworden um einen Denar?
14 Nimm, was Dein ist, und geh! Ich werde diesem Letzten dasselbe geben wie dir.
15 Ist es mir nicht erlaubt, mit dem Meinen zu tun, was ich will? Siehst du mich böse an, weil ich gütig bin?
16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

17 Und als Jesus hinauf nach Jerusalem ging, nahm er unterwegs die zwölf Jünger beiseite und sagte zu ihnen:
18 Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem; und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden, und sie werden ihn zum Tode verurteilen,
19 Und sie werden ihn den Heiden überantworten, um ihn zu verspotten, zu geißeln und zu kreuzigen; und am dritten Tage wird er auferstehen.
20 Da trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, fiel vor ihm nieder und bat ihn um etwas.
21 Und er sprach zu ihr: Was willst du? Sie sprach zu ihm: Gib, daß diese meine beiden Söhne in deinem Reiche sitzen, der eine zu deiner Rechten, der andere zu deiner Linken.
22 Jesus aber antwortete und sprach: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, mit der ich getauft werde? Sie sprachen zu ihm: Wir können es.
23 Und er sprach zu ihnen: Meinen Kelch werdet ihr trinken und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde; aber das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, sondern es wird denen zuteil, denen es von meinem Vater bereitet ist.
24 Als die Zehn das hörten, wurden sie unwillig über die beiden Brüder.
25 Da rief Jesus sie zu sich und sagte: Ihr wisst, dass die Fürsten die Völker unterdrücken und die Großen Gewalt über sie ausüben.
26 Aber unter euch soll es nicht also sein; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener;
27 Und wer unter euch der Erste sein will, der sei euer Diener.
28 So wie auch der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.
29 Und als sie Jericho verließen, folgte ihm eine große Menge.
30 Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege. Als sie hörten, dass Jesus vorbeikam, schrien sie: „Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!“
31 Und das Volk bedrohte sie, daß sie schweigen sollten; sie aber schrien noch mehr und sprachen: Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!
32 Und Jesus blieb stehen, rief sie zu sich und fragte: Was wollt ihr, dass ich euch tun soll?
33 Sie sagen zu ihm: Herr, lass uns die Augen öffnen.
34 Da hatte Jesus Mitleid mit ihnen und berührte ihre Augen. Und sogleich konnten sie wieder sehen und folgten ihm.

## KAPITEL 21

1 Und als sie sich Jerusalem näherten und nach Bethphage kamen, an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger aus,
2 Und sprach zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt, und alsbald werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und bringt sie zu mir!
3 Und wenn jemand etwas zu euch sagt, so sagt: Der Herr braucht sie, und sogleich wird er sie senden.
4 Das alles ist geschehen, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist, der da spricht:
5 Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und auf einem Esel reitend und auf einem Füllen, dem Jungen der Eselin.
6 Und die Jünger gingen hin und taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte,
7 Und sie brachten die Eselin und das Füllen herbei, zogen ihre Kleider darauf an und setzten ihn darauf.
8 Und eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf dem Weg aus; andere hieb Zweige von den Bäumen ab und streuten sie auf den Weg.
9 Und das Volk, das vor ihm herging und nachfolgte, schrie: Hosianna dem Sohn Davids! Gepriesen sei, der im Namen des Herrn kommt! Hosianna in der Höhe!
10 Und als er in Jerusalem einzog, geriet die ganze Stadt in Bewegung und fragte: Wer ist dieser?
11 Und die Menge sagte: Dies ist Jesus, der Prophet aus Nazareth in Galiläa.
12 Und Jesus ging in den Tempel Gottes und trieb alle hinaus, die im Tempel verkauften und kauften, und stieß die Tische der Geldwechsler um und die Stände der Taubenverkäufer,
13 Und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen“, ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.
14 Und es kamen Blinde und Lahme zu ihm in den Tempel, und er heilte sie.
15 Als aber die Hohenpriester und Schriftgelehrten sahen die Wunder, die er tat, und die Kinder, die im Tempel schrien und sagten: Hosianna dem Sohn Davids!, da wurden sie sehr zornig.
16 Und sie sprachen zu ihm: Hörst du auch, was diese sagen? Jesus aber sprach zu ihnen: Ja, habt ihr nie gelesen: „Aus dem Mund der Kinder und Säuglinge hast du Lob bereitet“?
17 Und er verließ sie und ging zur Stadt hinaus nach Bethanien und blieb dort über Nacht.
18 Als er am Morgen wieder in die Stadt kam, hungerte ihn.
19 Und als er einen Feigenbaum auf dem Weg sah, ging er hin und fand nichts daran als nur Blätter. Da sagte er zu ihm: Lass hinfort keine Frucht mehr an dir wachsen! Und alsbald verdorrte der Feigenbaum.
20 Und als die Jünger das sahen, verwunderten sie sich und sprachen: Wie ist der Feigenbaum so schnell verdorrt?
21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben habt und nicht zweifelt, werdet ihr nicht allein das tun, was mit dem Feigenbaum geschehen ist, sondern auch, wenn ihr zu diesem Berg sagt: Heb dich und wirf dich ins Meer!, wird es geschehen.
22 Und alles, was ihr im Gebet bittet, werdet ihr erhalten, wenn ihr glaubt.
23 Und als er in den Tempel kam, traten die Hohenpriester und die Ältesten des Volkes zu ihm, während er lehrte, und sprachen: Mit welcher Vollmacht tust du das? Und wer hat dir diese Vollmacht gegeben?
24 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch ein Wort fragen; wenn ihr es mir sagt, werde ich euch auch sagen, in welcher Vollmacht ich das tue.
25 Woher kam die Taufe des Johannes? Vom Himmel oder von Menschen? Und sie überlegten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er zu uns sagen: Warum habt ihr ihm damals nicht geglaubt?

26 Sagen wir aber: Von Menschen, so fürchten wir uns vor dem Volk; denn alle halten Johannes für einen Propheten.
27 Sie antworteten Jesus und sprachen: Wir wissen es nicht. Er aber sprach zu ihnen: So sage auch ich euch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.
28 Was dünkt euch aber? Ein Mann hatte zwei Söhne. Er trat zu dem ersten und sagte: „Mein Sohn, geh heute hin und arbeite in meinem Weinberg.“
29 Er antwortete und sprach: Ich will es nicht. Doch danach reute es ihn und er ging hin.
30 Und er ging zu dem zweiten und sagte dasselbe. Und er antwortete und sprach: Ich gehe, Herr! und ging nicht.
31 Welcher von den beiden hat den Willen seines Vaters getan? Sie sprachen zu ihm: Der erste. Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Die Zöllner und die Huren kommen eher ins Reich Gottes als ihr.
32 Denn Johannes ist zu euch gekommen mit dem Weg der Gerechtigkeit, und ihr habt ihm nicht geglaubt; aber die Zöllner und die Huren haben ihm geglaubt. Und obwohl ihr es gesehen habt, habt ihr dennoch nicht Buße getan, um ihm zu glauben.
33 Hört ein anderes Gleichnis: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg und legte einen Zaun darum und grub eine Kelter darin und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes.
34 Und als die Zeit der Frucht nahe kam, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, damit sie die Früchte davon ernten konnten.
35 Und die Weingärtner nahmen seine Knechte und schlugen den einen, den anderen töteten und den dritten steinigten sie.
36 Wiederum sandte er andere Knechte, mehr als die ersten; und sie taten ihnen ebenso.
37 Als letztes sandte er seinen Sohn zu ihnen und sagte: Sie werden Ehrfurcht vor meinem Sohn haben.
38 Als aber die Weingärtner den Sohn sahen, sagten sie untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten und sein Erbe an uns nehmen!
39 Und sie ergriffen ihn, warfen ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn.
40 Was wird nun der Herr des Weinbergs mit diesen Weingärtnern tun, wenn er kommt?
41 Sie sagen zu ihm: „Er wird diese bösen Menschen grausam vernichten und seinen Weinberg an andere Weingärtner verpachten, die ihm zu gegebener Zeit die Früchte abliefern werden.“
42 Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr nie in der Schrift gelesen: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden; vom Herrn ist das geschehen und ist wunderbar in unseren Augen“?
43 Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen und einem Volk gegeben werden, das seine Früchte bringt.
44 Und wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettern; auf wen er aber fällt, den wird er zu Staub zermalmen.
45 Und als die Hohenpriester und Pharisäer seine Gleichnisse hörten, erkannten sie, dass er von ihnen redete.
46 Als sie aber versuchten, ihn zu ergreifen, fürchteten sie sich vor dem Volk, denn sie hielten ihn für einen Propheten.

## KAPITEL 22

1 Und Jesus antwortete und redete abermals in Gleichnissen zu ihnen und sprach:
2 Mit dem Himmelreich ist es gleich einem König, der seinem Sohn die Hochzeit gab.
3 Und er sandte seine Knechte aus, die Gäste zur Hochzeit zu rufen; doch sie wollten nicht kommen.
4 Wiederum sandte er andere Knechte aus und ließ ihnen sagen: Sagt den Gästen: Seht, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und mein Mastvieh sind geschlachtet, und alles ist bereit; kommt zur Hochzeit!
5 Sie aber achteten es nicht und gingen hin, einer auf seinen Acker, der andere zu seinem Handel.
6 Und die Übrigen nahmen seine Knechte, misshandelten sie und töteten sie.
7 Als der König das hörte, wurde er zornig und schickte seine Heere aus, ließ diese Mörder umbringen und ihre Stadt niederbrennen.
8 Dann sagte er zu seinen Dienern: Die Hochzeit ist bereit, aber die Gäste waren nicht würdig.
9 Geht daher auf die Straßen und ladet zur Hochzeit ein, so viele ihr findet.
10 Da gingen die Knechte hinaus auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal war voll mit Gästen.
11 Und als der König hineinging, um sich die Gäste anzusehen, sah er dort einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte.
12 Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast kein hochzeitliches Gewand an? Er aber war sprachlos.
13 Da sagte der König zu seinen Dienern: „Bindet ihm Hände und Füße, führt ihn weg und werft ihn in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.“
14 Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt.
15 Da gingen die Pharisäer hin und hielten Rat, wie sie ihn in seiner Rede verwickeln könnten.
16 Und sie sandten ihre Jünger samt den Herodianern zu ihm und ließen ihm sagen: Meister, wir wissen, dass du die Wahrheit tust und den Weg Gottes in Wahrheit lehrst und dich um niemand kümmerst; denn du siehst nicht auf die Person der Menschen.
17 So sage uns nun: Was dünkt dich? Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu geben, oder nicht?
18 Als Jesus ihre Bosheit erkannte, sprach er: Ihr Heuchler, was versucht ihr mich?
19 Zeigt mir das Steuergeld! Und sie brachten ihm einen Denar.
20 Und er sprach zu ihnen: Wem gehört das Bild und die Aufschrift?
21 Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers! Da sprach er zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!
22 Als sie das hörten, verwunderten sie sich, ließen ihn zurück und gingen ihres Weges.
23 An jenem Tag traten die Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung, und fragten ihn:
24 Und er sprach: Meister, Mose hat gesagt: Wenn ein Mann stirbt und keine Kinder hat, soll sein Bruder seine Frau heiraten und seinem Bruder Nachkommen erwecken.

25 Es waren aber bei uns sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb; und da er keine Nachkommen hatte, hinterließ er die Frau seinem Bruder.
26 Ebenso auch der zweite und der dritte bis zum siebten.
27 Zuletzt starb auch die Frau.
28 Wessen Frau wird sie nun in der Auferstehung sein unter den sieben? Denn sie alle hatten sie zur Frau.
29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift noch die Kraft Gottes kennt.
30 Denn in der Auferstehung werden sie weder heiraten noch verheiratet werden, sondern sie sind wie die Engel Gottes im Himmel.
31 Habt ihr aber nicht gelesen von der Auferstehung der Toten, was euch von Gott gesagt ist, der da spricht:
32 Ich bin der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Gott ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden.
33 Und als das Volk das hörte, staunte es über seine Lehre.
34 Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich.
35 Da fragte ihn einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, und versuchte ihn:
36 Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz?
37 Jesus antwortete ihm: „ Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, ganzer Seele und ganzem Verstand.“
38 Dies ist das erste und größte Gebot.
39 Das zweite ist ihm gleich: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“
40 An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.
41 Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie:
42 und sprachen: Was dünkt euch Christum? Wessen Sohn ist er? Sie sprachen zu ihm: Davids Sohn.
43 Er sprach zu ihnen: Wie nennt ihn denn David im Geiste den Herrn und sagt:
44 Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.
45 Wenn David ihn also Herr nennt, wie kann er dann sein Sohn sein?
46 Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und von diesem Tag an wagte auch niemand mehr, ihn zu fragen.

## KAPITEL 23

1 Da redete Jesus zu dem Volk und zu seinen Jüngern und sprach:
2 und sprach: Auf dem Stuhl des Mose sitzen die Schriftgelehrten und die Pharisäer.
3 Alles nun, was sie euch sagen, das haltet und tut; aber nach ihren Werken sollt ihr nicht handeln; denn sie sagen es, tun es aber nicht.
4 Sie binden schwere und unerträgliche Bürden zusammen und legen sie den Menschen auf die Schultern; sie selbst aber rühren sie mit keinem Finger.
5 Aber alle ihre Werke tun sie, um von den Leuten gesehen zu werden: Sie machen ihre Gebetsriemen breit und die Quasten an ihren Kleidern groß,
6 und sie sitzen gern obenauf bei den Gastmählern und in den Synagogen gern in der ersten Reihe,
7 Und man wird auf den Märkten gegrüßt und von den Leuten Rabbi, Rabbi genannt.
8 Darum sollt ihr euch nicht Rabbi nennen lassen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seid alle Brüder.
9 Und nennt niemanden euren Vater auf der Erde; denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.
10 Und laßt euch auch nicht Meister nennen; denn einer ist euer Meister: Christus.
11 Aber der Größte unter euch soll euer Diener sein.
12 Und wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.
13 Doch wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich vor den Menschen verschließt! Ihr selbst geht nicht hinein und die hineinwollt, lasst ihr nicht hinein.
14 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Witwen Häuser fresst und zum Schein lange Gebete verrichtet! Darum werdet ihr desto schwereres Urteil empfangen.
15 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Meer durchzieht, um einen einzigen Judengenossen zu gewinnen; und wenn er es geworden ist, macht ihr aus ihm ein Kind der Hölle, das zwiefacher ist als ihr selbst.
16 Wehe euch, ihr blinden Führer, die ihr sagt: „Wer beim Tempel schwört, das gilt nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist es schuldig.“
17 Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?
18 Und: „Wer bei dem Altar schwört, das ist nichts; wer aber bei der Gabe schwört, die darauf liegt, der ist schuldig.“
19 Ihr Narren und Blinden! Was ist größer: die Gabe oder der Altar, der die Gabe heiligt?
20 Wer also bei dem Altar schwört, schwört bei ihm und bei allem, was darauf ist.
21 Und wer bei dem Tempel schwört, der schwört bei ihm und bei dem, der darin wohnt.
22 Und wer beim Himmel schwört, schwört beim Thron Gottes und bei dem, der darauf sitzt.
23 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr den Zehnten gebt von der Minze, vom Anis und vom Kümmel, und lasst das Wichtigste im Gesetz außer Acht: das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben! Dies solltet ihr tun und jenes nicht unterlassen.
24 Ihr blinden Führer, die ihr Mücken aussiebt, Kamele aber verschluckt!
25 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber sind sie voll Raub und Ausschweifung.
26 Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Innere des Bechers und der Schüssel, auf dass auch das Äußere rein werde.
27 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr gleicht den übertünchten Gräbern, die auswendig hübsch aussehen, innen aber sind sie voller Totengebeine und aller Unreinheit.
28 So erscheint auch ihr von außen vor den Menschen als gerecht, aber innen seid ihr voller Heuchelei und Ungerechtigkeit.

29 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Gräber der Propheten baut und die Grabmäler der Gerechten schmückt,
30 Und sprich: Wären wir in den Tagen unserer Väter gewesen, so hätten wir uns nicht mit ihnen schuldig gemacht am Blut der Propheten.
31 So gebt ihr über euch selbst Zeugnis, daß ihr Kinder derer seid, die die Propheten getötet haben.
32 So macht nun ihr das Maß eurer Väter voll!
33 Ihr Schlangen, ihr Otterngezücht, wie wollt ihr der höllischen Verdammnis entfliehen?
34 Darum siehe, ich sende zu euch Propheten und Weise und Schriftgelehrte; und etliche von ihnen werdet ihr töten und kreuzigen, etliche aber werdet ihr in euren Synagogen geißeln und werdet sie von Stadt zu Stadt verfolgen.
35 auf daß über euch komme alles gerechte Blut, das vergossen wurde auf der Erde, vom Blut des gerechten Abel an bis zum Blut des Zacharias, des Sohnes Barachias, den ihr zwischen Tempel und Altar getötet habt.
36 Wahrlich, ich sage euch: All dies wird über diese Generation kommen.
37 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel versammelt, und ihr habt nicht gewollt!
38 Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden.
39 Denn ich sage euch: Ihr werdet mich von nun an nicht mehr sehen, bis ihr sagt: Gepriesen sei, der im Namen des Herrn kommt!

## KAPITEL 24

1 Und Jesus ging hinaus und verließ den Tempel; und seine Jünger traten zu ihm, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen.
2 Und Jesus sprach zu ihnen: Seht ihr das alles nicht? Wahrlich, ich sage euch: Es wird hier kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgebrochen wird.
3 Und als er auf dem Ölberg saß, traten seine Jünger zu ihm und sprachen: Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen deiner Ankunft und des Endes der Welt sein?
4 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Seht zu, dass euch niemand verführe!
5 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus; und sie werden viele verführen.
6 Und ihr werdet von Kriegen und Kriegsgerüchten hören; seht zu, dass ihr nicht beunruhigt seid; denn das muss alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
7 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es wird Hungersnöte und Seuchen und Erdbeben geben an verschiedenen Orten.
8 All dies ist der Anfang der Wehen.
9 Dann werden sie euch der Bedrängnis preisgeben und euch töten, und ihr werdet um meines Namens willen von allen Völkern gehasst werden.
10 Und dann werden sich viele ärgern und werden einander verraten und einander hassen.
11 Und viele falsche Propheten werden auftreten und werden viele verführen.
12 Und weil die Ungerechtigkeit überhand nimmt, wird die Liebe in vielen erkalten.
13 Wer aber bis zum Ende beharrt, der wird gerettet werden.
14 Und dieses Evangelium des Reiches wird in der ganzen Welt gepredigt werden, allen Völkern zu einem Zeugnis; und dann wird das Ende kommen.
15 Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, an heiliger Stätte stehen seht (wer es liest, der merke darauf!),
16 Dann sollen alle, die in Judäa sind, in die Berge fliehen.
17 Wer auf dem Dach ist, der steige nicht hinab, um etwas aus seinem Haus zu holen.
18 Und wer auf dem Feld ist, der kehre nicht um, um seine Kleider zu holen.
19 Und wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!
20 Betet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter und auch nicht am Sabbathtage.
21 Denn es wird dann eine große Bedrängnis sein, wie sie vom Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch nie wieder kommen wird.
22 Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt.
23 Wenn dann jemand zu euch sagt: Siehe, hier ist der Christus! oder: dort! so glaubt es nicht.
24 Denn es werden falsche Christusse und falsche Propheten auftreten und große Zeichen und Wunder tun, sodass sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten in den Irrtum verführen werden.
25 Siehe, ich habe es euch zuvor gesagt.
26 Wenn sie nun zu euch sagen: „Siehe, er ist in der Wüste“, so geht nicht hinaus; siehe, er ist im Verborgenen“, so glaubt es nicht.
27 Denn wie der Blitz aus dem Osten kommt und bis zum Westen leuchtet, so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.
28 Denn wo der Aas ist, da versammeln sich die Adler.
29 Bald nach der Bedrängnis jener Tage wird die Sonne sich verfinstern und der Mond seinen Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.
30 Und dann wird das Zeichen des Menschensohnes am Himmel erscheinen. Und dann werden alle Geschlechter auf Erden wehklagen und den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken des Himmels kommen sehen.
31 Und er wird seine Engel mit starkem Posaunenschall aussenden, und sie werden seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, von einem Ende des Himmels bis zum anderen.
32 An dem Feigenbaum lernt ihr ein Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.
33 So auch ihr: Wenn ihr dies alles seht, so wisst, dass es nahe vor der Tür steht.
34 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.
35 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
36 Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Vater nicht, sondern allein der Vater.

37 Doch wie es in den Tagen Noahs war, so wird auch bei der Wiederkunft des Menschensohnes sein.
38 Denn wie sie waren in den Tagen vor der Sintflut: sie aßen und tranken, sie heirateten und ließen sich heiraten, bis zu dem Tag, als Noah in die Arche ging,
39 Und sie wussten es nicht, bis die Sintflut kam und sie alle wegraffte; so wird auch die Wiederkunft des Menschensohnes sein.
40 Dann werden zwei auf dem Feld sein; der eine wird angenommen, der andere wird zurückgelassen.
41 Zwei Frauen werden an der Mühle mahlen. Die eine wird angenommen, die andere wird zurückgelassen.
42 So wachet nun, denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt.
43 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er wachsam bleiben und nicht zulassen, dass in sein Haus eingebrochen würde.
44 Darum seid auch ihr bereit; denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.
45 Wer ist nun der treue und kluge Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, damit er ihnen zur rechten Zeit Speise gibt?
46 Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun findet.
47 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen.
48 Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr kommt noch lange nicht,
49 Und er wird anfangen, seine Mitknechte zu schlagen, und wird essen und trinken mit den Betrunkenen.
50 Der Herr jenes Knechtes wird kommen an einem Tage, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt,
51 Und sie werden ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Heuchlern geben; da wird Heulen und Zähneknirschen sein.

## KAPITEL 25

1 Dann wird es mit dem Himmelreich sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und hinausgingen, dem Bräutigam entgegen.
2 Und fünf von ihnen waren klug und fünf waren töricht.
3 Die törichten nahmen ihre Lampen, aber kein Öl mit.
4 Die klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mit, samt ihren Lampen.
5 Als nun der Bräutigam lange auf sich warten ließ, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.
6 Um Mitternacht aber erhob sich ein Geschrei: „Siehe, der Bräutigam kommt; geht hinaus, ihm entgegen!“
7 Da standen jene Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.
8 Und die Törichten sagten zu den Klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen sind erloschen.
9 Die klugen aber antworteten und sprachen: Das sei nicht so, sonst reicht es für uns und euch nicht; geht aber lieber zu den Verkäufern und kauft für euch selbst.
10 Und während sie hingingen, um zu kaufen, kam der Bräutigam, und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Tür wurde verschlossen.
11 Danach kamen auch die anderen Jungfrauen und sagten: Herr, Herr, tue uns auf!
12 Er aber antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.
13 So wacht nun, denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde, in der der Sohn des Menschen kommen wird.
14 Denn es ist mit dem Himmelreich wie mit einem Menschen, der außer Landes ging: Er rief seine Knechte und übergab ihnen seine Güter.
15 Und dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, dem dritten eins, jedem nach seinen Fähigkeiten. Und alsbald machte er sich auf den Weg.
16 Da ging der hin, der die fünf Talente erhalten hatte, und handelte damit und brachte ihnen weitere fünf Talente ein.
17 Und ebenso, als er zwei empfangen hatte, gewann er auch noch zwei andere dazu.
18 Der aber, der eines empfangen hatte, ging hin, grub ein Loch in die Erde und verbarg das Geld seines Herrn.
19 Nach langer Zeit kam der Herr dieser Knechte und hielt Abrechnung mit ihnen.
20 Da trat herzu, der die fünf Talente empfangen hatte, und brachte noch fünf weitere Talente und sprach: Herr, du hast mir fünf Talente anvertraut; siehe, ich habe noch fünf weitere dazugewonnen.
21 Sein Herr sagte zu ihm: „Recht so, du guter und treuer Knecht! Du bist über wenigem treu gewesen, ich werde dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn.“
22 Da trat auch der herzu, der die zwei Talente empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zwei Talente anvertraut; siehe, ich habe dazu noch zwei andere Talente gewonnen.
23 Sein Herr sagte zu ihm: „Recht so, du guter und treuer Knecht. Du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über vieles setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn.“
24 Da trat herzu, der das eine Talent empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist: du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst, wo du nicht ausgestreut hast.
25 Da fürchtete ich mich und ging hin und verbarg deinen Zentner in der Erde. Siehe, da hast du das Deine.
26 Sein Herr antwortete und sprach zu ihm: Du böser und fauler Knecht! Wußtest du, daß ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nicht gestreut habe?
27 So hättest du nun mein Geld zu den Wechslern bringen sollen, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine wiedererhalten, mit Zinsen.
28 Nehmt nun das Talent von ihm und gebt es dem, der die zehn Talente hat.
29 Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat.
30 Und den unnützen Knecht werft in die äußerste Finsternis; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein.
31 Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit und alle heiligen Engel mit ihm, dann wird er sitzen auf dem Thron seiner Herrlichkeit.
32 Und vor ihm werden alle Völker versammelt werden, und er wird sie voneinander scheiden, wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen scheidet.
33 Und er wird die Schafe zu seiner Rechten stellen, die Böcke aber zur Linken.

34 Dann wird der König zu denen zu seiner Rechten sagen: Kommt her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbt das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt!
35 Denn ich war hungrig, und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig, und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich aufgenommen;
36 Nackt war ich, und ihr habt mich bekleidet; ich war krank, und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis, und ihr seid zu mir gekommen.
37 Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig gesehen und dir zu essen gegeben, oder durstig und dir zu trinken gegeben?
38 Wann haben wir dich als Fremden gesehen und aufgenommen, oder nackt und dir Kleidung gegeben?
39 Oder wann haben wir dich krank oder im Gefängnis gesehen und sind zu dir gekommen?
40 Und der König wird antworten und zu ihnen sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.
41 Dann wird er auch zu denen zur Linken sagen: Geht weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel bereitet ist!
42 Denn ich war hungrig, und ihr gabt mir nichts zu essen; ich war durstig, und ihr gabt mir nichts zu trinken;
43 Ich war ein Fremder, und ihr habt mich nicht aufgenommen; nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; krank und im Gefängnis, und ihr habt mich nicht besucht.
44 Dann werden auch sie ihm antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durstig oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis gesehen und haben dir nicht gedient?
45 Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr für einen dieser Geringsten nicht getan habt, das habt ihr mir auch nicht getan.
46 Und sie werden in die ewige Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben.

## KAPITEL 26

1 Und es begab sich, als Jesus alle diese Reden beendet hatte, sagte er zu seinen Jüngern:
2 Ihr wisst, dass in zwei Tagen das Passahfest ist und der Menschensohn überliefert wird, um gekreuzigt zu werden.
3 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten des Volkes im Palast des Hohenpriesters, der mit Namen Kaiphas hieß.
4 Und sie berieten sich, wie sie Jesus mit List ergreifen und töten könnten.
5 Sie aber sagten: Nicht am Fest, damit kein Aufruhr unter dem Volk entsteht.
6 Als Jesus in Betanien im Hause Simons des Aussätzigen war,
7 Da trat eine Frau zu ihm und hatte ein Alabastergefäß mit kostbarem Salböl bei sich. Die goss es ihm über das Haupt, als er beim Essen saß.
8 Als aber seine Jünger das sahen, wurden sie unwillig und sprachen: Was soll diese Vergeudung?
9 Man hätte das Salböl teuer verkaufen und den Armen geben können.
10 Als Jesus das merkte, sagte er zu ihnen: „ Was beunruhigt ihr die Frau? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.“
11 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.
12 Denn als sie dieses Salböl auf meinen Leib goss, tat sie es für mein Begräbnis.
13 Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt wird, da wird man auch von dem, was diese Frau getan hat, zu ihrem Gedächtnis erzählen.
14 Da ging einer von den Zwölfen, mit Namen Judas Iskariot, zu den Hohenpriestern und
15 Und er sprach zu ihnen: Was wollt ihr mir geben, und ich will ihn euch überliefern? Und sie verpflichteten sich mit ihm für dreißig Silberlinge.
16 Und von da an suchte er nach einer Gelegenheit, ihn zu verraten.
17 Am ersten Tag der ungesäuerten Brote traten die Jünger zu Jesus und fragten ihn: „Wo willst du, dass wir das Passahmahl für dich vorbereiten?“
18 Und er sprach: Geht in die Stadt zu dem und dem Menschen und sagt ihm: Der Meister lässt euch sagen: Meine Zeit ist nahe; ich will bei dir Passah feiern mit meinen Jüngern.
19 Und die Jünger taten, wie Jesus ihnen befohlen hatte, und bereiteten das Passah vor.
20 Als es nun Abend geworden war, setzte er sich mit den Zwölfen zu Tisch.
21 Und als sie aßen, sagte er: Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.
22 Und sie wurden sehr betrübt und fingen an, ein jeder von ihnen zu ihm zu sagen: Herr, bin ich es etwa?
23 Und er antwortete und sprach: Der seine Hand mit mir in die Schüssel taucht, der wird mich verraten.
24 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht. Doch wehe dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Für diesen Menschen wäre es besser, wenn er nie geboren wäre.
25 Da antwortete Judas, der ihn verriet, und sprach: Bin ich es etwa, Meister? Er antwortete ihm: Du sagst es.
26 Und während sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es und gab es den Jüngern und sagte: Nehmet und esset; das ist mein Leib.
27 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den und sprach: Trinkt alle daraus!
28 Denn dies ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
29 Doch ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich es neu mit euch trinken werde im Reich meines Vaters.
30 Und als sie das Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.
31 Da sprach Jesus zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Herde werden sich zerstreuen.“
32 Doch nachdem ich auferstanden bin, werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.
33 Petrus antwortete und sprach zu ihm: Auch wenn sich alle an dir ärgern werden, ich werde mich niemals ärgern.

34 Jesus antwortete ihm: „ Wahrlich, ich sage dir: In dieser Nacht, ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.“
35 Da antwortete ihm Petrus: Auch wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Dasselbe sagten auch alle Jünger.
36 Dann kam Jesus mit ihnen zu einem Grundstück namens Gethsemane und sagte zu den Jüngern: Setz dich hier, während ich dorthin gehe und bete.
37 Und er nahm Petrus und die beiden Söhne des Zebedäus mit sich und fing an zu trauern und zu zagen.
38 Da sprach er zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet mit mir!
39 Und er ging ein wenig weiter, fiel auf sein Angesicht und betete und sprach: Mein Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.
40 Und er kommt zu den Jüngern und findet sie schlafend. Und er spricht zu Petrus: Konntet ihr nicht eine Stunde mit mir wachen?
41 Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.
42 Er ging wieder weg, zum zweiten Mal, und betete und sprach: Mein Vater, wenn dieser Kelch nicht an mir vorübergehen kann, ohne dass ich ihn trinke, so geschehe dein Wille.
43 Und er kam und fand sie wieder schlafend; denn ihre Augen waren schwer.
44 Und er ließ sie, ging abermals weg und betete zum dritten Mal und sagte dieselben Worte.
45 Dann kommt er zu seinen Jüngern und sagt zu ihnen: Schlaft nun weiter und ruht euch aus; seht, die Stunde ist nahe, und der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert.
46 Steht auf, lasst uns gehen; siehe, er ist nahe, der mich verrät.
47 Und während er noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes.
48 Der ihn aber verriet, gab ihnen ein Zeichen und sagte: Welchen ich küssen werde, der ist es; den ergreift!
49 Und alsbald trat er zu Jesus, sagte: „Gegrüßet seist du, Meister!“ und küsste ihn.
50 Und Jesus sprach zu ihm: Freund, warum bist du gekommen? Da traten sie hinzu, legten Hand an Jesus und nahmen ihn fest.
51 Und siehe, einer von denen, die bei Jesus waren, streckte die Hand aus, zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.
52 Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort; denn wer zum Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen.
53 Oder meinst du, ich könnte meinen Vater nicht bitten, und er würde mir sogleich mehr als zwölf Legionen Engel schicken?
54 Aber wie sollen dann die Worte der Schrift erfüllt werden, dass es so geschehen muss?
55 Zu derselben Stunde sagte Jesus zu den Menschenmengen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Stöcken ausgezogen, um mich zu fangen? Täglich saß ich bei euch und lehrte im Tempel, und ihr habt mich nicht ergriffen.
56 Das alles aber geschah, damit sich die prophetischen Schriften erfüllten. Da verließen ihn alle Jünger und flohen.
57 Und die Jesus gefangen nahmen, führten ihn zu dem Hohenpriester Kaiphas, wo die Schriftgelehrten und Ältesten versammelt waren.
58 Petrus aber folgte ihm von ferne bis zum Palast des Hohenpriesters und ging hinein und setzte sich zu den Dienern, um zu sehen, wie es ausging.
59 Die Hohenpriester und Ältesten und der ganze Hohe Rat suchten nach einem falschen Zeugnis gegen Jesus, um ihn zum Tode zu verurteilen.
60 Aber sie fanden keins. Und obwohl viele falsche Zeugen auftraten, fanden sie doch keins. Zuletzt traten zwei falsche Zeugen auf,
61 Und er sprach: Er hat gesagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in drei Tagen wieder aufbauen.
62 Da stand der Hohepriester auf und sprach zu ihm: Antwortest du nichts? Was bezeugen diese gegen dich?
63 Aber Jesus schwieg still. Da antwortete der Hohepriester und sprach zu ihm: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du Christus bist, der Sohn Gottes.
64 Jesus spricht zu ihm: Du sagst es. Doch sage ich euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und auf den Wolken des Himmels kommen sehen.
65 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat Gott gelästert; was brauchen wir noch Zeugen? Seht, nun habt ihr seine Gotteslästerung gehört.
66 Was dünkt euch? Sie antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig.
67 Da spuckten sie ihm ins Gesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Andere schlugen ihn mit den Händen.
68 und sprach: Christus, weissage uns: Wer ist es, der dich schlug?
69 Petrus aber saß draußen im Palast; und eine Magd trat zu ihm und sagte: Auch du warst mit Jesus aus Galiläa zusammen.
70 Er aber leugnete vor ihnen allen und sagte: Ich weiß nicht, was du sagst.
71 Und als er in den Vorraum hinausging, sah ihn eine andere Magd und sagte zu denen, die dort waren: Dieser war auch mit Jesus von Nazareth zusammen.
72 Und wiederum leugnete er und schwor: Ich kenne den Menschen nicht.
73 Und nach einer Weile traten die, die da standen, zu ihm und sagten zu Petrus: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen; denn deine Sprache verrät dich.
74 Da fing er an zu fluchen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht. Und alsbald krähte der Hahn.
75 Da dachte Petrus an die Worte Jesu, der zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

## KAPITEL 27

1 Am Morgen fassten alle Hohenpriester und Ältesten des Volkes den Beschluss, Jesus zu töten.
2 Und als sie ihn gebunden hatten, führten sie ihn ab und übergaben ihn dem Statthalter Pontius Pilatus.

3 Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass er verurteilt war, reute es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenpriestern und Ältesten zurück.
4 und sprach: Ich habe gesündigt, daß ich unschuldiges Blut vergossen habe. Und sie sprachen: Was geht uns das an? Sieh du zu!
5 Und er warf die Silberstücke in den Tempel, ging weg und erhängte sich.
6 Und die Hohenpriester nahmen das Silber und sagten: Es ist nicht erlaubt, es in den Gottesschatz zu legen, denn es ist Blutgeld.
7 Und sie hielten Rat und kauften dafür den Töpferaker, um Fremde darauf zu begraben.
8 Daher heißt dieser Acker bis zum heutigen Tag Blutacker.
9 Da erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt ist, der spricht: „Und sie nahmen die dreißig Silberlinge, den Wert des Geschätzten, den sie von den Kindern Israel schätzten,
10 Und ich gab sie für den Acker des Töpfers, wie mir der Herr befohlen hatte.
11 Und Jesus stand vor dem Statthalter. Und der Statthalter fragte ihn und sprach: Bist du der König der Juden? Und Jesus sprach zu ihm: Du sagst es.
12 Und als er von den Hohenpriestern und Ältesten angeklagt wurde, antwortete er nichts.
13 Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie viel sie gegen dich zeugen?
14 Und er antwortete ihm kein Wort, so dass sich der Statthalter sehr verwunderte.
15 An diesem Fest hatte der Statthalter die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen freizugeben, den es wollte.
16 Sie hatten damals einen bedeutenden Gefangenen mit Namen Barabbas.
17 Als sie nun versammelt waren, fragte Pilatus sie: „Wen wollt ihr, dass ich euch freigebe? Barabbas oder Jesus, den man Christus nennt?
18 Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten.
19 Als er nun auf dem Richterstuhl saß, sandte seine Frau zu ihm und ließ ihm sagen: Habe du nichts mit diesem gerechten Mann zu tun; denn ich habe heute seinetwegen im Traum viel erlitten.
20 Aber die Hohenpriester und Ältesten überredeten die Menge, Barabbas zu fordern und Jesus umzubringen.
21 Der Landpfleger antwortete und sprach zu ihnen: Welchen von den beiden wollt ihr, dass ich euch freigebe? Sie sprachen: Barabbas.
22 Pilatus spricht zu ihnen: Was soll ich denn tun mit Jesus, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie sagen alle zu ihm: Er werde gekreuzigt.
23 Da sprach der Landpfleger: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrien noch lauter und sprachen: Man kreuzige ihn!
24 Als Pilatus sah, dass er nichts ausrichten konnte, sondern nur ein großer Tumult entstand, nahm er Wasser und wusch sich vor dem Volk die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Gerechten; seht ihr zu!
25 Da antwortete das ganze Volk und sagte: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!
26 Da gab er ihnen den Barabbas frei, Jesus aber ließ er geißeln und überantwortete ihn der Kreuzigung.
27 Da führten die Soldaten des Statthalters Jesus in das Rathaus und versammelten die ganze Truppe um ihn.
28 Und sie zogen ihn aus und legten ihm einen scharlachroten Mantel um.
29 Und sie flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm einen Stock in seine rechte Hand, knieten vor ihm nieder und verspotteten ihn und sprachen: Sei gegrüßt, der Juden König!
30 Und sie spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihm auf den Kopf.
31 Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus und zogen ihm sein eigenes Gewand wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.
32 Und als sie hinausgingen, fanden sie einen Mann von Cyrene mit Namen Simon; ihn zwangen sie, sein Kreuz zu tragen.
33 Und als sie an die Stätte kamen, die heißt Golgatha, das heißt Schädelstätte,
34 Sie gaben ihm Essig mit Galle vermischt zu trinken. Doch als er davon kostete, wollte er nicht trinken.
35 Und sie kreuzigten ihn und teilten seine Kleider und warfen das Los darüber, damit erfüllt würde, was durch den Propheten gesagt ist: „Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen.“
36 Und sie saßen da und beobachteten ihn.
37 Und über seinem Haupt ließen sie die Schrift anbringen, in der er die Anklage verkündete: Dies ist Jesus, der König der Juden.
38 Dann wurden zwei Räuber mit ihm gekreuzigt, einer zu seiner Rechten, der andere zu seiner Linken.
39 Und die vorübergingen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe.
40 und sprach: Der du den Tempel abbrichst und baust ihn in drei Tagen, hilf dir selbst! Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!
41 Desgleichen verspotteten ihn auch die Hohenpriester samt den Schriftgelehrten und Ältesten und sagten:
42 Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Wenn er der König von Israel ist, steige er jetzt vom Kreuz herab, dann wollen wir ihm glauben.
43 Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt erretten, wenn er ihn haben will; denn er hat gesagt: „Ich bin Gottes Sohn.“
44 Auch die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden, warfen ihm denselben vor.
45 Von der sechsten Stunde an herrschte eine Finsternis im ganzen Land bis zur neunten Stunde.
46 Und um die neunte Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lama sabachthani? das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
47 Als einige von denen, die dabeistanden, das hörten, sagten sie: Dieser ruft nach Elias.
48 Und alsbald lief einer von ihnen, nahm einen Schwamm, füllte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken.
49 Die übrigen sagten: „Lasst uns sehen, ob Elias kommt, um ihn zu retten.“
50 Und Jesus schrie noch einmal laut und verschied.
51 Und siehe, der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten in zwei Teile, und die Erde bebte, und die Felsen zerrissen.

52 Und die Gräber öffneten sich, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen standen auf.
53 Und er kam nach seiner Auferstehung aus den Gräbern hervor, ging in die heilige Stadt und erschien vielen.
54 Als aber der Hauptmann und die bei ihm waren und Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sprachen: Wahrhaftig, dieser ist Gottes Sohn gewesen!
55 Viele Frauen aber waren dort und sahen von ferne zu. Sie waren Jesus aus Galiläa nachgefolgt und dienten ihm.
56 Unter ihnen war Maria Magdalena und Maria, die Mutter von Jakobus und Joses, und die Mutter der Kinder des Zebedäus.
57 Am Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa mit Namen Josef, der auch ein Jünger Jesu war.
58 Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu übergeben.
59 Und Josef nahm den Leichnam und hüllte ihn in ein reines Leinentuch.
60 Und er legte ihn in sein neues Grab, das er in den Felsen gehauen hatte. Und er wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging fort.
61 Und da saßen Maria Magdalena und die andere Maria gegenüber dem Grab.
62 Am nächsten Tag aber, der auf den Rüsttag folgte, versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer bei Pilatus.
63 und sprachen: Herr, wir erinnern uns, dass jener Verführer sagte, als er noch lebte: Ich werde nach drei Tagen auferstehen.
64 Befiehl daher, das Grab bis zum dritten Tag zu bewachen, damit seine Jünger nicht bei Nacht kommen und ihn stehlen und dem Volk sagen: Er ist von den Toten auferstanden! So wird der letzte Irrtum schlimmer sein als der erste.
65 Pilatus sagte zu ihnen: Ihr habt eine Wache; geht hin und macht es so genau wie möglich.
66 Da gingen sie hin und sicherten das Grab, indem sie den Stein versiegelten und eine Wache aufstellten.

## KAPITEL 28

1 Als aber der Sabbath zu Ende war und der erste Tag der Woche anbrach, kamen Maria Magdalena und die andere Maria, um das Grab zu besehen.
2 Und siehe, es geschah ein großes Erdbeben; denn der Engel des Herrn stieg vom Himmel herab, trat hinzu, wälzte den Stein von der Tür und setzte sich darauf.
3 Sein Antlitz leuchtete wie der Blitz und sein Gewand war weiß wie Schnee.
4 Und aus Furcht vor ihm zitterten die Wächter und wurden wie Tote.
5 Und der Engel antwortete und sprach zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Denn ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.
6 Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stätte, wo der Herr gelegen hat.
7 Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, dass er von den Toten auferstanden ist. Und siehe, er geht vor euch nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt.
8 Und sie gingen eilends vom Grab weg, voller Furcht und großer Freude, und liefen, seinen Jüngern Nachricht zu bringen.
9 Und als sie hingingen, um es seinen Jüngern zu verkünden, siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten herzu, fassten ihn bei den Füßen und warfen sich vor ihm nieder.
10 Da sagte Jesus zu ihnen: „ Fürchtet euch nicht! Geht hin und verkündet es meinen Brüdern. Sie sollen nach Galiläa gehen und mich dort sehen.“
11 Als sie nun hingingen, siehe, da kamen etliche von der Wache in die Stadt und berichteten den Hohenpriestern alles, was geschehen war.
12 Und als sie mit den Ältesten zusammenkamen und Rat hielten, gaben sie den Kriegsleuten viel Geld.
13 und sprach: Sagt: Seine Jünger kamen bei Nacht und stahlen ihn, während wir schliefen.
14 Und wenn dies dem Statthalter zu Ohren kommt, werden wir ihn überzeugen und euch Sicherheit verschaffen.
15 Da nahmen sie das Geld und taten, wie man sie gelehrt hatte. Und dieses Wort ist unter den Juden weithin bekannt bis zum heutigen Tag.
16 Dann gingen die elf Jünger nach Galiläa auf einen Berg, wohin Jesus sie beordert hatte.
17 Und als sie ihn sahen, beteten sie ihn an. Einige aber zweifelten.
18 Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sagte: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
19 Darum gehet hin und machet alle Völker zu Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
20 Und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Amen.

# Markusevangelium

## KAPITEL 1

1 Der Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, dem Sohn Gottes;
2 Wie in den Propheten geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll."
3 Eine Stimme ruft in der Wüste: „Bereitet den Weg des Herrn, macht seine Pfade gerade!“
4 Johannes taufte in der Wüste und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.
5 Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdische Land und die Einwohner von Jerusalem, und sie alle bekannten ihre Sünden und ließen sich von ihm im Jordan taufen.
6 Und Johannes war mit Kamelhaaren bekleidet und trug einen Gürtel aus Fell um seine Lenden und aß Heuschrecken und wilden Honig.
7 Und er predigte und sprach: Es kommt einer nach mir, der stärker ist als ich; ich bin nicht genugsam, dass ich mich vor ihm bücke und ihm die Riemen seiner Schuhe auflöse.
8 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.
9 Und es begab sich in diesen Tagen, dass Jesus aus Nazareth in Galiläa kam und von Johannes im Jordan getauft wurde.
10 Und alsbald, als er aus dem Wasser stieg, sah er, wie sich der Himmel öffnete und der Geist wie eine Taube auf ihn herabkam.
11 Und es geschah eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Du bist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
12 Und alsbald trieb ihn der Geist in die Wüste.
13 Und er war vierzig Tage in der Wüste und wurde vom Satan versucht. Er war bei den wilden Tieren, und die Engel dienten ihm.
14 Nachdem Johannes ins Gefängnis gebracht worden war, kam Jesus nach Galiläa und predigte das Evangelium vom Reich Gottes.
15 und sprach: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe. Tut Buße und glaubt an das Evangelium!
16 Als er nun am See von Galiläa entlangging, sah er Simon und seinen Bruder Andreas, die ein Netz in den See warfen; denn sie waren Fischer.
17 Und Jesus sprach zu ihnen: Kommt mir nach, und ich werde euch zu Menschenfischern machen.
18 Und alsbald verließen sie ihre Netze und folgten ihm.
19 Und als er von dort ein wenig weiterging, sah er Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und seinen Bruder Johannes, die ebenfalls im Schiff waren und ihre Netze flickten.
20 Und alsbald rief er sie. Und sie ließen ihren Vater Zebedäus mit den Tagelöhnern im Schiff zurück und folgten ihm.
21 Und sie gingen nach Kapernaum. Und alsbald am Sabbat ging er in die Synagoge und lehrte.
22 Und sie erstaunten über seine Lehre; denn er lehrte sie wie einer, der Vollmacht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten.
23 In ihrer Synagoge war ein Mensch, besessen von einem unreinen Geist. Er schrie:
24 und sprach: Lass ab von uns! Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.
25 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Schweig und fahr aus von ihm!
26 Und der unreine Geist zerrte ihn und schrie mit lautem Geschrei und fuhr von ihm aus.
27 Und sie entsetzten sich alle, so dass sie sich untereinander fragten: Was ist das? Was ist das für eine neue Lehre? Denn mit Vollmacht gebietet er sogar den unreinen Geistern, und sie gehorchen ihm.
28 Und sogleich verbreitete sich sein Ruf in der ganzen Umgebung von Galiläa.
29 Und alsbald verließen sie die Synagoge und gingen mit Jakobus und Johannes in das Haus von Simon und Andreas.
30 Die Schwiegermutter Simons aber lag mit Fieber im Bett, und bald darauf erzählten sie ihm von ihr.
31 Und er trat hinzu, nahm sie bei der Hand und richtete sie auf. Und alsbald verließ das Fieber sie, und sie diente ihnen.
32 Und als die Sonne am Abend untergegangen war, brachten sie alle Kranken und Besessenen zu ihm.
33 Und die ganze Stadt war vor der Tür versammelt.
34 Und er heilte viele, die an mancherlei Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus; den Dämonen ließ er aber nicht zu, dass sie redeten, weil sie ihn kannten.
35 Und am Morgen, lange vor Tagesanbruch, stand er auf, ging hinaus und betete an einen einsamen Ort.
36 Und Simon und die bei ihm waren, folgten ihm.
37 Und als sie ihn gefunden hatten, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
38 Und er sprach zu ihnen: Lasst uns in die nächsten Städte gehen, dass ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen.
39 Und er predigte in ihren Synagogen in ganz Galiläa und trieb Dämonen aus.
40 Da trat ein Aussätziger zu ihm, bat ihn, kniete vor ihm nieder und sprach zu ihm: Wenn du willst, kannst du mich reinigen.
41 Und Jesus hatte Mitleid mit ihm. Er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte zu ihm: „ Ich will es; sei rein.“
42 Und als er das gesagt hatte, wich der Aussatz sogleich von ihm und er wurde rein.
43 Und er befahl ihm streng und schickte ihn sofort fort.
44 Und sprach zu ihm: Sieh zu, daß du niemandem sagst, sondern geh hin und zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, was Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis.
45 Er aber ging hinaus und fing an, es vielfach bekannt zu machen und die Sache weithin bekannt zu machen, so dass Jesus nicht mehr öffentlich in die Stadt gehen konnte, sondern draußen an einsamen Orten blieb; und sie kamen von allen Seiten zu ihm.

## KAPITEL 2

1 Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es hörte sich an, als sei er im Haus.
2 Und sogleich versammelten sich viele, so dass nicht einmal an der Tür Platz war, um sie aufzunehmen. Und er predigte ihnen das Wort.

3 Und sie kamen zu ihm und brachten einen Gelähmten, der von vieren getragen wurde.
4 Und da sie wegen der Menge nicht an ihn herankommen konnten, deckten sie dort, wo er war, das Dach ab, brachen es auf und ließen das Bett hinab, auf dem der Gelähmte lag.
5 Als Jesus ihren Glauben sah, sagte er zu dem Gelähmten: „ Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“
6 Einige Schriftgelehrte aber saßen da und dachten in ihrem Herzen:
7 Warum redet dieser Mensch solche Gotteslästerungen? Wer kann Sünden vergeben außer Gott allein?
8 Und alsbald erkannte Jesus in seinem Geist, dass sie solche Gedanken bei sich hatten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr so in euren Herzen?
9 Was ist leichter, zu einem Gelähmten zu sagen: „Deine Sünden sind dir vergeben“, oder zu sagen: „Steh auf, nimm dein Bett und geh umher“?
10 Damit ihr aber wisst, dass des Menschen Sohn Macht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben, sagt er zu dem Gelähmten:
11 Ich sage dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus!
12 Und sogleich stand er auf, nahm das Bett und ging vor allen hinaus, so dass sie alle erstaunten und Gott priesen und sagten: So etwas haben wir noch nie gesehen.
13 Und er ging wieder ans Meer hinaus; und alles Volk versammelte sich bei ihm, und er lehrte sie.
14 Und als er vorüberging, sah er Levi, den Sohn des Alphäus, am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir! Und er stand auf und folgte ihm.
15 Und es begab sich, als Jesus in seinem Haus zu Tisch saß, saßen viele Zöllner und Sünder bei Jesus und seinen Jüngern; denn es waren viele, und sie folgten ihm.
16 Und als die Schriftgelehrten und Pharisäer sahen, dass er mit Zöllnern und Sündern aß, sagten sie zu seinen Jüngern: Wie kann er mit Zöllnern und Sündern essen und trinkt?
17 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihnen: „ Nicht die Gesunden bedürfen des Arztes, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zur Buße zu rufen, sondern Sünder.“
18 Und die Jünger des Johannes und der Pharisäer pflegten zu fasten. Und sie kamen und sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes und der Pharisäer, deine Jünger aber fasten nicht?
19 Und Jesus sprach zu ihnen: Können die Brautleute fasten, während der Bräutigam bei ihnen ist? Solange der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.
20 Aber es werden Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; in jenen Tagen werden sie fasten.
21 Niemand näht einen Lappen von neuem Tuch auf ein altes Kleid; sonst würde der neue Lappen, der das Kleid ausgefüllt hatte, das alte Kleid wegreißen und der Riß würde ärger werden.
22 Und niemand füllt jungen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der junge Wein die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche werden verdorben. Sondern jungen Wein muss man in neue Schläuche füllen.
23 Und es begab sich, dass er am Sabbath durch die Kornfelder ging; und seine Jünger fingen an, dabei Ähren abzupflücken.
24 Und die Pharisäer sprachen zu ihm: Siehe, warum tun sie am Sabbath, was nicht erlaubt ist?
25 Und er sprach zu ihnen: Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er Not hatte und ihn und seine Begleiter hungerte?
26 Wie er in den Tagen Abjatars, des Hohenpriesters, in das Haus Gottes ging und die Schaubrote aß, die niemand essen darf außer den Priestern, und wie er auch denen davon gab, die bei ihm waren?
27 Und er sprach zu ihnen: Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbath willen.
28 So ist der Sohn des Menschen auch der Herr des Sabbath.

## KAPITEL 3

1 Und er ging abermals in die Synagoge; und siehe, da war ein Mensch dort, der hatte eine verdorrte Hand.
2 Und sie lauerten darauf, ob er ihn am Sabbattage heilen würde, auf daß sie ihn anklagen könnten.
3 Und er sagte zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: „ Tritt hervor!“
4 Und er sprach zu ihnen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder töten? Sie aber schwiegen still.
5 Und als er sie ringsum ansah, war er zornig und betrübt über die Verstocktheit ihres Herzens. Und er sagte zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er streckte sie aus, und seine Hand wurde wiederhergestellt, gesund wie die andere.
6 Und die Pharisäer gingen hinaus und hielten alsbald Rat über ihn mit den Herodianern, wie sie ihn umbringen könnten.
7 Jesus aber entwich mit seinen Jüngern an das Meer; und eine große Menge aus Galiläa und Judäa folgte ihm.
8 Und aus Jerusalem und aus Idumäa und von jenseits des Jordan und aus der Gegend von Tyrus und Sidon kam eine große Menge zu ihm, als sie hörten, was für große Dinge er getan hatte.
9 Und er sagte seinen Jüngern, dass ein kleines Schiff ihn bedienen solle wegen der Menge, damit sie ihn nicht bedrängten.
10 Denn er hatte viele geheilt, so dass alle, die an Plagen litten, sich an ihn drängten, um ihn zu berühren.
11 Und als die unreinen Geister ihn sahen, fielen sie vor ihm nieder und schrien: „Du bist Gottes Sohn!“
12 Und er gebot ihnen streng, ihn nicht bekannt zu machen.
13 Und er stieg auf einen Berg und rief zu sich, wen er wollte; und sie kamen zu ihm.
14 Und er bestellte zwölf, die bei ihm sein sollten, und die er aussendete zu predigen,
15 und Vollmacht zu haben, Krankheiten zu heilen und Dämonen auszutreiben.
16 Und Simon gab er den Beinamen Petrus.
17 und Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, den Bruder des Jakobus. Und er gab ihnen den Beinamen Boanerges, das heißt: Söhne des Donners.
18 Und Andreas und Philippus und Bartholomäus und Matthäus und Thomas und Jakobus, des Alphäus Sohn, und Thaddäus und Simon von Kanaanit,
19 und Judas Iskariot, der ihn auch verriet. Und sie gingen ins Haus.

20 Und wieder versammelte sich so viel Volk, dass niemand mehr Brot essen konnte.
21 Als das seine Freunde hörten, gingen sie hinaus, um ihn zu ergreifen; denn sie meinten: Er ist von Sinnen.
22 Und die Schriftgelehrten, die von Jerusalem herabgekommen waren, sagten: Er hat den Beelzebub, und durch den Obersten der Dämonen treibt er die Dämonen aus.
23 Und er rief sie zu sich und sprach in Gleichnissen zu ihnen: Wie kann der Satan den Satan austreiben?
24 Und wenn ein Reich in sich selbst uneins ist, kann es keinen Bestand haben.
25 Und wenn ein Haus in sich selbst uneins ist, kann es nicht bestehen.
26 Und wenn sich der Satan gegen sich selbst erhebt und gespalten wird, kann er nicht bestehen, sondern hat ein Ende.
27 Niemand kann in das Haus eines Starken eindringen und ihm seinen Besitz rauben, es sei denn, er fesselt den Starken zuvor; erst dann wird er sein Haus plündern.
28 Wahrlich, ich sage euch: Alle Sünden werden den Menschenkindern vergeben, auch die Lästerungen, wie sehr sie auch lästern mögen.
29 Wer aber den Heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung in Ewigkeit, sondern ist schuldig der ewigen Verdammnis.
30 Weil sie sagten: Er hat einen unreinen Geist.
31 Da kamen seine Brüder und seine Mutter, blieben draußen stehen und schickten zu ihm und ließen ihn rufen.
32 Und das Volk saß um ihn herum, und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder draußen suchen dich.
33 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?
34 Und er blickte um sich nach denen, die um ihn herum saßen, und sagte: Seht, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder!
35 Denn wer den Willen Gottes tut, der ist mein Bruder und meine Schwester und meine Mutter.

**KAPITEL 4**

1 Und er fing abermals an, am Meer zu lehren; und es versammelte sich viel Volk bei ihm, also daß er in ein Schiff stieg und auf dem Meer saß. Und das ganze Volk war am Meer auf dem Lande.
2 Und er lehrte sie vieles durch Gleichnisse, und sagte zu ihnen in seiner Lehre:
3 Hört! Siehe, ein Sämann ging aus, um zu säen.
4 Und es geschah, als er säte, fiel einiges an den Weg, und die Vögel des Himmels kamen und fraßen es auf.
5 Anderes fiel auf felsigen Boden, wo es nicht viel Erde hatte, und ging alsbald auf, weil die Erde nicht tief war.
6 Als aber die Sonne aufging, wurde es versengt, und weil es keine Wurzel hatte, verdorrte es.
7 Anderes fiel unter die Dornen; und die Dornen wuchsen empor und erstickten es, sodass es keine Frucht brachte.
8 Anderes fiel auf gutes Land und brachte Frucht, die aufging und wuchs, und einiges brachte dreißig, einiges sechzig und einiges hundert Früchte.
9 Und er sprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu hören, der höre!
10 Und als er allein war, fragten ihn die, die bei ihm waren, und die Zwölf das Gleichnis.
11 Und er sprach zu ihnen: Euch ist es gegeben, das Geheimnis des Reiches Gottes zu wissen; denen aber, die draußen sind, geschieht das alles in Gleichnissen.
12 Auf daß sie es mit sehenden Augen sehen und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren hören und doch nicht verstehen, auf daß sie sich nicht etwa bekehren und ihnen ihre Sünden vergeben werden.
13 Und er sprach zu ihnen: Versteht ihr dieses Gleichnis nicht? Wie wollt ihr denn alle Gleichnisse verstehen?
14 Der Sämann sät das Wort.
15 Und diese sind es, die am Wege liegen, bei denen das Wort gesät wird; doch wenn sie es hören, kommt sogleich der Satan und nimmt das Wort weg, das in ihr Herz gesät wurde.
16 Ebenso sind es die, bei denen auf felsigen Boden gesät ist: Wenn sie das Wort hören, nehmen sie es sofort mit Freuden auf;
17 Sie haben keine Wurzel in sich, sondern sind nur eine Zeitlang während. Wenn sich aber Trübsal oder Verfolgung um des Wortes willen ergibt, ärgern sie sich sofort.
18 Und diese sind es, bei denen unter die Dornen gesät ist: die, welche das Wort hören,
19 Und die Sorgen dieser Welt und der Betrug des Reichtums und die Begierden nach anderen Dingen dringen ein und ersticken das Wort, und es bleibt unfruchtbar.
20 Und diese sind es, bei denen auf gutes Land gesät ist: solche, die das Wort hören und annehmen und Frucht bringen, einige dreißigfach, einige sechzigfach, einige hundertfach.
21 Und er sprach zu ihnen: Bringt man etwa ein Licht dazu, es unter einen Scheffel oder unter ein Bett zu stellen, und nicht, um es auf einen Leuchter zu stellen?
22 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, auch ist nichts geheim, was nicht ans Licht kommen soll.
23 Wer Ohren hat, der höre!
24 Und er sprach zu ihnen: Gebt acht auf das, was ihr hört! Mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden, und euch, die ihr hört, wird mehr gegeben werden.
25 Denn wer hat, dem wird gegeben; und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen, was er hat.
26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es, als ob ein Mensch Samen auf die Erde wirft;
27 Und er sollte schlafen und aufstehen, Nacht und Tag, und der Same sollte sprießen und aufwachsen; er weiß nicht wie.
28 Denn die Erde bringt von selbst Frucht hervor, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach das volle Korn in der Ähre.
29 Wenn aber die Frucht kommt, legt er alsbald die Sichel an, weil die Ernte gekommen ist.
30 Und er sprach: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, oder mit welchem Vergleich sollen wir es vergleichen?
31 Es ist wie ein Senfkorn: Wenn es in die Erde gesät wird, ist es kleinster als alle anderen Samenkörner, die auf der Erde sind.

32 Und wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alles Kraut und treibt große Zweige, sodass die Vögel des Himmels unter seinem Schatten lagern können.
33 Und durch viele solche Gleichnisse verkündete er ihnen das Wort, so wie sie es hören konnten.
34 Ohne Gleichnis redete er nichts zu ihnen, sondern als sie allein waren, legte er seinen Jüngern alles aus.
35 Und am Abend desselben Tages sagte er zu ihnen: „ Lasst uns ans jenseitige Ufer fahren.“
36 Und als sie das Volk entlassen hatten, nahmen sie ihn mit, als er im Schiff war. Und es waren noch andere Schiffe bei ihm.
37 Da erhob sich ein gewaltiger Windsturm, und die Wellen schlugen in das Schiff, so dass es schon voll war.
38 Er aber war hinten im Schiff und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, liegt es dir nichts an, dass wir umkommen?
39 Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zum Meer: Schweig, verstumme! Da legte sich der Wind, und es trat völlige Stille ein.
40 Und er sprach zu ihnen: Warum seid ihr so furchtsam? Wie kommt es, dass ihr keinen Glauben habt?
41 Und sie fürchteten sich sehr und sagten zueinander: Was ist das für ein Mann, dass ihm sogar Wind und Meer gehorchen?

## KAPITEL 5

1 Und sie kamen ans andere Ufer des Meeres, in das Land der Gadarener.
2 Und als er aus dem Schiff stieg, lief ihm alsbald aus den Gräbern ein Mensch entgegen, besessen von einem unreinen Geist.
3 Er hatte seine Wohnung in den Gräbern, und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4 Denn er war oft mit Fußfesseln und Ketten gebunden, und die Ketten hatte er zerrissen und die Fußfesseln zerbrochen; und niemand konnte ihn bändigen.
5 Und er war allezeit, Nacht und Tag, auf den Bergen und in den Gräbern, weinte und schlug sich mit Steinen.
6 Als er Jesus von weitem sah, lief er hin und fiel vor ihm nieder.
7 Und er rief mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich beschwöre dich bei Gott: Quäle mich nicht!
8 Denn er sagte zu ihm: „ Komm aus von dem Menschen, du unreiner Geist!“
9 Und er fragte ihn: Wie heißt du? Und er antwortete und sprach: Legion heiße ich, denn wir sind viele.
10 Und er bat ihn sehr, sie nicht aus der Gegend zu schicken.
11 Es war aber dort nahe den Bergen eine große Herde Schweine auf der Weide.
12 Und alle Teufel baten ihn und sprachen: Sende uns in die Schweine, damit wir in sie fahren.
13 Und alsbald erlaubte ihnen Jesus. Da fuhren die unreinen Geister aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinab ins Meer (es waren bei zweitausend) und erstickte im Meer.
14 Da flohen die Schweinehirten und erzählten es in der Stadt und auf dem Land und gingen hinaus, um zu sehen, was geschehen war.
15 Und sie kamen zu Jesus und sahen den Besessenen, der die Legion hatte, dasitzen, bekleidet und vernünftig sein. Und sie fürchteten sich.
16 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wie es dem Besessenen widerfahren war, und auch von den Schweinen.
17 Und sie baten ihn, ihr Gebiet zu verlassen.
18 Und als er in das Schiff stieg, bat ihn der Besessene, dass er bei ihm bleiben dürfe.
19 Doch Jesus ließ es ihm nicht zu, sondern sagte zu ihm: Geh hin in dein Haus zu deinen Freunden und verkünde ihnen, wie viel der Herr an dir getan und wie er sich über dich erbarmt hat.
20 Und er ging weg und fing an, in den Zehn Städten zu verkünden, was Jesus Großes für ihn getan hatte. Und alle staunten.
21 Und als Jesus wieder im Boot ans jenseitige Ufer fuhr, versammelte sich eine große Menge bei ihm, und er war nahe am Meer.
22 Und siehe, da kam einer von den Synagogenvorstehern mit Namen Jairus. Und als er ihn sah, fiel er ihm zu Füßen
23 Und sie baten ihn inständig und sprachen: Mein Töchterlein liegt in den letzten Zügen; komm doch und lege ihr die Hände auf, dann wird sie gesund und lebendig.
24 Und Jesus ging mit ihm; und eine große Menge folgte ihm und bedrängte ihn.
25 Und eine Frau, die hatte seit zwölf Jahren den Blutfluß,
26 Und sie hatte viel erlitten von vielen Ärzten und hatte alles ausgegeben, was sie besaß, und es war ihr nicht besser geworden, sondern es war vielmehr schlimmer geworden.
27 Als sie von Jesus gehört hatte, kam sie in der Menge von hinten heran und berührte sein Gewand.
28 Denn sie sagte: „Wenn ich nur seine Kleider berühre, werde ich gesund.“
29 Und sogleich versiegte die Quelle ihrer Blutung, und sie spürte in ihrem Leib, dass sie von der Plage geheilt war.
30 Und alsbald spürte Jesus in sich, dass Kraft von ihm gewichen war, drehte er sich in der Menge um und fragte: Wer hat meine Kleider berührt?
31 Und seine Jünger sagten zu ihm: Du siehst, wie viel Volk dich bedrängt, und sagst: Wer hat mich berührt?
32 Und er sah sich um nach der, die das getan hatte.
33 Die Frau aber kam voller Furcht und Zittern und wusste, was in ihr geschehen war. Sie fiel vor ihm nieder und sagte ihm die ganze Wahrheit.
34 Und er sprach zu ihr: Tochter, dein Glaube hat dich geheilt; geh hin in Frieden und sei gesund von deiner Plage!
35 Während er noch redete, kamen etliche vom Haus des Synagogenvorstehers und sagten: Deine Tochter ist gestorben; was bemühst du den Meister noch?
36 Als Jesus das Wort hörte, sagte er zum Synagogenvorsteher: „ Fürchte dich nicht! Glaube nur!“
37 Und er erlaubte niemandem, ihm zu folgen, außer Petrus und Jakobus und Johannes, dem Bruder des Jakobus.
38 Und er kam in das Haus des Synagogenvorstehers und sah den Tumult und wie sie weinten und sehr jammerten.
39 Und als er hineinkam, sprach er zu ihnen: Was macht ihr so einen Lärm und weint? Das Mädchen ist nicht gestorben, sondern schläft.
40 Und sie verlachten ihn. Da trieb er sie alle hinaus und nahm den Vater und die Mutter des Mädchens und die bei ihm waren und ging hinein, da das Mädchen lag.

41 Und er ergriff das Mädchen bei der Hand und sagte zu ihr: Talitha kumi! Das heißt verdolmetscht: Mädchen, ich sage dir, steh auf!
42 Und alsbald stand das Mädchen auf und ging umher; denn sie war zwölf Jahre alt. Und sie waren sehr erstaunt.
43 Und er gebot ihnen streng, dass niemand es erfahren sollte, und befahl, ihr etwas zu essen zu geben.

## KAPITEL 6

1 Und er ging von dort fort und kam in seine Vaterstadt; und seine Jünger folgten ihm.
2 Und als der Sabbat gekommen war, fing er an, in der Synagoge zu lehren. Und viele, die zuhörten, erstaunten und sprachen: Woher hat dieser das? Und was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist, dass solche Wunder durch seine Hände geschehen?
3 Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria, der Bruder des Jakobus, Joses, Judas und Simon? Und sind seine Schwestern nicht hier bei uns? Und sie nahmen Anstoß an ihm.
4 Jesus aber sprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgends weniger als in seinem Vaterland und bei seinen Verwandten und in seiner Familie.
5 Und er konnte dort kein Wunder tun; nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.
6 Und er wunderte sich über ihren Unglauben und ging umher in die Dörfer und lehrte.
7 Und er rief die Zwölf zu sich und fing an, sie je zwei und zwei auszusenden, und gab ihnen Macht über die unreinen Geister,
8 Und er befahl ihnen, nichts auf den Weg mitzunehmen als nur einen Wanderstab, keine Tasche, kein Brot und kein Geld in der Tasche.
9 Aber tragt Sandalen und zieht nicht zwei Hemden an.
10 Und er sprach zu ihnen: Wo immer ihr in ein Haus geht, da bleibt, bis ihr wieder von dort weggeht.
11 Und wenn euch jemand nicht aufnimmt und nicht hört, dann geht von dannen und schüttelt den Staub von euren Füßen ab, zum Zeugnis gegen sie. Wahrlich, ich sage euch: Es wird Sodom und Gomorrha am Tag des Gerichts erträglicher ergehen als dieser Stadt.
12 Und sie gingen hinaus und predigten, die Leute sollten Buße tun.
13 Und sie trieben viele Dämonen aus und salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.
14 Und der König Herodes hörte von ihm (denn sein Name war weithin bekannt) und sagte: Johannes der Täufer sei von den Toten auferstanden, und deshalb tue er große Taten.
15 Andere sagten: Es sei Elias. Wieder andere sagten: Es sei ein Prophet oder wie einer der Propheten.
16 Als Herodes das hörte, sagte er: Es ist Johannes, den ich enthauptet habe; er ist von den Toten auferstanden.
17 Er selbst hatte nämlich ausgesandt und Johannes ergriffen und ins Gefängnis geworfen um der Herodias willen, der Frau seines Bruders Philippus, die er zur Frau genommen hatte.
18 Denn Johannes hatte zu Herodes gesagt: „Es ist dir nicht erlaubt, die Frau deines Bruders zu haben.“
19 Da zankte Herodias mit ihm und wollte ihn töten; aber sie konnte nicht.
20 Denn Herodes fürchtete Johannes, da er wusste, dass er ein gerechter und heiliger Mann war, und hielt sich an ihn; und als er ihm zuhörte, tat er vieles und hörte ihm gern zu.
21 Und als der passende Tag gekommen war, gab Herodes an seinem Geburtstag ein Abendessen für seine Herren, Hauptleute und die Vornehmsten der Stände von Galiläa.
22 Und als die Tochter der besagten Herodias hereinkam und tanzte und Herodes und denen, die bei ihm saßen, gefiel, sagte der König zu dem Mädchen: Bitte mich, was immer du willst, und ich werde es dir geben.
23 Und er schwor ihr: Was auch immer du von mir verlangst, ich werde es dir geben, bis zur Hälfte meines Königreichs.
24 Und sie ging hinaus und fragte ihre Mutter: Was soll ich bitten? Sie sagte: Um das Haupt Johannes des Täufers.
25 Und sie ging alsbald eilends zum König hinein und bat und sprach: Ich will, dass du mir gleich auf einer Schüssel das Haupt Johannes des Täufers gibst.
26 Und der König war sehr betrübt; doch um seines Eides willen und um derer willen, die bei ihm saßen, wollte er sie nicht abweisen.
27 Und sogleich sandte der König einen Henker und ließ seinen Kopf bringen. Der ging hin und ließ ihn im Gefängnis enthaupten.
28 Und er brachte sein Haupt auf einer Schüssel und gab es dem Mädchen; und das Mädchen gab es ihrer Mutter.
29 Als seine Jünger das hörten, kamen sie, holten seinen Leichnam und legten ihn in ein Grab.
30 Und die Apostel versammelten sich bei Jesus und erzählten ihm alles, was sie getan und was sie gelehrt hatten.
31 Und er sprach zu ihnen: Kommt ihr allein an einen einsamen Ort und ruht ein wenig aus; denn es waren viele, die kamen und gingen, und sie hatten nicht einmal Zeit zum Essen.
32 Und sie fuhren mit dem Schiff an einen einsamen Ort, ohne jemanden zu treffen.
33 Und das Volk sah sie wegfahren; und viele kannten ihn; und sie liefen zu Fuß aus allen Städten dorthin und kamen ihnen zuvor und versammelten sich bei ihm.
34 Und als Jesus hinausging und sah, dass so viele Menschen da waren, jammerte ihn das Herz; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er fing an, sie vieles zu lehren.
35 Und als der Tag sich schon geneigt hatte, traten seine Jünger zu ihm und sagten: Dies ist eine einsame Gegend, und die Zeit ist schon weit vorgerückt.
36 Lass sie von sich gehen, damit sie in die umliegenden Dörfer und Dörfer gehen und sich Brot kaufen können; denn sie haben nichts zu essen.
37 Er antwortete und sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen. Und sie sprachen zu ihm: Sollen wir hingehen und für zweihundert Denare Brot kaufen und ihnen zu essen geben?
38 Er sprach zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht hin und seht! Und als sie es erfuhren, sprachen sie: Fünf und zwei Fische.
39 Und er befahl ihnen, alle in Gruppen auf dem grünen Gras lagern zu lassen.
40 Und sie setzten sich in Reihen nieder, zu Hunderten und zu Fünfzigern.

41 Und als er die fünf Brote und die zwei Fische genommen hatte, blickte er zum Himmel auf, sprach den Dank und brach die Brote und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie austeilten; die zwei Fische aber teilte er unter sie alle.
42 Und sie aßen alle und wurden satt.
43 Und sie hoben auf, zwölf Körbe voll mit Brocken und Fischen.
44 Und die Zahl derer, die von den Broten aßen, betrug etwa fünftausend Mann.
45 Und alsbald nötigte er seine Jünger, in das Schiff zu steigen und ans jenseitige Ufer voran nach Bethsaida zu fahren, bis er das Volk entlassen hatte.
46 Und als er sie von sich geschickt hatte, ging er auf einen Berg, um zu beten.
47 Und als es Abend geworden war, war das Schiff mitten auf dem Meer, und er war allein auf dem Land.
48 Und er sah, wie sie beim Rudern mühselig arbeiteten, denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die vierte Nachtwache kam er zu ihnen, auf dem Meer gehend, und wollte an ihnen vorübergehen.
49 Als sie ihn aber auf dem Meer gehen sahen, meinten sie, es sei ein Geist, und schrien:
50 Denn sie sahen ihn alle und erschraken. Und sogleich redete er mit ihnen und sagte zu ihnen: Seid getrost, ich bin es; fürchtet euch nicht!
51 Und er stieg zu ihnen ins Schiff. Da legte sich der Wind. Sie aber entsetzten sich über die Maßen und verwunderten sich.
52 Denn sie achteten nicht auf das Wunder der Brote, denn ihr Herz war verhärtet.
53 Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie in die Gegend von Genezareth und legten an das Ufer.
54 Und als sie aus dem Schiff traten, erkannten sie ihn sogleich
55 Und sie liefen durch die ganze Umgegend und fingen an, die Kranken auf Betten umherzutragen, wo sie hörten, dass er sei.
56 Und wo immer er in Dörfer, Städte oder aufs Land kam, legten sie die Kranken auf die Straßen und baten ihn, dass sie ihn auch nur den Saum seines Gewandes berühren dürften. Und alle, die ihn berührten, wurden gesund.

## KAPITEL 7

1 Da versammelten sich bei ihm die Pharisäer und etliche Schriftgelehrte, die aus Jerusalem gekommen waren.
2 Und als sie sahen, wie einige seiner Jünger mit unreinen, das heißt ungewaschenen Händen das Brot aßen, tadelten sie ihn.
3 Denn die Pharisäer und alle Juden essen nicht, ohne ihre Hände zu waschen, und halten sich an die Überlieferung der Ältesten.
4 Und wenn sie vom Markt kommen, essen sie nichts, ohne sich gewaschen zu haben. Und es gibt noch vieles andere, was sie zu tun übernommen haben, wie das Waschen von Bechern und Krügen, von ehernen Gefäßen und von Tischen.
5 Da fragten ihn die Pharisäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach der Überlieferung der Ältesten, sondern essen das Brot mit ungewaschenen Händen?
6 Er antwortete und sprach zu ihnen: Treffend hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: „Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir.“
7 Doch vergeblich verehren sie mich, weil sie als Lehren Menschengebote lehren.
8 Denn ihr verlasst das Gebot Gottes und haltet an den Überlieferungen der Menschen fest, wie dem Waschen von Töpfen und Bechern, und tut viele andere ähnliche Dinge.
9 Und er sprach zu ihnen: Ihr verwerft wohl das Gebot Gottes, um eure eigenen Überlieferungen zu bewahren.
10 Denn Mose hat gesagt: „Ehre deinen Vater und deine Mutter“, und: „Wer Vater oder Mutter flucht, der soll des Todes sterben.“
11 Ihr aber sagt: Wenn jemand zu seinem Vater oder seiner Mutter sagt: Korban ist es, das heißt: eine Gabe, von dem, was dir von mir nützt, so soll er frei sein.
12 Und ihr erlaubt ihm nicht mehr, etwas für seinen Vater oder seine Mutter zu tun;
13 Und ihr macht das Wort Gottes ungültig durch eure Überlieferung, die ihr überliefert habt, und tut viel dergleichen.
14 Und als er alles Volk zu sich gerufen hatte, sagte er zu ihnen: Hört mir alle zu und versteht:
15 Es gibt nichts, was von außen in den Menschen hineinkommt und ihn verunreinigen kann; sondern was aus ihm herauskommt, das ist es, was den Menschen verunreinigt.
16 Wer Ohren hat, der höre!
17 Und als er vom Volk weg ins Haus ging, fragten ihn seine Jünger nach dem Gleichnis.
18 Und er sprach zu ihnen: Seid auch ihr so unverständig? Begreift ihr nicht, daß alles, was von außen in den Menschen hineingeht, ihn nicht verunreinigen kann?
19 Weil es nicht in sein Herz eindringt, sondern in den Bauch, und durch den Abgang wieder ausgeschieden wird und alle Speisen reinigt?
20 Und er sagte: Was aus dem Menschen herauskommt, das verunreinigt den Menschen.
21 Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, kommen böse Gedanken, Ehebrüche, Unzucht, Mord,
22 Diebstahl, Habgier, Bosheit, Betrug, Ausschweifung, böser Blick, Gotteslästerung, Hochmut, Dummheit:
23 Alle diese bösen Dinge kommen von innen und verunreinigen den Menschen.
24 Und von dort machte er sich auf und zog in die Gegend von Tyrus und Sidon. Und er ging in ein Haus und wollte, dass es niemand erfuhr; doch er konnte nicht verborgen bleiben.
25 Eine Frau nämlich, deren kleine Tochter von einem unreinen Geist besessen war, hörte von ihm und kam und fiel ihm zu Füßen.
26 Die Frau war eine Griechin, von Geburt an Syrophönizierin; und sie bat ihn, er möge den Teufel aus ihrer Tochter austreiben.
27 Aber Jesus sprach zu ihr: Lass zuvor die Kinder satt werden; denn es ist nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hunden vorzuwerfen.
28 Und sie antwortete und sprach zu ihm: Ja, Herr; doch die Hunde essen unter dem Tisch von den Brosamen der Kinder.

29 Und er sprach zu ihr: Um dieses Wortes willen geh hin; der Teufel ist von deiner Tochter ausgefahren.
30 Und als sie in ihr Haus kam, sah sie, dass der Teufel ausgefahren war und ihre Tochter auf dem Bett lag.
31 Und wiederum verließ er die Gegend von Tyrus und Sidon und kam mitten durch die Gegend der Dekapolis an das See Genezareth.
32 Und sie brachten einen Tauben zu ihm, der sprachlos war, und baten ihn, er möge ihm die Hand auflegen.
33 Und er nahm ihn beiseite von der Menge und legte seine Finger in seine Ohren, und er spuckte und berührte seine Zunge;
34 Und er sah auf zum Himmel, seufzte und sagte zu ihm: Effata! Das heißt: Tu dich auf!
35 Und alsbald öffneten sich seine Ohren, und seine Zunge wurde gelöst, und er redete klar.
36 Und er gebot ihnen, es niemand zu sagen. Je mehr er ihnen aber gebot, desto mehr machten sie es öffentlich bekannt.
37 Und sie staunten über die Maßen und sprachen: Er hat alles wohl gemacht: Die Tauben macht er hören und die Stummen sprechen.

## KAPITEL 8

1 In diesen Tagen war das Volk sehr groß und hatte nichts zu essen. Da rief Jesus seine Jünger zu sich und sagte zu ihnen:
2 Mich jammert die Menge; denn sie sind nun schon drei Tage bei mir und haben nichts zu essen.
3 Und wenn ich sie hungrig nach Hause schicke, werden sie auf dem Weg ohnmächtig werden; denn viele von ihnen sind von weit her gekommen.
4 Und seine Jünger antworteten ihm: Woher soll man diese Leute hier in der Wüste mit Brot sättigen?
5 Und er fragte sie: Wie viele Brote habt ihr? Sie sprachen: Sieben.
6 Und er befahl dem Volk, sich auf die Erde zu lagern. Und er nahm die sieben Brote, dankte und brach sie und gab sie seinen Jüngern, damit sie sie vorlegten; und sie legten sie dem Volk vor.
7 Und sie hatten ein paar kleine Fische. Und er segnete sie und befahl, ihnen auch diese vorzusetzen.
8 Und sie aßen und wurden satt und sammelten auf, was noch an Brocken übrig war, sieben Körbe voll.
9 Und es waren etwa viertausend, die gegessen hatten. Und er entließ sie.
10 Und alsbald stieg er mit seinen Jüngern in das Schiff und kam in die Gegend von Dalmanutha.
11 Und die Pharisäer traten heraus und fingen an, ihn zu befragen, und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn zu versuchen.
12 Und er seufzte in seinem Geist und sprach: Warum fordert dieses Geschlecht ein Zeichen? Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird kein Zeichen gegeben werden.
13 Und er verließ sie, stieg wieder in das Schiff und fuhr ans jenseitige Ufer.
14 Die Jünger aber hatten vergessen, Brot mitzunehmen, und hatten im Schiff auch nicht mehr als ein Brot bei sich.
15 Und er gebot ihnen und sprach: Seht zu und hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und vor dem Sauerteig des Herodes!
16 Und sie überlegten untereinander und sprachen: Es ist, weil wir kein Brot haben.
17 Als Jesus das merkte, sprach er zu ihnen: Was macht ihr euch Sorgen, weil ihr kein Brot habt? Ihr könnt es noch nicht verstehen und nicht begreifen? Ist euer Herz noch verstockt?
18 Ihr habt Augen und seht nicht? Ihr habt Ohren und hört nicht? Und ihr erinnert euch nicht?
19 Als ich die fünf Brote unter die Fünftausend brach, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Sie sprachen zu ihm: Zwölf.
20 Und als es sieben waren unter den Viertausend, wie viele Körbe voll Brocken habt ihr aufgehoben? Sie sprachen: Sieben.
21 Und er sprach zu ihnen: Wie kommt es, dass ihr es nicht versteht?
22 Und er kam nach Bethsaida; und sie brachten einen Blinden zu ihm und baten ihn, ihn anzurühren.
23 Und er nahm den Blinden bei der Hand und führte ihn hinaus vor das Dorf, und als er ihm in die Augen gespuckt und die Hände auf ihn gelegt hatte, fragte er ihn: Siehst du etwas?
24 Und er blickte auf und sagte: Ich sehe Menschen wie Bäume gehen.
25 Danach legte er ihm wieder die Hände auf die Augen und ließ ihn aufblicken. Da wurde er wiederhergestellt und konnte alles klar sehen.
26 Und er schickte ihn heim und sprach: Geh nicht ins Dorf und sage es niemandem im Dorf.
27 Und Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer von Cäsarea Philippi. Und auf dem Weg fragte er seine Jünger und sprach zu ihnen: Was sagen die Leute, wer ich sei?
28 Sie antworteten: „Johannes der Täufer“, etliche aber: „Elias“, etliche: „Einer der Propheten“.
29 Und er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, daß ich sei? Und Petrus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Christus.
30 Und er gebot ihnen, niemandem von ihm zu erzählen.
31 Und er fing an, sie zu lehren: Der Sohn des Menschen müsse viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und nach drei Tagen auferstehen.
32 Und das Wort sagte er öffentlich. Da nahm ihn Petrus beiseite und fing an, ihm Vorwürfe zu machen.
33 Er aber wandte sich um und sah seine Jünger an, bedrohte Petrus und sprach: Geh weg von mir, Satan! Denn du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.
34 Und als er das Volk samt seinen Jüngern zu sich gerufen hatte, sagte er zu ihnen: „ Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“
35 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, der wird es retten.
36 Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber an seiner Seele Schaden nimmt?
37 Oder was kann ein Mensch als Lösegeld für seine Seele geben?

38 Wer sich nun meiner und meiner Worte schämt unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlecht, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

## KAPITEL 9

1 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes mit Macht kommen sehen.
2 Und nach sechs Tagen nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes mit sich und führte sie auf einen hohen Berg, als sie allein waren, und wurde vor ihren Augen verklärt.
3 Und sein Gewand wurde strahlend weiß wie Schnee, so weiß, wie es kein Walker auf der Erde kann.
4 Da erschien ihnen Elias mit Mose, und sie redeten mit Jesus.
5 Und Petrus antwortete und sprach zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind; wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elias.
6 Denn er wusste nicht, was er sagen sollte; denn sie fürchteten sich sehr.
7 Und eine Wolke überschattete sie, und eine Stimme kam aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, auf den sollt ihr hören!
8 Und plötzlich, als sie sich umsahen, sahen sie niemanden mehr bei sich außer Jesus allein.
9 Und als sie vom Berg herabstiegen, gebot er ihnen, niemand zu erzählen, was sie gesehen hatten, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.
10 Und sie behielten das Wort bei sich und fragten sich untereinander, was das Auferstehen von den Toten bedeute.
11 Und sie fragten ihn und sprachen: Warum sagen die Schriftgelehrten, dass zuvor Elias kommen müsse?
12 Und er antwortete und sagte ihnen: Elias zwar kommt zuerst und stellt alles wieder her, und wie vom Sohn des Menschen geschrieben steht, muss er viel leiden und verachtet werden.
13 Ich aber sage euch: Elias ist tatsächlich gekommen, und sie haben mit ihm getan, was sie wollten, wie über ihn geschrieben steht.
14 Und als er zu seinen Jüngern kam, sah er, dass viel Volk um sie war und die Schriftgelehrten mit ihnen Fragen stellten.
15 Und alsbald entsetzte sich alles Volk, als es ihn sah, und liefen hin und grüßten ihn.
16 Und er fragte die Schriftgelehrten: Was fragt ihr sie?
17 Und einer aus der Menge antwortete und sprach: Meister, ich habe meinen Sohn zu dir gebracht, der einen sprachlosen Geist hat.
18 Und wo er ihn hinnimmt, da zerreißt er ihn, und er schäumt, und knirscht mit den Zähnen, und vergeht. Und ich sagte deinen Jüngern, sie sollten ihn austreiben, aber sie konnten es nicht.
19 Er antwortete ihm und sprach: O du ungläubige Generation, wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch dulden? Bringt ihn zu mir!
20 Und sie brachten ihn zu ihm. Und als er ihn sah, zerrte ihn der Geist sogleich, und er fiel auf die Erde und wälzte sich mit Schaum vor dem Mund.
21 Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es her, dass ihm das passiert ist? Und er sagte: Von einem Kind.
22 Und oft hat er ihn ins Feuer und ins Wasser geworfen, um ihn umzubringen. Doch wenn du etwas tun kannst, so erbarme dich unser und hilf uns.
23 Jesus antwortete ihm: „ Wenn du glauben kannst, ist dem, der glaubt, alles möglich.“
24 Und alsbald schrie der Vater des Kindes und sagte unter Tränen: „Herr, ich glaube; hilf meinem Unglauben!“
25 Als Jesus sah, dass das Volk zusammengelaufen kam, bedrohte er den unreinen Geist und sagte zu ihm: „ Du stummer und tauber Geist, ich gebiete dir: Fahre von ihm aus und fahre nicht mehr in ihn hinein.
26 Und der Geist schrie und zerriß ihn heftig und fuhr von ihm aus; und er war wie tot, so dass viele sagten: Er ist gestorben.
27 Jesus aber nahm ihn bei der Hand und richtete ihn auf, und er stand auf.
28 Und als er ins Haus kam, fragten ihn seine Jünger für sich: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?
29 Und er sprach zu ihnen: Diese Art kann durch nichts ausfahren, außer durch Gebet und Fasten.
30 Und sie zogen von dort weiter und durchquerten Galiläa. Und er wollte nicht, dass jemand davon erfuhr.
31 Denn er lehrte seine Jünger und sagte zu ihnen: Der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert, und sie werden ihn töten; und nachdem er getötet ist, wird er am dritten Tag auferstehen.
32 Sie verstanden das Wort nicht und fürchteten sich, ihn zu fragen.
33 Und er kam nach Kapernaum. Und als er im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr unterwegs gestritten?
34 Sie aber schwiegen still; denn auf dem Weg hatten sie untereinander gestritten, wer denn der Größte sei.
35 Und er setzte sich und rief die Zwölf zu sich und sagte zu ihnen: „ Wer der Erste sein will, der soll der Letzte von allen und der Diener aller sein.“
36 Und er nahm ein Kind und stellte es mitten unter sie, und als er es in seine Arme geschlossen hatte, sagte er zu ihnen:
37 Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.
38 Und Johannes antwortete ihm und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Dämonen aus in deinem Namen, und er folgt uns nicht; und wir haben es ihm verboten, weil er uns nicht folgt.
39 Aber Jesus sprach: Wehrt es ihm nicht; denn es gibt niemanden, der in meinem Namen ein Wunder tut und leichtfertig schlecht über mich reden könnte.
40 Denn wer nicht gegen uns ist, der ist auf unserer Seite.
41 Denn wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt in meinem Namen, weil ihr Christus angehört – wahrlich, ich sage euch: Es wird ihm nicht unbelohnt bleiben.
42 Und wer einen dieser Kleinen, die an mich glauben, zum Bösen verführt, für den wäre es besser, man würde ihm einen Mühlstein um den Hals hängen und ihn ins Meer werfen.
43 Und wenn deine Hand dich ärgert, dann hau sie ab. Es ist besser für dich, verstümmelt in das Leben einzugehen,

als mit zwei Händen in die Hölle zu fahren, in das nie erlöschende Feuer.
44 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.
45 Und wenn dich dein Fuß zum Ärgernis macht, so haue ihn ab. Es ist besser für dich, lahm zum Leben zu gelangen, als mit zwei Füßen in die Hölle geworfen zu werden, in das nie erlöschende Feuer.
46 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.
47 Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus. Es ist besser für dich, einäugig in das Reich Gottes einzugehen, als mit zwei Augen in das höllische Feuer geworfen zu werden.
48 wo ihr Wurm nicht stirbt und das Feuer nicht erlischt.
49 Denn jeder wird mit Feuer gesalzen, und jedes Opfer wird mit Salz gesalzen.
50 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz seine Salzkraft verliert, womit wollt ihr es würzen? Habt Salz in euch und habt Frieden untereinander.

## KAPITEL 10

1 Und er machte sich von dort auf und kam in die Gegend von Judäa jenseits des Jordan. Und das Volk kam wieder zu ihm, und er lehrte sie wieder, wie er es gewohnt war.
2 Und die Pharisäer traten zu ihm und fragten ihn: „Ist es einem Mann erlaubt, seine Frau zu entlassen?“ und versuchten ihn damit.
3 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Was hat Mose euch geboten?
4 Und sie sagten: Mose hat es zugelassen, einen Scheidebrief zu schreiben und sich von ihr zu scheiden.
5 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wegen der Verhärtung eures Herzens hat er euch diese Vorschrift geschrieben.
6 Aber von Anfang der Schöpfung an hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen.
7 Aus diesem Grund wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und seiner Frau anhangen.
8 Und die zwei werden ein Fleisch sein. So sind sie nun nicht mehr zwei, sondern ein Fleisch.
9 Was nun Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht trennen.
10 Und als er im Haus war, fragten ihn seine Jünger noch einmal darüber.
11 Und er sprach zu ihnen: Wer sich von seiner Frau scheidet und eine andere heiratet, der begeht Ehebruch an ihr.
12 Und wenn eine Frau ihren Mann entlässt und einen anderen heiratet, begeht sie Ehebruch.
13 Und sie brachten kleine Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Und seine Jünger fuhren die herum, die sie brachten.
14 Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: „ Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes.“
15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
16 Und er nahm sie in seine Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.
17 Und als er wieder auf den Weg hinausging, kam einer angerannt, kniete vor ihm nieder und fragte ihn: Guter Meister, was soll ich tun, damit ich das ewige Leben ererbe?
18 Und Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur Gott, der Einzige.
19 Du kennst die Gebote: Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; du sollst niemanden betrügen; ehre Vater und Mutter.
20 Und er antwortete und sprach zu ihm: Meister, das alles habe ich beachtet von meiner Jugend an.
21 Da sah ihn Jesus an und gewann ihn lieb und sagte zu ihm: Eines fehlt dir. Geh hin, verkaufe, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!
22 Und er wurde traurig über das Wort und ging betrübt weg; denn er hatte ein großes Vermögen.
23 Und Jesus blickte sich um und sagte zu seinen Jüngern: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!
24 Und die Jünger erstaunten über seine Worte. Aber Jesus antwortete wiederum und sprach zu ihnen: Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen, die ihr Vertrauen auf Reichtum setzen!
25 Es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.
26 Und sie entsetzten sich noch mehr und sagten untereinander: Wer kann dann gerettet werden?
27 Und Jesus blickte sie an und sagte: Bei den Menschen ist es unmöglich, aber nicht bei Gott; denn bei Gott sind alle Dinge möglich.
28 Da fing Petrus an und sagte zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
29 Und Jesus antwortete und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Brüder oder Schwestern oder Vater oder Mutter oder Frau oder Kinder oder Äcker verläßt um meinetwillen und um des Evangeliums willen,
30 Aber er wird es hundertfältig empfangen: jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, mitten unter Verfolgungen, und in der kommenden Weltzeit ewiges Leben.
31 Doch viele, die die Ersten sind, werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.
32 Und sie waren auf dem Weg nach Jerusalem, und Jesus ging vor ihnen her. Da erschraken sie, und als sie ihm nachfolgten, fürchteten sie sich. Und er nahm die Zwölf wieder zu sich und fing an, ihnen zu erzählen, was mit ihm geschehen würde.
33 und sprach: Siehe, wir gehen hinauf nach Jerusalem; und der Sohn des Menschen wird den Hohenpriestern und Schriftgelehrten überantwortet werden; und sie werden ihn zum Tode verurteilen und ihn den Heiden überantworten.
34 Und sie werden ihn verspotten und ihn geißeln und ihn anspeien und ihn töten; und am dritten Tag wird er wieder auferstehen.
35 Da traten Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, zu ihm und sprachen: Meister, wir möchten, dass du für uns tust, was immer wir bitten.
36 Und er sprach zu ihnen: Was wollt ihr, dass ich für euch tun soll?
37 Sie sagten zu ihm: Gib uns die Kraft, dass einer von uns zu deiner Rechten und einer von uns zu deiner Linken sitzt in deiner Herrlichkeit.

38 Jesus aber sprach zu ihnen: Ihr wisst nicht, was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, mit der ich getauft werde?
39 Sie antworteten ihm: Wir können es. Jesus aber sprach zu ihnen: Den Kelch, den ich trinke, werdet ihr trinken, und mit der Taufe, mit der ich getauft werde, werdet ihr getauft werden.
40 Doch das Sitzen zu meiner Rechten und zu meiner Linken steht mir nicht zu, es zu vergeben; es wird denen zuteil, für die es bestimmt ist.
41 Und als die Zehn das hörten, wurden sie unzufrieden mit Jakobus und Johannes.
42 Da rief Jesus sie zu sich und sagte zu ihnen: Ihr wisst, dass die, die als Herrscher über die Heiden gelten, sie unterdrücken, und ihre Großen üben Gewalt über sie aus.
43 Aber unter euch soll es nicht so sein; sondern wer unter euch groß sein will, der soll euer Diener sein.
44 Und wer unter euch der Erste sein will, der soll der Diener aller sein.
45 Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.
46 Und sie kamen nach Jericho. Und als er mit seinen Jüngern und einer großen Menge Volk Jericho verließ, saß am Straßenrand der blinde Bartimäus, der Sohn des Timäus, und bettelte.
47 Und als er hörte, dass es Jesus von Nazareth war, begann er zu schreien und zu sagen: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
48 Und viele bedrohten ihn, er solle schweigen; er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
49 Und Jesus blieb stehen und ließ ihn rufen. Und sie riefen den Blinden und sprachen zu ihm: Sei getrost, steh auf! Er ruft dich.
50 Und er warf sein Gewand ab, stand auf und ging zu Jesus.
51 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was willst du, dass ich dir tun soll? Der Blinde sprach zu ihm: Herr, dass ich wieder sehend werde.
52 Und Jesus sprach zu ihm: Gehe hin; dein Glaube hat dich geheilt. Und alsbald wurde er sehend und folgte Jesus auf dem Wege.

## KAPITEL 11

1 Und als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Bethphage und Bethanien, an den Ölberg, sandte er zwei seiner Jünger
2 Und sprach zu ihnen: Gehet hin in das Dorf, das vor euch liegt; und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her!
3 Und wenn jemand zu euch sagt: Warum tut ihr das?, so sagt: Der Herr bedarf seiner, und er wird ihn alsbald hierher senden.
4 Und sie machten sich auf den Weg und fanden das Füllen angebunden außen an der Tür, an der Stelle, wo zwei Wege zusammentrafen; und sie ließen es los.
5 Und etliche, die da standen, sprachen zu ihnen: Was tut ihr, da ihr das Füllen losbindet?
6 Und sie sagten ihnen, was Jesus befohlen hatte, und sie ließen sie gehen.
7 Und sie brachten das Füllen zu Jesus und warfen ihre Kleider auf ihn, und er setzte sich darauf.
8 Und viele breiteten ihre Kleider auf dem Weg aus, andere hiebnen Zweige von den Bäumen ab und streuten sie auf den Weg.
9 Und die vorangingen und die nachfolgten, schrien: Hosianna! Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!
10 Gepriesen sei das Königreich unseres Vaters David, das im Namen des Herrn kommt: Hosianna in der Höhe!
11 Und Jesus ging in Jerusalem hinein und in den Tempel; und als er sich alles angesehen hatte, ging er (da schon der Abend gekommen war) mit den Zwölfen nach Bethanien hinaus.
12 Und als sie des folgenden Tages von Betanien zurückkamen, hungerte ihn.
13 Und als er von weitem einen Feigenbaum sah, der Blätter hatte, ging er hin, ob er etwas daran finden könnte. Und als er hinzukam, fand er nichts als Blätter; denn die Zeit der Feigen war noch nicht gekommen.
14 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Niemand esse mehr eine Frucht von dir in Ewigkeit. Und seine Jünger hörten es.
15 Und sie kamen nach Jerusalem; und Jesus ging in den Tempel und fing an, die Verkäufer und Käufer im Tempel hinauszutreiben, und er stieß die Tische der Geldwechsler und die Stände der Taubenverkäufer um.
16 Und er duldete nicht, dass jemand ein Gefäß durch den Tempel trug.
17 Und er lehrte und sprach zu ihnen: Steht nicht geschrieben: „Mein Haus soll ein Bethaus heißen von allen Völkern“? Ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht.
18 Als das die Schriftgelehrten und Hohenpriester hörten, suchten sie, wie sie ihn umbringen könnten; denn sie fürchteten sich vor ihm, weil das ganze Volk über seine Lehre erstaunt war.
19 Und als es Abend geworden war, verließ er die Stadt.
20 Und als sie am Morgen vorbeigingen, sahen sie, dass der Feigenbaum bis an die Wurzeln verdorrt war.
21 Und Petrus erinnerte sich und sagte zu ihm: Meister, siehe, der Feigenbaum, den du verflucht hast, ist verdorrt.
22 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott!
23 Denn wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berg sagt: Heb dich und wirf dich ins Meer! und dabei nicht zweifelt in seinem Herzen, sondern glaubt, dass geschieht, was er sagt, dem wird es passieren.
24 Darum sage ich euch: Alles, was ihr in eurem Gebet bittet, glaubt nur, dass ihr es empfangt, so wird es euch zuteil werden.
25 Und wenn ihr steht und betet, so vergebt, wenn ihr etwas gegen jemand habt, auf dass auch euer himmlischer Vater euch eure Verfehlungen vergebe.
26 Wenn ihr aber nicht vergebt, wird auch euer Vater im Himmel eure Verfehlungen nicht vergeben.
27 Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und als er im Tempel umherging, traten zu ihm die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Ältesten
28 Und sprecht zu ihm: Mit welcher Macht tust du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, das zu tun?

29 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Frage stellen; antwortet mir, so will ich euch sagen, in welcher Vollmacht ich das tue.
30 War die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen? Antworte mir.
31 Und sie überlegten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?
32 Sagen wir aber: Von Menschen, so fürchteten sie sich vor dem Volk; denn alle hielten Johannes für einen wahren Propheten.
33 Sie antworteten und sprachen zu Jesus: Wir wissen es nicht. Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch sage ich euch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.

**KAPITEL 12**

1 Und er fing an, in Gleichnissen zu ihnen zu reden: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und zog einen Zaun darum und grub eine Kelter und baute einen Turm und verpachtete ihn an Weingärtner und ging außer Landes.
2 Und als die Zeit gekommen war, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit er von den Weingärtnern die Früchte des Weinbergs entgegennahm.
3 Und sie ergriffen ihn, schlugen ihn und ließen ihn mit leeren Händen fort.
4 Und wiederum sandte er einen anderen Knecht zu ihnen; und sie warfen Steine auf ihn und verwundeten ihn am Kopf und schickten ihn schmählich von sich.
5 Und wiederum sandte er einen anderen; und ihn töteten sie und viele andere; einige schlugen sie, andere töteten sie.
6 Da er noch einen Sohn hatte, den er geliebt hatte, sandte er ihn als letzten zu ihnen und sagte: Sie werden Ehrfurcht vor meinem Sohn haben.
7 Da sprachen jene Weingärtner untereinander: Dies ist der Erbe; kommt, laßt uns ihn töten, dann gehört das Erbe uns.
8 Und sie nahmen ihn, töteten ihn und warfen ihn aus dem Weinberg hinaus.
9 Was wird nun der Herr des Weinbergs tun? Er wird kommen und die Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben.
10 Habt ihr nicht diese Schrift gelesen: "Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden."
11 Dies ist vom Herrn geschehen und ist in unseren Augen ein Wunder.
12 Und sie suchten ihn zu ergreifen, fürchteten sich aber vor dem Volk, denn sie wussten, dass er das Gleichnis auf sie gerichtet hatte. Und sie ließen von ihm ab und gingen davon.
13 Und sie sandten etliche von den Pharisäern und Herodianern zu ihm, um ihn in seinen Worten zu fangen.
14 Und als sie kamen, sagten sie zu ihm: Meister, wir wissen, dass du wahrhaftig bist und dich um niemand kümmerst. Du siehst nicht auf die Person der Menschen, sondern lehrst den Weg Gottes in Wahrheit. Ist es erlaubt, dem Kaiser Steuern zu geben, oder nicht?
15 Sollen wir geben oder nicht? Er aber kannte ihre Heuchelei und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich? Bringt mir einen Denar, damit ich ihn sehe.
16 Und sie brachten es. Und er sprach zu ihnen: Wem gehört dieses Bild und diese Aufschrift? Sie sprachen zu ihm: Dem Kaiser.
17 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört. Und sie verwunderten sich über ihn.
18 Da traten die Sadduzäer zu ihm, die sagen, es gebe keine Auferstehung. Und sie fragten ihn und sprachen:
19 Meister, Mose hat uns geschrieben: „Wenn jemandes Bruder stirbt und eine Frau hinterlässt, aber keine Kinder, dann soll sein Bruder seine Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen zeugen.“
20 Es waren aber sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb, er hinterließ keine Nachkommen.
21 Und der zweite nahm sie und starb und hinterließ auch keine Nachkommen. Und der dritte ebenso.
22 Und alle sieben bekamen sie und hinterließen keine Nachkommen. Zuletzt starb auch die Frau.
23 Wessen Frau wird sie nun sein unter ihnen in der Auferstehung, wenn sie auferstehen werden? Denn alle sieben haben sie zur Frau gehabt.
24 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Irrt ihr deshalb nicht, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes?
25 Denn wenn sie von den Toten auferstehen, werden sie weder heiraten noch verheiratet werden, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.
26 Und was die Toten betrifft, dass sie auferstehen: Habt ihr nicht im Buch Mose gelesen, wie Gott im Dornbusch zu ihm redete und sagte: „Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs“?
27 Er ist nicht der Gott der Toten, sondern der Gott der Lebenden. Darum irret ihr euch gewaltig.
28 Und einer der Schriftgelehrten trat herzu, und als er ihnen zuhörte, wie sie miteinander argumentierten, und sah, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches ist das erste Gebot von allen?
29 Und Jesus antwortete ihm: Das erste aller Gebote ist: Höre, Israel, der Herr, unser Gott, ist ein einiger Herr.
30 Und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit deinem ganzen Verstand und mit deiner ganzen Kraft: Dies ist das erste Gebot.
31 Das zweite Gebot ist ebenso: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.“ Größer als diese beiden ist kein anderes Gebot.
32 Und der Schriftgelehrte antwortete ihm: Recht so, Meister, du hast die Wahrheit gesagt; denn es ist ein Gott und kein anderer außer ihm.
33 Und ihn zu lieben mit ganzem Herzen, mit ganzem Verstand, mit ganzer Seele und mit aller Kraft und seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst, ist mehr als alle Brandopfer und Schlachtopfer.
34 Als Jesus sah, dass er verständig antwortete, sagte er zu ihm: „ Du bist nicht fern vom Reich Gottes.“ Und niemand wagte mehr, ihn etwas zu fragen.
35 Und Jesus antwortete und sprach, als er im Tempel lehrte: Wie sagen die Schriftgelehrten, dass Christus Davids Sohn ist?
36 Denn er selbst, David, hat durch den Heiligen Geist gesagt: „Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich

zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.“
37 David selbst nennt ihn nun Herr. Woher ist er denn sein Sohn? Und das gemeine Volk hörte ihn gern.
38 Und er sagte ihnen in seiner Lehre: Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gern im langen Gewand herumlaufen und Begrüßungen auf den Märkten lieben.
39 und die ersten Sitze in den Synagogen und die obersten Plätze bei den Mahlzeiten.
40 Sie fressen die Häuser der Witwen und verrichten zum Schein lange Gebete. Diese werden ein schwereres Urteil empfangen.
41 Und Jesus setzte sich gegenüber dem Opferkasten und sah zu, wie das Volk Geld in den Opferkasten warfen, und viele Reiche legten viel hinein.
42 Da kam eine arme Witwe und warf zwei Scherflein ein, das ist ein Pfennig.
43 Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die da gelegt haben.
44 Denn sie alle haben von ihrem Überfluss eingelegt; diese aber hat von ihrer Armut alles eingelegt, was sie besaß, nämlich alles, was sie zum Leben brauchte.

## KAPITEL 13

1 Und als er den Tempel verließ, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Meister, sieh, was für Steine und was für Gebäude sind hier!
2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Siehst du diese großen Bauten? Es wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht abgerissen werden soll.
3 Und als er auf dem Ölberg saß, gegenüber dem Tempel, fragten ihn Petrus, Jakobus, Johannes und Andreas besonders:
4 Sage uns, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wenn das alles erfüllt sein wird?
5 Und Jesus antwortete ihnen und sagte: Seht zu, dass euch niemand verführe!
6 Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus; und sie werden viele verführen.
7 Und wenn ihr von Kriegen und Kriegsgerüchten hört, so erschreckt nicht; denn solches muss geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.
8 Denn ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere. Und es wird Erdbeben geben hier und da, Hungersnöte und Unruhen. Das ist der Anfang der Leiden.
9 Gebt aber acht auf euch selbst! Denn sie werden euch an Gerichte überantworten, und in den Synagogen werdet ihr geschlagen werden, und vor Herrscher und Könige werdet ihr geführt werden um meinetwillen, zum Zeugnis gegen sie.
10 Und das Evangelium muss zuerst unter allen Völkern verkündet werden.
11 Wenn sie euch aber abführen und überantworten werden, so sorgt euch nicht im Voraus, was ihr reden sollt, und überlegt es euch nicht im Voraus; sondern was euch in der Stunde gegeben wird, das redet; denn nicht ihr seid es, die reden, sondern der Heilige Geist.
12 Es wird aber der Bruder den anderen zum Tode überliefern und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich gegen die Eltern erheben und dafür sorgen, dass sie umgebracht werden.
13 Und ihr werdet um meines Namens willen von jedermann gehasst werden. Wer aber bis zum Ende beharrt, der wird gerettet werden.
14 Wenn ihr aber den Gräuel der Verwüstung, von dem durch den Propheten Daniel geredet wurde, dort stehen seht, wo er nicht stehen soll (wer es liest, der merke darauf!), dann soll in die Berge fliehen, wer in Judäa ist.
15 Wer auf dem Dach ist, der soll nicht ins Haus hinabsteigen oder hineingehen, um etwas aus seinem Haus zu holen.
16 Und wer auf dem Feld ist, soll nicht umkehren, um sein Gewand zu holen.
17 Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen!
18 Und betet, dass eure Flucht nicht im Winter geschehe.
19 Denn in jenen Tagen wird eine Not herrschen, wie sie vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, an bis heute nicht gewesen ist und auch nicht wieder kommen wird.
20 Und wenn der Herr diese Tage nicht verkürzt hätte, würde kein Mensch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen, die er erwählt hat, hat er die Tage verkürzt.
21 Und dann, wenn jemand zu euch sagen wird: Siehe, hier ist der Christus! oder: Siehe, da ist er! so glaubt es nicht!
22 Denn es werden sich falsche Christusse und falsche Propheten erheben und werden Zeichen und Wunder tun, um, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten zu verführen.
23 Aber seht zu, ich habe euch alles vorhergesagt.
24 Doch in jenen Tagen, nach jener Trübsal, wird die Sonne sich verfinstern, und der Mond wird seinen Schein verlieren,
25 Und die Sterne vom Himmel werden fallen, und die Kräfte im Himmel werden erschüttert werden.
26 Und dann werden sie den Sohn des Menschen mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen.
27 Und dann wird er seine Engel aussenden und seine Auserwählten von den vier Winden her versammeln, vom äußersten Teil der Erde bis zum äußersten Teil des Himmels.
28 An dem Feigenbaum lernt ihr ein Gleichnis: Wenn sein Zweig schon saftig wird und Blätter treibt, so wisst ihr, dass der Sommer nahe ist.
29 So auch ihr: Wenn ihr dies alles geschehen seht, so wisst, dass es nahe vor der Tür steht.
30 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis dies alles geschieht.
31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
32 Von dem Tage aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern nur der Vater.
33 Habt acht, wachet und betet, denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.
34 Denn der Menschensohn ist wie ein Mensch, der auf Reisen ging: er verließ sein Haus und übergab seinen Knechten Vollmacht und jedem seine Arbeit und befahl dem Türsteher, zu wachen.

35 So wachet nun! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder am Morgen.
36 Sonst findet er euch schlafend, wenn er plötzlich kommt.
37 Und was ich euch sage, das sage ich allen: Wachet!

## KAPITEL 14

1 Und es war zwei Tage her, dass das Passahfest und das Fest der ungesäuerten Brote war. Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn mit List ergreifen und töten könnten.
2 Sie aber sagten: Nicht am Fest, damit kein Aufruhr im Volk entsteht.
3 Und als er in Bethanien im Hause Simons des Aussätzigen zu Tisch saß, kam eine Frau, die ein Alabastergefäß mit kostbarem Nardenöl bei sich hatte. Und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt.
4 Einige aber wurden unwillig und sprachen: Warum diese Verschwendung des Salbe?
5 Man hätte es für mehr als dreihundert Denare verkaufen und den Armen geben können. Und sie murrten gegen sie.
6 Und Jesus sprach: Lasset sie in Ruhe! Was bemühet ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan.
7 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit bei euch.
8 Sie hat getan, was sie konnte: Sie ist im Voraus gekommen, um meinen Leib für das Begräbnis zu salben.
9 Wahrlich, ich sage euch: Wo immer dieses Evangelium in der ganzen Welt gepredigt wird, da wird man auch von dem reden, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis.
10 Und Judas Iskariot, einer der Zwölf, ging zu den Hohenpriestern, um ihn an sie auszuliefern.
11 Als sie das hörten, freuten sie sich und versprachen ihm Geld. Er aber suchte, wie er ihn am besten verraten könne.
12 Und am ersten Tag der ungesäuerten Brote, als man das Passah schlachtete, sagten seine Jünger zu ihm: Wo willst du, dass wir hingehen und das Passah vorbereiten, damit du es essen kannst?
13 Und er sandte zwei seiner Jünger aus und sagte zu ihnen: Geht hin in die Stadt, und dort wird euch ein Mensch begegnen, der einen Krug mit Wasser trägt; folgt ihm!
14 Und wo er hineingeht, da sagt dem Hausherrn: Der Meister lässt fragen: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?
15 Und er wird euch einen großen, mit Polstern ausgestatteten und vorbereiteten Obersaal zeigen; dort macht es für uns bereit!
16 Und seine Jünger gingen hinaus und kamen in die Stadt und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah vor.
17 Und am Abend kam er mit den Zwölfen.
18 Und als sie da saßen und aßen, sagte Jesus: „ Wahrlich, ich sage euch: Einer von euch, der mit mir isst, wird mich verraten.“
19 Und sie fingen an, traurig zu werden, und einer nach dem anderen sagte zu ihm: Bin ich es? Und ein anderer sagte: Bin ich es?
20 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Es ist einer von den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel eintaucht.
21 Der Menschensohn geht zwar dahin, wie über ihn geschrieben steht; doch wehe dem Menschen, durch den der Menschensohn verraten wird! Es wäre für diesen Menschen besser, wenn er nie geboren wäre.
22 Und als sie aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es, brach es und gab es ihnen und sagte: Nehmet und esset; das ist mein Leib.
23 Und er nahm den Kelch, dankte und gab ihnen den, und sie tranken alle daraus.
24 Und er sprach zu ihnen: Dies ist mein Blut des Neuen Testaments, das für viele vergossen wird.
25 Wahrlich, ich sage euch: Ich werde nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken bis zu dem Tag, an dem ich sie neu trinke im Reich Gottes.
26 Und als sie das Loblied gesungen hatten, gingen sie hinaus an den Ölberg.
27 Und Jesus sprach zu ihnen: In dieser Nacht werdet ihr euch alle an mir ärgern; denn es steht geschrieben: „Ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe werden sich zerstreuen.“
28 Doch nachdem ich auferstanden bin, werde ich euch nach Galiläa vorausgehen.
29 Petrus aber sprach zu ihm: Auch wenn alle Anstoß nehmen, ich will es nicht tun.
30 Und Jesus sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute, in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.
31 Er aber antwortete noch heftiger: Und wenn ich mit dir sterben müßte, werde ich dich nicht verleugnen. Dasselbe sagten auch sie alle.
32 Und sie kamen zu einem Grundstück mit Namen Gethsemane. Und er sagte zu seinen Jüngern: Setzt euch hier, während ich bete.
33 Und er nahm Petrus und Jakobus und Johannes mit sich und fing an zu zittern und zu zagen.
34 Und sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibt hier und wachet!
35 Und er ging ein Stück weiter, warf sich auf die Erde und betete, dass, wenn es möglich wäre, die Stunde an ihm vorübergehen möge.
36 Und er sprach: Abba, Vater, alles ist dir möglich; nimm diesen Kelch von mir; doch nicht, was ich will, sondern was du willst.
37 Und er kommt und findet sie schlafend. Und er spricht zu Petrus: Simon, schläfst du? Konntest du nicht eine Stunde wachen?
38 Wachet und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet. Der Geist ist zwar bereit, aber das Fleisch ist schwach.
39 Und er ging abermals hin, betete und redete dieselben Worte.
40 Und als er zurückkam, fand er sie wieder schlafend, denn ihre Augen waren schwer, und sie wussten nicht, was sie ihm antworten sollten.
41 Und er kommt zum dritten Mal und sagt zu ihnen: Schlaft nun weiter und ruht euch aus. Es ist genug, die Stunde ist gekommen. Siehe, der Sohn des Menschen wird in die Hände der Sünder überliefert.
42 Macht euch auf, lasst uns gehen; siehe, der mich verrät, ist nahe.
43 Und sogleich, während er noch redete, kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Schar mit Schwertern

und Stöcken, aus der Mitte der Hohenpriester und der Schriftgelehrten und der Ältesten.
44 Und der ihn verriet, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Welchen ich küssen werde, der ist es; den ergreift und führt ihn sicher weg.
45 Und als er kam, ging er sogleich auf ihn zu und sagte: Meister, Meister! und küsste ihn.
46 Und sie legten Hand an ihn und nahmen ihn fest.
47 Einer aber, der dabeistand, zog das Schwert, schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab.
48 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Wie gegen einen Räuber seid ihr mit Schwertern und Stöcken ausgezogen, um mich zu fangen?
49 Ich war täglich bei euch im Tempel und lehrte, und ihr habt mich nicht aufgenommen. Aber die Schrift muss erfüllt werden.
50 Und sie verließen ihn alle und flohen.
51 Da folgte ihm ein junger Mann, der hatte ein Leinengewand um den bloßen Leib geworfen. Und die jungen Männer ergriffen ihn.
52 Und er ließ die Leinwand zurück und floh nackt vor ihnen.
53 Und sie führten Jesus zum Hohenpriester. Und bei ihm versammelten sich alle Hohenpriester und die Ältesten und die Schriftgelehrten.
54 Und Petrus folgte ihm von ferne bis in den Palast des Hohenpriesters und setzte sich zu den Dienern und wärmte sich am Feuer.
55 Und die Hohenpriester und der ganze Hohe Rat suchten nach einem Zeugnis gegen Jesus, um ihn zum Tode zu verurteilen, und fanden nichts.
56 Denn viele legten falsches Zeugnis gegen ihn ab, aber ihre Aussagen stimmten nicht überein.
57 Da traten etliche auf und legten falsches Zeugnis gegen ihn ab und sprachen:
58 Wir haben ihn sagen hören: „Ich werde diesen Tempel, der von Menschenhand gemacht ist, zerstören und innerhalb von drei Tagen einen anderen bauen, der nicht von Menschenhand gemacht ist.“
59 Aber auch darin stimmten ihre Aussagen nicht überein.
60 Und der Hohepriester stand auf, trat in die Mitte und fragte Jesus: Antwortest du nichts? Was zeugen diese gegen dich?
61 Er aber schwieg still und antwortete nichts. Da fragte ihn abermals der Hohepriester und sprach zu ihm: Bist du Christus, der Sohn des Hochgelobten?
62 Und Jesus sprach: Ich bin es; und ihr werdet den Sohn des Menschen zur Rechten der Macht sitzen und kommen sehen auf den Wolken des Himmels.
63 Da zerriss der Hohepriester seine Kleider und sprach: Was brauchen wir weiter Zeugen?
64 Ihr habt die Gotteslästerung gehört. Was meint ihr? Und sie verurteilten ihn alle zum Tode.
65 Und etliche fingen an, ihn anzuspeien, sein Gesicht zu verhüllen und ihn mit Fäusten zu schlagen und zu ihm zu sagen: Weissage! Und die Knechte schlugen ihn mit den Handflächen.
66 Und als Petrus unten im Palast war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters.
67 Und als sie sah, wie sich Petrus wärmte, blickte sie ihn an und sagte: Und auch du warst mit Jesus von Nazareth.
68 Er aber leugnete und sprach: Ich weiß nicht und verstehe nicht, was du sagst. Und er ging hinaus in die Vorhalle; und der Hahn krähte.
69 Und eine Magd sah ihn wiederum und fing an, zu denen, die da standen, zu sagen: Dieser ist einer von ihnen.
70 Und er leugnete es wieder. Und kurz darauf sagten die, die dabeistanden, wieder zu Petrus: Wahrhaftig, du bist einer von ihnen; denn du bist ein Galiläer, und deine Rede stimmt damit überein.
71 Er aber fing an zu fluchen und zu schwören und sprach: Ich kenne den Menschen nicht, von dem ihr redet.
72 Und zum zweiten Mal krähte der Hahn. Da dachte Petrus an das Wort, das Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und als er daran dachte, weinte er.

## KAPITEL 15

1 Und sogleich am Morgen berieten sich die Hohenpriester mit den Ältesten und Schriftgelehrten und dem ganzen Hohen Rat. Dann fesselten sie Jesus, führten ihn weg und übergaben ihn Pilatus.
2 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Und er antwortete und sprach zu ihm: Du sagst es.
3 Und die Hohenpriester klagten ihn vieler Dinge an; aber er antwortete nichts.
4 Und Pilatus fragte ihn wiederum und sprach: Antwortest du nichts? Sieh, wie vieles sie gegen dich zeugen.
5 Aber Jesus antwortete noch immer nichts, also dass Pilatus sich verwunderte.
6 Und an dem Fest gab er ihnen einen Gefangenen frei, den sie wollten.
7 Es war aber einer mit Namen Barabbas da, der lag gefangen mit denen, die mit ihm aufrührerisch waren und bei dem Aufruhr einen Mord begangen hatten.
8 Und die Menge schrie laut und forderte ihn auf, das Gleiche zu tun, was er ihnen immer getan hatte.
9 Pilatus aber antwortete ihnen und sprach: Wollt ihr, dass ich euch den König der Juden freigebe?
10 Denn er wusste, dass die Hohenpriester ihn aus Neid überliefert hatten.
11 Aber die Hohenpriester drängten das Volk, dass er ihnen lieber den Barabbas freigeben sollte.
12 Und Pilatus antwortete und sprach wiederum zu ihnen: Was wollt ihr denn, dass ich mit dem tun soll, den ihr den König der Juden nennt?
13 Und sie schrien wieder: Kreuzige ihn!
14 Da sprach Pilatus zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Sie aber schrien noch lauter: Kreuzige ihn!
15 Pilatus wollte dem Volk Genugtuung schenken und gab ihnen den Barabbas frei. Jesus aber ließ er geißeln und überantwortete ihn der Kreuzigung.
16 Und die Soldaten führten ihn in die Halle, die Prätorium genannt wird, und riefen die ganze Truppe zusammen.
17 Und sie legten ihm einen Purpurmantel um und flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt.
18 Und sie fingen an, ihn zu grüßen: Sei gegrüßt, König der Juden!
19 Und sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an und fielen auf die Knie und beteten ihn an.

20 Und als sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an und führten ihn hinaus, um ihn zu kreuzigen.
21 Und sie zwangen einen gewissen Simon von Cyrene, der aus dem Feld kam, den Vater von Alexander und Rufus, ihm das Kreuz zu tragen.
22 Und sie brachten ihn an die Stätte Golgatha, das heißt verdolmetscht: Schädelstätte.
23 Und sie gaben ihm Wein zu trinken, mit Myrrhe vermischt; aber er nahm es nicht.
24 Und als sie ihn gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider und warfen das Los darum, wer was bekommen sollte.
25 Und es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten.
26 Und über ihm stand die Überschrift seiner Anklage: DER KÖNIG DER JUDEN.
27 Und sie kreuzigten mit ihm zwei Räuber, den einen zu seiner Rechten, den anderen zu seiner Linken.
28 Und die Schrift wurde erfüllt, die sagt: „Und er wurde zu den Übertretern gezählt.“
29 Und die vorübergingen, lästerten ihn, schüttelten ihre Köpfe und sprachen: Weh dir, der du den Tempel abbrichst und baust ihn in drei Tagen!
30 Hilf dir selbst und steig herab vom Kreuz.
31 Desgleichen spotteten auch die Hohenpriester und sagten untereinander samt den Schriftgelehrten: Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten.
32 Christus, der König von Israel, steige jetzt vom Kreuz, damit wir sehen und glauben. Und die mit ihm gekreuzigt waren, schmähten ihn.
33 Und als die sechste Stunde gekommen war, kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde.
34 Und zur neunten Stunde schrie Jesus laut und sprach: Eloi, Eloi, lama sabachthani? das heißt verdolmetscht: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
35 Und als einige von den Dabeistehenden das hörten, sagten sie: Siehe, er ruft Elias.
36 Da lief einer und füllte einen Schwamm mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken und sprach: Laß ab, laßt uns sehen, ob Elias kommt und ihn herabnimmt.
37 Und Jesus schrie laut und verschied.
38 Und der Vorhang im Tempel zerriss von oben bis unten in zwei Teile.
39 Als der Hauptmann, der ihm gegenüberstand, sah, dass er so schrie und den Geist aufgab, sagte er: Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!
40 Auch Frauen waren von ferne zuschauend, unter ihnen Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus des Jüngeren und des Joses, und Salome,
41 (die ihm auch nachgefolgt waren, als er in Galiläa war, und ihm gedient hatten) und viele andere Frauen, die mit ihm hinauf nach Jerusalem gekommen waren.
42 Als es aber Abend geworden war (denn es war Rüsttag, das heißt der Tag vor dem Sabbat),
43 Da kam Josef von Arimathäa, ein ehrenwerter Ratsherr, der auch auf das Reich Gottes wartete, und ging mutig zu Pilatus hinein und bat um den Leib Jesu.
44 Pilatus aber wunderte sich, dass er schon gestorben war. Und er rief den Hauptmann zu sich und fragte ihn, ob er schon lange gestorben sei.
45 Und als er das von dem Hauptmann erfuhr, übergab er den Leichnam dem Josef.
46 Und er kaufte feines Leinen, nahm ihn ab und wickelte ihn in das Leinen und legte ihn in ein Grab, das in einen Felsen gehauen war, und wälzte einen Stein vor den Eingang des Grabes.
47 Und Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses, sahen zu, wo er hingelegt wurde.

## KAPITEL 16

1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.
2 Und am ersten Tag der Woche kamen sie sehr früh am Morgen, als die Sonne aufging, zum Grab.
3 Und sie sprachen untereinander: Wer wird uns den Stein vom Eingang des Grabes wegwälzen?
4 Und als sie hinschauten, sahen sie, dass der Stein weggewälzt war, denn er war sehr groß.
5 Und als sie das Grab betraten, sahen sie auf der rechten Seite einen jungen Mann sitzen, der mit einem langen weißen Gewand bekleidet war. Da fürchteten sie sich.
6 Und er sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten; er ist auferstanden, er ist nicht hier; siehe da die Stätte, wo sie ihn hingelegt haben!
7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch nach Galiläa geht; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat.
8 Und sie gingen eilends hinaus und flohen vom Grab; denn sie zitterten und waren entsetzt. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich.
9 Als Jesus am frühen ersten Tag der Woche auferstanden war, erschien er zuerst Maria Magdalena, aus der er sieben Teufel ausgetrieben hatte.
10 Und sie ging hin und verkündete es denen, die bei ihm gewesen waren, während sie klagten und weinten.
11 Und als sie hörten, dass er lebte und ihr erschienen war, glaubten sie es nicht.
12 Danach erschien er zweien von ihnen in einer anderen Gestalt, als sie auf dem Land unterwegs waren.
13 Und sie gingen hin und sagten es den Übrigen; und sie glaubten ihnen nicht.
14 Danach erschien er den Elf, als sie zu Tisch saßen, und warf ihnen ihren Unglauben und ihre Herzenshärte vor, weil sie denen nicht geglaubt hatten, die ihn nach seiner Auferstehung gesehen hatten.
15 Und er sprach zu ihnen: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.
16 Wer glaubt und getauft wird, wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, wird verdammt werden.
17 Folgende Zeichen werden denen folgen, die glauben: In meinem Namen werden sie Teufel austreiben, sie werden in neuen Sprachen reden,
18 Sie werden Schlangen aufheben, und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, und sie werden gesund werden.
19 Und nachdem der Herr das mit ihnen geredet hatte, wurde er aufgehoben in den Himmel und setzte sich zur Rechten Gottes.

20 Und sie gingen hinaus und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen und bekräftigte das Wort durch die Zeichen, die ihm folgten. Amen.

# Lukas

## KAPITEL 1

1 Da es schon viele unternommen haben, den Bericht über das, was unter uns als sicher gilt, zusammenzustellen,
2 Wie es uns jene überliefert haben, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren,
3 Auch mir, der ich alles von Anfang an genau erkannt hatte, schien es gut, dir, hochgeehrter Theophilus, der Reihe nach zu schreiben,
4 Damit du die Gewissheit der Dinge erkennst, in denen du unterrichtet wurdest.
5 In den Tagen des Herodes, des Königs von Judäa, lebte ein Priester mit Namen Zacharias aus der Abteilung Abija. Seine Frau war eine der Töchter Aarons und hieß Elisabeth.
6 Und sie waren beide gerecht vor Gott und lebten in allen Geboten und Verordnungen des Herrn tadellos.
7 Und sie hatten kein Kind, weil Elisabeth unfruchtbar war und sie beide schon in hohem Alter waren.
8 Und es geschah, während er das Priesteramt vor Gott verrichtete, wie es ihm gebührte,
9 Gemäß dem Brauch des Priesteramtes bestand seine Aufgabe darin, Weihrauch zu verbrennen, wenn er den Tempel des Herrn betrat.
10 Und die ganze Menge des Volkes war draußen und betete zur Zeit des Räucherns.
11 Und es erschien ihm ein Engel des Herrn, der zur rechten Seite des Räucheraltars stand.
12 Und als Zacharias ihn sah, erschrak er, und Furcht überkam ihn.
13 Aber der Engel sprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharias, denn dein Gebet ist erhört worden, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben.
14 Und du wirst Freude und Fröhlichkeit haben, und viele werden sich über seine Geburt freuen.
15 Denn er wird groß sein vor dem Herrn. Wein und starke Getränke wird er nicht trinken und schon im Mutterleib wird er mit dem Heiligen Geist erfüllt sein.
16 Und er wird viele der Kinder Israels zum Herrn, ihrem Gott, bekehren.
17 Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft des Elias, um die Herzen der Väter den Kindern zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Weisheit der Gerechten, um dem Herrn ein bereitwilliges Volk zu bereiten.
18 Und Zacharias sprach zu dem Engel: Woran soll ich das erkennen? Denn ich bin ein alter Mann, und meine Frau ist hochbetagt.
19 Und der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht, und bin gesandt, mit dir zu reden und dir diese frohe Botschaft zu verkünden.
20 Und siehe, du wirst stumm sein und nicht sprechen können bis zu dem Tag, an dem dies geschieht, weil du meinen Worten nicht glaubst, die sich zu ihrer Zeit erfüllen werden.
21 Und das Volk wartete auf Zacharias und wunderte sich, dass er so lange im Tempel blieb.
22 Und als er hinausging, konnte er nicht zu ihnen reden. Sie erkannten aber, dass er im Tempel eine Erscheinung gehabt hatte. Denn er winkte ihnen und blieb sprachlos.
23 Und es begab sich, als die Tage seines Dienstes um waren, ging er heim.
24 Und nach diesen Tagen ward seine Frau Elisabeth schwanger. Und sie verbarg sich fünf Monate lang und sprach:
25 So hat der Herr mit mir gehandelt in den Tagen, da er auf mich geschaut hat, um meine Schande bei den Menschen von mir zu nehmen.
26 Und im sechsten Monat wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa namens Nazareth gesandt,
27 Mit einer Jungfrau, die einem Mann mit Namen Josef aus dem Hause Davids verlobt war; und der Name der Jungfrau war Maria.
28 Und der Engel trat zu ihr und sprach: Gegrüßet seist du, Begnadete! Der Herr ist mit dir. Du bist gebenedeit unter den Frauen.
29 Und als sie ihn sah, erschrak sie über seine Worte und überlegte, was das für ein Gruß sei.
30 Und der Engel sagte zu ihr: „Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden."
31 Und siehe, du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, dem sollst du den Namen Jesus geben.
32 Er wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den Thron seines Vaters David geben.
33 Und er wird ewiglich über das Haus Jakob herrschen, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.
34 Da fragte Maria den Engel: „Wie soll das geschehen, da ich von keinem Mann weiß?"
35 Und der Engel antwortete und sprach zu ihr: Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten; darum wird auch das Heilige, das von dir geboren wird, Sohn Gottes genannt werden.
36 Und siehe, Elisabeth, deine Verwandte, hat auch in ihrem Alter einen Sohn empfangen und ist jetzt im sechsten Monat, obwohl sie unfruchtbar genannt wurde.
37 Denn für Gott ist nichts unmöglich.
38 Und Maria sprach: Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel verließ sie.
39 Und Maria machte sich in diesen Tagen auf und ging eilends in das Bergland, in eine Stadt in Juda.
40 Und ging in das Haus des Zacharias und grüßte Elisabeth.
41 Und es begab sich, als Elisabeth den Gruß Marias hörte, hüpfte das Kind in ihrem Leib. Und Elisabeth wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt.
42 Und sie rief mit lauter Stimme: Gesegnet bist du unter den Frauen, und gesegnet ist die Frucht deines Leibes.
43 Und woher kommt mir das, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
44 Denn siehe, als ich die Stimme deines Grußes hörte, hüpfte das Kind vor Freude in meinem Leib.
45 Und selig ist, die geglaubt hat; denn es wird erfüllt werden, was ihr vom Herrn gesagt ist.
46 Und Maria sprach: Meine Seele erhebt den Herrn,
47 Und mein Geist freut sich über Gott, meinen Retter.

48 Denn er hat auf die Niedrigkeit seiner Magd geschaut. Siehe, von nun an werden mich selig preisen alle Geschlechter.
49 Denn Großes hat er an mir getan, der Mächtige, und heilig ist sein Name.
50 Und seine Barmherzigkeit währt von Generation zu Generation über denen, die ihn fürchten.
51 Er zeigt Stärke mit seinem Arm und zerstreut, die hochmütig sind im Herzen.
52 Er stürzt die Mächtigen vom Thron und erhöht die Niedrigen.
53 Die Hungrigen beschenkt er mit Gütern, und die Reichen schickt er leer fort.
54 Er hat seinem Knecht Israel beigestanden und an seine Barmherzigkeit gedacht.
55 Wie er zu unseren Vätern geredet hat, zu Abraham und seinen Nachkommen für immer.
56 Und Maria blieb etwa drei Monate bei ihr und kehrte dann wieder in ihr Haus zurück.
57 Für Elisabeth aber war die Zeit gekommen, dass sie gebären sollte, und sie gebar einen Sohn.
58 Und ihre Nachbarn und ihre Verwandten hörten, wie viel Erbarmen der Herr ihr erwiesen hatte, und sie freuten sich mit ihr.
59 Und es begab sich am achten Tag, da kamen sie, um das Kind zu beschneiden, und sie nannten es Zacharias, nach dem Namen seines Vaters.
60 Und seine Mutter antwortete und sprach: Nein, sondern er soll Johannes heißen.
61 Sie antworteten ihr: Es gibt keinen in deiner Verwandtschaft, der diesen Namen trägt.
62 Und sie winkten seinem Vater, wie er ihn nennen wollte.
63 Und er bat um ein Schreibtisch und schrieb: „Er heißt Johannes.“ Und sie verwunderten sich alle.
64 Und alsbald öffnete sich sein Mund, und seine Zunge löste sich, und er redete und lobte Gott.
65 Da kam Furcht über alle, die um sie herum wohnten, und im ganzen Bergland von Judäa erklang diese ganze Kunde.
66 Und alle, die es hörten, nahmen es sich zu Herzen und sprachen: Was wird das für ein Kind werden? Und die Hand des Herrn war mit ihm.
67 Und sein Vater Zacharias wurde mit dem Heiligen Geist erfüllt und prophezeite:
68 Gepriesen sei der Herr, Gott Israels; denn er hat sein Volk besucht und erlöst,
69 Und hat uns ein Horn des Heils errichtet im Hause seines Knechtes David,
70 Wie er durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat:
71 Dass wir gerettet werden vor unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen.
72 Um die Gnade zu erfüllen, die er unseren Vätern versprochen hat, und um an seinen heiligen Bund zu denken,
73 Der Eid, den er unserem Vater Abraham schwor,
74 Er möge uns geben, daß wir errettet würden aus der Hand unserer Feinde, und ihm ohne Furcht dienen,
75 In Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm, alle Tage unseres Lebens.
76 Und du, Kind, wirst ein Prophet des Höchsten genannt werden, denn du wirst vor dem Herrn hergehen, um seine Wege zu bereiten.
77 um seinem Volk Erkenntnis zu geben vom Heil durch die Vergebung ihrer Sünden,
78 Durch die innige Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns das Morgenlicht aus der Höhe besucht hat,
79 um denen zu leuchten, die in Finsternis und Todesschatten sitzen, und unsere Füße auf den Weg des Friedens zu leiten.
80 Und das Kind wuchs und wurde stark im Geist, und es war in der Wüste bis zu dem Tag, an dem es Israel gezeigt wurde.

## KAPITEL 2

1 Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Befehl des Kaisers Augustus ausging, alle Welt zu schätzen.
2 Und diese Erhebung geschah zum ersten Mal, als Cyrenius Statthalter in Syrien war.
3 Und jeder ging hin, um sich eintragen zu lassen, jeder in seine eigene Stadt.
4 Da machte sich auch Josef auf von der Stadt Nazareth in Galiläa nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt (weil er aus dem Hause und Geschlecht Davids war).
5 um sich zusammen mit Maria, seiner vertrauten Frau, eintragen zu lassen, die schwanger war.
6 Und es geschah, während sie dort waren, erfüllte sich die Zeit, dass sie gebären sollte.
7 Und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war.
8 In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.
9 Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und der Glanz des Herrn umstrahlte sie. Sie fürchteten sich sehr.
10 Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll.
11 Denn euch ist heute der Heiland geboren; er ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.
12 Und dies soll euch das Zeichen sein: Ihr werdet das Kind finden, in Windeln gewickelt in einer Krippe liegen.
13 Und plötzlich war bei dem Engel eine Menge der himmlischen Heerscharen, die Gott lobten und sagten:
14 Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.
15 Und es begab sich, als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, da sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nun nach Bethlehem gehen und die Geschichte sehen, die dort geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.
16 Und sie kamen eilends und fanden Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.
17 Und als sie es gesehen hatten, machten sie das Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war, weithin bekannt.
18 Und alle, die es hörten, wunderten sich über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde.
19 Maria aber behielt alle diese Worte im Gedächtnis und dachte darüber nach.

20 Und die Hirten kehrten zurück und priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie es ihnen gesagt worden war.
21 Und als acht Tage um waren und man das Kind beschneiden musste, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel ihm gegeben hatte, ehe er im Mutterleib empfangen wurde.
22 Und als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetz des Mose um waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn darzustellen.
23 Wie im Gesetz des Herrn geschrieben steht: „Alles Männliche, das die Gebärmutter bricht, soll dem Herrn heilig genannt werden“,
24 Und um ein Opfer darzubringen, wie es im Gesetz des Herrn gesagt ist, ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben.
25 Und siehe, ein Mensch war in Jerusalem mit Namen Simeon. Dieser Mensch war gerecht und fromm und wartete auf den Trost Israels, und der Heilige Geist war auf ihm.
26 Und es wurde ihm vom Heiligen Geist offenbart, dass er den Tod nicht sehen würde, bevor er den Christus des Herrn gesehen hätte.
27 Und er kam durch den Geist in den Tempel. Und als die Eltern das Kind Jesus hineinbrachten, um mit ihm zu tun, wie es Brauch ist nach dem Gesetz,
28 Da nahm er ihn in seine Arme, lobte Gott und sprach:
29 Herr, nun lässt du deinen Knecht in Frieden fahren, wie du gesagt hast.
30 Denn meine Augen haben dein Heil gesehen,
31 Den du vor den Augen aller Völker bereitet hast,
32 Ein Licht, zu erleuchten die Heiden und zum Ruhm deines Volkes Israel.
33 Und Josef und seine Mutter wunderten sich über das, was von ihm gesagt wurde.
34 Und Simeon segnete sie und sagte zu Maria, seiner Mutter: Siehe, dieser wird dazu bestimmt sein, dass in Israel viele zu Fall kommen und viele auferstehen, und er wird ein Zeichen sein, gegen das geredet wird.
35 (Ja, auch dir wird ein Schwert durch die Seele dringen), damit die Gedanken vieler Herzen offenbar werden.
36 Und da war eine gewisse Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamm Asser. Sie war hochbetagt und hatte seit ihrer Jungfrauschaft sieben Jahre mit einem Mann gelebt.
37 Und sie war eine Witwe von etwa vierundachtzig Jahren. Sie verließ den Tempel nicht und diente Gott mit Fasten und Beten Tag und Nacht.
38 Und sie trat in derselben Stunde hinzu und dankte dem Herrn und redete von ihm zu allen, die auf die Erlösung Jerusalems warteten.
39 Und als sie alles vollendet hatten, was das Gesetz des Herrn vorschrieb, kehrten sie nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth.
40 Und das Kind wuchs und wurde stark im Geist, erfüllt mit Weisheit, und die Gnade Gottes war bei ihm.
41 Seine Eltern gingen jedes Jahr zum Passahfest nach Jerusalem.
42 Und als er zwölf Jahre alt war, zogen sie nach dem Festbrauch hinauf nach Jerusalem.
43 Und als die Tage um waren und sie zurückkehrten, blieb das Kind Jesus in Jerusalem zurück. Und Josef und seine Mutter wussten nichts davon.
44 Sie aber meinten, er sei unter den Gefährten, und gingen eine Tagereise weit und suchten ihn unter den Verwandten und Bekannten.
45 Und als sie ihn nicht fanden, kehrten sie wieder nach Jerusalem zurück und suchten ihn.
46 Und es begab sich, nach drei Tagen fanden sie ihn im Tempel sitzen, mitten unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte und sie fragte.
47 Und alle, die ihm zuhörten, staunten über sein Verständnis und seine Antworten.
48 Und als sie ihn sahen, entsetzten sie sich. Und seine Mutter sprach zu ihm: Sohn, warum hast du uns das getan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen gesucht.
49 Und er sprach zu ihnen: Warum habt ihr mich gesucht? Wusstet ihr nicht, dass ich in dem sein muss, was meines Vaters ist?
50 Und sie verstanden das Wort nicht, das er zu ihnen sagte.
51 Und er ging mit ihnen hinab und kam nach Nazareth und war ihnen untertan. Seine Mutter aber behielt alle diese Worte in ihrem Herzen.
52 Und Jesus nahm zu an Weisheit und Alter und fand Gunst bei Gott und den Menschen.

## KAPITEL 3

1 Im fünfzehnten Jahr der Regierung des Kaisers Tiberius, als Pontius Pilatus Statthalter von Judäa, Herodes Tetrarch von Galiläa, sein Bruder Philippus Tetrarch von Ituräa und der Gegend von Trachonitis und Lysanias Tetrarch von Abilene war,
2 Als Hannas und Kaiphas Hohepriester waren, erging das Wort Gottes an Johannes, den Sohn des Zacharias, in der Wüste.
3 Und er kam in die ganze Gegend um den Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden.
4 Wie geschrieben steht im Buch der Worte des Propheten Jesaja: „Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet den Weg des Herrn und macht seine Pfade eben!“
5 Alle Täler sollen ausgefüllt und alle Berge und Hügel erniedrigt werden. Was krumm ist, soll gerade werden, und was holprig ist, soll eben werden.
6 Und alles Fleisch wird das Heil Gottes sehen.
7 Dann sagte er zu der Menge, die herauskam, um sich von ihm taufen zu lassen: Ihr Otterngezücht, wer hat euch gewarnt, dass ihr dem kommenden Zorn entfliehen werdet?
8 Bringt also Früchte hervor, die der Buße würdig sind, und fangt nicht an, bei euch selbst zu sagen: Wir haben Abraham zum Vater. Denn ich sage euch: Gott kann aus diesen Steinen dem Abraham Kinder erwecken.
9 Und schon ist die Axt an die Wurzel der Bäume gelegt; jeder Baum also, der keine gute Frucht bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen.
10 Und das Volk fragte ihn: Was sollen wir dann tun?
11 Er antwortete und sprach zu ihnen: Wer zwei Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat; und wer zu essen hat, der tue ebenso.
12 Da kamen auch Zöllner, um sich taufen zu lassen, und sprachen zu ihm: Meister, was sollen wir tun?

13 Und er sprach zu ihnen: Fordert nicht mehr, als euch vorgeschrieben ist.
14 Auch die Kriegsknechte fragten ihn und sprachen: Was sollen wir denn tun? Er aber sprach zu ihnen: Tut niemandem Gewalt und verleumdet niemand fälschlich, und seid zufrieden mit eurem Sold.
15 Und das Volk war in Erwartung, und alle dachten in ihrem Herzen über Johannes nach, ob er der Christus sei oder nicht.
16 Johannes antwortete und sprach zu ihnen allen: Ich taufe euch mit Wasser; aber es kommt einer, der stärker ist als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Riemen seiner Schuhe zu lösen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.
17 Er hat die Worfschaufel in seiner Hand. Damit wird er seine Tenne gründlich reinigen und den Weizen in seine Scheune sammeln, die Spreu aber mit unauslöschlichem Feuer verbrennen.
18 Und noch vieles andere predigte er dem Volk in seiner Ermahnung.
19 Als aber der Tetrarch Herodes von ihm getadelt wurde wegen der Herodias, der Frau seines Bruders Philippus, und wegen all der Übel, die Herodes getan hatte,
20 Und vor allem fügte er hinzu, dass er Johannes ins Gefängnis warf.
21 Als nun alles Volk getauft war und Jesus getauft wurde und betete, öffnete sich der Himmel
22 Und der Heilige Geist kam in leiblicher Gestalt, wie eine Taube, auf ihn herab, und eine Stimme kam aus dem Himmel, die sprach: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.“
23 Jesus aber war etwa dreißig Jahre alt und wurde für einen Sohn Josephs gehalten, der wiederum ein Sohn Elis war.
24 Der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis, der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Jannas, der war ein Sohn Josefs,
25 Der war ein Sohn des Mattatias, der war ein Sohn des Amos, der war ein Sohn des Naum, der war ein Sohn des Esli, der war ein Sohn des Nagge,
26 Der war ein Sohn Maaths, der war ein Sohn Mattathias, der war ein Sohn Simeis, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Judas,
27 Der war ein Sohn der Johanna, die war ein Sohn Resa's, der war ein Sohn Serubbabels, der war ein Sohn Schelathiels, der war ein Sohn Neris,
28 Der war ein Sohn Melchis, der war ein Sohn Addis, der war ein Sohn Kosams, der war ein Sohn Elmodams, der war ein Sohn Ers,
29 Der war ein Sohn Josuas, der war ein Sohn Eliesers, der war ein Sohn Jorims, der war ein Sohn Mattats, der war ein Sohn Levis,
30 Der war ein Sohn Simeons, der war ein Sohn Judas, der war ein Sohn Josephs, der war ein Sohn Jonans, der war ein Sohn Eljakims,
31 Der war ein Sohn Meleas, der war ein Sohn Menans, der war ein Sohn Mattathas, der war ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,
32 Der war ein Sohn Isais, der war ein Sohn Obeds, der war ein Sohn des Boas, der war ein Sohn Salmons, der war ein Sohn Nachsons,
33 Der war ein Sohn Aminadabs, der war ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der war ein Sohn des Peres, der war ein Sohn Judas,
34 Der war ein Sohn Jakobs, der war ein Sohn Isaaks, der war ein Sohn Abrahams, der war ein Sohn Tharas, der war ein Sohn Nachors,
35 Der war ein Sohn Saruchs, der war ein Sohn Ragaus, der war ein Sohn Pelachs, der war ein Sohn Hebers, der war ein Sohn Salas,
36 Der war ein Sohn Kenans, der war ein Sohn Arpachschads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noahs, der war ein Sohn Lamechs,
37 Der war ein Sohn Mathusalas, der war ein Sohn Henochs, der war ein Sohn Jereds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Kenans,
38 Der war der Sohn des Enos, der war der Sohn Seths, der war der Sohn Adams, der war der Sohn Gottes.

## KAPITEL 4

1 Und Jesus, erfüllt mit dem Heiligen Geist, kehrte vom Jordan zurück und wurde vom Geist in die Wüste geführt.
2 Vierzig Tage lang wurde er vom Teufel versucht. Und in diesen Tagen aß er nichts, und als sie zu Ende waren, hungerte ihn.
3 Und der Teufel sprach zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so sprich zu diesem Stein, dass er Brot werde.
4 Und Jesus antwortete ihm und sprach: Es steht geschrieben: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort Gottes.“
5 Und der Teufel führte ihn auf einen hohen Berg und zeigte ihm in einem Augenblick alle Reiche der Welt.
6 Und der Teufel sprach zu ihm: Alle diese Macht und die darauf befindliche Herrlichkeit will ich dir geben; denn sie ist mir übergeben, und ich gebe sie, wem ich will.
7 Wenn du mich nun anbetest, wird alles dir gehören.
8 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Geh weg von mir, Satan! Denn es steht geschrieben: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“
9 Und er führte ihn nach Jerusalem und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so wirf dich von hier hinab!
10 Denn es steht geschrieben: „Er hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten.
11 Und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.
12 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Es heißt: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“
13 Und als der Teufel alle Versuchungen beendet hatte, ließ er für eine Weile von ihm ab.
14 Und Jesus kehrte in der Kraft des Geistes nach Galiläa zurück, und die Kunde von ihm verbreitete sich durch die ganze Umgebung.
15 Und er lehrte in ihren Synagogen und wurde von allen gepriesen.
16 Und er kam nach Nazareth, wo er aufgewachsen war, und ging nach seiner Gewohnheit am Sabbat in die Synagoge und stand auf, um vorzulesen.
17 Und es wurde ihm das Buch des Propheten Jesaja gereicht. Und als er das Buch auftat, fand er die Stelle, wo geschrieben stand:

18 Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, den Armen das Evangelium zu verkündigen; er hat mich gesandt, die zerbrochenen Herzen zu heilen, den Gefangenen Befreiung zu verkünden und den Blinden das Augenlicht wiederzugeben, die Zerschlagenen in Freiheit zu setzen,
19 Um das Gnadenjahr des Herrn auszurufen.
20 Und er klappte das Buch zu und gab es dem Diener wieder und setzte sich. Und aller Augen in der Synagoge waren auf ihn gerichtet.
21 Und er fing an, zu ihnen zu sagen: Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.
22 Und alle gaben Zeugnis von ihm und wunderten sich über die Worte der Gnade, die aus seinem Mund gingen, und sprachen: Ist dieser nicht Josefs Sohn?
23 Und er sprach zu ihnen: Ihr werdet gewiss dieses Sprichwort zu mir sagen: Arzt, heile dich selbst! Was immer wir gehört haben, dass es in Kapernaum geschehen ist, das tue auch hier in deiner Vaterstadt.
24 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Kein Prophet wird in seinem eigenen Land anerkannt.
25 Doch ich sage euch wahrlich: In den Tagen Elias‘ gab es viele Witwen in Israel, als der Himmel drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot im ganzen Land herrschte.
26 Doch zu keiner von ihnen wurde Elias gesandt, außer zu einer Witwe nach Sarepta in der Nähe von Sidon.
27 Und zur Zeit des Propheten Elisa gab es in Israel viele Aussätzige; und keiner von ihnen wurde geheilt, außer Naaman, dem Syrer.
28 Und als alle in der Synagoge das hörten, wurden sie von Zorn erfüllt
29 Und sie machten sich auf, stießen ihn zur Stadt hinaus und führten ihn an den Rand des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, um ihn hinabzustürzen.
30 Er aber ging mitten durch sie hindurch und
31 Und er kam nach Kapernaum, einer Stadt in Galiläa, und lehrte sie am Sabbat.
32 Und sie staunten über seine Lehre; denn sein Wort war kraftvoll.
33 In der Synagoge war ein Mensch, der hatte einen Geist von einem unreinen Dämon und schrie mit lauter Stimme:
34 und sprach: Lass ab von uns! Was haben wir mit dir zu schaffen, Jesus von Nazareth? Bist du gekommen, uns zu verderben? Ich weiß, wer du bist: der Heilige Gottes.
35 Und Jesus bedrohte ihn und sprach: Schweig und fahr aus von ihm! Da warf ihn der Teufel mitten in die Tiefe und fuhr aus von ihm und tat ihm keinen Schaden.
36 Und sie entsetzten sich alle und redeten untereinander und sprachen: Was ist das für ein Wort! Mit Vollmacht und Kraft gebietet er den unreinen Geistern, und sie fahren aus.
37 Und seine Kunde verbreitete sich in alle Teile der umliegenden Gegend.
38 Und er stand auf und verließ die Synagoge und ging in Simons Haus. Simons Schwiegermutter aber war von einem hohen Fieber befallen; und sie baten ihn für sie.
39 Und er trat zu ihr und bedrohte das Fieber, und es verließ sie. Und alsbald stand sie auf und diente ihnen.
40 Als nun die Sonne unterging, brachten alle, die Kranke mit mancherlei Gebrechen hatten, sie zu ihm; und er legte einem jeden von ihnen die Hände auf und heilte sie.
41 Von vielen fuhren auch die Dämonen aus, schrien und sprachen: Du bist Christus, der Sohn Gottes! Und er bedrohte sie und ließ sie nicht reden; denn sie wussten, dass er Christus war.
42 Und als es Tag wurde, zog er fort und ging an einen einsamen Ort. Und das Volk suchte ihn und kam zu ihm und hielt ihn zurück, damit er nicht von ihnen ginge.
43 Und er sprach zu ihnen: Ich muss auch in anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkündigen; denn dazu bin ich gesandt.
44 Und er predigte in den Synagogen von Galiläa.

## KAPITEL 5

1 Und es begab sich, als das Volk sich zu ihm drängte, um das Wort Gottes zu hören, stand er am See Genezareth.
2 Und sah zwei Boote am See liegen; aber die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze.
3 Und er stieg in eines der Boote, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Land wegzufahren. Und er setzte sich und lehrte das Volk vom Boot aus.
4 Und als er aufhörte zu reden, sagte er zu Simon: Fahr hinaus aufs Meer und werft eure Netze zum Fang hinab.
5 Simon antwortete und sprach zu ihm: Meister, wir haben die ganze Nacht gearbeitet und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.
6 Und als sie das getan hatten, fingen sie eine große Menge Fische, und ihre Netze rissen.
7 Und sie winkten ihren Gefährten, die im andern Schiff waren, dass sie kommen und ihnen helfen möchten. Und sie kamen und füllten beide Schiffe, so dass sie zu sinken begannen.
8 Als Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sagte: „Herr, gehe von mir weg; ich bin ein sündiger Mensch.“
9 Denn er und alle, die bei ihm waren, waren erstaunt über den Fischzug, den sie gefangen hatten.
10 Ebenso verhielt es sich mit Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die Simons Gefährten waren. Und Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen.
11 Und als sie ihre Schiffe ans Land gebracht hatten, verließen sie alles und folgten ihm.
12 Und es begab sich, als er in einer Stadt war, siehe, da war ein Mensch, voll Aussatz. Als er Jesus sah, fiel er auf sein Angesicht und bat ihn und sprach: Herr, wenn du willst, kannst du mich reinigen.
13 Und er streckte seine Hand aus, berührte ihn und sprach: Ich will es tun; sei rein! Und alsbald wich der Aussatz von ihm.
14 Und er gebot ihm, es niemand zu sagen; sondern geh hin, zeige dich dem Priester und opfere für deine Reinigung, wie Mose geboten hat, ihnen zum Zeugnis.
15 Die Kunde von ihm verbreitete sich immer mehr, und große Menschenmengen kamen zusammen, um ihn zu hören und sich von ihm von ihren Gebrechen heilen zu lassen.
16 Und er zog sich in die Wüste zurück und betete.
17 Und es begab sich eines Tages, als er lehrte, saßen die Pharisäer und Gesetzeslehrer da, die aus allen Städten Galiläas und Judäas und aus Jerusalem gekommen waren; und die Kraft des Herrn war da, um sie zu heilen.

18 Und siehe, da brachten Männer einen Mann auf einem Bett, der gelähmt war, und sie suchten, wie sie ihn hineinbringen und vor ihn legen könnten.
19 Und als sie wegen der Menge keinen Weg fanden, ihn hineinzubringen, stiegen sie auf das Dach und ließen ihn mit seinem Bett durch die Ziegel hinunter mitten vor Jesus.
20 Und als er ihren Glauben sah, sagte er zu ihm: Mensch, deine Sünden sind dir vergeben.
21 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer fingen an zu überlegen und sprachen: Wer ist dieser, der Gotteslästerung redet? Wer kann Sünden vergeben, wenn nicht Gott allein?
22 Als aber Jesus ihre Gedanken erkannte, antwortete er und sprach zu ihnen: Was denkt ihr in euren Herzen?
23 Was ist leichter, zu sagen: „Deine Sünden sind dir vergeben“, oder zu sagen: „Steh auf und geh“?
24 Damit ihr aber wisst, dass der Menschensohn Macht hat, auf der Erde Sünden zu vergeben (sagte er zu dem Gelähmten): „ Ich sage dir: Steh auf, nimm dein Bett und geh in dein Haus.“
25 Und sogleich stand er vor ihnen auf, nahm das Bett, auf dem er gelegen hatte, und ging heim und pries Gott.
26 Und sie entsetzten sich alle und priesen Gott und wurden von Furcht erfüllt und sprachen: Wir haben heute seltsame Dinge gesehen.
27 Und danach ging er hinaus und sah einen Zöllner mit Namen Levi am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach!
28 Und er ließ alles zurück, stand auf und folgte ihm.
29 Und Levi machte ihm in seinem eigenen Haus ein großes Fest; und eine große Schar von Zöllnern und anderen saßen mit ihnen zu Tisch.
30 Aber ihre Schriftgelehrten und Pharisäer murrten gegen seine Jünger und sprachen: Warum esst und trinkt ihr mit den Zöllnern und Sündern?
31 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Gesunden bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken.
32 Ich bin nicht gekommen, die Gerechten zu rufen, sondern die Sünder zur Buße.
33 Und sie sprachen zu ihm: Warum fasten die Jünger des Johannes so oft und beten so oft, desgleichen auch die Jünger der Pharisäer, aber deine Jünger essen und trinken?
34 Und er sprach zu ihnen: Könnt ihr die Kinder des Brautgemachs fasten lassen, während der Bräutigam bei ihnen ist?
35 Aber es werden Tage kommen, da der Bräutigam von ihnen genommen wird; in jenen Tagen werden sie fasten.
36 Er sagte ihnen aber auch ein Gleichnis: Niemand setzt einen Lappen von einem neuen Kleid auf ein altes; sonst reißt das neue Kleid und der Lappen, der von dem neuen Kleid abgerissen ist, passt nicht zu dem alten.
37 Und niemand füllt neuen Wein in alte Schläuche; sonst zerreißt der neue Wein die Schläuche und wird verschüttet, und die Schläuche werden verderben.
38 Sondern neuen Wein muss man in neue Schläuche füllen; so bleibt beides erhalten.
39 Auch wenn niemand alten Wein getrunken hat, begehrt er sogleich neuen; denn er sagt: Der alte ist besser.

## KAPITEL 6

1 Und es begab sich am zweiten Sabbat nach dem ersten, dass er durch die Kornfelder ging; und seine Jünger pflückten Ähren und aßen sie, indem sie sie in ihren Händen rieben.
2 Und etliche Pharisäer sprachen zu ihnen: Warum tut ihr, was am Sabbath nicht erlaubt ist?
3 Und Jesus antwortete ihnen und sprach: Habt ihr nicht dies gelesen, was David tat, als er und die bei ihm waren hungrig waren,
4 Wie er in das Haus Gottes ging und die Schaubrote nahm und aß und auch denen davon gab, die bei ihm waren, obwohl doch niemand essen darf, außer den Priestern allein?
5 Und er sagte ihnen: Der Sohn des Menschen ist Herr auch des Sabbats.
6 Und es begab sich an einem anderen Sabbat, dass er in die Synagoge ging und lehrte. Und da war ein Mensch, dessen rechte Hand verdorrt war.
7 Und die Schriftgelehrten und Pharisäer lauerten darauf, ob er am Sabbat heilen würde, damit sie eine Anklage gegen ihn finden könnten.
8 Er aber wusste ihre Gedanken und sagte zu dem Menschen mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich mitten hinein! Und er stand auf und trat vor.
9 Da sprach Jesus zu ihnen: Ich will euch eins fragen: Darf man am Sabbat Gutes tun oder Böses tun, das Leben retten oder verderben?
10 Und er blickte sie alle ringsum an und sagte zu dem Menschen: Strecke deine Hand aus! Und er tat es, und seine Hand wurde wiederhergestellt, ganz wie die andere.
11 Und sie wurden von Wahnsinn erfüllt und berieten sich miteinander, was sie Jesus antun wollten.
12 Und es begab sich in diesen Tagen, dass er auf einen Berg ging, um zu beten, und er verbrachte die ganze Nacht im Gebet zu Gott.
13 Und als es Tag wurde, rief er seine Jünger zu sich und wählte aus ihnen zwölf aus, die er auch Apostel nannte,
14 Simon, den er auch Petrus nannte, und Andreas, sein Bruder, Jakobus und Johannes, Philippus und Bartholomäus,
15 Matthäus und Thomas, Jakobus, der Sohn des Alphäus, und Simon, genannt Zelotes,
16 und Judas, der Bruder des Jakobus, und Judas Iskariot, der auch der Verräter war.
17 Und er ging mit ihnen hinab und blieb in der Ebene stehen, zusammen mit der Schar seiner Jünger und einer großen Menge Volks aus ganz Judäa und Jerusalem und von der Meeresküste von Tyrus und Sidon, die gekommen waren, um ihn zu hören und von ihren Krankheiten geheilt zu werden.
18 Und die von unreinen Geistern geplagt waren, wurden geheilt.
19 Und alles Volk suchte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm aus und heilte sie alle.
20 Und er hob seine Augen auf über seine Jünger und sagte: Selig seid ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes.
21 Selig seid, die ihr jetzt hungert; denn ihr werdet satt werden. Selig seid, die ihr jetzt weint; denn ihr werdet lachen.
22 Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und euch ausstoßen von der Gemeinschaft und euch schmähen und euren Namen als böse verwerfen um des Menschensohnes willen.

23 Freut euch an jenem Tage und hüpft vor Freude; denn seht, euer Lohn ist groß im Himmel. Denn das gleiche taten ihre Väter mit den Propheten.
24 Doch wehe euch Reichen! Denn ihr habt euren Trost dahin.
25 Weh euch, die ihr satt seid! Denn ihr werdet hungern. Weh euch, die ihr jetzt lacht! Denn ihr werdet klagen und weinen.
26 Wehe euch, wenn alle Menschen gut von euch reden! Denn ebenso taten es ihre Väter mit den falschen Propheten.
27 Doch ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut Gutes denen, die euch hassen;
28 Segnet, die euch verfluchen, und betet für die, die euch beleidigen.
29 Und wer dich auf die eine Wange schlägt, dem biete auch die andere an, und wer dir den Mantel nimmt, dem verbiete nicht, auch den Rock zu nehmen.
30 Wer dich bittet, dem gib, und wer dir das Deine nimmt, den fordere es nicht zurück.
31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut auch ihr ihnen ebenso.
32 Denn wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben die, die sie lieben.
33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank habt ihr davon? Denn das Gleiche tun auch die Sünder.
34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zurückzubekommen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder leihen den Sündern, um das Gleiche wiederzubekommen.
35 Liebet vielmehr eure Feinde, tut Gutes und leiht, ohne etwas dafür zu erhoffen, dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Höchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.
36 Seid nun barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
37 Richtet nicht, dann werdet ihr nicht gerichtet; verurteilt nicht, dann werdet ihr nicht verurteilt; vergebt, dann wird euch vergeben;
38 Gebt, so wird euch gegeben werden. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überlaufendes Maß wird man euch in den Schoß geben. Denn mit demselben Maß, mit dem ihr messt, wird euch wieder gemessen werden.
39 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Kann auch ein Blinder einen Blinden führen? Werden sie nicht beide in die Grube fallen?
40 Der Jünger steht nicht über seinem Meister; wer aber vollkommen ist, der soll sein wie sein Meister.
41 Und warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge nimmst du nicht wahr?
42 Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Bruder, erlaube, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, wenn du selbst den Balken in deinem Auge nicht siehst? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, und dann wirst du klar sehen, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannst.
43 Denn ein guter Baum bringt keine schlechten Früchte hervor, und ein schlechter Baum bringt keine guten Früchte hervor.
44 Denn jeder Baum wird an seiner Frucht erkannt. Von Dornen sammelt man keine Feigen, und von Brombeersträuchern sammelt man keine Trauben.
45 Ein guter Mensch bringt Gutes hervor, weil sein Herz voll ist. Ein böser Mensch bringt Böses hervor, weil sein Herz voll ist. Denn wes das Herz voll ist, davon geht der Mund über.
46 Und warum nennt ihr mich Herr, Herr, und tut nicht, was ich sage?
47 Und wenn jemand zu mir kommt und meine Worte hört und danach handelt, so will ich euch zeigen, wem er gleicht.
48 Er ist wie ein Mensch, der ein Haus baute und tief grub und das Fundament auf einen Felsen legte. Als nun die Flut kam, stieß der Strom mit voller Wucht an das Haus und konnte es nicht erschüttern, denn es war auf einen Felsen gegründet.
49 Wer aber hört und nicht tut, der ist wie ein Mensch, der ein Haus ohne Fundament auf die Erde baute; und der Strom prallte dagegen, und sofort fiel es ein, und der Einsturz des Hauses war groß.

## KAPITEL 7

1 Und als er alle seine Reden vor dem Volk beendet hatte, ging er nach Kapernaum.
2 Ein gewisser Hauptmann aber, dessen Knecht ihm lieb war, war krank und dem Tode nahe.
3 Und als er von Jesus hörte, sandte er die Ältesten der Juden zu ihm und bat ihn, dass er käme und seinen Diener heilen möchte.
4 Und als sie zu Jesus kamen, baten sie ihn sofort und sprachen: Er ist es wert, für den er das tut:
5 Denn er liebt unser Volk und hat uns eine Synagoge gebaut.
6 Da ging Jesus mit ihnen. Und als er schon nicht mehr fern von dem Haus war, sandte der Hauptmann Freunde zu ihm und ließ ihm sagen: Herr, bemühe dich nicht; denn ich bin nicht wert, dass du unter mein Dach gehst.
7 Darum habe ich auch mich selbst nicht für würdig gehalten, zu dir zu kommen; sondern sprich ein Wort, so wird mein Knecht gesund.
8 Denn auch ich bin ein Mensch, der der Obrigkeit untersteht, und habe Soldaten unter mir. Und wenn ich zu einem sage: „Geh!“, so geht er; und zu einem anderen: „Komm!“, so kommt er; und zu meinem Knecht: „Tu dies!“, so tut er es.
9 Als Jesus das hörte, wunderte er sich über ihn. Und er wandte sich um und sagte zu dem Volk, das ihm nachfolgte: Ich sage euch: Einen solchen Glauben habe ich in Israel nirgends gefunden.
10 Und als die Abgesandten in das Haus zurückkehrten, fanden sie den Knecht, der krank gewesen war, gesund.
11 Und es begab sich am folgenden Tag, dass er in eine Stadt namens Nain ging; und viele seiner Jünger und eine große Volksmenge gingen mit ihm.
12 Als er sich dem Stadttor näherte, siehe, da wurde ein Toter herausgetragen, der einzige Sohn seiner Mutter, und sie war eine Witwe, und ein großes Volk aus der Stadt begleitete sie.
13 Und als der Herr sie sah, hatte er Mitleid mit ihr und sagte zu ihr: Weine nicht.

14 Und er trat hinzu und berührte die Bahre; die ihn trugen, blieben stehen. Und er sprach: Jüngling, ich sage dir: Steh auf!
15 Und der Verstorbene richtete sich auf und fing an zu reden. Und er gab ihn seiner Mutter.
16 Da kam Furcht über alle und sie priesen Gott und sprachen: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.
17 Und dieses Gerücht über ihn verbreitete sich in ganz Judäa und in der ganzen Umgebung.
18 Und die Jünger des Johannes erzählten ihm alles.
19 Und Johannes rief zwei seiner Jünger zu sich und schickte sie zu Jesus und ließ ihm sagen: Bist du es, der kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten?
20 Als die Männer zu ihm kamen, sagten sie: Johannes der Täufer hat uns zu dir geschickt und lässt dir sagen: Bist du es, der kommen soll? Oder sollen wir auf einen anderen warten?
21 Und in derselben Stunde heilte er viele von Krankheiten und Plagen und von bösen Geistern, und vielen Blinden schenkte er das Augenlicht.
22 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Geht hin und verkündet Johannes, was ihr gesehen und gehört habt: Blinde werden sehend, Lahme gehen, Aussätzige werden rein, Taube hören, Tote stehen auf, den Armen wird das Evangelium gepredigt.
23 Und gesegnet ist, wer sich nicht an mir ärgert.
24 Und als die Boten des Johannes weggegangen waren, fing er an, zum Volk über Johannes zu reden: Was seid ihr in die Wüste hinausgegangen, um zu sehen? Ein Schilfrohr, das vom Winde hin und her bewegt wird?
25 Aber was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Einen Menschen in weichen Gewändern? Seht, die sind an den Höfen der Könige, die herrlich gekleidet sind und im Luxus leben.
26 Oder was wolltet ihr sehen, das ihr hinausgegangen seid? Einen Propheten? Ja, sage ich euch: Er ist mehr als ein Prophet.
27 Er ist es, von dem geschrieben steht: "Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten soll."
28 Denn ich sage euch: Unter allen, die von Frauen geboren sind, gibt es keinen größeren Propheten als Johannes den Täufer; aber der Kleinste im Reich Gottes ist größer als er.
29 Und alles Volk, das ihn hörte, und die Zöllner gaben Gott recht und ließen sich taufen mit der Taufe des Johannes.
30 Aber die Pharisäer und Schriftgelehrten verwarfen den Rat Gottes und ließen sich nicht von ihm taufen.
31 Und der Herr sprach: Wem soll ich dann die Menschen dieser Generation vergleichen, und wem sind sie ähnlich?
32 Sie sind wie Kinder, die auf dem Markt sitzen und einander zurufen und sagen: Wir haben euch auf der Pfeife gespielt, und ihr habt nicht getanzt; wir haben euch Klagelieder gesungen, und ihr habt nicht geweint.
33 Denn Johannes der Täufer ist gekommen, aß kein Brot und trank keinen Wein; und ihr sagt: Er hat einen Dämon.
34 Der Sohn des Menschen ist gekommen, isst und trinkt; und ihr sagt: Siehe, er ist ein Fresser und Weinsäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder!
35 Aber die Weisheit wird von allen ihren Kindern gerechtfertigt.
36 Und einer der Pharisäer bat ihn, mit ihm zu essen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und setzte sich zu Tisch.
37 Und siehe, eine Frau in der Stadt, die eine Sünderin war, und als sie erfuhr, dass Jesus im Hause des Pharisäers zu Tisch saß, brachte sie ein Alabastergefäß mit Salböl,
38 Und sie stand von hinten zu seinen Füßen und weinte. Und sie fing an, seine Füße mit Tränen zu benetzen und sie mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen. Und sie küsste seine Füße und salbte sie mit der Salbe.
39 Als das der Pharisäer sah, der ihn eingeladen hatte, redete er bei sich selbst und sagte: Wenn dieser ein Prophet wäre, wüsste er, wer und was für eine Frau das ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.
40 Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu sagen. Und er sprach: Meister, rede!
41 Es war ein Gläubiger, der hatte zwei Schuldner. Der eine war ihm fünfhundert Denare schuldig, der andere fünfzig.
42 Und da sie nichts zu bezahlen hatten, schenkte er es ihnen beiden. Sage mir nun, wer von ihnen wird ihn am meisten lieben?
43 Simon antwortete und sprach: Ich vermute, der, dem er am meisten vergeben hat. Und er sprach zu ihm: Du hast richtig geurteilt.
44 Und er wandte sich zu der Frau und sprach zu Simon: Siehst du diese Frau? Ich kam in dein Haus, und du gabst mir kein Wasser für meine Füße; sie aber benetzte meine Füße mit Tränen und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes.
45 Du hast mir keinen Kuss gegeben; diese Frau aber hat, seit ich hereingekommen bin, nicht aufgehört, meine Füße zu küssen.
46 Du hast mein Haupt nicht mit Öl gesalbt; diese Frau aber hat meine Füße mit Salbe gesalbt.
47 Darum sage ich dir: Ihre vielen Sünden sind ihr vergeben, denn sie hat viel Liebe gezeigt. Wem aber wenig vergeben wird, der liebt wenig.
48 Und er sagte zu ihr: Deine Sünden sind dir vergeben.
49 Und die mit ihm zu Tisch saßen, fingen an, bei sich selbst zu sagen: Wer ist dieser, der auch Sünden vergibt?
50 Und er sagte zu der Frau: Dein Glaube hat dich gerettet; geh in Frieden.

## KAPITEL 8

1 Und danach begab es sich, dass er durch alle Städte und Dörfer zog und predigte und das Evangelium vom Reich Gottes verkündete. Und die Zwölf waren mit ihm.
2 Und einige Frauen, die von bösen Geistern und Krankheiten geheilt worden waren, Maria, genannt Magdalena, von der sieben Teufel ausgefahren waren,
3 Dazu kamen Johanna, die Frau des Chuza, des Verwalters des Herodes, und Susanna und viele andere, die ihm mit ihrem Vermögen dienten.
4 Als sich aber eine große Volksmenge versammelt hatte und aus allen Städten zu ihm kam, sagte er durch ein Gleichnis:
5 Ein Sämann ging aufs Feld, um seinen Samen zu säen. Und als er säte, fiel einiges an den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es.

6 Und einiges fiel auf einen Felsen; und sobald es aufgegangen war, verdorrte es, weil ihm Feuchtigkeit fehlte.
7 Anderes fiel unter die Dornen, und die Dornen wuchsen mit ihm auf und erstickten es.
8 Und anderes fiel auf gutes Land und ging auf und trug hundertfältige Frucht. Und als er das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat, der höre!
9 Und seine Jünger fragten ihn: Was soll das Gleichnis bedeuten?
10 Und er sprach: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu wissen, den anderen aber in Gleichnissen, damit sie es mit sehenden Augen nicht sehen und mit hörenden Augen nicht verstehen.
11 Das Gleichnis bedeutet: Der Same ist das Wort Gottes.
12 Die am Wege sind, die hören; dann kommt der Teufel und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit sie nicht glauben und gerettet werden.
13 Die auf dem Felsen sind die, die das Wort mit Freuden annehmen, wenn sie es hören; diese aber haben keine Wurzel; sie glauben eine Zeit lang, fallen aber ab, wenn sie angefochten werden.
14 Das aber unter die Dornen fiel, das sind die, welche, wenn sie es gehört haben, fortgehen und unter den Sorgen, Reichtümern und Vergnügungen des Lebens ersticken und dennoch keine Frucht zur Vollkommenheit bringen.
15 Das aber auf dem guten Boden sind die, die das Wort gehört haben in einem ehrlichen und guten Herzen und es bewahren mit Geduld und Frucht bringen.
16 Niemand zündet eine Kerze an und bedeckt sie dann mit einem Gefäß oder stellt sie unter ein Bett, sondern er stellt sie auf einen Leuchter, damit die, welche hereinkommen, das Licht sehen.
17 Denn nichts ist verborgen, was nicht offenbar werden wird, auch nichts geheim, was nicht bekannt werden und ans Tageslicht kommen wird.
18 So seht nun darauf, wie ihr hört! Denn wer hat, dem wird gegeben werden, und wer nicht hat, von dem wird auch das genommen werden, was er zu haben meint.
19 Da kamen seine Mutter und seine Brüder zu ihm, konnten aber wegen der Menge nicht zu ihm kommen.
20 Und es wurde ihm von einigen berichtet: Deine Mutter und deine Brüder stehen draußen und wollen dich sehen.
21 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder sind diese, die das Wort Gottes hören und tun.
22 Es begab sich aber eines Tages, daß er mit seinen Jüngern in das Schiff stieg und sprach zu ihnen: Laßt uns ans jenseitige Ufer des Sees fahren! Und sie fuhren ab.
23 Doch während sie weiterfuhren, schlief er ein. Da kam ein heftiger Wind auf den See, und sie wurden mit Wasser vollgestopft und gerieten in Gefahr.
24 Und sie traten zu ihm und weckten ihn auf und sprachen: Meister, Meister, wir kommen um! Da stand er auf und bedrohte den Wind und das Tosen des Wassers; da legten sie sich, und es ward stille.
25 Und er sprach zu ihnen: Wo ist euer Glaube? Sie aber fürchteten sich und verwunderten sich und sprachen zueinander: Was ist das für ein Mann? Er gebietet sogar dem Wind und dem Wasser, und sie gehorchen ihm.
26 Und sie kamen in die Gegend der Gadarener, die gegenüber von Galiläa liegt.
27 Und als er ans Land ging, begegnete ihm ein Mensch aus der Stadt, der schon lange von Dämonen besessen war und keine Kleider trug und sich in keinem Haus, sondern nur in den Gräbern aufhielt.
28 Als er Jesus sah, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: „Was habe ich mit dir zu tun, Jesus, du Sohn des höchsten Gottes? Ich bitte dich: Quäle mich nicht!“
29 (Denn er hatte dem unreinen Geist befohlen, von dem Menschen auszufahren. Denn der hatte ihn oft gefangen, und er lag mit Ketten und Fußfesseln gebunden da. Und er zerbrach die Bande und wurde vom Teufel in die Wüste getrieben.)
30 Und Jesus fragte ihn: Wie heißt du? Er antwortete: Legion; denn viele Dämonen waren in ihn gefahren.
31 Und sie baten ihn, ihnen nicht zu befehlen, auf den Meeresgrund hinauszufahren.
32 Es war aber dort eine große Herde Schweine auf der Weide auf dem Berg. Und sie baten ihn, daß er ihnen erlaube, in sie hineinzufahren. Und er erlaubte es ihnen.
33 Da fuhren die Dämonen von dem Menschen aus und fuhren in die Schweine, und die Herde stürzte sich den Abhang hinunter in den See und erstickte.
34 Als ihre Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und erzählten es in der Stadt und auf dem Land.
35 Da gingen sie hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Und sie kamen zu Jesus und fanden den Menschen, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu Jesu Füßen sitzen. Da fürchteten sie sich.
36 Und die es gesehen hatten, erzählten ihnen, wodurch der Besessene geheilt worden war.
37 Da bat ihn die ganze Menge aus der Gegend der Gadarener um ihn herum, von ihnen wegzugehen; denn sie waren von großer Furcht ergriffen. Und er stieg in das Schiff und kehrte um.
38 Der Mensch aber, von dem die Dämonen ausgefahren waren, bat ihn, bei ihm bleiben zu dürfen; aber Jesus schickte ihn fort und sprach:
39 Gehe wieder nach Hause und erzähle, was Gott Großes an dir getan hat. Und er ging hin und verkündete in der ganzen Stadt, was Jesus Großes an ihm getan hatte.
40 Und es begab sich, als Jesus zurückkam, nahm ihn das Volk freudig auf, denn sie alle warteten auf ihn.
41 Und siehe, da kam ein Mann mit Namen Jairus, der ein Vorsteher der Synagoge war, und fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, in sein Haus zu kommen.
42 Denn er hatte eine einzige Tochter, etwa zwölf Jahre alt, die lag im Sterben. Als er aber ging, bedrängte ihn das Volk.
43 Und eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutungen litt und all ihr Vermögen für Ärzte ausgegeben hatte, ohne von jemandem geheilt werden zu können,
44 Sie trat von hinten an ihn heran und berührte den Saum seines Gewandes. Da hörte die Blutung sofort auf.
45 Und Jesus sprach: Wer hat mich berührt? Als alle leugneten, sagten Petrus und die bei ihm waren: Meister, das Volk drängt und bedrängt dich, und du sprichst: Wer hat mich berührt?
46 Und Jesus sprach: Jemand hat mich berührt; denn ich merke, dass Kraft von mir gewichen ist.
47 Als die Frau sah, dass sie nicht verborgen war, kam sie zitternd herbei, fiel vor ihm nieder und erzählte ihm vor

allem Volk, weshalb sie ihn berührt hatte und wie sie sogleich geheilt worden war.
48 Und er sprach zu ihr: Sei getrost, meine Tochter; dein Glaube hat dir geholfen; geh hin in Frieden!
49 Während er noch redete, kam einer vom Hause des Synagogenvorstehers und sagte zu ihm: Deine Tochter ist gestorben; bemühe den Meister nicht!
50 Als Jesus das hörte, antwortete er ihm und sprach: Fürchte dich nicht, glaube nur, so wird sie gesund.
51 Und als er in das Haus kam, ließ er niemand hinein als Petrus und Jakobus und Johannes und den Vater und die Mutter des Mädchens.
52 Und alle weinten und beklagten sich um sie. Er aber sprach: Weine nicht; sie ist nicht gestorben, sondern sie schläft.
53 Und sie verlachten ihn, weil sie wussten, dass sie gestorben war.
54 Und er trieb sie alle hinaus, und er nahm sie bei der Hand, rief und sprach: Mädchen, steh auf!
55 Und ihr Geist kam wieder, und sie stand sogleich auf. Und er befahl, ihr zu essen zu geben.
56 Und ihre Eltern waren erstaunt. Er aber gebot ihnen, niemand zu erzählen, was geschehen war.

## KAPITEL 9

1 Dann rief er seine zwölf Jünger zusammen und gab ihnen Macht und Autorität über alle Teufel und um Krankheiten zu heilen.
2 Und er sandte sie aus, das Reich Gottes zu predigen und die Kranken zu heilen.
3 Und er sprach zu ihnen: Nehmt nichts mit auf den Weg, weder Stab noch Tasche, weder Brot noch Geld; und hat auch nicht jeder zwei Röcke dabei.
4 Und in welches Haus ihr auch eintretet, dort bleibt, und dann geht ihr von dort fort.
5 Und wenn jemand euch nicht aufnehmen will, dann geht hinaus aus der Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen, zum Zeugnis gegen sie.
6 Und sie gingen hinaus und zogen durch die Städte, predigten das Evangelium und heilten überall.
7 Als aber der Tetrarch Herodes alles hörte, was durch ihn geschah, war er ratlos, weil von einigen gesagt wurde, Johannes sei von den Toten auferstanden.
8 Von etlichem wiederum, daß Elias erschienen sei; von andern, daß einer der alten Propheten auferstanden sei.
9 Und Herodes sprach: Johannes habe ich enthauptet; wer aber ist dieser, von dem ich solches höre? Und er begehrte, ihn zu sehen.
10 Und als die Apostel zurückkamen, erzählten sie ihm alles, was sie getan hatten. Und er nahm sie zu sich und ging allein an einen einsamen Ort bei der Stadt mit Namen Bethsaida.
11 Und als das Volk es erfuhr, folgte es ihm nach; und er nahm sie auf und redete zu ihnen vom Reich Gottes und heilte, die der Heilung bedurften.
12 Und als der Tag sich zu neigen begann, traten die Zwölf heran und sagten zu ihm: Lass das Volk von sich, damit sie in die umliegenden Städte und Dörfer gehen und dort über Nacht bleiben und etwas zu essen finden; denn wir sind hier an einem einsamen Ort.
13 Er aber sprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sprachen: Wir haben nichts mehr als fünf Brote und zwei Fische, es sei denn, daß wir hingehen und für dieses ganze Volk Speise kaufen.
14 Es waren nämlich etwa fünftausend Mann. Und er sagte zu seinen Jüngern: „ Lasst sie sich zu fünfzig Prozent in Gruppen niederlassen.“
15 Und sie taten so und ließen alle sich setzen.
16 Dann nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, segnete sie, brach sie und gab sie den Jüngern, damit sie sie dem Volk vorlegten.
17 Und sie aßen und wurden alle satt; und es wurden zwölf Körbe voll aufgehoben an Brocken, die ihnen übrig blieben.
18 Und es begab sich, als er allein war und betete, und seine Jünger waren bei ihm, und er fragte sie und sprach: Wer sagen die Leute, dass ich sei?
19 Sie antworteten und sprachen: Du seiest Johannes der Täufer; etliche aber, du seiest Elias; etliche aber, es sei der alten Propheten einer auferstanden.
20 Er sprach zu ihnen: Ihr aber, wer saget ihr, dass ich sei? Petrus antwortete und sprach: Christus Gottes.
21 Und er gebot ihnen streng und befahl ihnen, es niemandem zu sagen.
22 und sprach: Der Sohn des Menschen muss viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und Hohenpriestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tage auferstehen.
23 Und er sagte zu ihnen allen: „ Will mir jemand nachfolgen, verleugne er sich selbst und nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“
24 Denn wer sein Leben retten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten.
25 Denn was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sich selbst verliert oder verlassen wird?
26 Denn wer sich meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Sohn des Menschen schämen, wenn er in seiner Herrlichkeit und der seines Vaters und der heiligen Engel kommen wird.
27 Doch wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie das Reich Gottes sehen.
28 Und es begab sich etwa acht Tage nach diesen Worten, dass er Petrus, Johannes und Jakobus mitnahm und auf einen Berg ging, um zu beten.
29 Und als er betete, veränderte sich sein Gesichtsausdruck und sein Gewand wurde weiß und glänzend.
30 Und siehe, zwei Männer redeten mit ihm, nämlich Mose und Elias.
31 Er erschien in Herrlichkeit und redete von seinem Ende, das in Jerusalem vollendet werden sollte.
32 Petrus aber und die bei ihm waren, waren vom Schlaf bedrückt. Als sie aber aufwachten, sahen sie seine Herrlichkeit und die zwei Männer, die bei ihm standen.
33 Und es begab sich, als sie von ihm schieden, sagte Petrus zu Jesus: Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elias. Er wusste nicht, was er sagte.
34 Während er dies redete, kam eine Wolke und überschattete sie. Und sie fürchteten sich, als sie in die Wolke hineinkamen.

35 Und es kam eine Stimme aus der Wolke, die sprach: Dies ist mein geliebter Sohn, auf den sollt ihr hören!
36 Und als die Stimme verklungen war, war Jesus allein. Und sie verschwiegen es und erzählten in jenen Tagen niemandem von dem, was sie gesehen hatten.
37 Und es begab sich, als sie am nächsten Tag vom Berg herabstiegen, kam ihm eine große Volksmenge entgegen.
38 Und siehe, ein Mann aus dem Volk rief: Meister, ich bitte dich, sieh meinen Sohn an; denn er ist mein einziges Kind.
39 Und siehe, der Geist ergreift ihn, und plötzlich schreit er, und es zerreißt ihn, sodass ihm wieder Schaum vor den Mund tritt, und die Wunden lassen kaum von ihm ab.
40 Und ich bat deine Jünger, ihn auszutreiben; aber sie konnten es nicht.
41 Und Jesus antwortete und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht, wie lange soll ich bei euch sein und euch dulden? Bring deinen Sohn her!
42 Und als er noch näher kam, warf ihn der Teufel nieder und zerrte ihn. Und Jesus bedrohte den unreinen Geist und heilte das Kind und gab es seinem Vater wieder.
43 Und sie waren alle erstaunt über die große Kraft Gottes. Als sie sich aber alle wunderten über alles, was Jesus tat, sagte er zu seinen Jüngern:
44 Lasst diese Worte in eure Ohren dringen: Denn der Menschensohn wird in die Hände der Menschen ausgeliefert werden.
45 Aber sie verstanden das Wort nicht, und es war vor ihnen verborgen, sodass sie es nicht begriffen. Und sie fürchteten sich, ihn nach dem Wort zu fragen.
46 Da entstand unter ihnen eine Überlegung darüber, wer von ihnen der Größte sei.
47 Da erkannte Jesus den Gedanken ihres Herzens und stellte ein Kind neben sich.
48 Und er sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.
49 Und Johannes antwortete und sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb Dämonen aus in deinem Namen; und wir wehrten ihm, weil er dir nicht mit uns nachfolgte.
50 Und Jesus sprach zu ihm: Wehre es ihm nicht; denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.
51 Und es begab sich, als die Zeit gekommen war, daß er in den Himmel aufgenommen werden sollte, da richtete er sein Angesicht beständig darauf, nach Jerusalem zu gehen,
52 Und er sandte Boten vor sich her; die gingen hin und kamen in ein Dorf der Samariter, um ihm etwas zu bereiten.
53 Und sie nahmen ihn nicht auf, weil er meinte, er wolle nach Jerusalem gehen.
54 Und als das seine Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, dass wir befehlen, dass Feuer vom Himmel herabkomme und sie verzehre, wie es Elias tat?
55 Er aber wandte sich um, bedrohte sie und sprach: Ihr wisst nicht, was für einen Geist ihr seid.
56 Denn der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um Menschenleben zu vernichten, sondern um sie zu retten. Und sie gingen in ein anderes Dorf.
57 Und es begab sich, als sie unterwegs waren, sagte einer zu ihm: Herr, ich will dir folgen, wohin du auch gehst.
58 Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nichts, da er sein Haupt hinlege.
59 Und er sagte zu einem anderen: Folge mir nach! Aber dieser sagte: Herr, erlaube mir, zuvor hinzugehen und meinen Vater zu begraben.
60 Jesus antwortete ihm: „ Lass die Toten ihre Toten begraben; du aber geh hin und verkündige das Reich Gottes.“
61 Und ein anderer sagte: Herr, ich will dir folgen; doch zuvor will ich hingehen und von denen Abschied nehmen, die in meinem Haus sind.
62 Und Jesus sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und zurückblickt, der ist nicht geeignet für das Reich Gottes.

## KAPITEL 10

1 Danach bestellte der Herr noch siebzig weitere und sandte sie zu je zwei vor sich her in alle Städte und Orte, wohin er kommen wollte.
2 Da sprach er zu ihnen: Die Ernte ist groß, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Bittet nun den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende.
3 Geht hin! Seht, ich sende euch wie Lämmer unter die Wölfe.
4 Tragt weder Geldbeutel noch Tasche noch Schuhe und grüßt niemanden auf dem Weg.
5 Und wenn ihr in ein Haus kommt, da sagt zuerst: Friede sei mit diesem Haus!
6 Und wenn der Sohn des Friedens dort ist, wird euer Friede auf ihm ruhen; wenn nicht, wird er sich wieder zu euch wenden.
7 Bleibt in diesem Haus und esst und trinkt, was man euch gibt; denn der Arbeiter ist seines Lohnes wert. Geht nicht von einem Haus ins andere.
8 Und wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, dort esst, was euch vorgesetzt wird.
9 Und heilt die Kranken, die dort sind, und sagt ihnen: Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.
10 Wenn ihr aber in eine Stadt kommt und man euch nicht aufnimmt, so geht hinaus auf die Straßen derselben und sagt:
11 Sogar den Staub eurer Stadt, der an uns klebt, wischen wir gegen euch ab. Doch seid dessen gewiss, dass das Reich Gottes nahe zu euch gekommen ist.
12 Doch ich sage euch: Es wird Sodom an jenem Tage erträglicher ergehen als jener Stadt.
13 Wehe dir, Chorazin! Wehe dir, Bethsaida! Denn wären in Tyrus und Sidon solche Taten geschehen wie bei euch, so hätten sie doch vor langer Zeit in Sack und Asche Buße getan.
14 Doch Tyrus und Sidon wird es im Gericht erträglicher ergehen als euch.
15 Und du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht wurdest, wirst in die Hölle hinabgestoßen werden.
16 Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; und wer mich verachtet, der verachtet den, der mich gesandt hat.
17 Und die Siebzig kamen wieder voller Freude und sprachen: Herr, sogar die Dämonen sind uns untertan in deinem Namen.

18 Und er sprach zu ihnen: Ich sah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen.
19 Siehe, ich gebe euch die Macht, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und über alle Macht des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden.
20 Doch freut euch nicht darüber, dass die Geister euch untertan sind; freut euch aber vielmehr, dass eure Namen im Himmel geschrieben stehen.
21 Zu der Zeit freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies den Weisen und Klugen verborgen hast, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, denn so hat es dir gefallen.
22 Alles ist mir von meinem Vater übergeben worden. Und niemand weiß, wer der Sohn ist, als nur der Vater; und wer der Vater ist, als nur der Sohn und der, dem es der Sohn offenbaren will.
23 Und er wandte sich zu seinen Jüngern und sagte für sich: Selig sind die Augen, die sehen, was ihr seht.
24 Denn ich sage euch: Viele Propheten und Könige begehrten zu sehen, was ihr seht, und haben es nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben es nicht gehört.
25 Und siehe, ein Schriftgelehrter stand auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?
26 Er sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Wie liest du?
27 Er antwortete und sprach: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele, mit allen Kräften und mit deinem ganzen Verstand, und deinen Nächsten wie dich selbst.
28 Und er sprach zu ihm: Du hast richtig geantwortet; tu dies, und du wirst leben.
29 Er aber wollte sich rechtfertigen und sprach zu Jesus: Und wer ist mein Nächster?
30 Und Jesus antwortete und sprach: Ein Mensch ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die rissen ihm die Kleider aus, schlugen ihn und gingen weg und ließen ihn halb tot liegen.
31 Zufällig kam ein Priester jenen Weg entlang. Und als er ihn sah, ging er auf der anderen Seite weiter.
32 Ebenso kam auch ein Levit an die Stelle, sah ihn an und ging auf der anderen Seite vorbei.
33 Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dorthin; und als er ihn sah, jammerte ihn
34 Und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie. Dann hob er ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.
35 Und als er am nächsten Tag fortging, nahm er zwei Denare heraus und gab sie dem Wirt und sagte zu ihm: „Versorge ihn, und was du mehr ausgibst, werde ich dir bezahlen, wenn ich wiederkomme.“
36 Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dessen, der unter die Räuber gefallen war?
37 Und er sprach: Der, welcher ihm Erbarmen getan hat. Da sprach Jesus zu ihm: Gehe hin und tu desgleichen!
38 Es begab sich aber, als sie weiterzogen, dass er in ein Dorf kam; und eine Frau mit Namen Martha nahm ihn auf in ihr Haus.
39 Und sie hatte eine Schwester mit Namen Maria; die saß auch zu Jesu Füßen und hörte seiner Rede zu.
40 Martha aber hatte viel zu tun mit dem Bedienen und trat hinzu und sprach: Herr, fragst du nicht danach, dass meine Schwester mich allein bedienen lässt? Sag ihr doch, dass sie mir helfe.
41 Und Jesus antwortete und sprach zu ihr: Martha, Martha, du bist besorgt und beunruhigt über viele Dinge.
42 Doch eines ist notwendig: Maria hat das gute Teil erwählt; das soll nicht von ihr genommen werden.

## KAPITEL 11

1 Und es begab sich, als er an einem Ort betete. Als er aufhörte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger lehrte.
2 Und er sprach zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vaterunser im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.
3 Unser tägliches Brot gib uns täglich.
4 Und vergib uns unsere Sünden, denn auch wir vergeben allen, die uns etwas schuldig sind. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
5 Und er sprach zu ihnen: Wer unter euch hat einen Freund und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Freund, leih mir drei Brote,
6 Denn einer meiner Freunde ist von seiner Reise zu mir gekommen, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen könnte.
7 Und er wird von drinnen antworten und sagen: Mach mir keine Mühe! Die Tür ist schon verschlossen, und meine Kinder liegen bei mir im Bett. Ich kann nicht aufstehen und dir geben.
8 Ich sage euch: Auch wenn er nicht aufstehen und ihm geben wird, weil er sein Freund ist, wird er doch wegen seiner Drängerei aufstehen und ihm geben, so viel er braucht.
9 Und ich sage euch: Bittet, so wird euch gegeben; sucht, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.
10 Denn wer bittet, der empfängt; und wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird aufgetan.
11 Wenn ein Sohn einen Vater unter euch um Brot bittet, wird er ihm einen Stein geben? Oder wenn er um einen Fisch bittet, wird er ihm für den Fisch eine Schlange geben?
12 Oder, wenn er um ein Ei bittet, wird er ihm einen Skorpion anbieten?
13 Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben versteht, wie viel mehr wird der himmlische Vater den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten!
14 Und er trieb einen Dämon aus; der war stumm. Und es begab sich, als der Dämon ausgefahren war, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte sich.
15 Einige aber von ihnen sagten: Er treibt die Dämonen durch Beelzebub, den obersten der Dämonen, aus.
16 Andere versuchten ihn und verlangten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
17 Er aber kannte ihre Gedanken und sagte zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet, und ein Haus, das mit sich selbst uneins ist, fällt.
18 Wenn aber auch der Satan mit sich selbst im Streit liegt, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die Dämonen durch Beelzebub aus.

19 Und wenn ich die Dämonen durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum sollen sie eure Richter sein.
20 Wenn ich aber durch den Finger Gottes die Dämonen austreibe, so ist das Reich Gottes zweifellos zu euch gekommen.
21 Wenn ein starker, bewaffneter Mann seinen Palast verteidigt, bleiben seine Güter in Sicherheit.
22 Doch wenn ein Stärkerer als er über ihn kommt und ihn überwältigt, nimmt er ihm seine ganze Waffenrüstung, auf die er sich verlassen hat, und teilt seine Beute.
23 Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.
24 Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, durchstreift er dürre Orte und sucht Ruhe. Und wenn er keine findet, sagt er: Ich will in mein Haus zurückkehren, aus dem ich gekommen bin.
25 Und wenn er kommt, findet er es gekehrt und geschmückt.
26 Dann geht er hin und nimmt sieben andere Geister mit sich, die böser sind als er selbst. Und sie ziehen ein und wohnen dort. Und es wird dem Menschen zuletzt ärger gehen als zuvor.
27 Und es begab sich, während er dies redete, erhob eine Frau aus dem Volk ihre Stimme und sagte zu ihm: Gesegnet sei der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, die du gesaugt hast!
28 Er aber sprach: Ja, vielmehr sind selig, die das Wort Gottes hören und bewahren.
29 Und als sich das Volk versammelt hatte, fing er an zu sagen: Dies ist ein böses Geschlecht; sie verlangen ein Zeichen, und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden als nur das Zeichen des Propheten Jona.
30 Denn wie Jona ein Zeichen für die Leute von Ninive war, so wird es auch der Sohn des Menschen für dieses Geschlecht sein.
31 Die Königin des Südens wird beim Gericht mit den Männern dieses Geschlechts auftreten und sie verurteilen; denn sie kam von den entferntesten Teilen der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Salomon.
32 Die Leute von Ninive werden beim Gericht mit diesem Geschlecht auftreten und werden es verurteilen; denn sie taten Buße auf die Predigt des Jona hin. Und siehe, hier ist einer, der größer ist als Jona.
33 Niemand zündet ein Licht an und stellt es dann an einen verborgenen Ort, auch nicht unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, damit alle, die hereinkommen, das Licht sehen.
34 Das Auge ist das Licht des Leibes. Wenn dein Auge lauter ist, ist auch dein ganzer Leib licht; wenn dein Auge aber böse ist, ist auch dein Leib finster.
35 So schaue nun, dass das Licht, das in dir ist, nicht Finsternis sei.
36 Wenn nun dein ganzer Leib licht ist und kein Teil finster ist, wird dein ganzer Leib licht sein, wie wenn dich der helle Schein einer Kerze erleuchtet.
37 Während er noch redete, bat ihn ein Pharisäer, bei ihm zu essen. Und er ging hinein und setzte sich zu Tisch.
38 Als der Pharisäer das sah, wunderte er sich, dass er sich vor dem Essen nicht gewaschen hatte.
39 Und der Herr sprach zu ihm: Ihr Pharisäer reinigt zwar das Äußere der Becher und Schüsseln, aber euer Inneres ist voll Raubgier und Bosheit.
40 Ihr Narren! Hat der, der das Äußere geschaffen hat, nicht auch das Innere geschaffen?
41 Gebt vielmehr Almosen von dem, was ihr habt, und seht, es ist euch alles rein.
42 Doch wehe euch Pharisäern, die ihr den Zehnten gebt von der Minze und der Raute und von allerlei Kräutern und vernachlässigt das Recht und die Liebe Gottes. Dies solltet ihr tun und jenes nicht unterlassen.
43 Wehe euch, Pharisäer! Denn ihr wollt in den Synagogen die ersten Plätze belegen und auf den Märkten gegrüßt werden.
44 Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler! Denn ihr seid wie verborgene Gräber, und die Leute, die darübergehen, wissen nichts von ihnen.
45 Da antwortete einer der Schriftgelehrten und sprach zu ihm: Meister, mit diesen Worten schmähst du auch uns.
46 Er aber sprach: Wehe auch euch, ihr Schriftgelehrten! Denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr selbst berührt sie nicht mit einem Finger.
47 Wehe euch! Denn ihr baut die Gräber der Propheten, und eure Väter haben sie getötet.
48 Wahrlich, ihr bezeugt, dass ihr die Taten eurer Väter billigt; denn sie haben sie getötet, und ihr baut ihre Gräber.
49 Darum spricht die Weisheit Gottes: „Ich werde Propheten und Apostel zu ihnen senden, und einige von ihnen werden sie töten und verfolgen.
50 auf dass das Blut aller Propheten, das seit Erschaffung der Welt vergossen wurde, von diesem Geschlecht gefordert werde,
51 Vom Blut Abels an bis zum Blut des Zacharias, der zwischen Altar und Tempel umkam. Wahrlich, ich sage euch: Es wird von diesem Geschlecht gefordert werden.
52 Wehe euch, Schriftgelehrten! Denn ihr habt den Schlüssel zur Erkenntnis weggenommen. Ihr selbst seid nicht hineingegangen und habt die, die hineinwollten, daran gehindert.
53 Und als er dies zu ihnen sagte, fingen die Schriftgelehrten und Pharisäer an, ihn heftig zu drängen und ihn zu mancherlei Dingen zu reizen,
54 Sie lauerten ihm auf und suchten etwas aus seinem Mund zu erhaschen, damit sie ihn anklagen könnten.

## KAPITEL 12

1 Als sich unterdessen eine unzählige Menge Menschen versammelt hatte, so dass sie sich gegenseitig traten, fing er an, zuerst zu seinen Jüngern zu sagen: Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, das ist die Heuchelei.
2 Denn es ist nichts verborgen, was nicht offenbar werden wird, auch nichts geheim, was nicht bekannt werden wird.
3 Darum, was ihr im Dunkeln redet, wird man im Licht hören, und was ihr im Verborgenen ins Ohr geredet habt, wird man auf den Dächern predigen.
4 Und ich sage euch, meinen Freunden: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten und danach nichts mehr tun können.
5 Ich will euch aber zeigen, vor wem ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getötet hat, auch

Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich sage euch: Vor dem fürchtet euch!
6 Werden nicht fünf Sperlinge für zwei Pfennige verkauft, und nicht einer von ihnen wird vor Gott vergessen?
7 Doch auch die Haare auf eurem Haupt sind alle gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr seid mehr wert als viele Sperlinge.
8 Ich sage euch aber: Wer mich bekennt vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9 Wer mich aber vor den Menschen verleugnet, der wird vor den Engeln Gottes verleugnet werden.
10 Und wer ein Wort gegen den Menschensohn redet, dem wird es vergeben werden; wer aber den Heiligen Geist lästert, dem wird es nicht vergeben werden.
11 Und wenn sie euch in die Synagogen und vor die Obrigkeit und die Gewaltigen führen, so sorgt euch nicht, wie oder was ihr antworten oder was ihr sagen sollt,
12 Denn der Heilige Geist wird euch in derselben Stunde lehren, was ihr sagen sollt.
13 Und einer aus dem Volk sprach zu ihm: Meister, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile.
14 Und er sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbteiler über euch gesetzt?
15 Und er sprach zu ihnen: Seht zu und hütet euch vor der Habgier; denn niemand lebt davon, dass er viele Güter hat.
16 Und er sagte ihnen ein Gleichnis und sprach: Eines reichen Mannes Feld hatte viel Frucht gebracht.
17 Und er dachte bei sich selbst: Was soll ich tun, denn ich habe keinen Platz, wo ich meine Früchte hinlegen kann?
18 Und er sprach: Das will ich tun: Ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen und will all mein Obst und Gemüse und alle meine Habe hineinlegen.
19 Und ich will zu meiner Seele sagen: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mutes!
20 Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr! In dieser Nacht wird man deine Seele von dir fordern; wem wird dann das gehören, was du angehäuft hast?
21 So geht es dem, der für sich selbst Schätze sammelt, obwohl er nicht reich ist bei Gott.
22 Und er sprach zu seinen Jüngern: Darum sage ich euch: Sorgt euch nicht um euer Leben, was ihr essen werdet, noch um euren Leib, was ihr anziehen werdet.
23 Das Leben ist mehr als die Nahrung, und der Leib ist mehr als die Kleidung.
24 Betrachtet die Raben: Sie säen nicht und ernten nicht, sie haben weder Vorratsraum noch Scheune, und Gott ernährt sie. Wie viel besser seid ihr als die Vögel?
25 Und wer unter euch kann seiner Länge eine einzige Elle hinzufügen, wenn er dafür sorgt?
26 Wenn ihr nun das Geringste nicht vermögt, warum sorgt ihr euch dann um das Übrige?
27 Betrachtet die Lilien, wie sie wachsen: Sie mühen sich nicht, sie spinnen nicht. Dennoch sage ich euch: Salomon war in all seiner Pracht nicht gekleidet wie eine von ihnen.
28 Wenn nun Gott das Gras, das heute auf dem Feld steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wie viel mehr wird er euch kleiden, ihr Kleingläubigen!
29 Und fragt nicht, was ihr essen oder was ihr trinken sollt, und seid nicht im Zweifel.
30 Nach all diesem trachten alle Völker in der Welt, und euer Vater weiß, dass ihr dies alles braucht.
31 Trachtet vielmehr nach dem Reich Gottes, dann wird euch das alles zufallen.
32 Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater gefallen, euch das Reich zu geben.
33 Verkauft, was ihr habt, und gebt Almosen; macht euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz, der nie abnimmt, im Himmel, da kein Dieb hinkommt und den keine Motte fressen kann.
34 Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz.
35 Eure Lenden seien umgürtet und eure Lichter brennen;
36 Und ihr selbst seid wie Menschen, die auf ihren Herrn warten, wann er von der Hochzeit wiederkommt, auf dass, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald auftun.
37 Selig sind jene Knechte, die der Herr wachend findet, wenn er kommt. Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich schürzen und sie zu Tisch führen und dann hereinkommen und ihnen dienen.
38 Und wenn er in der zweiten oder in der dritten Wache kommt und sie also findet, selig sind jene Knechte.
39 Das aber sollt ihr wissen: Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb käme, so würde er wachsam sein und nicht zulassen, dass in sein Haus eingebrochen würde.
40 Darum seid auch ihr bereit! Denn der Sohn des Menschen kommt zu einer Stunde, da ihr es nicht meint.
41 Da sprach Petrus zu ihm: Herr, sagst du dieses Gleichnis zu uns oder auch zu allen?
42 Und der Herr sprach: Wer ist denn der treue und kluge Verwalter, den der Herr über seine Dienerschaft setzt, damit er ihnen zur rechten Zeit ihre Speise gibt?
43 Selig ist der Knecht, den sein Herr, wenn er kommt, bei solchem Tun findet.
44 Wahrlich, ich sage euch: Er wird ihn zum Herrscher über alles setzen, was ihm gehört.
45 Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr kommt noch lange nicht, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen, auch zu essen und zu trinken und sich zu besaufen,
46 Der Herr jenes Knechtes wird an einem Tage kommen, an dem er es nicht erwartet, und zu einer Stunde, die er nicht kennt, und wird ihn in Stücke hauen und ihm seinen Platz bei den Ungläubigen geben.
47 Und der Knecht, der den Willen seines Herrn kennt und sich nicht vorbereitet und nicht nach seinem Willen handelt, wird viele Schläge erleiden.
48 Wer es aber nicht weiß und tut, was Schläge verdient, der wird wenig Schläge erleiden. Denn wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.
49 Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen. Doch was will ich, wenn es schon brennt?
50 Aber ich muss mich mit einer Taufe taufen lassen, und wie ist mir die Angst, bis sie vollbracht ist!
51 Meint ihr, ich sei gekommen, Frieden auf die Erde zu bringen? Ich sage euch: Nein, sondern vielmehr Entzweiung.
52 Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins sein, drei gegen zwei und zwei gegen drei.
53 Es wird sich der Vater gegen den Sohn und der Sohn gegen den Vater streiten; die Mutter gegen die Tochter und die Tochter gegen die Mutter; die Schwiegermutter gegen

ihre Schwiegertochter und die Schwiegertochter gegen ihre Schwiegermutter.
54 Und er sagte auch zu den Leuten: Wenn ihr eine Wolke vom Westen her aufsteigen seht, sagt ihr sofort: Es kommt ein Regenguss! und es passiert wirklich.
55 Und wenn ihr den Südwind wehen seht, sagt ihr: Es wird heiß! Und es geschieht.
56 Ihr Heuchler! Das Aussehen des Himmels und der Erde könnt ihr beurteilen; aber wie kommt es, dass ihr diese Zeit nicht beurteilt?
57 Und warum urteilt ihr nicht selbst, was recht ist?
58 Wenn du mit deinem Gegner zum Richter gehst, so bemühe dich unterwegs, von ihm loszukommen, damit er dich nicht vor den Richter schleppt und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergibt und der Gerichtsdiener dich ins Gefängnis wirft.
59 Ich sage dir: Du sollst von dort nicht weggehen, bis du auch den letzten Cent bezahlt hast.

## KAPITEL 13

1 Zu dieser Zeit waren einige anwesend, die ihm von den Galiläern berichteten, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.
2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, diese Galiläer seien mehr Sünder gewesen als alle anderen Galiläer, weil sie solches erlitten haben?
3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.
4 Oder meint ihr, jene achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie tötete, seien mehr Sünder gewesen als alle anderen, die in Jerusalem wohnten?
5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle ebenso umkommen.
6 Er erzählte auch dieses Gleichnis: Ein Mann hatte einen Feigenbaum in seinem Weinberg gepflanzt; und er kam und suchte Frucht darauf, und fand keine.
7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, nun komme ich schon drei Jahre und suche Frucht an diesem Feigenbaum und finde keine; haue ihn ab; was belastet er den Boden?
8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dieses Jahr, bis ich drumherum grabe und Dünger darauf mache.
9 Und wenn er Frucht bringt, gut; wenn aber nicht, so sollst du ihn danach abhauen.
10 Und er lehrte am Sabbat in einer der Synagogen.
11 Und siehe, da war eine Frau, die hatte seit achtzehn Jahren einen Geist der Krankheit; und sie war verkrümmt und konnte sich nicht mehr aufrichten.
12 Und als Jesus sie sah, rief er sie zu sich und sagte zu ihr: Frau, du bist von deiner Krankheit befreit.
13 Und er legte die Hände auf sie; und alsbald richtete sie sich auf und pries Gott.
14 Und der Synagogenvorsteher war unwillig, weil Jesus am Sabbat heilte, und sagte zu den Leuten: Es sind sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an diesen kommt und lasst euch heilen, aber nicht am Sabbat.
15 Da antwortete ihm der Herr und sprach: Du Heuchler! Bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder Esel von der Krippe los und führt ihn zur Tränke?
16 Und sollte diese Frau, die eine Tochter Abrahams ist, welche der Satan nun schon achtzehn Jahre lang gebunden hatte, nicht am Sabbattag von dieser Fessel gelöst werden?
17 Und als er das sagte, wurden alle seine Gegner beschämt; und das ganze Volk freute sich über all die herrlichen Dinge, die durch ihn geschahen.
18 Da sprach er: Wem ist das Reich Gottes gleich, und worin soll ich es vergleichen?
19 Es ist wie ein Senfkorn, das ein Mensch nahm und in seinen Garten warf; und es wuchs und wurde zu einem großen Baum, und die Vögel des Himmels nisteten in seinen Zweigen.
20 Und wiederum sagte er: „ Wem soll ich das Reich Gottes vergleichen?“
21 Es ist wie ein Sauerteig, den eine Frau nahm und unter drei Maß Mehl mischte, bis es ganz durchsäuert war.
22 Und er durchzog Städte und Dörfer, lehrte und reiste nach Jerusalem.
23 Da sprach einer zu ihm: Herr, sind es wenige, die selig werden? Und er sprach zu ihnen:
24 Ringt darum, durch die enge Pforte hineinzugehen. Denn viele, das sage ich euch, werden danach trachten, hineinzukommen, und werden es nicht können.
25 Wenn nun der Hausherr aufgestanden ist und die Tür verschlossen hat, und ihr fangt an, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, Herr, tu uns auf!, so wird er antworten und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, woher ihr seid.
26 Dann werdet ihr anfangen zu sagen: Wir haben in deiner Gegenwart gegessen und getrunken, und du hast auf unseren Straßen gelehrt.
27 Doch wird er sagen: Ich sage euch: Ich weiß nicht, woher ihr seid. Weichet von mir, alle, die ihr Übeltäter seid!
28 Da wird Heulen und Zähneknirschen sein, wenn ihr sehen werdet Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinausgestoßen.
29 Und sie werden vom Osten und vom Westen und vom Norden und vom Süden kommen und im Reich Gottes zu Tisch sitzen.
30 Und siehe, es gibt Letzte, die werden die Ersten sein, und es gibt Erste, die werden die Letzten sein.
31 An jenem Tag kamen etliche Pharisäer und sagten zu ihm: Geh hinaus und geh von hier fort; denn Herodes wird dich töten.
32 Und er sprach zu ihnen: Geht hin und sagt diesem Fuchs: Siehe, ich treibe Dämonen aus und mache gesund heute und morgen, und am dritten Tag werde ich vollendet sein.
33 Doch muss ich heute und morgen und am folgenden Tag unterwegs sein; denn es ist nicht anzunehmen, dass ein Prophet außerhalb Jerusalems umkomme.
34 Jerusalem, Jerusalem, die du tötest die Propheten und steinigst, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küken unter ihre Flügel sammelt, und ihr habt nicht gewollt!
35 Siehe, euer Haus soll euch wüst gelassen werden. Und wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet mich nicht sehen, bis die Zeit kommt, da ihr sagen werdet: Gepriesen sei, der da kommt im Namen des Herrn!

## KAPITEL 14

1 Und es begab sich, als er am Sabbat in das Haus eines der obersten Pharisäer ging, um zu essen, beobachteten sie ihn.
2 Und siehe, da stand ein Mensch vor ihm, der war wassersüchtig.
3 Und Jesus antwortete und sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es erlaubt, am Sabbat zu heilen?
4 Und sie schwiegen still. Und er nahm ihn an sich und heilte ihn und ließ ihn gehen.
5 Und er antwortete ihnen und sprach: Wer unter euch, dem sein Esel oder Ochse in die Grube fällt, wird ihn nicht alsbald herausziehen am Sabbattage?
6 Und sie konnten ihm hierauf nichts antworten.
7 Und er erzählte den Gästen ein Gleichnis, als er sah, wie sie die vornehmsten Plätze aussuchten, und sagte zu ihnen:
8 Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen wirst, setze dich nicht in den obersten Raum, damit nicht ein Mann von ihm eingeladen wird, der ehrenhafter ist als du.
9 Und der, der dich und ihn geladen hat, wird kommen und zu dir sagen: Mach diesem Platz! Und du wirst dich beschämt den letzten Platz einnehmen müssen.
10 Sondern wenn du eingeladen bist, so geh hin und setze dich ganz unten hin, auf daß, wenn der, welcher dich geladen hat, kommt, er zu dir sagen kann: Freund, rücke höher hinauf! Dann wirst du Ehre haben vor den Augen derer, die mit dir zu Tisch sitzen.
11 Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.
12 Da sprach er auch zu dem, der ihn eingeladen hatte: Wenn du ein Mittag- oder Abendessen machst, so lade deine Freunde, deine Brüder, deine Verwandten und deine reichen Nachbarn nicht ein, damit nicht auch sie dich wieder einladen und dir eine Belohnung zuteilwird.
13 Sondern wenn du ein Fest machst, so lade die Armen, die Verkrüppelten, die Lahmen und die Blinden ein,
14 Und du wirst gesegnet sein; denn sie können es dir nicht vergelten; denn es wird dir vergolten bei der Auferstehung der Gerechten.
15 Als das einer von denen hörte, die mit ihm zu Tisch saßen, sagte er zu ihm: Selig ist, wer das Brot im Reich Gottes essen wird.
16 Da sagte er zu ihm: Ein Mensch machte ein großes Mahl und lud viele dazu ein.
17 Und zur Stunde des Abendessens sandte er seinen Knecht aus, um den Geladenen zu sagen: Kommt, denn es ist schon alles bereit.
18 Da fingen sie alle einmütig an, sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe ein Stück Land gekauft und muß hingehen und es mir ansehen; ich bitte dich, entschuldige mich.
19 Und ein anderer sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft und gehe hin, sie zu prüfen; ich bitte dich, entschuldige mich.
20 Und ein anderer sagte: Ich habe eine Frau geheiratet und kann deshalb nicht kommen.
21 Da kam der Diener und sagte seinem Herrn das. Da wurde der Hausherr zornig und sagte zu seinem Diener: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und bring die Armen, Verkrüppelten, Lahmen und Blinden herein.
22 Und der Diener sagte: Herr, es ist geschehen, wie du befohlen hast, und es ist noch Platz da.
23 Und der Herr sprach zu dem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige sie hereinzukommen, damit mein Haus voll werde.
24 Denn ich sage euch: Keiner der Männer, die eingeladen waren, wird mein Abendmahl kosten.
25 Und es gingen viele Menschen mit ihm. Da wandte er sich um und sagte zu ihnen:
26 Wenn jemand zu mir kommt und nicht seinen Vater, seine Mutter, seine Frau, seine Kinder, seine Brüder, seine Schwestern und dazu noch sein eigenes Leben hasst, der kann nicht mein Jünger sein.
27 Und wer nicht sein Kreuz trägt und mir nachfolgt, der kann nicht mein Jünger sein.
28 Denn wer von euch, der einen Turm bauen will, setzt sich nicht zuvor hin und überschlägt die Kosten, ob er genug habe, es auszuführen?
29 Sonst könnte er, wenn er den Grund gelegt hat, es aber nicht vollenden kann, alle, die es sehen, anfangen, ihn zu verspotten.
30 und sprach: Dieser Mensch hat angefangen zu bauen, und konnte's nicht vollenden.
31 Oder welcher König, der auszieht, um Krieg zu führen gegen einen anderen König, setzt sich nicht zuvor hin und berät, ob er mit zehntausend Mann dem entgegentreten könne, der mit zwanzigtausend gegen ihn kommt?
32 Oder er schickt, während der andere noch weit entfernt ist, eine Gesandtschaft und bittet um Friedensbedingungen.
33 Ebenso kann keiner unter euch, der nicht auf alles verzichtet, was er hat, mein Jünger sein.
34 Das Salz ist gut; wenn aber das Salz seine Würze verliert, womit soll man es würzen?
35 Es ist weder für die Erde noch für den Mist geeignet; man wirft es hinaus. Wer Ohren hat, der höre!

## KAPITEL 15

1 Da kamen alle Zöllner und Sünder zu ihm, um ihn zu hören.
2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser Mensch nimmt Sünder an und isst mit ihnen.
3 Und er sagte ihnen dieses Gleichnis und sprach:
4 Welcher Mann unter euch, der hundert Schafe hat und eins davon verliert, lässt nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück und geht dem Verlorenen nach, bis er es findet?
5 Und wenn er es gefunden hat, legt er es voller Freude auf seine Schultern.
6 Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen: Freut euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.
7 Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel Freude herrschen über einen Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen.
8 Oder welche Frau, die zehn Silberstücke hat, zündet nicht, wenn sie eins davon verliert, ein Licht an, kehrt das Haus und sucht gründlich, bis sie es findet?
9 Und wenn sie es gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen zusammen und sagt: Freut euch mit mir;

denn ich habe den Edelstein wiedergefunden, den ich verloren hatte.
10 Ebenso, sage ich euch, herrscht Freude vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße tut.
11 Und er sprach: Ein Mann hatte zwei Söhne.
12 Da sagte der jüngere von ihnen zu seinem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zusteht. Und er teilte seinen Lebensunterhalt unter sie.
13 Und nicht viele Tage danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land und verschwendete dort sein Vermögen, indem er ein ausschweifendes Leben führte.
14 Und als er alles aufgebraucht hatte, entstand eine große Hungersnot in jenem Land, und er begann Not zu leiden.
15 Und er ging hin und hängte sich an einen Bürger jenes Landes; und dieser schickte ihn auf seine Felder, um die Schweine zu hüten.
16 Und er hätte seinen Bauch gern mit den Schalen gefüllt, die die Schweine gefressen hatten; aber niemand gab sie ihm.
17 Und als er in sich ging, sagte er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, und ich komme vor Hunger um!
18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.
19 Und ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen. Mache mich zu einem deiner Tagelöhner.
20 Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; und er lief hin, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
21 Und der Sohn antwortete ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu heißen.
22 Der Vater aber sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Gewand her und zieht es ihm an, und steckt ihm einen Ring an die Hand und Schuhe an seine Füße.
23 Und bringt das gemästete Kalb her und schlachtet es; dann lasst uns essen und fröhlich sein.
24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.
25 Sein ältester Sohn aber war auf dem Feld. Und als er kam und sich dem Haus näherte, hörte er Musik und Tanz.
26 Und er rief einen der Diener und fragte, was das bedeute.
27 Und er sprach zu ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederbekommen hat.
28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater hinaus und bat ihn.
29 Er antwortete und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe nie dein Gebot übertreten, und doch hast du mir nie ein Ziegenböcklein gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.
30 Doch als dieser dein Sohn kam, der deinen Lebensunterhalt mit Huren verprasst hat, hast du für ihn das gemästete Kalb geschlachtet.
31 Und er sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, ist dein.
32 Es war angebracht, dass wir fröhlich und fröhlich waren; denn dieser, dein Bruder, war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wiedergefunden worden.

## KAPITEL 16

1 Er sagte aber auch zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der einen Verwalter hatte; und dieser wurde bei ihm angeklagt, er hätte seine Güter verschwendet.
2 Und er rief ihn zu sich und sprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung, denn du darfst hinfort nicht mehr Verwalter sein.
3 Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun? Denn mein Herr nimmt mir die Verwaltung. Ich kann nicht graben, und zu betteln schäme ich mich.
4 Ich weiß, was ich tun werde, damit sie mich in ihre Häuser aufnehmen, wenn ich aus der Verwaltung entlassen werde.
5 Da rief er die Schuldner seines Herrn einzeln zu sich und fragte den ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?
6 Er aber sprach: Hundert Maß Öl. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein, setz dich schnell hin und schreibe fünfzig.
7 Da sprach er zu einem anderen: Und wie viel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Kor Weizen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreibe achtzig.
8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, weil er weise gehandelt hatte; denn die Kinder dieser Welt sind in ihrer Generation weiser als die Kinder des Lichts.
9 Und ich sage euch: Macht euch Freunde mit dem Mammon der Ungerechtigkeit, auf daß, wenn ihr erschöpft seid, sie euch aufnehmen in die ewigen Wohnungen.
10 Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu; und wer im Geringsten ungerecht ist, der ist auch im Großen ungerecht.
11 Wenn ihr nun mit dem ungerechten Mammon nicht treu gewesen seid, wer wird euch das Wahrhaftige anvertrauen?
12 Und wenn ihr mit dem, was einem anderen gehört, nicht treu seid, wer wird euch das geben, was euch gehört?
13 Kein Knecht kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den andern lieben, oder er wird dem einen anhangen und den andern verachten. Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.
14 Das alles hörten auch die geldgierigen Pharisäer und verspotteten ihn.
15 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid es, die sich selbst vor den Menschen rechtfertigen; aber Gott kennt eure Herzen; denn was hoch ist bei den Menschen, das ist ein Greuel vor Gott.
16 Das Gesetz und die Propheten reichen bis zu Johannes; von da an wird das Reich Gottes gepredigt, und jeder drängt hinein ins Reich Gottes.
17 Und es ist leichter, dass Himmel und Erde vergehen, als dass ein einziges Strichlein am Gesetz fällt.
18 Wer seine Frau entlässt und eine andere heiratet, begeht Ehebruch, und wer eine Frau heiratet, die von ihrem Mann entlassen wurde, begeht Ehebruch.
19 Es war einmal ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und kostbares Leinen und lebte alle Tage in Freuden und Freuden.
20 Da war aber ein Armer mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Tür, voller Geschwüre.

21 Und er begehrte, sich zu sättigen mit den Brosamen, die vom Tisch des Reichen fielen. Dazu kamen die Hunde und leckten seine Geschwüre.
22 Und es begab sich: Der Arme starb und wurde von den Engeln in Abrahams Schoß getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben.
23 Und als er in der Hölle war und Qualen litt, hob er seine Augen auf und sah Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß.
24 Und er rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarus, dass er die Spitze seines Fingers ins Wasser tauche und meine Zunge kühle; denn ich leide Qualen in dieser Flamme.
25 Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, dass du in deinem Leben Gutes empfangen hast, Lazarus aber Böses empfangen hat; nun aber wird er getröstet, du aber wirst gequält.
26 Und außerdem besteht zwischen uns und euch eine tiefe Kluft, sodass die, welche von hier zu euch gelangen wollen, es nicht können; und die, welche von dort kommen wollen, können nicht zu uns gelangen.
27 Da sprach er: So bitte ich dich nun, Vater, sende ihn in das Haus meines Vaters.
28 Denn ich habe fünf Brüder; ihnen soll er Zeugnis geben, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen.
29 Abraham antwortete ihm: Sie haben Mose und die Propheten; auf diese sollen sie hören!
30 Er aber sprach: Nein, Vater Abraham; sondern wenn einer von den Toten zu ihnen ginge, würden sie Buße tun.
31 Und er sprach zu ihm: Wenn sie auf Mose und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn jemand von den Toten aufersteht.

## KAPITEL 17

1 Da sprach er zu seinen Jüngern: Es ist unmöglich, dass nicht Ärgernisse kommen; doch wehe dem, durch den sie kommen!
2 Es wäre besser für ihn, man würde ihm einen Mühlstein um den Hals hängen und ihn ins Meer werfen, als dass er einem dieser Kleinen Ärgernis bereitet.
3 Habt acht auf euch selbst: Wenn dein Bruder sich an dir versündigt, weise ihn zurecht; und wenn er es bereut, vergib ihm.
4 Und wenn er siebenmal am Tag an dir sündigt und sich dann siebenmal am Tag wieder zu dir bekehrt und sagt: Es reut mich!, so sollst du ihm vergeben.
5 Und die Apostel sagten zum Herrn: Stärke unseren Glauben.
6 Und der Herr sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so könntet ihr zu diesem Maulbeerfeigenbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen.
7 Wer von euch aber hat einen Knecht, der pflügt oder das Vieh hütet, und wird zu ihm, wenn er vom Feld heimkommt, sagen: Geh und setz dich zu Tisch?
8 Und wirst du nicht vielmehr zu ihm sagen: Bereite mir ein Abendessen, gürte dich und diene mir, bis ich gegessen und getrunken habe; und danach sollst du essen und trinken?
9 Dankt er jenem Knecht etwa, weil dieser getan hat, was ihm befohlen wurde? Ich glaube nicht.
10 Ebenso sollt auch ihr sagen: Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sagt: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir tun sollten.
11 Und es begab sich, als er nach Jerusalem reiste, kam er mitten durch Samaria und Galiläa.
12 Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne.
13 Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser!
14 Und als er sie sah, sagte er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern. Und es geschah, als sie gingen, wurden sie rein.
15 Einer aber kehrte um, als er sah, daß er geheilt war, und pries Gott mit lauter Stimme.
16 Und fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen und dankte ihm. Er war ein Samariter.
17 Und Jesus antwortete und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo sind aber die neun?
18 Außer diesem Fremden fand sich keiner, der zurückkehrte, um Gott die Ehre zu geben.
19 Und er sprach zu ihm: Steh auf und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.
20 Und als er von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es sieht.
21 Man wird auch nicht sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! Denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.
22 Und er sprach zu seinen Jüngern: Es wird die Zeit kommen, da werdet ihr euch danach sehnen, einen der Tage des Menschensohnes zu sehen, und ihr werdet ihn nicht sehen.
23 Und sie werden zu euch sagen: Seht hier! oder: Seht dort! Geht ihnen nicht nach und folgt ihnen nicht!
24 Denn wie der Blitz, der von einem Ende des Himmels aus leuchtet, bis zum anderen Ende des Himmels leuchtet, so wird auch der Menschensohn an seinem Tag sein.
25 Doch zuvor muss er viel leiden und von diesem Geschlecht verworfen werden.
26 Und wie es in den Tagen Noahs war, so wird es auch in den Tagen des Menschensohnes sein.
27 Sie aßen, sie tranken, sie heirateten, sie wurden verheiratet, bis zu dem Tag, als Noah die Arche betrat und die Flut kam und sie alle vernichtete.
28 Ebenso, wie es in den Tagen Lots war: sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie bauten.
29 Doch an dem Tag, als Lot Sodom verließ, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel und vernichtete sie alle.
30 Ebenso wird es an dem Tag sein, wenn der Menschensohn offenbart wird.
31 Wer an jenem Tage auf dem Dach ist und seine Sachen im Haus hat, der soll nicht hinabsteigen, um sie wegzuholen; und wer auf dem Feld ist, der soll ebenso nicht zurückkehren.
32 Denkt an Lots Frau.
33 Wer sein Leben zu retten sucht, wird es verlieren, und wer sein Leben verliert, wird es erhalten.
34 Ich sage euch: In dieser Nacht werden zwei Männer auf einem Bett liegen; der eine wird angenommen, der andere wird zurückgelassen.
35 Zwei Frauen werden miteinander mahlen; die eine wird angenommen, die andere wird zurückgelassen.

36 Zwei Männer werden auf dem Feld sein; der eine wird genommen, der andere zurückgelassen.
37 Und sie antworteten und sprachen zu ihm: Herr, wo? Er aber sprach zu ihnen: Wo der Leichnam ist, da versammeln sich die Adler.

## KAPITEL 18

1 Und er sagte ihnen ein Gleichnis darüber, dass die Menschen allezeit beten und nicht nachlassen sollten,
2 Und er sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott und scheute sich nicht vor einem Menschen.
3 Und es war eine Witwe in jener Stadt; die kam zu ihm und sprach: Schaff mir Rache an meinem Widersacher!
4 Und er wollte eine Weile nicht; danach aber sagte er bei sich selbst: Obwohl ich Gott nicht fürchte und mich nicht um einen Menschen kümmere,
5 Doch weil mir diese Witwe Mühe macht, will ich ihr Recht verschaffen, damit sie mich nicht durch ihr ständiges Kommen ermüdet.
6 Und der Herr sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt.
7 Und sollte Gott seinen Auserwählten nicht Rache leisten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, auch wenn er lange mit ihnen zögert?
8 Ich sage euch: Er wird ihnen schnell Recht geben. Doch wird der Sohn des Menschen, wenn er kommt, Glauben auf der Erde vorfinden?
9 Und er sagte etlichem von ihnen, die auf sich selbst vertrauten, sie seien gerecht, und die andern verachteten, dieses Gleichnis:
10 Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten; der eine war ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.
11 Der Pharisäer stand da und betete bei sich selbst also: Gott, ich danke dir, dass ich nicht bin wie die anderen Leute, Erpresser, Ungerechte, Ehebrecher oder auch wie dieser Zöllner.
12 Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich besitze.
13 Der Zöllner aber stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug sich an die Brust und sprach: Gott, sei mir Sünder gnädig!
14 Ich sage euch: Dieser ging gerechtfertigt in sein Haus hinab, im Gegensatz zu jenem. Denn wer sich selbst erhöht, der wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, der wird erhöht werden.
15 Sie brachten auch kleine Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Als aber die Jünger das sahen, fuhren sie sie an.
16 Aber Jesus rief sie zu sich und sagte: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes.
17 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen.
18 Und ein gewisser Herrscher fragte ihn und sprach: Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?
19 Und Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, nämlich Gott.
20 Du kennst die Gebote: „Du sollst nicht ehebrechen; du sollst nicht töten; du sollst nicht stehlen; du sollst nicht falsch Zeugnis reden; ehre deinen Vater und deine Mutter.“
21 Und er sagte: Dies alles habe ich von meiner Jugend an befolgt.
22 Als Jesus das hörte, sagte er zu ihm: „ Noch eines fehlt dir: Verkaufe alles, was du hast, und verteile es an die Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach!“
23 Als er das hörte, wurde er sehr betrübt; denn er war sehr reich.
24 Und als Jesus sah, dass er sehr betrübt war, sagte er: Wie schwer werden die Reichen in das Reich Gottes kommen!
25 Denn es ist leichter, dass ein Kamel durch ein Nadelöhr gehe, als dass ein Reicher ins Reich Gottes komme.
26 Und die es hörten, sagten: Wer kann dann gerettet werden?
27 Und er sagte: „ Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.“
28 Da sagte Petrus: Siehe, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.
29 Und er sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, der Haus oder Eltern oder Brüder oder Frau oder Kinder verläßt um des Reiches Gottes willen,
30 Der nicht in dieser Zeit vielfach empfängt und in der kommenden Welt das ewige Leben.
31 Da nahm er die Zwölf zu sich und sagte zu ihnen: „ Seht, wir gehen hinauf nach Jerusalem, und es wird sich alles erfüllen, was durch die Propheten über den Menschensohn geschrieben ist.“
32 Denn er wird den Heiden überliefert werden. Er wird verspottet und misshandelt und angespeit werden.
33 Und sie werden ihn geißeln und töten; und am dritten Tage wird er auferstehen.
34 Und sie verstanden nichts von dem, was gesagt wurde, und das Wort war ihnen verborgen, und sie verstanden nicht, was gesagt wurde.
35 Und es begab sich, als er in die Nähe von Jericho kam, saß ein Blinder am Wege und bettelte.
36 Und als er hörte, wie die Menge vorbeiging, fragte er, was das bedeute.
37 Und sie sagten ihm, dass Jesus von Nazareth vorbeikäme.
38 Und er rief und sprach: Jesus, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
39 Und die vorangingen, bedrohten ihn, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel mehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
40 Und Jesus blieb stehen und befahl, ihn zu sich zu führen. Und als er nahe gekommen war, fragte er ihn:
41 und sprach: Was willst du, daß ich dir tun soll? Er sprach: Herr, daß ich wieder sehend werde.
42 Und Jesus sprach zu ihm: Sei sehend! Dein Glaube hat dich gerettet.
43 Und alsbald konnte er wieder sehen und folgte ihm nach und pries Gott. Und alles Volk, das es sah, lobte Gott.

## KAPITEL 19

1 Und Jesus kam nach Jericho und zog hindurch.
2 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war der Oberste unter den Zöllnern, und er war reich.
3 Und er begehrte zu sehen, wer Jesus sei, konnte es aber wegen der Menge nicht, weil er klein von Gestalt war.

4 Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn er musste dort vorbeikommen.
5 Und als Jesus an die Stelle kam, blickte er auf und sah ihn und sagte zu ihm: Zachäus, steig eilends herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.
6 Und er stieg eilends herab und nahm ihn auf mit Freuden.
7 Und als sie das sahen, murrten sie alle und sagten: Er ist eingekehrt, um bei einem Sünder zu übernachten.
8 Und Zachäus trat hin und sagte zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Habe gebe ich den Armen, und wenn ich jemandem etwas unterschlagen habe, gebe ich es ihm vierfach zurück.
9 Und Jesus sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, darum daß auch er ein Sohn Abrahams ist.
10 Denn der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.
11 Und als sie dies hörten, fügte er ein Gleichnis hinzu, weil er in der Nähe von Jerusalem war und weil sie meinten, das Reich Gottes werde sogleich erscheinen.
12 Er sagte daher: Ein gewisser Edelmann ging in ein fernes Land, um für sich ein Königreich zu empfangen und dann zurückzukehren.
13 Und er rief seine zehn Knechte und gab ihnen zehn Pfund und sagte zu ihnen: Handelt damit, bis ich komme.
14 Aber seine Bürger hassten ihn und schickten ihm eine Botschaft nach und ließen ihm sagen: Wir wollen nicht, dass dieser Mann über uns herrscht.
15 Und es begab sich, als er zurückkam, nachdem er das Königreich empfangen hatte, da befahl er, die Knechte, denen er das Geld gegeben hatte, zu sich zu rufen, damit er erfahre, wie viel jeder durch seinen Handel gewonnen habe.
16 Da kam der erste und sprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund eingebracht.
17 Und er sprach zu ihm: Gut, du guter Knecht! Weil du im Geringsten treu gewesen bist, sollst du Macht über zehn Städte haben.
18 Und der zweite kam und sagte: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund eingebracht.
19 Und er sagte auch zu ihm: Sei auch du über fünf Städte.
20 Und ein anderer kam und sprach: Herr, siehe, hier ist dein Pfund, das ich in einem Schweißtuch aufbewahrt habe.
21 Denn ich fürchtete mich vor dir, weil du ein strenger Mann bist: Du nimmst, was du nicht hingelegt hast, und erntest, was du nicht gesät hast.
22 Und er sprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du böser Knecht. Du wußtest, daß ich ein strenger Mann bin: ich nehme, was ich nicht hingelegt habe, und ernte, was ich nicht gesät habe.
23 Warum hast du denn mein Geld nicht auf die Bank gebracht, damit ich bei meiner Rückkehr das Meine mit Zinsen einfordern könnte?
24 Und er sagte zu denen, die da standen: Nehmt das Pfund von ihm und gebt es dem, der zehn Pfund hat.
25 (Und sie sprachen zu ihm: Herr, er hat zehn Pfund.)
26 Denn ich sage euch: Wer hat, dem wird gegeben werden; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen werden, was er hat.
27 Doch jene meine Feinde, die nicht wollten, dass ich König über sie werde, bringt her und tötet sie vor meinen Augen.
28 Und als er das gesagt hatte, zog er voran und stieg hinauf nach Jerusalem.
29 Und es begab sich, als er in die Nähe von Bethphage und Bethanien kam, an den Berg, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei seiner Jünger
30 und sprach: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt; wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat; bindet es los und führt es her!
31 Und wenn euch jemand fragt: Warum bindet ihr ihn los?, so sollt ihr ihm sagen: Weil der Herr ihn bedarf.
32 Und die Gesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte.
33 Und als sie das Füllen losbanden, sagten seine Besitzer zu ihnen: Warum bindet ihr das Füllen los?
34 Und sie sagten: Der Herr braucht ihn.
35 Und sie brachten ihn zu Jesus, warfen ihre Kleider auf das Füllen und setzten Jesus darauf.
36 Und als er weiterging, breiteten sie ihre Kleider auf dem Weg aus.
37 Und als er nahe herankam, schon am Abhang des Ölbergs, fing die ganze Menge der Jünger an, sich zu freuen und Gott mit lauter Stimme zu preisen wegen all der Taten, die sie gesehen hatten.
38 und sprach: Gepriesen sei der, der kommt, König im Namen des Herrn! Friede im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe!
39 Und etliche Pharisäer aus dem Volk sagten zu ihm: Meister, weise deine Jünger zurecht!
40 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch: Wenn diese schweigen, so werden alsbald die Steine schreien.
41 Und als er näher kam und die Stadt ansah, weinte er über sie.
42 und sprach: Wenn doch auch du zu dieser Zeit erkennst, was dir zum Frieden dient! Aber jetzt ist es vor deinen Augen verborgen.
43 Denn es wird die Zeit über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich von allen Seiten bedrängen.
44 Und sie werden dich dem Erdboden gleichmachen, auch deine Kinder in dir, und in dir wird kein Stein auf dem anderen bleiben, weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.
45 Und er ging in den Tempel und fing an, die Verkäufer und die Käufer hinauszutreiben.
46 und sprach zu ihnen: Es steht geschrieben: „Mein Haus ist ein Bethaus; ihr aber habt eine Mörderhöhle daraus gemacht.“
47 Und er lehrte täglich im Tempel. Aber die Hohenpriester und die Schriftgelehrten und die Anführer des Volkes trachteten danach, ihn umzubringen.
48 Und sie wussten nicht, was sie tun sollten; denn das ganze Volk wartete mit großer Spannung auf ihn.

## KAPITEL 20

1 Und es begab sich an einem dieser Tage, als er das Volk im Tempel lehrte und das Evangelium predigte, traten die Hohenpriester und die Schriftgelehrten samt den Ältesten zu ihm.

2 Und sie antworteten ihm: Sage uns, mit welcher Vollmacht tust du das? Oder wer ist es, der dir diese Vollmacht gegeben hat?
3 Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich will euch auch eins fragen; antwortet mir:
4 Kam die Taufe des Johannes vom Himmel oder von Menschen?
5 Und sie überlegten bei sich selbst und sprachen: Sagen wir: Vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt?
6 Sagen wir aber: Von Menschen, so wird uns das ganze Volk steinigen, weil sie überzeugt sind, Johannes sei ein Prophet gewesen.
7 Und sie antworteten, sie wüssten nicht, woher es sei.
8 Und Jesus antwortete ihnen: Auch ich sage euch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.
9 Da fing er an, dem Volk dieses Gleichnis zu sagen: Ein Mensch pflanzte einen Weinberg und verpachtete ihn an Weingärtner und ging für lange Zeit in ein fernes Land.
10 Und als die Zeit gekommen war, sandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, damit sie ihm von den Früchten des Weinbergs gäben. Aber die Weingärtner schlugen ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.
11 Und er sandte wiederum einen anderen Knecht. Auch ihn schlugen sie und misshandelten ihn und schickten ihn mit leeren Händen fort.
12 Und er sandte noch einen dritten; doch auch diesen verwundeten sie und warfen ihn hinaus.
13 Da sprach der Herr des Weinbergs: Was soll ich tun? Ich will meinen geliebten Sohn senden; vielleicht werden sie Ehrfurcht vor ihm haben, wenn sie ihn sehen.
14 Als ihn die Weingärtner sahen, überlegten sie untereinander und sprachen: Dies ist der Erbe; kommt, lasst uns ihn töten, damit das Erbe unser ist!
15 Da stießen sie ihn aus dem Weinberg hinaus und töteten ihn. Was soll nun der Herr des Weinbergs mit ihnen tun?
16 Er wird kommen und diese Weingärtner umbringen und den Weinberg anderen geben. Und als sie das hörten, sagten sie: Das sei ferne!
17 Und er sah sie an und sprach: Was bedeutet das, was geschrieben steht: „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden“?
18 Wer auf diesen Stein fällt, der wird zerschmettern, und auf wen er fällt, den wird er zu Staub zermalmen.
19 Und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten trachteten in derselben Stunde danach, Hand an ihn zu legen, und sie fürchteten sich vor dem Volk, denn sie erkannten, dass er dies Gleichnis auf sie gerichtet hatte.
20 Und sie beobachteten ihn und schickten Spione aus, die sich als gerechte Leute ausgaben, um seine Worte aufzufangen und ihn der Gewalt und Macht des Statthalters auszuliefern.
21 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wir wissen, daß du recht redest und lehrst und nimmst niemandes Person an, sondern lehrst den Weg Gottes wahrhaftig.
22 Ist es uns erlaubt, dem Kaiser Steuern zu zahlen, oder nicht?
23 Da erkannte er ihre List und sprach zu ihnen: Was versucht ihr mich?
24 Zeigt mir einen Denar! Wessen Bild und Aufschrift trägt er? Sie antworteten und sprachen: Des Kaisers.
25 Und er sprach zu ihnen: Gebt dem Kaiser, was dem Kaiser gehört, und Gott, was Gott gehört.
26 Und sie vermochten seine Worte vor dem Volk nicht zu fassen, und sie wunderten sich über seine Antwort und schwiegen still.
27 Da traten etliche Sadduzäer zu ihm, die leugnen, dass es eine Auferstehung gebe, und fragten ihn:
28 und sprach: Meister, Mose hat uns geschrieben: Wenn jemandes Bruder stirbt, der eine Frau hatte, und er stirbt ohne Kinder, so soll sein Bruder seine Frau nehmen und seinem Bruder Nachkommen erwecken.
29 Es waren nun sieben Brüder. Der erste nahm eine Frau und starb kinderlos.
30 Und der zweite nahm sie zur Frau und starb kinderlos.
31 Und der dritte nahm sie, und ebenso alle sieben. Sie hinterließen keine Kinder und starben.
32 Zuletzt starb auch die Frau.
33 Wessen Frau wird sie nun in der Auferstehung sein? Denn sieben haben sie zur Frau gehabt.
34 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt heiraten und werden verheiratet;
35 Die aber würdig erachtet werden, jene Welt zu erlangen und die Auferstehung von den Toten, die heiraten nicht, noch werden sie verheiratet;
36 Sie können auch nicht mehr sterben; denn sie sind den Engeln gleich und sind Kinder Gottes, da sie Kinder der Auferstehung sind.
37 Dass die Toten auferstehen, hat schon Mose bei dem Dornbusch angekündigt, als er den Herrn den Gott Abrahams, den Gott Isaaks und den Gott Jakobs nannte.
38 Denn er ist nicht ein Gott der Toten, sondern der Lebenden; denn für ihn leben sie alle.
39 Da antworteten etliche der Schriftgelehrten und sprachen: Meister, du hast recht geredet.
40 Und danach wagten sie nicht mehr, ihm eine Frage zu stellen.
41 Und er sprach zu ihnen: Wie sagen sie, Christus sei Davids Sohn?
42 Und David selbst sagt im Buch der Psalmen: „Der Herr sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
43 Bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.
44 Nun nennt ihn David Herr; wie kann er dann sein Sohn sein?
45 Da sagte er zu den Jüngern:
46 Hütet euch vor den Schriftgelehrten! Sie wollen im langen Gewand herumlaufen und wollen auf den Märkten gegrüßt werden und in den Synagogen die vordersten Sitze und bei Festessen die ersten Plätze einnehmen.
47 Sie fressen die Häuser der Witwen und verrichten lange Gebete zum Schein. Diese werden ein umso schwereres Urteil empfangen.

## KAPITEL 21

1 Und er blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten.
2 Er sah aber auch eine arme Witwe, die legte dort zwei Scherflein ein.
3 Und er sprach: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr eingelegt als sie alle.

4 Denn diese alle haben von ihrem Überfluss etwas für die Opfergaben Gottes gegeben; diese aber hat von ihrer Armut alles gegeben, was sie zum Leben besaß.
5 Und als einige von dem Tempel sprachen und sagten, wie er mit kostbaren Steinen und Geschenken geschmückt sei, sagte er:
6 Was das betrifft, was ihr seht: Es werden Tage kommen, da wird kein Stein auf dem anderen bleiben, der nicht niedergerissen wird.
7 Und sie fragten ihn und sprachen: Meister, wann wird das geschehen? Und was wird das Zeichen sein, wann das geschehen wird?
8 Er aber sprach: Seht zu, daß ihr nicht verführt werdet! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! Und die Zeit naht; folgt ihnen deshalb nicht!
9 Wenn ihr aber von Kriegen und Unruhen hört, so erschreckt nicht; denn das muss zuvor geschehen; aber das Ende kommt nicht so bald.
10 Da sprach er zu ihnen: Es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere.
11 Und es wird große Erdbeben geben an verschiedenen Orten, Hungersnöte und Seuchen; auch Furcht erregende Dinge und große Zeichen wird es am Himmel geben.
12 Doch vor alledem werden sie Hand an euch legen und euch verfolgen, indem sie euch überantworten in die Synagogen und Gefängnisse und euch vor Könige und Herrscher führen um meines Namens willen.
13 Und es wird sich an euch als Zeugnis wenden.
14 So nehmt euch nun zu Herzen, daß ihr nicht vorher darüber nachdenkt, was ihr antworten sollt.
15 Denn ich will euch die Worte und die Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht widersprechen und widerstehen können.
16 Und ihr werdet von euren Eltern, Brüdern, Verwandten und Freunden verraten werden, und man wird einige von euch töten lassen.
17 Und ihr werdet um meines Namens willen von jedermann gehasst werden.
18 Doch soll euch kein Haar von dem Haupt verloren gehen.
19 Durch eure Geduld erlangt ihr eure Seelen.
20 Und wenn ihr seht, dass Jerusalem von Heeren belagert wird, dann erkennt, dass seine Verwüstung nahe ist.
21 Wer in Judäa ist, soll in die Berge fliehen, und wer mittendrin ist, soll hinausgehen, und wer auf dem Land ist, soll nicht hineingehen.
22 Denn dies sind die Tage der Rache, auf dass alles erfüllt werde, was geschrieben steht.
23 Doch wehe den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Denn es wird große Not im Lande sein und Zorn über dieses Volk kommen.
24 Und sie werden durch die Schärfe des Schwertes fallen und gefangen unter alle Völker geführt werden, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden erfüllt sind.
25 Und es werden Zeichen geschehen an Sonne und Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker in Not und Ratlosigkeit sein und das Tosen des Meeres und der Wogen wird kommen.
26 Die Menschen werden verzagen vor Furcht und in Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.
27 Und dann werden sie den Sohn des Menschen mit großer Macht und Herrlichkeit in einer Wolke kommen sehen.
28 Und wenn diese Dinge anfangen zu geschehen, dann blickt auf und erhebt eure Häupter, weil eure Erlösung naht.
29 Und er sagte ihnen ein Gleichnis: Seht den Feigenbaum und alle Bäume an:
30 Wenn sie jetzt austreiben, seht und erkennt ihr selbst, dass der Sommer nahe ist.
31 So auch ihr: Wenn ihr dies geschehen seht, so erkennt, dass das Reich Gottes nahe ist.
32 Wahrlich, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bis alles geschehen ist.
33 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
34 Und habt acht auf euch selbst, dass eure Herzen nicht beschwert werden durch Völlerei und Trunkenheit und Sorgen des Lebens und jener Tag nicht plötzlich über euch komme.
35 Denn wie eine Schlinge wird es über alle kommen, die auf der ganzen Erde wohnen.
36 So seid nun wachsam und betet allezeit, damit ihr würdig werdet, all dem zu entfliehen, was geschehen soll, und vor dem Menschensohn zu stehen.
37 Und am Tage lehrte er im Tempel; des Nachts aber ging er hinaus und blieb auf dem Berg, der Ölberg genannt wird.
38 Und alles Volk kam frühmorgens zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören.

## KAPITEL 22

1 Es nahte aber das Fest der ungesäuerten Brote, das Passah genannt wird.
2 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten suchten, wie sie ihn töten könnten; denn sie fürchteten sich vor dem Volk.
3 Da fuhr der Satan in Judas, genannt Iskariot, der zu den Zwölfen gehörte.
4 Und er ging hin und besprach mit den Hohenpriestern und Hauptleuten, wie er ihn an sie ausliefern könnte.
5 Und sie freuten sich und versprachen, ihm Geld zu geben.
6 Und er versprach es und suchte nach einer Gelegenheit, ihn ihnen ohne das Volk zu verraten.
7 Dann kam der Tag der ungesäuerten Brote, an dem das Passah geschlachtet werden musste.
8 Und er sandte Petrus und Johannes und ließ ihnen sagen: Geht hin und bereitet das Passah für uns vor, damit wir es gemeinsam essen können.
9 Und sie sprachen zu ihm: Wo willst du, dass wir es zubereiten?
10 Und er sprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr in die Stadt kommt, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folgt ihm in das Haus, in das er hineingeht.
11 Und ihr sollt zu dem Hausherrn sagen: Der Meister lässt dir ausrichten: Wo ist das Gastzimmer, in dem ich mit meinen Jüngern das Passah essen kann?
12 Und er wird euch einen großen, mit Polstern ausgestatteten Obersaal zeigen; dort macht es euch bereit!

13 Und sie gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Passah vor.
14 Und als die Stunde gekommen war, setzte er sich, und die zwölf Apostel mit ihm.
15 Und er sprach zu ihnen: Ich habe mich sehr danach gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.
16 Denn ich sage euch: Ich werde nicht mehr davon essen, bis es im Reich Gottes erfüllt ist.
17 Und er nahm den Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch:
18 Denn ich sage euch: Ich werde nicht von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt.
19 Und er nahm das Brot, dankte und brach's und gab's ihnen und sprach: Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis.
20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahl und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
21 Aber siehe, die Hand meines Verräters liegt mit mir auf dem Tisch.
22 Zwar geht der Menschensohn dahin, wie es beschlossen ist; doch wehe dem Menschen, durch den er verraten wird!
23 Und sie fingen an, sich untereinander zu fragen, wer von ihnen es sei, der das tun würde.
24 Es entstand auch Streit unter ihnen darüber, wer von ihnen als der Größte gelten sollte.
25 Und er sprach zu ihnen: Die Könige herrschen über ihre Völker, und die Gewalt über sie ausüben, heißen Wohltäter.
26 Doch ihr sollt nicht also sein; sondern der Größte unter euch soll sein wie der Jüngste, und der Erste wie der Diener.
27 Denn wer ist größer: der zu Tisch sitzt oder der, der dient? Ist es nicht der, der zu Tisch sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener.
28 Ihr seid es, die in meinen Versuchungen bei mir geblieben sind.
29 Und ich ernenne euch ein Königreich, wie mein Vater es mir bestimmt hat;
30 Damit ihr in meinem Königreich an meinem Tisch essen und trinken und auf Thronen sitzen und über die zwölf Stämme Israels richten könnt.
31 Und der Herr sprach: Simon, Simon, siehe, der Satan hat euer begehrt, um euch zu sichten wie den Weizen.
32 Ich aber habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dich bekehrst, so stärke deine Brüder.
33 Er aber sprach zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängnis und in den Tod zu gehen.
34 Und er sprach: Ich sage dir, Petrus: Heute wird der Hahn nicht krähen, sonst wirst du dreimal verleugnen, dass du mich kennst.
35 Und er sprach zu ihnen: Als ich euch ohne Beutel, Tasche und Schuhe aussandte, fehlte euch da etwas? Sie sprachen: Nichts.
36 Da sprach er zu ihnen: Aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn und ebenso seine Tasche; und wer kein Schwert hat, der verkaufe seinen Mantel und kaufe sich eins.
37 Denn ich sage euch: An mir muss sich erfüllen, was geschrieben steht: „Er wurde zu den Übeltätern gezählt; denn was mich betrifft, hat ein Ende.“
38 Und sie sprachen: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Und er sprach zu ihnen: Es ist genug.
39 Und er ging hinaus und begab sich wie gewohnt an den Ölberg; und seine Jünger folgten ihm.
40 Und als er an den Ort gekommen war, sagte er zu ihnen: Betet, dass ihr nicht in Versuchung geratet.
41 Und er zog sich von ihnen zurück, etwa einen Steinwurf weit, kniete nieder und betete:
42 und sprach: Vater, wenn du willst, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.
43 Und es erschien ihm ein Engel vom Himmel und stärkte ihn.
44 Und in seiner Angst betete er noch inständiger; und sein Schweiß wurde wie große Blutstropfen, die auf die Erde fielen.
45 Und als er vom Gebet aufstand und zu seinen Jüngern kam, fand er sie schlafend vor Kummer.
46 Und sprach zu ihnen: Was schlaft ihr? Steht auf und betet, damit ihr nicht in Versuchung geratet.
47 Während er noch redete, siehe, da kam eine Menge zusammen; und einer der Zwölf, mit Namen Judas, ging vor ihnen her und nahte sich Jesus, um ihn zu küssen.
48 Jesus aber sprach zu ihm: Judas, verrätst du den Menschensohn mit einem Kuss?
49 Als aber die, welche um ihn waren, sahen, was da geschehen würde, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert schlagen?
50 Und einer von ihnen schlug den Diener des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab.
51 Und Jesus antwortete und sprach: Lass es bis hierher aushalten! Und er berührte sein Ohr und heilte ihn.
52 Da sprach Jesus zu den Hohenpriestern und Hauptleuten des Tempels und den Ältesten, die zu ihm gekommen waren: Seid ihr ausgezogen wie gegen einen Räuber mit Schwertern und Stöcken?
53 Als ich täglich bei euch im Tempel war, habt ihr die Hand nicht gegen mich erhoben. Aber dies ist eure Stunde und die Macht der Finsternis.
54 Da nahmen sie ihn fest, führten ihn ab und brachten ihn in das Haus des Hohenpriesters. Petrus aber folgte ihm von ferne.
55 Und als sie mitten im Saal ein Feuer angezündet hatten und sich niederließen, setzte sich Petrus in ihre Mitte.
56 Eine Magd aber sah ihn am Feuer sitzen, blickte ihn aufmerksam an und sagte: Dieser Mensch war auch mit ihm zusammen.
57 Und er verleugnete ihn und sagte: Frau, ich kenne ihn nicht.
58 Und über eine kleine Weile sah ihn ein anderer und sagte: Du bist auch einer von ihnen. Petrus aber sprach: Mensch, ich bin es nicht.
59 Und nach etwa einer Stunde bekräftigte es ein anderer und sagte: Wahrhaftig, dieser war auch mit ihm; denn er ist ein Galiläer.
60 Und Petrus sprach: Mensch, ich weiß nicht, was du sagst. Und alsbald, während er noch redete, krähte der Hahn.
61 Da wandte sich der Herr um und sah Petrus an. Da gedachte Petrus an das Wort des Herrn, das er zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen.

62 Und Petrus ging hinaus und weinte bitterlich.
63 Und die Männer, die Jesus festhielten, verspotteten ihn und schlugen ihn.
64 Und sie verbanden ihm die Augen und schlugen ihm ins Gesicht und fragten ihn: Weissage, wer ist es, der dich geschlagen hat?
65 Und sie redeten noch viele andere Lästerungen gegen ihn.
66 Und als es Tag geworden war, kamen die Ältesten des Volkes und die Hohenpriester und die Schriftgelehrten zusammen und führten ihn vor ihren Hohen Rat und sprachen:
67 Bist du der Christus? Sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich es euch sage, werdet ihr es nicht glauben.
68 Und wenn ich euch auch frage, werdet ihr mir nicht antworten und mich nicht ziehen lassen.
69 Von nun an wird der Menschensohn zur Rechten der Macht Gottes sitzen.
70 Da sprachen sie alle: Bist du denn Gottes Sohn? Und er sprach zu ihnen: Ihr sagt es, ich sei es.
71 Sie aber sprachen: Was brauchen wir weiter Zeugnis? Denn wir haben es selbst aus seinem Mund gehört.

## KAPITEL 23

1 Und die ganze Menge stand auf und führte ihn zu Pilatus.
2 Und sie fingen an, ihn zu verklagen, und sagten: Wir haben festgestellt, dass dieser Mensch das Volk verführt und verbietet, dem Kaiser Steuern zu geben, und sagt, er sei Christus, der König.
3 Und Pilatus fragte ihn: Bist du der König der Juden? Und er antwortete ihm und sprach: Du sagst es.
4 Da sagte Pilatus zu den Hohenpriestern und zum Volk: Ich finde keine Schuld an diesem Menschen.
5 Sie aber wurden noch leidenschaftlicher und sagten: Er wiegelt das Volk auf und lehrt in ganz Judäa, angefangen von Galiläa bis hierher.
6 Als Pilatus von Galiläa hörte, fragte er, ob der Mann ein Galiläer sei.
7 Und als er erfuhr, dass er unter die Gewalt des Herodes fiel, sandte er ihn zu Herodes, der sich zu dieser Zeit ebenfalls in Jerusalem aufhielt.
8 Und als Herodes Jesus sah, freute er sich sehr; denn er hatte schon lange danach verlangt, ihn zu sehen, weil er viel von ihm gehört hatte, und hoffte, ein Zeichen von ihm zu sehen.
9 Und er stellte ihm viele Fragen; er aber antwortete ihm nichts.
10 Und die Hohenpriester und Schriftgelehrten standen da und verklagten ihn heftig.
11 Und Herodes und seine Kriegsleute verachteten ihn, verspotteten ihn, legten ihm ein prächtiges Gewand an und schickten ihn wieder zu Pilatus.
12 An diesem Tag schlossen Pilatus und Herodes Freundschaft miteinander, weil sie zuvor miteinander verfeindet waren.
13 Und Pilatus rief die Hohenpriester und die Führer und das Volk zusammen.
14 Und er sprach zu ihnen: Ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht als einen, der das Volk verführe; und siehe, ich habe ihn vor euch verhört und habe keine Schuld an diesem Menschen gefunden von den Dingen, deren ihr ihn beschuldigt.
15 Nein, auch Herodes nicht; denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, es ist ihm nichts geschehen, was des Todes wert wäre.
16 Darum werde ich ihn züchtigen und dann freilassen.
17 (Denn es war notwendig, dass er ihnen einen zum Fest freigab.)
18 Da schrien sie alle auf einmal: Weg mit diesem Menschen! Gib uns den Barabbas frei!
19 (der wegen eines Aufruhrs in der Stadt und wegen eines Mordes ins Gefängnis geworfen wurde.)
20 Da nun Pilatus Jesus freilassen wollte, redete er noch einmal mit ihnen.
21 Sie aber schrien und sprachen: Kreuzige ihn, kreuzige ihn!
22 Und er sprach zum drittenmal zu ihnen: Was hat er denn Böses getan? Ich habe nichts gefunden, was den Tod an ihm verdient; darum will ich ihn züchtigen und freilassen.
23 Und sie forderten mit lautem Geschrei, er solle gekreuzigt werden. Und ihr Geschrei und das der Hohenpriester überwog.
24 Und Pilatus entschied, dass es geschehen sollte, wie sie verlangten.
25 Und er gab den los, der wegen Aufruhrs und Mordes ins Gefängnis geworfen war, um welchen sie gebeten hatten; Jesus aber lieferte er ihrem Willen aus.
26 Und als sie ihn abführten, ergriffen sie einen gewissen Simon aus Cyrene, der vom Feld kam, und legten das Kreuz auf ihn, damit er es Jesus nachtrage.
27 Es folgte ihm eine große Volksmenge, auch Frauen; die klagten und beweinten ihn.
28 Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sagte: Ihr Töchter von Jerusalem, weint nicht über mich, sondern weint über euch selbst und über eure Kinder.
29 Denn siehe, es kommt die Zeit, in der man sagen wird: Selig sind die Unfruchtbaren und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäugt haben.
30 Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt auf uns! und zu den Hügeln: Bedeckt uns!
31 Denn wenn man dies an einem grünen Baum tut, was wird dann an einem dürren geschehen?
32 Es wurden aber auch noch zwei andere Übeltäter mit ihm hingeführt, um sie hinrichten zu lassen.
33 Und als sie an die Stätte kamen, die da heißt: Kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken.
34 Da sagte Jesus: „ Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun.“ Und sie teilten seine Kleider und warfen das Los darüber.
35 Und das Volk stand da und sah zu. Auch die Obersten samt ihnen verspotteten ihn und sprachen: Andere hat er gerettet; er rette nun sich selbst, wenn er Christus ist, der Auserwählte Gottes.
36 Auch die Kriegsknechte verspotteten ihn, traten zu ihm und boten ihm Essig an,
37 und sprach: Bist du der König der Juden, so hilf dir selbst!
38 Und über ihm war die Überschrift in griechischen, lateinischen und hebräischen Buchstaben geschrieben: „Dies ist der König der Juden.“

39 Und einer der Übeltäter, die gehenkt wurden, schimpfte auf ihn und sagte: Wenn du Christus bist, so hilf dir selbst und uns.
40 Da antwortete ihm der andere und wies ihn mit den Worten zurecht: Fürchtest du Gott nicht? Du bist doch im selben Gericht.
41 Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan.
42 Und er sprach zu Jesus: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommst.
43 Und Jesus antwortete ihm: „ Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“
44 Und es war um die sechste Stunde, und es kam eine Finsternis über die ganze Erde bis zur neunten Stunde.
45 Und die Sonne verfinsterte sich, und der Vorhang im Tempel zerriss mittendrin.
46 Und Jesus rief laut: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Und als er das gesagt hatte, verschied er.
47 Als der Hauptmann sah, was geschehen war, pries er Gott und sagte: „Wahrlich, dieser Mann war gerecht.“
48 Und alles Volk, das zu diesem Schauspiel zusammengekommen war, schlug sich an die Brust und kehrte um, als sie sahen, was geschehen war.
49 Und alle seine Bekannten und die Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, standen von ferne und sahen allem zu.
50 Und siehe, da war ein Mann mit Namen Josef, ein Ratsherr; und er war ein guter und gerechter Mann.
51 Er hatte ihrem Rat und Tun nicht zugestimmt. Er war aus Arimathäa, einer Stadt der Juden, und wartete auch auf das Reich Gottes.
52 Dieser ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu.
53 Und er nahm ihn herab, wickelte ihn in Leinen und legte ihn in ein in Stein gehauenes Grab, in dem noch nie ein Mensch gelegen hatte.
54 Es war aber Rüsttag, und der Sabbat nahte.
55 Es folgten ihm auch die Frauen, die mit ihm aus Galiläa gekommen waren, und sahen das Grab und wie sein Leichnam hineingelegt wurde.
56 Und sie kehrten zurück und bereiteten wohlriechende Salben und Öle vor und ruhten den Sabbattag gemäß dem Gebot.

## KAPITEL 24

1 Am ersten Tag der Woche kamen sie frühmorgens zum Grab und brachten die wohlriechenden Öle mit, die sie zubereitet hatten, und noch einige andere mit.
2 Und sie fanden, dass der Stein vom Grab weggerollt war.
3 Und sie gingen hinein und fanden den Leib des Herrn Jesus nicht.
4 Und es geschah, als sie noch in großer Verwirrung waren, siehe, da standen zwei Männer in leuchtenden Gewändern bei ihnen.
5 Und als sie sich fürchteten und ihr Angesicht zur Erde neigten, sagten sie zu ihnen: Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
6 Er ist nicht hier, sondern er ist auferstanden. Gedenkt daran, was er zu euch sagte, als er noch in Galiläa war:
7 und sprach: Der Sohn des Menschen muss in die Hände sündiger Menschen ausgeliefert und gekreuzigt werden und am dritten Tag auferstehen.
8 Und sie gedachten seiner Worte,
9 Und er kehrte zurück vom Grab und verkündete dies alles den Elf und allen übrigen.
10 Es waren Maria Magdalena und Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus, und die anderen Frauen, die bei ihnen waren, die dies den Aposteln sagten.
11 Und ihre Worte erschienen ihnen wie leeres Geschwätz, und sie glaubten ihnen nicht.
12 Da stand Petrus auf und lief zum Grab. Und als er sich bückte, sah er die Leinenbinden, die da lagen. Und er ging weg und wunderte sich über das, was geschehen war.
13 Und siehe, zwei von ihnen gingen an jenem Tag in ein Dorf mit Namen Emmaus, das etwa sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
14 Und sie redeten miteinander über alles, was geschehen war.
15 Und es begab sich, während sie miteinander redeten und überlegten, daß Jesus selbst hinzutrat und mit ihnen ging.
16 Aber ihre Augen wurden gehalten, so dass sie ihn nicht erkannten.
17 Und er sprach zu ihnen: Was sind das für Worte, die ihr unterwegs miteinander redet und dabei traurig seid?
18 Da antwortete ihm einer mit Namen Kleopas: Bist du der einzige Fremdling in Jerusalem und weißt nicht, was dort in diesen Tagen geschehen ist?
19 Und er sprach zu ihnen: Was? Sie aber sprachen zu ihm: Von Jesus von Nazareth, welcher war ein Prophet, mächtig in Taten und Worten vor Gott und allem Volk:
20 Und wie ihn unsere Hohenpriester und Obersten zur Todesstrafe überantworteten und kreuzigten.
21 Wir aber vertrauten darauf, dass er es sei, der Israel erlösen werde. Und über alledem ist heute der dritte Tag, seitdem dies geschehen ist.
22 Auch einige Frauen aus unserer Gruppe, die früh am Grab waren, versetzten uns in Erstaunen.
23 Und als sie seinen Leichnam nicht fanden, kamen sie und sagten, sie hätten eine Erscheinung von Engeln gesehen, die sagten, er lebe.
24 Und etliche von uns gingen zum Grab und fanden es so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn aber sahen sie nicht.
25 Da sprach er zu ihnen: Ihr seid Toren, zu träge im Herzen, alles zu glauben, was die Propheten geredet haben!
26 Musste Christus dies nicht erleiden, um in seine Herrlichkeit zu gelangen?
27 Und er fing an bei Mose und allen Propheten und legte ihnen aus, was in der gesamten Schrift über ihn gesagt war.
28 Und sie näherten sich dem Dorf, wohin sie gingen. Und er tat, als wolle er weitergehen.
29 Sie aber nötigten ihn und sprachen: Bleib bei uns; denn es will Abend werden, und der Tag hat sich geneigt. Und er ging hinein, um bei ihnen zu bleiben.
30 Und es begab sich, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte und brach es und gab es ihnen.
31 Und ihre Augen wurden geöffnet, und sie erkannten ihn; und er verschwand vor ihren Augen.
32 Und sie sprachen zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete auf dem Weg und uns die Schrift öffnete?

33 Und sie machten sich auf zu derselben Stunde und kehrten nach Jerusalem zurück. Und sie fanden die Elf und ihre Begleiter versammelt.
34 und sprach: Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und ist dem Simon erschienen.
35 Und sie erzählten, was unterwegs geschehen war und wie sie ihn beim Brotbrechen erkannt hatten.
36 Und als sie das redeten, trat Jesus selbst mitten unter sie und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
37 Sie aber erschraken und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.
38 Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?
39 Seht meine Hände und meine Füße an: ich bin es selbst. Betastet mich und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr seht, dass ich es habe.
40 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und Füße.
41 Und als sie es vor Freude noch nicht glaubten und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?
42 Und sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch und einen Honigwaben.
43 Und er nahm es und aß vor ihnen.
44 Und er sprach zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu euch sagte, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was über mich geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.
45 Da öffnete er ihnen das Verständnis, so dass sie die Schriften verstanden,
46 Und er sprach zu ihnen: So steht es geschrieben, und so musste Christus leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen:
47 Und in seinem Namen soll Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden unter allen Völkern, angefangen in Jerusalem.
48 Und ihr seid Zeugen dieser Dinge.
49 Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgestattet werdet.
50 Und er führte sie hinaus bis nach Bethanien, und er hob seine Hände auf und segnete sie.
51 Und es begab sich, während er sie segnete, schied er von ihnen und stieg hinauf in den Himmel.
52 Und sie warfen sich vor ihm nieder und kehrten mit großer Freude nach Jerusalem zurück.
53 Und sie waren allezeit im Tempel und lobten und segneten Gott. Amen.

# John

## KAPITEL 1

1 Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort.
2 Dasselbe war im Anfang bei Gott.
3 Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne das Wort ist nichts gemacht, was gemacht ist.
4 In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.
5 Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erkannt.
6 Es war ein Mann, von Gott gesandt, sein Name war Johannes.
7 Dieser kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn glaubten.
8 Er war nicht das Licht, sondern wurde gesandt, um von dem Licht Zeugnis abzulegen.
9 Das war das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, der in die Welt kommt.
10 Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn gemacht; doch die Welt kannte ihn nicht.
11 Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.
12 Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.
13 Sie sind nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren.
14 Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des einziggezeugten Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.
15 Johannes legte Zeugnis über ihn ab und rief laut: Er war es, von dem ich gesagt habe: Der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war.
16 Und aus seiner Fülle haben wir alle empfangen Gnade um Gnade.
17 Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit aber kamen durch Jesus Christus.
18 Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ist, der hat es uns kundgetan.
19 Und dies ist der Bericht des Johannes, als die Juden Priester und Leviten aus Jerusalem sandten, um ihn zu fragen: Wer bist du?
20 Und er bekannte und leugnete nicht; sondern bekannte: „Ich bin nicht der Christus.“
21 Und sie fragten ihn: Was denn? Bist du Elia? Und er sprach: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Und er antwortete: Nein.
22 Da sprachen sie zu ihm: Wer bist du? Damit wir denen Antwort geben können, die uns gesandt haben. Was sagst du über dich selbst?
23 Er sprach: „Ich bin die Stimme eines Predigers in der Wüste: Ebnet den Weg des Herrn!“, wie der Prophet Jesaja sagte.
24 Und es waren Pharisäer, die abgesandt waren.
25 Und sie fragten ihn und sprachen zu ihm: Warum taufst du denn, wenn du nicht der Christus bist noch Elias noch der Prophet?
26 Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt.
27 Er ist es, der nach mir kommt und mir voraus ist, und ich bin nicht wert, ihm den Schuhriemen zu lösen.
28 Dies geschah in Bethabara jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.
29 Am nächsten Tag sieht Johannes Jesus auf sich zukommen und sagt: Seht das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt.
30 Er ist es, von dem ich sagte: Nach mir kommt ein Mann, der mir voraus ist; denn er war vor mir.
31 Und ich kannte ihn nicht; aber damit er Israel offenbar würde, bin ich gekommen und taufe mit Wasser.
32 Und Johannes bezeugte: „Ich sah den Geist wie eine Taube vom Himmel herabsteigen und auf ihm bleiben.“
33 Und ich kannte ihn nicht; aber der mich sandte, mit Wasser zu taufen, der sagte zu mir: Auf welchen du den Geist herabsteigen und auf ihm bleiben siehst, der ist es, der mit dem Heiligen Geist tauft.
34 Und ich sah es und bezeugte: Dies ist Gottes Sohn.
35 Am nächsten Tag standen Johannes und zwei seiner Jünger da.
36 Und als er Jesus sah, wie er dahinschritt, sagte er: Seht das Lamm Gottes!
37 Und die beiden Jünger hörten ihm zu und folgten Jesus.
38 Da wandte sich Jesus um und sah sie folgen und sprach zu ihnen: Was sucht ihr? Sie sprachen zu ihm: Rabbi (das heißt verdolmetscht: Meister), wo wohnst du?
39 Er sprach zu ihnen: Kommt und seht! Sie kamen und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war nämlich um die zehnte Stunde.
40 Einer der beiden, die Johannes reden hörten und ihm folgten, war Andreas, der Bruder von Simon Petrus.
41 Dieser findet zuerst seinen Bruder Simon und sagt zu ihm: Wir haben den Messias gefunden (das heißt verdolmetscht: Christus).
42 Und er führte ihn zu Jesus. Und als Jesus ihn sah, sagte er: Du bist Simon, der Sohn Jonas; du wirst Kephas genannt werden, was verdolmetscht heißt: Stein.
43 Am nächsten Tag wollte Jesus nach Galiläa aufbrechen und fand Philippus und sagte zu ihm: Folge mir nach!
44 Philippus aber war aus Bethsaida, der Stadt des Andreas und Petrus.
45 Philippus findet Nathanael und sagt zu ihm: Wir haben den gefunden, von dem Mose im Gesetz und die Propheten geschrieben haben, Jesus, den Sohn Josephs von Nazareth.
46 Und Nathanael sprach zu ihm: Kann aus Nazareth etwas Gutes kommen? Philippus spricht zu ihm: Komm und sieh!
47 Jesus sah Nathanael auf sich zukommen und sagte von ihm: „ Siehe, ein wahrer Israelit, in dem kein Falsch ist!“
48 Nathanael spricht zu ihm: Woher kennst du mich? Jesus antwortete und sprach zu ihm: Ehe dich Philippus rief, als du unter dem Feigenbaum warst, sah ich dich.
49 Nathanael antwortete und sprach zu ihm: Meister, du bist Gottes Sohn, du bist der König von Israel.
50 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Glaubst du, weil ich dir sagte: Ich sah dich unter dem Feigenbaum? Du wirst noch Größeres als dies sehen.

51 Und er sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Himmel offen sehen und die Engel Gottes auf- und niedersteigen auf den Menschensohn.

## KAPITEL 2

1 Und am dritten Tag war eine Hochzeit zu Kana in Galiläa; und die Mutter Jesu war dort.
2 Und Jesus und seine Jünger wurden zur Hochzeit geladen.
3 Und als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.
4 Jesus spricht zu ihr: Frau, was habe ich mit dir zu schaffen? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.
5 Seine Mutter sagte zu den Dienern: „Was auch immer er euch sagt, tut es.“
6 Dort standen auch sechs steinerne Wasserkrüge, wie es bei der jüdischen Reinigung üblich war, und jeder fasste zwei oder drei Maß.
7 Jesus spricht zu ihnen: Füllet die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis obenhin.
8 Und er sprach zu ihnen: Schöpft jetzt und bringt es dem Speisemeister! Und sie brachten es.
9 Und als der Speiseherr das Wasser gekostet hatte, das zu Wein geworden war, und nicht wusste, woher es war (die Diener aber, die das Wasser schöpften, wussten es), rief der Speiseherr den Bräutigam
10 Und sprach zu ihm: Jedermann bietet zuerst den guten Wein an, dann, wenn sie betrunken sind, den geringeren; du aber hast den guten Wein bis jetzt behalten.
11 Dies war der erste Akt der Zeichen, den Jesus in Kana in Galiläa vollbrachte und seine Herrlichkeit offenbarte; und seine Jünger glaubten an ihn.
12 Danach ging er mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kapernaum hinab und blieben dort nicht lange.
13 Es war aber nahe das Passahfest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.
14 Und er fand im Tempel die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Wechsler dasitzen.
15 Und er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, auch die Schafe und die Ochsen, und er verschüttete das Geld der Wechsler und stieß die Tische um.
16 Und er sprach zu denen, die die Tauben verkauften: Schafft das hier fort und macht meines Vaters Haus nicht zu einem Kaufhaus!
17 Und seine Jünger erinnerten sich daran, dass geschrieben steht: „Der Eifer um dein Haus hat mich gefressen.“
18 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Was zeigst du uns für ein Zeichen, daß du dies tust?
19 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Zerstört diesen Tempel, und in drei Tagen werde ich ihn wieder aufbauen.
20 Da sprachen die Juden: Sechsundvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?
21 Er aber redete vom Tempel seines Leibes.
22 Als er nun von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger daran, was er ihnen das gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.
23 Als er aber am Passahfest in Jerusalem war, glaubten viele an seinen Namen, als sie die Zeichen sahen, die er tat.
24 Jesus aber vertraute sich ihnen nicht an, weil er alle kannte,
25 Und es war nicht nötig, dass jemand Zeugnis ablegte über den Menschen; denn er wusste, was im Menschen steckte.

## KAPITEL 3

1 Es war aber ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden.
2 Der kam zu Jesus bei der Nacht und sprach zu ihm: Meister, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.
3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.
4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn zum zweiten Mal in seiner Mutter Leib zurückkehren und geboren werden?
5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht aus Wasser und Geist geboren wird, kann er nicht in das Reich Gottes kommen.
6 Was aus dem Fleisch geboren ist, ist Fleisch, und was aus dem Geist geboren ist, ist Geist.
7 Wundere dich nicht, dass ich dir sagte: „Ihr müsst wiedergeboren werden.“
8 Der Wind weht, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; doch du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht. So ist jeder, der aus dem Geist geboren ist.
9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie kann das geschehen?
10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Lehrer von Israel und weißt das nicht?
11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an.
12 Wenn ich euch von irdischen Dingen sage, und ihr glaubt nicht, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage?
13 Und niemand ist gen Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich dem Sohn des Menschen, der im Himmel ist.
14 Und wie Mose in der Wüste die Schlange erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden.
15 auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben.
16 Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern ewiges Leben haben.
17 Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt verurteile, sondern dass die Welt durch ihn gerettet werde.
18 Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes geglaubt hat.
19 Das ist aber das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis mehr als das Licht, denn ihre Werke waren böse.

20 Denn jeder, der Böses tut, hasst das Licht und kommt nicht zum Licht, damit seine Werke nicht aufgedeckt werden.
21 Wer aber die Wahrheit tut, kommt zum Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott getan sind.
22 Danach kam Jesus mit seinen Jüngern in das Land Judäa, und dort blieb er mit ihnen und taufte.
23 Auch Johannes taufte zu Änon, nahe bei Salim, weil dort viel Wasser war. Und sie kamen und ließen sich taufen.
24 Denn Johannes war noch nicht ins Gefängnis geworfen.
25 Dann entstand zwischen einigen von Johannes‘ Jüngern und den Juden eine Meinungsverschiedenheit über die Reinigung.
26 Und sie kamen zu Johannes und sagten zu ihm: Meister, der jenseits des Jordan bei dir war, von dem du Zeugnis abgelegt hast, siehe, der tauft, und alle kommen zu ihm.
27 Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann nichts empfangen, es sei ihm denn vom Himmel gegeben.
28 Ihr selbst seid meine Zeugen, dass ich gesagt habe: „Ich bin nicht der Christus, sondern ich bin vor ihm hergesandt.“
29 Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihm zuhört, freut sich sehr über die Stimme des Bräutigams; diese meine Freude ist nun erfüllt.
30 Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen.
31 Wer von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, ist irdisch und redet von der Erde. Wer vom Himmel kommt, ist über allen.
32 Und er bezeugt, was er gesehen und gehört hat; und niemand nimmt sein Zeugnis an.
33 Wer sein Zeugnis annimmt, der besiegelt, dass Gott wahrhaftig ist.
34 Denn der, den Gott gesandt hat, redet die Worte Gottes; denn Gott gibt ihm den Geist nicht nach Maß.
35 Der Vater liebt den Sohn und hat alles in seine Hand gegeben.
36 Wer an den Sohn glaubt, hat ewiges Leben. Wer dem Sohn nicht glaubt, wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.

## KAPITEL 4

1 Als nun der Herr erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, dass Jesus mehr Jünger machte und taufte als Johannes,
2 (Obwohl Jesus nicht selbst taufte, sondern seine Jünger,)
3 Er verließ Judäa und ging wieder nach Galiläa.
4 Und er musste durch Samaria gehen.
5 Da kam er in eine Stadt in Samaria, die Sychar heißt und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte.
6 Es war aber daselbst der Jakobsbrunnen. Da nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen. Es war aber um die sechste Stunde.
7 Da kam eine Frau aus Samaria, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken!
8 (Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Fleisch zu kaufen.)
9 Da sprach die Samariterin zu ihm: Wie bittest du, ein Jude, mich um etwas zu trinken, ich bin eine Samariterin? Denn die Juden haben keinen Umgang mit den Samaritern.
10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du die Gabe Gottes kenntest und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, so würdest du ihn bitten, und er würde dir lebendiges Wasser geben.
11 Die Frau spricht zu ihm: Herr, du hast nichts, womit du schöpfen kannst, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?
12 Bist du größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gab und selbst daraus trank, samt seinen Kindern und seinem Vieh?
13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten.
14 Wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm gebe, das wird in ihm zur sprudelnden Quelle des Wassers werden, das ins ewige Leben fließt.
15 Die Frau sagte zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst habe und nicht hierher kommen muss, um zu schöpfen.“
16 Jesus sagte zu ihr: „ Geh, ruf deinen Mann und komm her.“
17 Die Frau antwortete und sprach: Ich habe keinen Mann. Jesus antwortete ihr: Du hast recht gesagt: Ich habe keinen Mann.
18 Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Da hast du die Wahrheit gesagt.
19 Die Frau sagte zu ihm: „Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.“
20 Unsere Väter haben auf diesem Berg angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei der Ort, wo man anbeten solle.
21 Jesus spricht zu ihr: Glaube mir, Frau, es kommt die Stunde, in der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.
22 Ihr betet an, ihr wisst nicht, was; wir wissen, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.
23 Aber die Stunde kommt und ist schon da, zu der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in der Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater möchte solche Anbeter haben.
24 Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.
25 Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus genannt wird. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.
26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir spricht.
27 Da traten seine Jünger hinzu und wunderten sich, dass er mit der Frau redete; doch keiner fragte: Was suchst du? oder: Warum redest du mit ihr?
28 Da ließ die Frau ihren Wasserkrug stehen und ging in die Stadt. Dort sagte sie zu den Leuten:
29 Kommt, seht einen Menschen, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe. Ist er nicht der Christus?
30 Da verließen sie die Stadt und kamen zu ihm.
31 Unterdessen baten ihn seine Jünger und sprachen: Meister, iss!
32 Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, von der ihr nichts wisst.
33 Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm jemand etwas zu essen gebracht?
34 Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollende.

35 Sagt ihr nicht: Es sind noch vier Monate, dann kommt die Ernte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf und seht die Felder an; denn sie sind schon weiß zur Ernte.
36 Und wer erntet, empfängt seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben, auf dass sich zugleich freuen, der sät und der erntet.
37 Und hierin ist das Sprichwort wahr: „Einer sät, und ein anderer erntet.“
38 Ich habe euch ausgesandt, das zu ernten, woran ihr nicht gearbeitet habt; andere haben gearbeitet, und ihr seid in ihre Arbeit eingetreten.
39 Und viele Samariter dieser Stadt glaubten an ihn um des Wortes der Frau willen, die bezeugte: „Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe.“
40 Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben. Und er blieb zwei Tage dort.
41 Und noch viel mehr glaubten aufgrund seines Wortes.
42 Und er sprach zu der Frau: Jetzt glauben wir nicht mehr um deines Wortes willen; denn wir haben selbst von ihm gehört und wissen, dass er wahrhaftig Christus ist, der Retter der Welt.
43 Zwei Tage später verließ er den Ort und ging nach Galiläa.
44 Denn Jesus selbst bezeugte: Ein Prophet gilt in seinem eigenen Land nicht als Ehre.
45 Als er nun nach Galiläa kam, nahmen ihn die Galiläer auf, da sie alles gesehen hatten, was er in Jerusalem auf dem Fest getan hatte; denn auch sie waren zum Fest gekommen.
46 Und Jesus kam wieder nach Kana in Galiläa, wo er das Wasser zu Wein gemacht hatte. Und dort war ein gewisser Edelmann, dessen Sohn in Kapernaum krank war.
47 Als er hörte, dass Jesus aus Judäa nach Galiläa gekommen war, ging er zu ihm und bat ihn, herabzukommen und seinen Sohn zu heilen; denn er lag im Sterben.
48 Da sagte Jesus zu ihm: „ Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder seht, werdet ihr nicht glauben.“
49 Der Edelmann sagte zu ihm: „Herr, kommen Sie herunter, bevor mein Kind stirbt.“
50 Jesus spricht zu ihm: Gehe hin; dein Sohn lebt! Und der Mensch glaubte dem Wort, das Jesus zu ihm geredet hatte, und ging hin.
51 Und als er schon hinabging, begegneten ihm seine Diener und sagten es ihm: Dein Sohn lebt.
52 Da erkundigte er sich bei ihnen nach der Stunde, in der es ihm besser ging. Sie antworteten ihm: Gestern um die siebte Stunde verließ ihn das Fieber.
53 Da erkannte der Vater, dass es die Stunde war, in der Jesus zu ihm gesagt hatte: Dein Sohn lebt. Und er glaubte mit seinem ganzen Haus.
54 Dies ist das zweite Zeichen, das Jesus tat, als er von Judäa nach Galiläa kam.

## KAPITEL 5

1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus ging hinauf nach Jerusalem.
2 Es gibt aber in Jerusalem beim Schaftor einen Teich, der heißt auf Hebräisch Bethesda und hat fünf Säulenhallen.
3 Darin lag eine große Menge hilfloser, blinder, lahmender und verkümmerter Menschen und wartete auf die Bewegung des Wassers.
4 Denn zu einer bestimmten Zeit stieg ein Engel in den Teich hinab und bewegte das Wasser. Wer nun als Erster hineinstieg, nachdem das Wasser bewegt war, wurde geheilt, egal, welche Krankheit er hatte.
5 Es war aber dort ein Mensch, der achtunddreißig Jahre lang krank war.
6 Als Jesus ihn liegen sah und erfuhr, dass er schon so lange in diesem Zustand lag, fragte er ihn: Willst du gesund werden?
7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe niemanden, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; aber während ich komme, steigt ein anderer vor mir hinab.
8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh!
9 Und alsbald wurde der Mensch gesund, nahm sein Bett auf und ging umher. Es war aber an diesem Tag Sabbat.
10 Da sagten die Juden zu dem Geheilten: Es ist Sabbath; du darfst dein Bett nicht tragen.
11 Er antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, der sagte zu mir: Nimm dein Bett und geh!
12 Da fragten sie ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh umher?
13 Und der Geheilte wusste nicht, wer es war; denn Jesus hatte sich entfernt, weil viel Volk an dem Ort war.
14 Danach findet ihn Jesus im Tempel und sagt zu ihm: „ Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres passiert.“
15 Der Mann ging weg und sagte den Juden, dass es Jesus war, der ihn geheilt hatte.
16 Deshalb verfolgten die Juden Jesus und trachteten danach, ihn zu töten, weil er dies am Sabbat getan hatte.
17 Jesus aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke auch.
18 Darum trachteten die Juden noch mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbath brach, sondern auch sagte, Gott sei sein Vater, und sich damit Gott gleich machte.
19 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, was er den Vater tun sieht; denn was dieser tut, das tut ebenso der Sohn.
20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er tut; und er wird ihm noch größere Werke als diese zeigen, so dass ihr euch darüber wundern werdet.
21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.
22 Denn der Vater richtet niemand, sondern hat alles Gericht dem Sohn übergeben.
23 Damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.
25 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon jetzt, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die sie hören, werden leben.

26 Denn wie der Vater das Leben in sich selbst hat, so hat er auch dem Sohn gegeben, das Leben in sich selbst zu haben.
27 Und er hat ihm Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, weil er des Menschen Sohn ist.
28 Wundert euch darüber nicht; denn es kommt die Stunde, in der alle, die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden,
29 Und es werden hervorgehen: die das Gute getan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses getan haben, zur Auferstehung des Gerichts.
30 Ich kann nichts von mir selbst tun. Wie ich höre, so richte ich, und mein Urteil ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.
31 Wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis nicht wahr.
32 Da ist ein anderer, der über mich Zeugnis ablegt, und ich weiß, dass sein Zeugnis wahr ist.
33 Ihr habt zu Johannes gesandt, und er hat die Wahrheit bezeugt.
34 Ich aber nehme kein Zeugnis von Menschen an, sondern das sage ich, damit ihr gerettet werdet.
35 Er war ein brennendes und leuchtendes Licht, und ihr wolltet euch eine Zeit lang an seinem Licht erfreuen.
36 Ich aber habe ein größeres Zeugnis als das des Johannes: Denn die Werke, die mir der Vater gegeben hat, damit ich sie vollende, dieselben Werke, die ich tue, legen Zeugnis von mir ab, dass mich der Vater gesandt hat.
37 Und der Vater selbst, der mich gesandt hat, hat Zeugnis über mich abgelegt. Ihr habt nie seine Stimme gehört und nie seine Gestalt gesehen.
38 Und sein Wort habt ihr nicht bleibend in euch; denn ihr glaubt nicht an den, den er gesandt hat.
39 Durchsucht die Schriften; denn ihr meint, ihr habt das ewige Leben darin; und sie sind es, die von mir zeugen.
40 Und ihr wollt nicht zu mir kommen, um das Leben zu haben.
41 Ich nehme keine Ehre von Menschen an.
42 Aber ich kenne euch, dass ihr die Liebe Gottes nicht in euch habt.
43 Ich bin im Namen meines Vaters gekommen, und ihr nehmt mich nicht auf. Wenn ein anderer in seinem eigenen Namen kommt, den werdet ihr aufnehmen.
44 Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre voneinander annehmt, aber die Ehre, die von Gott allein ist, sucht ihr nicht?
45 Ihr sollt nicht meinen, ich werde euch beim Vater anklagen. Es ist einer, der euch anklagt: Mose, auf den ihr vertraut.
46 Denn wenn ihr Mose geglaubt hättet, so hättet ihr auch mir geglaubt; denn er hat über mich geschrieben.
47 Wenn ihr aber seinen Schriften nicht glaubt, wie werdet ihr dann meinen Worten glauben?

## KAPITEL 6

1 Danach fuhr Jesus über das Meer von Galiläa, das heute das Meer von Tiberias ist.
2 Und viel Volk folgte ihm, weil sie die Zeichen sahen, die er an den Kranken tat.
3 Und Jesus ging auf einen Berg und setzte sich dort mit seinen Jüngern.
4 Und das Passah, das Fest der Juden, war nahe.
5 Als Jesus nun seine Augen aufhob und sah, dass so viel Volk zu ihm kam, fragte er Philippus: Wo kaufen wir Brot, damit diese zu essen haben?
6 Das sagte er aber, um ihn auf die Probe zu stellen; denn er selbst wusste, was er tun würde.
7 Philippus antwortete ihm: Für zweihundert Denare Brot reicht es nicht für sie, dass jeder von ihnen auch nur ein wenig nimmt.
8 Einer seiner Jünger, Andreas, der Bruder von Simon Petrus, sagte zu ihm:
9 Hier ist ein Junge, der hat fünf Gerstenbrote und zwei Fische. Doch was sind das für so viele?
10 Und Jesus sagte: Lasst die Männer sich lagern. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten sich die Männer, bei fünftausend an der Zahl.
11 Und Jesus nahm die Brote, dankte und verteilte sie an seine Jünger, und die Jünger verteilten sie an diejenigen, die sich niedergelassen hatten; ebenso auch von den Fischen, so viel sie wollten.
12 Als sie satt waren, sagte er zu seinen Jüngern: Sammelt die übriggebliebenen Brocken ein, damit nichts verloren geht.
13 Da sammelten sie es und füllten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerstenbroten, die denen übrig blieben, die gegessen hatten.
14 Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sagten sie: Dies ist wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen soll.
15 Als Jesus nun merkte, dass sie kommen und ihn mit Gewalt ergreifen würden, um ihn zum König zu machen, entzog er sich wieder auf den Berg, er selbst allein.
16 Als es aber schon Abend geworden war, gingen seine Jünger hinab an das Meer,
17 Und sie stiegen in das Schiff und fuhren über das Meer nach Kapernaum. Es war aber schon finster geworden, und Jesus war noch nicht zu ihnen gekommen.
18 Und das Meer erhob sich aufgrund eines starken Windes, der wehte.
19 Als sie nun etwa fünfundzwanzig oder dreißig Stadien gerudert waren, sahen sie Jesus auf dem See wandeln und sich dem Schiff nähern. Da fürchteten sie sich.
20 Er aber sprach zu ihnen: Ich bin es; fürchtet euch nicht!
21 Da nahmen sie ihn gern in das Schiff auf, und alsbald war das Schiff am Land, wohin sie fuhren.
22 Am folgenden Tag sah das Volk, das am anderen Ufer des Sees stand, dass kein anderes Boot dort war als das, in das seine Jünger gestiegen waren, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen war, sondern dass seine Jünger allein weggefahren waren.
23 Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias an den Ort, da sie das Brot gegessen hatten nach dem Dankgebet des Herrn.
24 Als nun die Leute sahen, dass Jesus und seine Jünger nicht da waren, stiegen auch sie in die Schiffe und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.
25 Und als sie ihn jenseits des Meeres fanden, fragten sie ihn: Meister, wann bist du hierhergekommen?
26 Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen

gesehen habt, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid.
27 Müht euch nicht um die Speise, die vergänglich ist, sondern um die Speise, die für das ewige Leben bleibt, welche der Sohn des Menschen euch geben wird; denn ihn hat Gott, der Vater, versiegelt.
28 Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, um Gottes Werke zu wirken?
29 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.
30 Da sprachen sie zu ihm: Was tust du denn für ein Zeichen, auf daß wir sehen und dir glauben? Was tust du?
31 Unsere Väter haben in der Wüste Manna gegessen; wie geschrieben steht: „Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.“
32 Da antwortete Jesus ihnen: „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.“
33 Denn das Brot Gottes ist es, das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.
34 Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit dieses Brot!
35 Und Jesus antwortete ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nie mehr hungern, und wer an mich glaubt, wird nie mehr dürsten.
36 Aber ich habe euch gesagt: Ihr habt mich gesehen, und doch glaubt ihr nicht.
37 Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen, und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen.
38 Denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu erfüllen, sondern um den Willen dessen zu erfüllen, der mich gesandt hat.
39 Und das ist der Wille des Vaters, der mich gesandt hat, dass ich nichts von allem, was er mir gegeben hat, verliere, sondern es am Jüngsten Tag auferwecke.
40 Und das ist der Wille dessen, der mich gesandt hat, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat; und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.
41 Da murrten die Juden über ihn, weil er sagte: „Ich bin das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“
42 Und sie sprachen: Ist das nicht Jesus, Josephs Sohn, dessen Vater und Mutter wir kennen? Wie kann er denn sagen: Ich bin vom Himmel herabgekommen?
43 Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Murrt nicht untereinander.
44 Niemand kann zu mir kommen, es sei denn, dass ihn der Vater zieht, der mich gesandt hat; und ich werde ihn am Jüngsten Tage auferwecken.
45 Es steht in den Propheten geschrieben: „Und sie werden alle von Gott gelehrt sein.“ Jeder also, der vom Vater gehört und gelernt hat, kommt zu mir.
46 Nicht dass jemand den Vater gesehen hätte; außer dem, der von Gott ist, hat er den Vater gesehen.
47 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, hat ewiges Leben.
48 Ich bin das Brot des Lebens.
49 Eure Väter haben in der Wüste Manna gegessen und sind gestorben.
50 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabkommt, damit jeder, der davon isst, nicht stirbt.
51 Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Wer von diesem Brot isst, wird ewig leben. Und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.
52 Da stritten die Juden untereinander und sagten: Wie kann dieser uns sein Fleisch zu essen geben?
53 Da antwortete Jesus ihnen: „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohnes esst und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch.“
54 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn am Jüngsten Tag auferwecken.
55 Denn mein Fleisch ist wahrhaftig Speise, und mein Blut ist wahrhaftig Trank.
56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.
57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich um des Vaters willen lebe, so wird auch der, welcher mich isst, um meinetwillen leben.
58 Dies ist das Brot, das vom Himmel herabgekommen ist. Es ist nicht das gleiche Brot wie das, das eure Väter gegessen haben und dann gestorben sind. Wer von diesem Brot isst, der wird ewig leben.
59 Dies sagte er in der Synagoge, als er in Kapernaum lehrte.
60 Viele seiner Jünger nun, als sie das hörten, sagten: Das ist eine harte Rede; wer kann sie hören?
61 Als Jesus bei sich merkte, dass seine Jünger darüber murrten, sagte er zu ihnen: „ Ärgert euch das?“
62 Was nun, wenn ihr den Sohn des Menschen dorthin auffahren seht, wo er zuvor war?
63 Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts. Die Worte, die ich zu euch rede, sind Geist und sind Leben.
64 Aber es gibt etliche unter euch, die glauben nicht. Denn Jesus wusste von Anfang an, wer die waren, die nicht glaubten, und wer ihn verraten würde.
65 Und er sprach: Darum habe ich euch gesagt: Niemand kann zu mir kommen, es sei ihm denn von meinem Vater gegeben.
66 Von da an wandten sich viele seiner Jünger ab und gingen nicht mehr mit ihm.
67 Da fragte Jesus die Zwölf: „ Wollt auch ihr weggehen?“
68 Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens.
69 Und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Christus bist, der Sohn des lebendigen Gottes.
70 Jesus antwortete ihnen: Habe ich nicht euch zwölf erwählt, und einer von euch ist ein Teufel?
71 Er redete von Judas Iskariot, dem Sohn Simons; denn er war es, der ihn verraten sollte, da er einer der Zwölf war.

## KAPITEL 7

1 Danach zog Jesus durch Galiläa; denn er wollte nicht in das Land der Juden ziehen, weil die Juden ihn töten wollten.
2 Es war aber nahe das Laubhüttenfest der Juden.
3 Da sagten seine Brüder zu ihm: Geh von hier fort und geh nach Judäa, damit auch deine Jünger die Werke sehen, die du tust.

4 Denn es gibt niemanden, der etwas im Verborgenen tut und doch öffentlich bekannt werden will. Wenn du dies tust, dann zeige dich der Welt.
5 Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.
6 Da sprach Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht gekommen; eure Zeit aber ist allezeit bereit.
7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind.
8 Geht hinauf zu diesem Fest! Ich gehe noch nicht hinauf zu diesem Fest, denn meine Zeit ist noch nicht gekommen.
9 Nachdem er diese Worte zu ihnen gesagt hatte, blieb er in Galiläa.
10 Als aber seine Brüder hinaufgegangen waren, ging auch er hinauf zum Fest, nicht öffentlich, sondern wie im Verborgenen.
11 Da suchten ihn die Juden auf dem Fest und fragten: Wo ist er?
12 Und es gab viel Gemurmel über ihn im Volk. Einige sagten: Er ist ein guter Mensch. Andere sagten: Nein, er betrügt das Volk.
13 Doch aus Furcht vor den Juden redete niemand öffentlich über ihn.
14 Als nun das Fest zur Hälfte vorüber war, ging Jesus hinauf in den Tempel und lehrte.
15 Und die Juden verwunderten sich und sprachen: Wie kann dieser die Schrift verstehen, da er sie nie gelernt hat?
16 Jesus antwortete ihnen und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat.
17 Wer bereit ist, den Willen Gottes zu tun, wird erkennen, ob die Lehre von Gott kommt oder ob ich in meinem eigenen Namen spreche.
18 Wer von sich selbst redet, sucht seine eigene Ehre; wer aber die Ehre dessen sucht, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig, und keine Ungerechtigkeit ist in ihm.
19 Hat euch Mose nicht das Gesetz gegeben, und doch hält sich keiner von euch daran? Warum wollt ihr mich töten?
20 Das Volk antwortete und sprach: Du hast den Dämon; wer will dich töten?
21 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Ein Werk habe ich getan, und ihr wundert euch alle.
22 Deshalb hat Mose euch die Beschneidung gegeben (nicht weil sie von Mose kommt, sondern von den Vätern), und ihr sollt am Sabbattag einen Menschen beschneiden.
23 Wenn ein Mensch am Sabbat die Beschneidung empfängt, damit das Gesetz des Mose nicht übertreten wird, zürnt ihr mir, weil ich den Menschen am Sabbat ganz gesund gemacht habe?
24 Richtet nicht nach dem äußeren Anschein, sondern fällt ein gerechtes Urteil.
25 Da sagten einige von den Jerusalemern: Ist das nicht der, den sie zu töten suchen?
26 Aber siehe, er redet freimütig, und sie sagen ihm nichts. Wissen denn die Obersten wirklich, dass er der Christus ist?
27 Wir wissen aber, woher dieser Mensch ist; wenn aber Christus kommt, weiß niemand, woher er ist.
28 Da rief Jesus im Tempel, als er lehrte, und sprach: Ihr kennt mich und wisst, woher ich bin. Und ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern der Wahrhaftige, der mich gesandt hat, den ihr nicht kennt.
29 Aber ich kenne ihn; denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt.
30 Da suchten sie ihn zu ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
31 Und viele aus dem Volk glaubten an ihn und sprachen: Wenn Christus kommt, wird er wohl mehr Zeichen tun denn die, welche dieser getan hat?
32 Als die Pharisäer hörten, dass das Volk solche Dinge über ihn murmelte, schickten sie und die Hohenpriester Diener aus, um ihn festzunehmen.
33 Da sagte Jesus zu ihnen: „ Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich zu dem, der mich gesandt hat.“
34 Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen.
35 Da sprachen die Juden untereinander: Wo will er hingehen, daß wir ihn nicht finden sollen? Will er etwa zu den Zerstreuten unter den Heiden gehen und die Heiden lehren?
36 Was ist das für ein Wort, das er sagte: "Ihr werdet mich suchen und nicht finden, und wo ich bin, da könnt ihr nicht hinkommen"?
37 Am letzten Tag aber, dem großen Tag des Festes, stand Jesus da, rief und sprach: Wenn jemand dürstet, der komme zu mir und trinke!
38 Wer an mich glaubt, wie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen.
39 Das sagte er aber von dem Geist, den empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der Heilige Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.
40 Viele aus dem Volk, die diese Rede hörten, sagten: „Wahrlich, dieser ist der Prophet.“
41 Andere sagten: Er ist der Christus. Etliche aber sagten: Soll Christus aus Galiläa kommen?
42 Sagt die Schrift nicht: „Aus dem Samen Davids und aus der Stadt Bethlehem, wo David war, kommt der Christus“?
43 So entstand seinetwegen eine Spaltung im Volk.
44 Und etliche von ihnen wollten ihn ergreifen; aber niemand legte Hand an ihn.
45 Da gingen die Diener zu den Hohenpriestern und Pharisäern, und sie fragten sie: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?
46 Die Diener antworteten: Noch nie hat ein Mensch so geredet wie dieser Mensch.
47 Da antworteten ihnen die Pharisäer: Seid auch ihr verführt?
48 Hat irgendjemand von den Obersten oder den Pharisäern an ihn geglaubt?
49 Aber dieses Volk, das das Gesetz nicht kennt, ist verflucht.
50 Da sagte Nikodemus zu ihnen, der einer von ihnen war und bei der Nacht zu Jesus gekommen war:
51 Kann unser Gesetz einen Menschen richten, bevor es ihn verhört und seine Taten kennt?
52 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Bist du auch aus Galiläa? Forsche und sieh nach; aus Galiläa steht kein Prophet auf.
53 Und jeder ging in sein Haus.

## KAPITEL 8

1 Jesus ging zum Ölberg.
2 Und frühmorgens kam er wieder in den Tempel, und alles Volk kam zu ihm, und er setzte sich und lehrte sie.

3 Da brachten die Schriftgelehrten und Pharisäer eine Frau zu ihm, die beim Ehebruch ertappt worden war. Und sie stellten sie in die Mitte
4 Sie sagen zu ihm: Meister, diese Frau wurde beim Ehebruch auf frischer Tat ertappt.
5 Mose aber hat uns im Gesetz geboten, solche zu steinigen. Was sagst du dazu?
6 Das sagten sie, um ihn zu versuchen, damit sie ihn anklagen könnten. Jesus aber bückte sich und schrieb mit dem Finger auf die Erde, als höre er sie nicht.
7 Als sie nun weiter nach ihm fragten, richtete er sich auf und sagte zu ihnen: Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie.
8 Und wieder bückte er sich und schrieb auf die Erde.
9 Als sie das hörten, gingen sie, von ihrem eigenen Gewissen überführt, einer nach dem anderen hinaus, angefangen von den Ältesten bis zu den Geringsten. Und Jesus blieb allein zurück mit der Frau, die in der Mitte stand.
10 Als Jesus sich aufrichtete und niemanden sah außer der Frau, fragte er sie: Frau, wo sind deine Ankläger? Hat dich niemand verurteilt?
11 Sie sagte: „Niemand, Herr.“ Und Jesus antwortete ihr: „ Auch ich verurteile dich nicht. Geh hin und sündige nicht mehr.“
12 Da redete Jesus abermals zu ihnen und sagte: Ich bin das Licht der Welt; wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.
13 Da sagten die Pharisäer zu ihm: Du zeugst von dir selbst; dein Zeugnis ist nicht wahr.
14 Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Auch wenn ich von mir selbst zeuge, ist mein Zeugnis wahr; denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe; ihr aber könnt nicht wissen, woher ich komme und wohin ich gehe.
15 Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemanden.
16 Und wenn ich richte, ist mein Urteil wahrhaftig; denn ich bin nicht allein, sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat.
17 Auch steht in eurem Gesetz geschrieben, dass die Aussage zweier Menschen wahr ist.
18 Ich bin es, der von mir selbst Zeugnis ablegt, und der Vater, der mich gesandt hat, legt Zeugnis von mir ab.
19 Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennt weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennt, so kennt ihr auch meinen Vater.
20 Diese Worte redete Jesus an der Schatzkammer, als er im Tempel lehrte; und niemand legte Hand an ihn, denn seine Stunde war noch nicht gekommen.
21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Ich gehe hin, und ihr werdet mich suchen und in euren Sünden sterben. Wohin ich gehe, da könnet ihr nicht hinkommen.
22 Da sprachen die Juden: Will er sich etwa umbringen? Denn er sagt: Wohin ich gehe, da könnet ihr nicht hinkommen.
23 Und er sprach zu ihnen: Ihr seid von unten, ich bin von oben; ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.
24 Darum habe ich euch gesagt: Ihr werdet in euren Sünden sterben; denn wenn ihr nicht glaubt, dass ich es bin, werdet ihr in euren Sünden sterben.
25 Da fragten sie ihn: Wer bist du? Jesus antwortete ihnen: Das ist es, was ich euch von Anfang an gesagt habe.
26 Ich habe noch viel über euch zu sagen und zu richten; aber der mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehört habe, rede ich zur Welt.
27 Sie verstanden nicht, dass er zu ihnen vom Vater sprach.
28 Da sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, dass ich es bin und dass ich nichts von mir selbst tue, sondern dies sage, wie mich mein Vater gelehrt hat.
29 Und der, der mich gesandt hat, ist bei mir. Der Vater lässt mich nicht allein; denn ich tue allezeit, was ihm gefällt.
30 Als er diese Worte redete, glaubten viele an ihn.
31 Da sagte Jesus zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wahrhaftig meine Jünger.
32 Und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.
33 Sie antworteten ihm: Wir sind Abrahams Nachkommen und sind nie jemandes Sklaven gewesen. Wie kannst du sagen: „Ihr sollt frei werden“?
34 Jesus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde tut, ist der Knecht der Sünde.
35 Und der Knecht bleibt nicht ewig im Haus, der Sohn aber bleibt ewig.
36 Wenn euch nun der Sohn frei macht, so seid ihr wirklich frei.
37 Ich weiß, dass ihr Abrahams Nachkommen seid; doch ihr trachtet danach, mich zu töten, weil mein Wort bei euch keinen Raum findet.
38 Ich rede, was ich bei meinem Vater gesehen habe, und ihr tut, was ihr bei eurem Vater gesehen habt.
39 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Jesus sprach zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wärt, so würdet ihr Abrahams Werke tun.
40 Aber nun wollt ihr mich töten, einen Menschen, der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott gehört habe. Das hat Abraham nicht getan.
41 Ihr tut die Werke eures Vaters. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren, wir haben einen Vater, Gott.
42 Jesus antwortete ihnen: „ Wenn Gott euer Vater wäre, würdet ihr mich lieben; denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen. Ich bin nicht von mir selbst gekommen, sondern er hat mich gesandt.“
43 Warum versteht ihr meine Rede nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnt.
44 Ihr seid aus dem Vater, dem Teufel, und die Gelüste eures Vaters wollt ihr tun. Er war ein Mörder von Anfang an und stand nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er eine Lüge spricht, spricht er aus seinem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater derselben.
45 Und weil ich euch die Wahrheit sage, glaubt ihr mir nicht.
46 Wer unter euch überführt mich einer Sünde? Und wenn ich die Wahrheit sage, warum glaubt ihr mir nicht?
47 Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte; ihr aber hört sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid.
48 Da antworteten die Juden und sprachen zu ihm: Sagen wir nicht mit Recht, dass du ein Samariter bist und den Dämon hast?
49 Jesus antwortete: Ich habe keinen Teufel, sondern ich ehre meinen Vater, und ihr verunehrt mich.

50 Und ich suche nicht meine eigene Ehre; es ist einer, der sie sucht und richtet.
51 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn jemand mein Wort hält, wird er den Tod ewiglich sehen.
52 Da sprachen die Juden zu ihm: Jetzt wissen wir, dass du einen Dämon hast. Abraham ist gestorben und die Propheten, und du sagst: Wer mein Wort hält, der wird den Tod ewiglich schmecken.
53 Bist du größer als unser Vater Abraham, der gestorben ist? Und die Propheten sind gestorben. Was machst du aus dir selbst?
54 Jesus antwortete: Wenn ich mich selbst ehre, so ist meine Ehre nichts; es ist mein Vater, der mich ehrt, von dem ihr sagt: Er ist euer Gott.
55 Doch ihr kennt ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und wenn ich sagen würde: Ich kenne ihn nicht, so wäre ich ein Lügner, gleichwie ihr. Aber ich kenne ihn und halte sein Wort.
56 Euer Vater Abraham freute sich, meinen Tag zu sehen, und er sah ihn und war froh.
57 Da sprachen die Juden zu ihm: Du bist noch nicht fünfzig Jahre alt und hast Abraham gesehen?
58 Jesus antwortete ihnen: „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ehe Abraham ward, bin ich.“
59 Da hoben sie Steine auf, um sie auf ihn zu werfen. Jesus aber verbarg sich, verließ den Tempel und ging mitten durch sie hindurch und ging so vorüber.

## KAPITEL 9

1 Und als Jesus vorbeiging, sah er einen Mann, der von Geburt an blind war.
2 Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Meister, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist?
3 Jesus antwortete: Weder dieser noch seine Eltern haben gesündigt, sondern die Werke Gottes sollen an ihm offenbar werden.
4 Ich muss die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt aber die Nacht, da niemand wirken kann.
5 Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt.
6 Und als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde und machte aus dem Speichel einen Brei und salbte mit dem Brei die Augen des Blinden.
7 Und er sprach zu ihm: Geh hin und wasche dich im Teich Siloah (das heißt verdolmetscht: Gesandt). Er ging also hin und wusch sich und kam sehend zurück.
8 Da sagten die Nachbarn und die, die ihn zuvor gesehen hatten, dass er blind war: Ist das nicht der, der dasaß und bettelte?
9 Einige sagten: Er ist es. Andere sagten: Er sieht ihm ähnlich. Er aber sagte: Ich bin es.
10 Da fragten sie ihn: Wie sind dir die Augen aufgetan worden?
11 Er antwortete und sprach: Ein Mensch mit Namen Jesus machte einen Teig und salbte meine Augen und sprach zu mir: Geh zum Teich Siloah und wasche dich! Und ich ging hin und wusch mich und wurde sehend.
12 Da fragten sie ihn: Wo ist er? Er antwortete: Ich weiß es nicht.
13 Und sie brachten den, der zuvor blind war, zu den Pharisäern.
14 Und es war Sabbat, als Jesus den Teig machte und seine Augen öffnete.
15 Da fragten ihn auch die Pharisäer wieder, wie er sehend geworden sei. Er antwortete ihnen: Er legte mir einen Brei auf die Augen, und ich wusch mich und kann jetzt sehen.
16 Da sagten etliche der Pharisäer: Dieser Mensch ist nicht von Gott, weil er den Sabbat nicht hält. Andere sagten: Wie kann ein Mensch, der ein Sünder ist, solche Zeichen tun? Und es entstand eine Spaltung unter ihnen.
17 Sie sagen wiederum zu dem Blinden: Was sagst du von ihm, dass er deine Augen geöffnet hat? Er sagte: Er ist ein Prophet.
18 Von ihm aber glaubten die Juden nicht, dass er blind gewesen und sehend geworden war, bis sie die Eltern des Sehenden riefen.
19 Und sie fragten sie und sprachen: Ist das euer Sohn, von dem ihr sagt, er sei blind geboren? Wie kann er denn jetzt sehen?
20 Seine Eltern antworteten ihnen und sprachen: Wir wissen, dass dies unser Sohn ist und dass er blind geboren ist.
21 Aber wie er jetzt sehen kann, wissen wir nicht; auch wer ihm die Augen geöffnet hat, wissen wir nicht. Er ist alt genug; fragt ihn; er wird für sich selbst sprechen.
22 Das sagten seine Eltern, weil sie sich vor den Juden fürchteten; denn die Juden hatten sich schon darauf verständigt, dass, wenn jemand ihn als Christus bekenne, er in die Synagoge ausgeschlossen werden solle.
23 Da sagten seine Eltern: Er ist alt genug; fragt ihn!
24 Da riefen sie den Menschen, der blind war, noch einmal und sagten zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wissen, dass dieser Mensch ein Sünder ist.
25 Er antwortete und sprach: Ob er ein Sünder ist oder nicht, weiß ich nicht. Das eine weiß ich aber, dass ich blind war und jetzt sehend bin.
26 Da fragten sie ihn wiederum: Was hat er dir getan? Wie hat er deine Augen geöffnet?
27 Er antwortete ihnen: Ich habe es euch schon gesagt, und ihr habt nicht gehört. Warum wollt ihr es nochmals hören? Wollt auch ihr seine Jünger werden?
28 Da schmähten sie ihn und sprachen: Du bist sein Jünger, wir aber sind Moses Jünger.
29 Wir wissen, dass Gott zu Mose geredet hat; von diesem aber wissen wir nicht, woher er ist.
30 Der Mensch antwortete und sprach zu ihnen: Das ist ja ein Wunder, daß ihr nicht wißt, woher er ist, und doch hat er mir die Augen geöffnet.
31 Wir wissen aber, daß Gott die Sünder nicht erhört; sondern wenn jemand Gott fürchtet und seinen Willen tut, den erhört er.
32 Von Anbeginn der Welt hat man nicht gehört, dass jemand einem Blindgeborenen die Augen geöffnet hätte.
33 Wäre dieser Mensch nicht von Gott, so könnte er nichts tun.
34 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Du bist ganz in Sünden geboren, und willst uns lehren? Und stießen ihn hinaus.
35 Als Jesus hörte, dass sie ihn hinausgeworfen hatten, und als er ihn fand, fragte er ihn: Glaubst du an den Sohn Gottes?

36 Er antwortete und sprach: Herr, wer ist er? Auf dass ich an ihn glaube.
37 Und Jesus antwortete ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, ist es.
38 Und er sagte: Herr, ich glaube. Und er betete ihn an.
39 Und Jesus sprach: Zum Gericht bin ich in diese Welt gekommen, auf dass die, welche nicht sehen, sehend werden und die, welche sehen, blind werden.
40 Und einige der Pharisäer, die bei ihm waren, hörten diese Worte und sprachen zu ihm: Sind wir etwa auch blind?
41 Jesus antwortete ihnen: Wenn ihr blind wäret, hättet ihr keine Sünde; nun aber sagt ihr: Wir sind sehend; also bleibt eure Sünde.

**KAPITEL 10**

1 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht durch die Tür in den Schafstall hineingeht, sondern anderswo hineinsteigt, der ist ein Dieb und ein Räuber.
2 Wer aber durch die Tür hineingeht, ist der Hirte der Schafe.
3 Ihm öffnet der Türhüter, und die Schafe hören auf seine Stimme. Und er ruft seine Schafe beim Namen und führt sie hinaus.
4 Und wenn er seine eigenen Schafe hinauslässt, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm, weil sie seine Stimme kennen.
5 Einem Fremden aber folgen sie nicht, sondern fliehen vor ihm, denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht.
6 Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; doch sie verstanden nicht, was es bedeutete, was er zu ihnen sagte.
7 Da sagte Jesus wieder zu ihnen: „ Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ich bin die Tür zu den Schafen.“
8 Alle, die vor mir kamen, sind Diebe und Räuber, aber die Schafe hörten nicht auf sie.
9 Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
10 Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu töten und zu zerstören; ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.
11 Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe.
12 Der Mietling aber, der kein Hirte ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen und verlässt die Schafe und flieht; und der Wolf schnappt sie und zerstreut die Schafe.
13 Der Mietling flieht, weil er ein Mietling ist und sich nicht um die Schafe kümmert.
14 Ich bin der gute Hirte und kenne meine Schafe und die Meinen kennen mich.
15 Wie mich der Vater kennt, so kenne auch ich den Vater, und ich gebe mein Leben für die Schafe.
16 Und ich habe noch andere Schafe, die nicht aus dieser Herde sind; auch diese muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden.
17 Darum liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben lasse, um es wieder zu nehmen.
18 Niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es von mir aus hin. Ich habe Macht, es hinzugeben, und ich habe Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.
19 Wegen dieser Worte entstand nun abermals eine Spaltung unter den Juden.
20 Viele von ihnen sagten: Er hat den Teufel und ist verrückt; was hört ihr auf ihn?
21 Andere sagten: Das sind nicht die Worte eines Besessenen. Kann ein Dämon die Augen der Blinden öffnen?
22 Und es war in Jerusalem das Fest der Tempelweihe, und es war Winter.
23 Und Jesus wandelte im Tempel in der Halle Salomons.
24 Da umringten ihn die Juden und sprachen zu ihm: Wie lange hältst du uns im Unklaren? Bist du der Christus, so sage es uns frei heraus.
25 Jesus antwortete ihnen: Ich habe es euch gesagt, und ihr glaubtet nicht. Die Werke, die ich tue im Namen meines Vaters, die legen Zeugnis von mir ab.
26 Aber ihr glaubt nicht, denn ihr seid nicht von meinen Schafen, wie ich euch gesagt habe.
27 Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir.
28 Und ich gebe ihnen ewiges Leben; und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen.
29 Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen.
30 Ich und der Vater sind eins.
31 Da hoben die Juden wiederum Steine auf, um ihn zu steinigen.
32 Jesus antwortete ihnen: „ Viele gute Werke habe ich euch von meinem Vater gezeigt; für welches dieser Werke steinigt ihr mich?
33 Die Juden antworteten ihm und sprachen: Wegen einer guten Tat steinigen wir dich nicht, sondern wegen Gotteslästerung und weil du, der du ein Mensch bist, dich selbst zu Gott machst.
34 Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: „Ich habe gesagt: Ihr seid Götter“?
35 Wenn er jene Götter nannte, zu denen das Wort Gottes kam – und die Schrift kann nicht gebrochen werden –,
36 Sagt ihr etwa von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: Du lästerst Gott, weil ich sagte: Ich bin Gottes Sohn?
37 Wenn ich nicht die Werke meines Vaters tue, glaubt mir nicht.
38 Wenn ich es aber tue, so glaubt doch den Werken, auch wenn ihr mir nicht glaubt, damit ihr erkennt und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm.
39 Da suchten sie ihn abermals zu greifen; aber er entrann ihrer Hand.
40 Und er ging wieder fort jenseits des Jordan an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte, und blieb dort.
41 Und viele kamen zu ihm und sagten: Johannes hat kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes von diesem Mann sagte, war wahr.
42 Und viele glaubten dort an ihn.

## KAPITEL 11

1 Es war aber ein Mann mit Namen Lazarus krank, aus Bethanien, dem Dorf, in dem Maria und ihre Schwester Martha wohnten.
2 (Es war die Maria, die den Herrn mit Salbe gesalbt und seine Füße mit ihren Haaren getrocknet hatte; deren Bruder Lazarus war krank.)
3 Da schickten seine Schwestern zu ihm und ließen ihm sagen: Herr, siehe, der, den du lieb hast, ist krank.
4 Als Jesus das hörte, sagte er: „ Diese Krankheit führt nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht wird.“
5 Jesus aber hatte Martha lieb, auch ihre Schwester und Lazarus.
6 Als er nun hörte, dass er krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er war.
7 Danach sagte er zu seinen Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.
8 Seine Jünger sagten zu ihm: Meister, die Juden wollten dich noch vor kurzem steinigen, und du gehst wieder dorthin?
9 Jesus antwortete: „ Hat der Tag nicht zwölf Stunden? Wer am Tage umhergeht, stößt nicht an, denn er sieht das Licht dieser Welt.“
10 Wer aber in der Nacht umhergeht, der stößt an, weil kein Licht in ihm ist.
11 Dies sagte er, und danach sagte er zu ihnen: Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, um ihn aus dem Schlaf zu wecken.
12 Da sagten seine Jünger: Herr, wenn er schläft, wird es ihm besser gehen.
13 Jesus aber redete von seinem Tode; sie aber meinten, er rede von der Ruhe im Schlafe.
14 Da sagte Jesus ihnen frei heraus: Lazarus ist gestorben.
15 Und ich bin froh um euretwillen, dass ich nicht dort war, auf dass ihr glaubt; dennoch lasst uns zu ihm gehen.
16 Da sagte Thomas, genannt Zwilling, zu den Mitjüngern: „Lasst uns mit ihm gehen und mit ihm sterben.“
17 Als Jesus kam, fand er ihn schon vier Tage im Grab liegen.
18 Bethanien aber lag nahe bei Jerusalem, etwa fünfzehn Stadien weit entfernt.
19 Und viele Juden kamen zu Martha und Maria, um sie wegen ihres Bruders zu trösten.
20 Als nun Martha hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen; Maria aber blieb still im Haus sitzen.
21 Da sagte Martha zu Jesus: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.
22 Doch weiß ich: Auch jetzt wird Gott dir alles geben, worum du ihn bitten wirst.
23 Jesus sagte zu ihr: „ Dein Bruder wird auferstehen.“
24 Martha spricht zu ihm: Ich weiß, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tage.
25 Jesus antwortete ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt.
26 Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird nimmermehr sterben. Glaubst du das?
27 Sie antwortete ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.
28 Und als sie das gesagt hatte, ging sie hin und rief ihre Schwester Maria heimlich und sagte: Der Meister ist da und ruft dich.
29 Als sie das hörte, stand sie eilends auf und kam zu ihm.
30 Jesus war noch nicht in das Dorf gekommen, sondern war noch an dem Ort, wo Martha ihm begegnet war.
31 Als nun die Juden, die bei ihr im Haus waren und sie trösteten, sahen, dass Maria eilends aufstand und hinausging, folgten sie ihr und sagten: Sie geht zum Grab, um dort zu weinen.
32 Als nun Maria dorthin kam, wo Jesus war, und ihn sah, fiel sie ihm zu Füßen und sagte zu ihm: Herr, wenn du hier gewesen wärst, wäre mein Bruder nicht gestorben.
33 Als Jesus sah, wie sie weinte und wie auch die Juden, die mit ihr gekommen waren, weinten, war er im Geiste erschrocken und erschüttert.
34 und sprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie sprachen zu ihm: Herr, komm und sieh!
35 Jesus weinte.
36 Da sagten die Juden: Seht, wie hat er ihn lieb gehabt!
37 Einige aber unter ihnen sagten: Hätte dieser, der dem Blinden die Augen öffnete, nicht dafür sorgen können, dass auch dieser nicht starb?
38 Da stöhnte Jesus abermals in sich hinein und kam zum Grab. Es war eine Höhle, und ein Stein lag darauf.
39 Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Martha, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er stinkt schon, denn er ist schon vier Tage tot.
40 Jesus spricht zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen?
41 Da hoben sie den Stein weg von dem Ort, wo der Tote lag. Und Jesus hob seine Augen empor und sagte: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast.
42 Und ich wusste, dass du mich allezeit erhörst; aber um des Volkes willen, das um mich steht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.
43 Und als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus!
44 Und der Verstorbene kam heraus, an Händen und Füßen mit Grabtüchern umwickelt, und sein Gesicht war mit einem Schweißtuch verhüllt. Jesus spricht zu ihnen: Löst ihn auf und lasst ihn gehen!
45 Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, glaubten an ihn.
46 Einige von ihnen gingen zu den Pharisäern und erzählten ihnen, was Jesus getan hatte.
47 Da versammelten sich die Hohenpriester und die Pharisäer zum Hohen Rat und sprachen: Was tun wir? Dieser Mensch tut viele Zeichen.
48 Wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und uns Ort und Volk wegnehmen.
49 Einer aber von ihnen, mit Namen Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war, sprach zu ihnen: Ihr wisst gar nichts,
50 Und bedenkt auch nicht, dass es besser für uns ist, dass ein Mensch für das Volk stirbt, als dass das ganze Volk zugrunde geht.
51 Und das sagte er nicht aus sich selbst; sondern als Hoherpriester in jenem Jahr prophezeite er, dass Jesus für jenes Volk sterben würde.

52 Und zwar nicht um jenes Volkes allein willen, sondern auch, um die verstreut lebenden Kinder Gottes zusammenzubringen.
53 Von diesem Tag an berieten sie sich darüber, wie sie ihn töten könnten.
54 Jesus nun ging nicht mehr öffentlich unter den Juden umher, sondern ging von dort in eine Gegend nahe der Wüste, in eine Stadt mit Namen Ephraim, und blieb dort mit seinen Jüngern.
55 Es war aber nahe das Passahfest der Juden, und viele zogen aus der Gegend vor dem Passahfest hinauf nach Jerusalem, um sich zu reinigen.
56 Da suchten sie Jesus und redeten untereinander, als sie im Tempel standen: Was meint ihr, daß er nicht zum Fest kommen wird?
57 Sowohl die Hohenpriester als auch die Pharisäer hatten einen Befehl erlassen: Wenn jemand wüsste, wo er sei, solle er es anzeigen, damit sie ihn festnehmen könnten.

## KAPITEL 12

1 Sechs Tage vor dem Passah kam Jesus nach Betanien, wo der verstorbene Lazarus war; er hatte ihn von den Toten auferweckt.
2 Dort machten sie ihm ein Abendessen. Und Martha diente. Lazarus aber war einer von denen, die mit ihm am Tisch saßen.
3 Da nahm Maria ein Pfund kostbares Nardenöl und salbte die Füße Jesu und trocknete seine Füße mit ihrem Haar. Das ganze Haus wurde vom Geruch des Öls erfüllt.
4 Da sagte einer seiner Jünger, Judas Iskariot, der Sohn des Simon, der ihn verraten wollte:
5 Warum wurde diese Salbe nicht für dreihundert Pence verkauft und den Armen gegeben?
6 Das sagte er aber nicht, weil er sich um die Armen kümmerte, sondern weil er ein Dieb war und die Tasche hatte und trug, was darin gelegt wurde.
7 Da sagte Jesus: Lass sie in Ruhe! Sie hat dies aufbewahrt bis zum Tag meines Begräbnisses.
8 Denn die Armen habt ihr allezeit bei euch; mich aber habt ihr nicht allezeit.
9 Viele Juden erfuhren nun, dass er dort war, und sie kamen nicht allein um Jesu willen, sondern auch um Lazarus zu sehen, den er von den Toten auferweckt hatte.
10 Die Hohenpriester aber beschlossen, auch Lazarus zu töten.
11 Denn seinetwegen gingen viele Juden hin und glaubten an Jesus.
12 Am nächsten Tag hörte die große Menge der Festteilnehmer, dass Jesus nach Jerusalem käme.
13 Sie nahmen Palmzweige, gingen ihm entgegen und riefen: Hosianna! Gepriesen sei der König von Israel, der im Namen des Herrn kommt!
14 Und Jesus fand ein Eselchen und setzte sich darauf, wie geschrieben steht:
15 Fürchte dich nicht, Tochter Zion! Siehe, dein König kommt, reitend auf einem Eselsfüllen.
16 Dies verstanden seine Jünger zuerst nicht; aber als Jesus verherrlicht wurde, erinnerten sie sich daran, dass dies über ihn geschrieben war und dass sie ihm dies getan hatten.
17 Das Volk nun, das bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grab rief und ihn von den Toten auferweckte, legte Zeugnis ab.
18 Deshalb kam ihm auch das Volk entgegen, weil sie gehört hatten, dass er dieses Zeichen getan hatte.
19 Da sprachen die Pharisäer untereinander: Merkt ihr, daß ihr nichts ausrichtet? Siehe, die Welt läuft ihm nach.
20 Es waren aber auch etliche Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten beim Fest.
21 Die traten nun an Philippus heran, der aus Bethsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir möchten Jesus sehen.
22 Philippus kommt und sagt es Andreas. Und Andreas und Philippus sagen es wiederum Jesus.
23 Und Jesus antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass des Menschen Sohn verherrlicht werde.
24 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.
25 Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben in dieser Welt hasst, der wird es behalten bis zum ewigen Leben.
26 Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll auch mein Diener sein. Und wer mir dienen will, den wird mein Vater ehren.
27 Jetzt ist meine Seele beunruhigt. Und was soll ich sagen? Vater, rette mich aus dieser Stunde! Denn darum bin ich in diese Stunde gekommen.
28 Vater, verherrliche deinen Namen! Da kam eine Stimme aus dem Himmel, die sprach: Ich habe ihn verherrlicht und werde ihn abermals verherrlichen.
29 Die Leute nun, die dabeistanden und es hörten, sagten, es habe gedonnert; andere sagten: Ein Engel habe mit ihm geredet.
30 Jesus antwortete und sprach: Diese Stimme ist nicht meinetwegen geschehen, sondern um euretwillen.
31 Jetzt findet das Gericht dieser Welt statt: Jetzt wird der Fürst dieser Welt hinausgeworfen werden.
32 Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde alle zu mir ziehen.
33 Das sagte er, um anzudeuten, welches Todes er sterben würde.
34 Das Volk antwortete ihm: Wir haben aus dem Gesetz gehört, dass Christus ewig bleibt. Wie sagst du denn: Der Sohn des Menschen muss erhöht werden? Wer ist dieser Sohn des Menschen?
35 Da sprach Jesus zu ihnen: Noch eine kleine Weile ist das Licht bei euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt. Denn wer in der Finsternis wandelt, weiß nicht, wohin er geht.
36 Glaubt an das Licht, solange ihr das Licht habt, damit ihr Kinder des Lichts werdet. Das sagte Jesus, dann ging er fort und verbarg sich vor ihnen.
37 Und obwohl er so viele Zeichen vor ihnen getan hatte, glaubten sie nicht an ihn.
38 auf daß erfüllt würde das Wort des Propheten Jesaja, das er sagte: "Herr, wer glaubt unserer Verkündigung, und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden?"
39 Darum konnten sie es nicht glauben, weil Jesaja wiederum sagte:
40 Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verhärtet, sodass sie mit ihren Augen nicht sehen und mit ihrem

Herzen nicht verstehen und sich nicht bekehren und ich sie nicht heilen kann.
41 Das sagte Jesaja, als er seine Herrlichkeit sah und von ihm redete.
42 Doch auch von den Obersten glaubten viele an ihn; aber wegen der Pharisäer bekannten sie es nicht, damit sie nicht in die Synagoge ausgeschlossen würden.
43 Denn sie liebten die Ehre der Menschen mehr als die Ehre Gottes.
44 Jesus rief und sagte: Wer an mich glaubt, glaubt nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.
45 Und wer mich sieht, sieht den, der mich gesandt hat.
46 Ich bin als Licht in die Welt gekommen, damit alle, die an mich glauben, nicht in der Finsternis bleiben.
47 Und wenn jemand meine Worte hört, aber nicht glaubt, werde ich ihn nicht richten; denn ich bin nicht gekommen, dass ich die Welt richte, sondern dass ich die Welt erlöse.
48 Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat schon seinen Richter; das Wort, das ich gesprochen habe, das wird ihn richten am Jüngsten Tage.
49 Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, er hat mir ein Gebot gegeben, was ich sagen und was ich reden soll.
50 Und ich weiß, dass sein Gebot ewiges Leben ist. Was ich also sage, das sage ich, so wie der Vater es mir gesagt hat.

## KAPITEL 13

1 Vor dem Passahfest aber, als Jesus wusste, dass seine Stunde gekommen war, aus dieser Welt zu gehen zum Vater: Wie er die Seinen geliebt hatte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung.
2 Und als das Abendessen beendet war, hatte der Teufel schon Judas Iskariot, Simons Sohn, ins Herz gegeben, ihn zu verraten.
3 Da Jesus wusste, dass ihm der Vater alles in die Hände gegeben hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott ging,
4 Er stand vom Mahl auf, legte sein Gewand ab, nahm einen Schurz und gürtete sich.
5 Danach goss er Wasser in eine Schüssel und fing an, den Jüngern die Füße zu waschen und sie mit dem leinenen Handtuch abzutrocknen, mit dem er umgürtet war.
6 Dann kommt er zu Simon Petrus, und Petrus spricht zu ihm: Herr, solltest du mir die Füße waschen?
7 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Was ich tue, weißt du jetzt nicht; aber du wirst es später erfahren.
8 Petrus sprach zu ihm: Niemals sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Wenn ich dich nicht wasche, hast du keinen Anteil an mir.
9 Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht meine Füße allein, sondern auch meine Hände und mein Haupt.
10 Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, der bedarf nichts, als daß ihm die Füße gewaschen werden; denn er ist ganz rein. Und ihr seid rein, aber nicht alle.
11 Denn er wusste, wer ihn verraten würde; darum sagte er: Ihr seid nicht alle rein.
12 Nachdem er nun ihre Füße gewaschen und seine Kleider angezogen hatte, setzte er sich wieder zu Tisch und fragte sie: Wisst ihr, was ich euch getan habe?
13 Ihr nennt mich Meister und Herr, und ihr sagt es mit Recht, denn ich bin es.
14 Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen.
15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe.
16 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer als sein Herr, und der Gesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat.
17 Wenn ihr dies wisst, werdet ihr glücklich sein, wenn ihr es tut.
18 Ich sage nicht von euch allen; ich weiß, welche ich erwählt habe. Doch soll die Schrift erfüllt werden: „Der mit mir das Brot isst, hat seine Ferse gegen mich erhoben.“
19 Jetzt sage ich es euch, ehe es geschieht, auf dass ihr, wenn es geschieht, glaubt, dass ich es bin.
20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer den aufnimmt, den ich sende, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat.
21 Als Jesus das gesagt hatte, wurde er im Geist erschüttert und bezeugte: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer von euch wird mich verraten.
22 Da sahen sich die Jünger untereinander an und wussten nicht, von wem er redete.
23 Es lag aber einer seiner Jünger, welchen Jesus lieb hatte, an der Brust Jesu.
24 Da winkte ihm Simon Petrus, er solle fragen, wer es sei, von dem er rede.
25 Da legte er sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist es?
26 Jesus antwortete: Er ist es, dem ich den Bissen eintauchen werde. Und als er den Bissen eingetaucht hatte, gab er ihn Judas Iskariot, dem Sohn Simons.
27 Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sagte Jesus zu ihm: Was du tust, tue bald.
28 Niemand aber am Tisch wusste, was er ihm damit meinte.
29 Einige meinten nämlich, weil Judas die Tasche hatte, hätte Jesus zu ihm gesagt: Kaufe, was wir zum Fest brauchen, oder dass er den Armen etwas geben sollte.
30 Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Es war aber Nacht.
31 Als er nun hinausgegangen war, sagte Jesus: „ Jetzt ist der Sohn des Menschen verherrlicht, und Gott ist in ihm verherrlicht.“
32 Wenn Gott in ihm verherrlicht ist, wird Gott ihn auch in sich selbst verherrlichen und wird ihn alsbald verherrlichen.
33 Meine Kinder, noch eine kleine Weile bin ich bei euch. Ihr werdet mich suchen. Und wie ich zu den Juden sagte: Wohin ich gehe, da könnt ihr nicht hinkommen! So sage ich auch jetzt zu euch.
34 Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.
35 Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wenn ihr einander liebt.
36 Simon Petrus fragte ihn: Herr, wohin gehst du? Jesus antwortete ihm: Wohin ich gehe, kannst du mir jetzt nicht folgen; aber du wirst mir später folgen.
37 Da sprach Petrus zu ihm: Herr, warum kann ich dir jetzt nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen.

38 Jesus antwortete ihm: Willst du dein Leben für mich lassen? Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du mich dreimal verleugnet hast.

## KAPITEL 14

1 Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich!
2 In meines Vaters Hause gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich es euch gesagt: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.
3 Und wenn ich hingehe und euch eine Stätte vorbereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß auch ihr dort seid, wo ich bin.
4 Und wohin ich gehe, wisst ihr, und auch den Weg wisst ihr.
5 Thomas spricht zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst, und wie können wir den Weg wissen?
6 Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich.
7 Wenn ihr mich erkannt hättet, würdet ihr auch meinen Vater erkennen; und von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.
8 Philippus spricht zu ihm: Herr, zeige uns den Vater, und es genügt uns.
9 Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennst mich noch nicht, Philippus? Wer mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen. Wie sagst du denn nun: Zeige uns den Vater?
10 Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und der Vater in mir? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir selbst; sondern der Vater, der in mir wohnt, tut die Werke.
11 Glaubt mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir. Wenn nicht, glaubt mir um der Werke willen.
12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und wird noch größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.
13 Und was ihr auch in meinem Namen bitten werdet, das werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.
14 Wenn ihr mich in meinem Namen um etwas bittet, werde ich es tun.
15 Wenn ihr mich liebt, haltet meine Gebote.
16 Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, der für immer bei euch bleibt.
17 Der Geist der Wahrheit ist es, den die Welt nicht empfangen kann, weil sie ihn nicht sieht und nicht erkennt. Ihr aber erkennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.
18 Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen. Ich komme zu euch.
19 Noch eine kleine Weile, dann sieht mich die Welt nicht mehr; ihr aber seht mich; denn ich lebe und ihr werdet auch leben.
20 An jenem Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin und ihr in mir und ich in euch.
21 Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt. Wer mich aber liebt, wird von meinem Vater geliebt werden, und ich werde ihn lieben und mich ihm offenbaren.
22 Da sagte Judas, nicht der Iskariot, zu ihm: "Herr, wie kommt es, dass du dich uns offenbaren willst und nicht der Welt?"
23 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebt, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm nehmen.
24 Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht; und das Wort, das ihr hört, ist nicht mein Wort, sondern das des Vaters, der mich gesandt hat.
25 Dies habe ich zu euch geredet, während ich noch bei euch bin.
26 Aber der Tröster, der Heilige Geist, den mein Vater senden wird in meinem Namen, der wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe.
27 Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich ihn euch. Euer Herz erschrecke nicht und verzage nicht.
28 Ihr habt gehört, dass ich euch gesagt habe: Ich gehe fort und komme wieder zu euch. Wenn ihr mich liebtet, würdet ihr euch freuen, weil ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer als ich.
29 Und jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, auf dass ihr glaubt, wenn es geschieht.
30 Von nun an werde ich nicht mehr viel mit euch reden; denn der Fürst dieser Welt kommt, und in mir hat er nichts.
31 Aber die Welt soll erkennen, dass ich den Vater liebe und so handle, wie mir der Vater geboten hat. Steht auf und lasst uns von hier fortgehen.

## KAPITEL 15

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Weingärtner.
2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.
3 Schon seid ihr rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.
4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.
5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.
6 Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt; und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.
7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden.
8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.
9 Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!
10 Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.
11 Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde.
12 Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe.

13 Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben
für seine Freunde hingibt.
14 Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch
gebiete.
15 Ich nenne euch nicht mehr Knechte; denn der Knecht
weiß nicht, was sein Herr tut. Euch aber habe ich Freunde
genannt, denn ich habe euch alles kundgetan, was ich von
meinem Vater gehört habe.
16 Ihr habt nicht mich erwählt, sondern ich habe euch
erwählt und euch dazu bestimmt, dass ihr hingeht und
Frucht bringt und eure Frucht bleibt, damit, um was auch
immer ihr den Vater in meinem Namen bittet, er es euch
gibt.
17 Das gebiete ich euch, dass ihr einander liebt.
18 Wenn die Welt euch hasst, so wisst, dass sie mich vor
euch gehasst hat.
19 Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das Ihre lieb.
Weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus
der Welt erwählt habe, darum hasst euch die Welt.
20 Gedenkt an das Wort, das ich euch gesagt habe: Der
Knecht ist nicht größer als sein Herr. Haben sie mich
verfolgt, werden sie auch euch verfolgen; haben sie mein
Wort bewahrt, werden sie auch das eure bewahren.
21 Aber das alles werden sie euch um meines Namens
willen antun; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt
hat.
22 Wenn ich nicht gekommen wäre und mit ihnen geredet
hätte, hätten sie keine Sünde begangen; nun aber haben sie
keinen Vorwand für ihre Sünde.
23 Wer mich hasst, der hasst auch meinen Vater.
24 Hätte ich nicht die Werke unter ihnen getan, die kein
anderer getan hat, so hätten sie keine Sünde; nun aber
haben sie es gesehen und hassen doch mich und meinen
Vater.
25 Aber es geschah, damit das Wort erfüllt würde, das in
ihrem Gesetz geschrieben steht: „Sie hassten mich ohne
Grund.“
26 Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch
vom Vater senden werde, der Geist der Wahrheit, der vom
Vater ausgeht, der wird von mir zeugen.
27 Und auch ihr werdet Zeugnis ablegen, weil ihr von
Anfang an bei mir gewesen seid.

## KAPITEL 16

1 Dies habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht Anstoß
nehmt.
2 Sie werden euch aus den Synagogen ausschließen. Ja, es
kommt die Zeit, dass jeder, der euch tötet, meinen wird, er
tue damit Gott einen Dienst.
3 Und das werden sie euch antun, weil sie weder meinen
Vater noch mich erkennen.
4 Aber das habe ich euch gesagt, damit ihr, wenn die Zeit
kommt, daran denkt, dass ich es euch gesagt habe. Und das
habe ich euch am Anfang nicht gesagt, weil ich bei euch
war.
5 Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und
keiner von euch fragt mich: Wohin gehst du?
6 Aber weil ich euch dies gesagt habe, ist euer Herz mit
Traurigkeit erfüllt.
7 Doch sage ich euch die Wahrheit: Es ist besser für euch,
dass ich weggehe. Denn wenn ich nicht weggehe, wird der
Tröster nicht zu euch kommen. Wenn ich aber gehe, werde
ich ihn zu euch senden.
8 Und wenn er kommt, wird er der Welt die Augen öffnen
für die Sünde und für die Gerechtigkeit und für das Gericht.
9 Der Sünde, weil sie nicht an mich glauben;
10 Von der Gerechtigkeit, weil ich zum Vater gehe und ihr
mich nicht mehr seht;
11 Des Gerichts; denn der Fürst dieser Welt wird gerichtet.
12 Ich habe euch noch viel zu sagen; aber ihr könnt es jetzt
nicht ertragen.
13 Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird,
wird er euch in die ganze Wahrheit leiten. Denn er wird
nicht aus sich selber reden, sondern was er hören wird, das
wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch
verkünden.
14 Er wird mich verherrlichen; denn von dem Meinen wird
er nehmen und euch verkündigen.
15 Alles, was der Vater hat, ist mein. Darum habe ich
gesagt: Von dem Meinen wird er nehmen und euch
verkünden.
16 Noch eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht
sehen; und wieder eine kleine Weile, und ihr werdet mich
sehen, weil ich zum Vater gehe.
17 Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was
bedeutet das, was er zu uns sagt: Über eine kleine Weile,
und ihr werdet mich nicht sehen; und wiederum über eine
kleine Weile, und ihr werdet mich sehen, und: Ich gehe
zum Vater?
18 Da sprachen sie: Was soll das bedeuten, was er sagt:
Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er sagt.
19 Jesus merkte, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu
ihnen: Ihr fragt euch untereinander, warum ich gesagt habe:
Über eine kleine Weile, und ihr werdet mich nicht sehen;
und wiederum über eine kleine Weile, und ihr werdet mich
sehen?
20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen
und klagen, aber die Welt wird sich freuen. Und ihr werdet
traurig sein, aber eure Traurigkeit wird sich in Freude
verwandeln.
21 Eine Frau ist traurig, wenn sie in Wehen liegt, weil ihre
Stunde gekommen ist; doch wenn sie das Kind geboren hat,
denkt sie nicht mehr an die Qualen um der Freude willen,
dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.
22 Und nun seid auch ihr traurig; aber ich werde euch
wiedersehen, und euer Herz wird sich freuen, und eure
Freude wird niemand von euch nehmen.
23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen.
Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was irgend ihr den
Vater in meinem Namen bitten werdet, wird er euch geben.
24 Bisher habt ihr in meinem Namen um nichts gebeten.
Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude
vollkommen sei.
25 Dies habe ich in Sprichwörtern zu euch geredet. Doch
es kommt die Zeit, da werde ich nicht mehr in
Sprichwörtern zu euch reden, sondern euch freimütig vom
Vater verkünden.
26 An jenem Tage werdet ihr in meinem Namen bitten.
Und ich sage euch nicht: Ich werde den Vater für euch
bitten.
27 Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich
liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin.

28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; wieder verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.
29 Da sagten seine Jünger zu ihm: „Siehe, jetzt redest du frei heraus und sagst kein Sprichwort.“
30 Nun wissen wir, dass du alles weißt und es nicht nötig hast, dass dich jemand fragt. Darum glauben wir, dass du von Gott ausgegangen bist.
31 Jesus antwortete ihnen: Glaubt ihr jetzt?
32 Siehe, die Stunde kommt und ist schon gekommen, dass ihr zerstreut werdet, jeder in das Seine, und mich allein lasst. Und doch bin ich nicht allein, denn der Vater ist bei mir.
33 Das habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

## KAPITEL 17

1 Dies redete Jesus und hob seine Augen auf zum Himmel und sprach: Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit auch dein Sohn dich verherrliche:
2 Wie du ihm Macht gegeben hast über alles Fleisch, damit er allen, die du ihm gegeben hast, ewiges Leben schenkt.
3 Das ist das ewige Leben: dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, zu erkennen.
4 Ich habe dich verherrlicht auf der Erde; ich habe das Werk vollendet, das du mir aufgetragen hast.
5 Und nun, Vater, verherrliche du mich bei dir selbst mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.
6 Ich habe deinen Namen den Menschen kundgetan, die du mir aus der Welt gegeben hast. Sie gehörten dir, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort bewahrt.
7 Nun haben sie erkannt, dass alles, was du mir gegeben hast, von dir ist.
8 Denn ich habe ihnen die Worte übermittelt, die du mir gegeben hast, und sie haben sie angenommen und gewiss erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin, und sie haben geglaubt, dass du mich gesandt hast.
9 Ich bitte für sie. Nicht für die Welt bitte ich, sondern für die, die du mir gegeben hast; denn sie sind dein.
10 Und alles, was mein ist, ist dein, und was dein ist, ist mein, und ich bin in ihnen verherrlicht.
11 Und nun bin ich nicht mehr in der Welt; diese aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, bewahre die, die du mir gegeben hast, in deinem Namen, damit sie eins seien, so wie wir.
12 Als ich bei ihnen auf der Welt war, bewahrte ich sie in deinem Namen. Ich habe sie bewahrt, die du mir gegeben hast, und keiner von ihnen ist verloren gegangen außer dem Sohn des Verderbens, auf dass die Schrift erfüllt würde.
13 Und nun komme ich zu dir, und dies rede ich in der Welt, damit sie meine Freude in Fülle in sich haben.
14 Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehasst, weil sie nicht von der Welt sind, so wie auch ich nicht von der Welt bin.
15 Ich bitte nicht, dass du sie aus der Welt nimmst, sondern dass du sie vor dem Bösen bewahrst.
16 Sie sind nicht von der Welt, so wie auch ich nicht von der Welt bin.
17 Heilige sie durch deine Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit.
18 Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.
19 Und ich heilige mich für sie, damit auch sie durch die Wahrheit geheiligt werden.
20 Aber ich bitte nicht für sie allein, sondern auch für die, die durch ihr Wort an mich glauben werden,
21 Auf dass sie alle eins seien: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, sollen auch sie in uns eins sein, damit die Welt glaube, dass du mich gesandt hast.
22 Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, auf dass sie eins seien, gleichwie wir eins sind.
23 Ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.
24 Vater, ich will, dass, wo ich bin, auch die bei mir seien, die du mir gegeben hast, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, weil du mich geliebt hast, ehe die Welt gegründet war.
25 Gerechter Vater, die Welt erkennt dich nicht; aber ich kenne dich, und diese erkennen, dass du mich gesandt hast.
26 Und ich habe ihnen deinen Namen kundgetan und werde ihn kundtun, damit die Liebe, mit der du mich liebst, in ihnen sei und ich in ihnen.

## KAPITEL 18

1 Als Jesus diese Worte gesprochen hatte, ging er mit seinen Jüngern über den Bach Kidron. Dort war ein Garten, in den er und seine Jünger hineingingen.
2 Und auch Judas, der ihn verriet, kannte den Ort; denn Jesus versammelte sich oft dort mit seinen Jüngern.
3 Judas nun kam dorthin mit Laternen, Fackeln und Waffen, nachdem er eine Schar Männer und Diener der Hohenpriester und Pharisäer mitgenommen hatte.
4 Da nun Jesus alles wusste, was über ihn kommen würde, ging er hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr?
5 Sie antworteten ihm: Jesus von Nazareth. Jesus sprach zu ihnen: Ich bin es. Und auch Judas, der ihn verriet, stand bei ihnen.
6 Als er nun zu ihnen sagte: „Ich bin es“, wichen sie zurück und fielen zu Boden.
7 Da fragte er sie wiederum: Wen sucht ihr? Sie sprachen: Jesus von Nazareth.
8 Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Sucht ihr mich nun, so lasst diese gehen.
9 auf daß das Wort erfüllt würde, das er sagte: " Von denen, die du mir gegeben hast, habe ich keinen verloren."
10 Da zog Simon Petrus ein Schwert und schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm sein rechtes Ohr ab. Der Diener hieß Malchus.
11 Da sagte Jesus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide! Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?
12 Da nahmen die Truppe und der Hauptmann und die Diener der Juden Jesus und banden ihn.
13 Und sie führten ihn zuerst zu Hannas; denn dieser war der Schwiegervater des Kaiphas, der in jenem Jahr Hoherpriester war.
14 Kaiphas aber war es, der den Juden riet, es sei besser, dass ein Mensch für das Volk sterbe.

15 Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus nach. Dieser Jünger war dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Palast des Hohenpriesters hinein.
16 Petrus aber stand draußen vor der Tür. Da ging der andere Jünger hinaus, der dem Hohenpriester bekannt war, und redete mit der Türhüterin und führte Petrus hinein.
17 Da sprach die Magd, die an der Tür hütete, zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sprach: Ich bin es nicht.
18 Und die Knechte und Diener standen da und hatten ein Kohlenfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmten sich. Und Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.
19 Da befragte der Hohepriester Jesus über seine Jünger und seine Lehre.
20 Jesus antwortete ihm: Ich habe öffentlich zur Welt geredet; ich habe allezeit in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo immer die Juden zusammenkommen, und im Verborgenen habe ich nichts gesagt.
21 Was fragst du mich? Frage die, die mir zugehört haben, was ich ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich gesagt habe.
22 Und als er das gesagt hatte, gab einer der Diener, die dabeistanden, Jesus einen Schlag in die Hand und sagte: „Gibst du dem Hohenpriester so eine Antwort?“
23 Jesus antwortete ihm: Habe ich übel geredet, so zeuge davon, dass es böse ist; habe ich aber recht geredet, was schlägst du mich?
24 Hannas aber hatte ihn gebunden zu dem Hohenpriester Kaiphas geschickt.
25 Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sprachen sie zu ihm: Bist du nicht auch einer seiner Jünger? Er leugnete es und sprach: Ich bin es nicht.
26 Da sagte einer von den Knechten des Hohenpriesters, ein Verwandter von ihm, dem Petrus ein Ohr abgehauen hatte: Sah ich dich nicht bei ihm im Garten?
27 Da leugnete Petrus wieder: und alsbald krähte der Hahn.
28 Da führten sie Jesus von Kaiphas vor das Richthaus. Es war aber frühmorgens. Und sie selbst gingen nicht in das Richthaus, damit sie sich nicht verunreinigten, sondern das Passah essen konnten.
29 Da ging Pilatus zu ihnen hinaus und fragte: Was für eine Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen?
30 Sie antworteten und sprachen zu ihm: Wenn er nicht ein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht überantwortet.
31 Da sagte Pilatus zu ihnen: Nehmt ihr ihn und richtet ihn nach eurem Gesetz! Da sagten die Juden zu ihm: Es ist uns nicht erlaubt, jemanden zu töten.
32 auf daß das Wort Jesu erfüllt würde, das er sagte, indem er andeutete, welchen Todes er sterben sollte.
33 Da ging Pilatus abermals ins Richthaus und rief Jesus und fragte ihn: Bist du der König der Juden?
34 Jesus antwortete ihm: Sagst du das von dir selbst, oder haben es dir andere von mir gesagt?
35 Pilatus antwortete: Bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohenpriester haben dich mir überantwortet. Was hast du getan?
36 Jesus antwortete: Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, so würden meine Knechte kämpfen, damit ich den Juden nicht überliefert würde; nun aber ist mein Reich nicht von hier.
37 Da sprach Pilatus zu ihm: So bist du denn ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit zeuge. Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.
38 Pilatus spricht zu ihm: Was ist Wahrheit? Und als er das gesagt hatte, ging er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.
39 Ihr habt aber die Gewohnheit, dass ich euch zu Ostern einen freigebe. Wollt ihr nun, dass ich euch den König der Juden freigebe?
40 Da schrien sie wieder alle: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

## KAPITEL 19

1 Da nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln.
2 Und die Soldaten flochten eine Dornenkrone und setzten sie ihm aufs Haupt und legten ihm einen Purpurmantel um.
3 und sprachen: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihn mit den Händen.
4 Da ging Pilatus wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus, damit ihr erkennt, dass ich keine Schuld an ihm finde.
5 Da trat Jesus hervor und trug die Dornenkrone und den Purpurmantel. Und Pilatus sprach zu ihnen: Seht, welch ein Mensch!
6 Als ihn nun die Hohenpriester und die Diener sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sprach zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.
7 Die Juden antworteten ihm: Wir haben ein Gesetz, und nach unserem Gesetz muss er sterben, weil er sich selbst zum Sohn Gottes gemacht hat.
8 Als Pilatus das Wort hörte, fürchtete er sich noch mehr.
9 Und ging wieder hinein ins Prätorium und sprach zu Jesus: Woher bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort.
10 Da sprach Pilatus zu ihm: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich freizugeben?
11 Jesus antwortete: Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre; deshalb hat der, der mich dir überliefert hat, größere Sünde.
12 Von da an trachtete Pilatus danach, ihn freizulassen. Aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; denn wer sich zum König macht, der spricht gegen den Kaiser.
13 Als Pilatus das Wort hörte, führte er Jesus hinaus und setzte sich auf den Richterstuhl an dem Ort, der da heißt: Pflaster, auf hebräisch aber Gabbatha.
14 Es war aber Rüstzeit für das Passahfest und um die sechste Stunde. Und er sprach zu den Juden: Seht, da ist euer König!
15 Sie aber schrien: Weg mit ihm, weg mit ihm! Kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: Soll ich euren König kreuzigen? Die Hohenpriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.
16 Da übergab er ihn ihnen, damit er gekreuzigt würde. Und sie nahmen Jesus und führten ihn ab.
17 Und er trug sein Kreuz und ging hinaus zur Stätte, die da heißt Schädelstätte, auf hebräisch Golgatha.
18 Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, jeweils einen zu beiden Seiten, Jesus aber mittendrin.

19 Und Pilatus schrieb eine Überschrift und brachte sie am Kreuz an. Und die Aufschrift lautete: Jesus von Nazareth, der König der Juden.
20 Diese Überschrift lasen viele Juden (denn die Stätte, wo Jesus gekreuzigt wurde, war nahe bei der Stadt) und war geschrieben auf Hebräisch, Griechisch und Latein.
21 Da sprachen die Hohenpriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden.
22 Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben.
23 Als nun die Kriegsknechte Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile, für jeden Kriegsknecht einen Teil, dazu auch den Mantel. Der Mantel aber war ohne Naht, von oben an durchgewebt in allen Teilen.
24 Da sprachen sie untereinander: Lasst uns ihn nicht zerteilen, sondern darum losen, wem er gehören soll. Auf dass die Schrift erfüllt würde, die da sagt: "Sie haben meine Kleider unter sich geteilt und über mein Gewand das Los geworfen." Das taten die Kriegsknechte.
25 Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleopas, und Maria Magdalena.
26 Als nun Jesus seine Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er lieb hatte, sagte er zu seiner Mutter: Frau, siehe, dein Sohn!
27 Dann sagte er zu dem Jünger: „ Siehe, deine Mutter!“ Und von dieser Stunde an nahm sie der Jünger zu sich.
28 Danach, als Jesus wusste, dass schon alles vollbracht war, sagte er, damit die Schrift erfüllt würde: Mich dürstet.
29 Dort stand ein Gefäß mit Essig. Da füllten sie einen Schwamm mit Essig, steckten ihn um einen Ysop und hielten ihn an seinen Mund.
30 Als Jesus den Essig genommen hatte, sagte er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und verschied.
31 Weil es Rüstzeit war und die Leichname nicht während des Sabbats am Kreuz bleiben sollten (denn dieser Sabbat war ein hoher Feiertag), baten die Juden Pilatus, dass ihnen die Beine gebrochen und sie abgenommen würden.
32 Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und auch dem anderen, der mit ihm gekreuzigt war.
33 Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht.
34 Aber einer der Soldaten durchbohrte mit einem Speer seine Seite, und sogleich kamen Blut und Wasser heraus.
35 Und der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er die Wahrheit sagt, auf dass ihr glaubt.
36 Denn das ist geschehen, damit die Schrift erfüllt würde: „Kein Bein von ihm soll zerbrochen werden.“
37 Und an einer anderen Stelle heißt es in der Schrift: „Sie werden auf den schauen, den sie durchbohrt haben.“
38 Danach bat Josef von Arimathäa, der ein Jünger Jesu war, aus Furcht vor den Juden im Verborgenen, Pilatus, dass er den Leichnam Jesu abnehmen dürfe. Und Pilatus erlaubte es ihm. Da kam er und nahm den Leichnam Jesu ab.
39 Es kam aber auch Nikodemus, der zuerst bei Nacht zu Jesus gekommen war, und brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe mit, etwa hundert Pfund schwer.
40 Dann nahmen sie den Leichnam Jesu und banden ihn mit Leinenbinden und wohlriechenden Salben, wie die Juden es bei einem Begräbnis zu tun pflegen.
41 An dem Ort, wo er gekreuzigt wurde, war ein Garten und in dem Garten ein neues Grab, in das noch nie ein Mensch gelegt worden war.
42 Dorthin legten sie Jesus wegen des Rüsttages der Juden, denn das Grab war nahe.

## KAPITEL 20

1 Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch dunkel war, zum Grab und sieht, wie der Stein vom Grab weggenommen wurde.
2 Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger, welchen Jesus lieb hatte, und sagt zu ihnen: Sie haben den Herrn aus dem Grab weggenommen, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
3 Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus und kamen zum Grab.
4 Da liefen sie beide miteinander; und der andere Jünger lief schneller als Petrus und kam als erster zum Grab.
5 Und er bückte sich und schaute hinein und sah die Leinenbinden liegen; doch er ging nicht hinein.
6 Da kam Simon Petrus und folgte ihm. Er ging in das Grab hinein und sah die Leinenbinden liegen.
7 Und das Schweißtuch, das um sein Haupt geschlungen war, lag nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengewickelt an einem besonderen Ort.
8 Da ging auch der andere Jünger hinein, der zuerst zum Grab gekommen war, und er sah und glaubte.
9 Denn sie verstanden die Schrift noch nicht, dass er von den Toten auferstehen müsse.
10 Dann gingen die Jünger wieder heim.
11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Und während sie weinte, bückte sie sich und schaute in das Grab hinein.
12 Und er sah zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen am Kopfende, den anderen an den Füßen, da, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte.
13 Und sie sprachen zu ihr: Frau, warum weinst du? Sie antwortete ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.
14 Und als sie das gesagt hatte, wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war.
15 Jesus spricht zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir, wo du ihn hingelegt hast, dann will ich ihn holen.
16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sprach zu ihm: Rabbuni! Das heißt: Meister.
17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an; denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern und sag ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.
18 Maria Magdalena kam und erzählte den Jüngern, dass sie den Herrn gesehen hatte und dass er dies zu ihr gesagt hatte.

19 Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen versammelt waren, kam Jesus, trat mitten unter sie und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!
20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.
21 Da sagte Jesus wieder zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.
22 Und als er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!
23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen, und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.
24 Thomas aber, einer der Zwölf, genannt Zwilling, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.
25 Da sagten ihm die andern Jünger: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger nicht in die Nägelmale lege und meine Hand nicht in seine Seite lege, will ich es nicht glauben.
26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen und Thomas bei ihnen. Da kam Jesus, als die Türen verschlossen waren, und trat mitten hinein und sagte: Friede sei mit euch!
27 Dann sagte er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig.
28 Und Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott.
29 Jesus spricht zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thomas, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.
30 Und noch viele andere Zeichen tat Jesus vor seinen Jüngern, die nicht in diesem Buch geschrieben sind:
31 Dies aber ist geschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habt durch seinen Namen.

**KAPITEL 21**

1 Danach offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal am See von Tiberias. Und zwar offenbarte er sich selbst auf folgende Weise:
2 Es waren aber beieinander Simon Petrus und Thomas, genannt Zwilling, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.
3 Simon Petrus sprach zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprachen zu ihm: Wir gehen auch mit dir. Da gingen sie hinaus und traten alsbald in das Schiff; und in der Nacht fingen sie nichts.
4 Als es aber schon Morgen geworden war, stand Jesus am Ufer; aber die Jünger erkannten nicht, dass es Jesus war.
5 Da sprach Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.
6 Und er sprach zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Schiffes aus, so werdet ihr finden. Da warfen sie das Netz aus, doch konnten sie es vor lauter Fischen nicht mehr einholen.
7 Da sagte der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr. Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr war, gürtete er sich seinen Fischermantel um (denn er war nackt) und warf sich ins Meer.
8 Und die anderen Jünger kamen in einem kleinen Schiff (denn sie waren nicht weit vom Land entfernt, etwa zweihundert Ellen) und zogen das Netz mit Fischen hinter sich her.
9 Als sie nun ans Land kamen, sahen sie dort ein Kohlenfeuer, auf dem Fische und Brot lagen.
10 Jesus spricht zu ihnen: Bringt her von den Fischen, die ihr eben gefangen habt.
11 Da stieg Simon Petrus hinauf und zog das Netz voll mit großen Fischen ans Land, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht.
12 Jesus spricht zu ihnen: Kommt her und haltet das Mahl! Und keiner der Jünger wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.
13 Da kommt Jesus, nimmt das Brot und gibt es ihnen, desgleichen auch den Fisch.
14 Dies ist nun das dritte Mal, dass Jesus sich seinen Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.
15 Als sie nun gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Jona, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er sagte zu ihm: Weide meine Lämmer.
16 Er sprach zum zweiten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Jona, hast du mich lieb? Er sprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich lieb habe. Er sprach zu ihm: Weide meine Schafe.
17 Er spricht zum dritten Mal zu ihm: Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb? Petrus wurde traurig, weil er zum dritten Mal zu ihm sagte: Hast du mich lieb? Und er sprach zu ihm: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus spricht zu ihm: Weide meine Schafe.
18 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und gingst, wohin du wolltest; aber wenn du alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürten und dich führen, wohin du nicht willst.
19 Das sagte er, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Und als er dies gesagt hatte, sagte er zu ihm: Folge mir nach!
20 Da wandte sich Petrus um und sah den Jünger folgen, welchen Jesus lieb hatte; der auch beim Abendessen an seiner Brust gelegen hatte und fragte: Herr, wer ist es, der dich verrät?
21 Als Petrus ihn sah, fragte er Jesus: „Herr, was soll dieser tun?“
22 Jesus spricht zu ihm: Wenn ich will, dass er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!
23 Da machte sich das Wort unter den Brüdern breit: Dieser Jünger soll nicht sterben. Doch Jesus sagte nicht zu ihm: „Er soll nicht sterben“, sondern: „ Wenn ich will, dass er bleibt, bis ich komme, was geht es dich an?“
24 Dies ist der Jünger, der dies bezeugt und dies geschrieben hat; und wir wissen, dass sein Zeugnis wahr ist.
25 Es gibt aber noch vieles andere, was Jesus getan hat. Wenn man aber alle diese Dinge aufschreiben würde, so würde, wie ich glaube, die Welt die Bücher nicht fassen, die zu schreiben wären. Amen.

# Apostelgeschichte

## KAPITEL 1

1 Den ersten Bericht habe ich verfasst, lieber Theophilus, über alles, was Jesus zu tun und zu lehren begann,
2 bis zu dem Tag, an dem er in den Himmel aufgenommen wurde. Danach gab er durch den Heiligen Geist den Aposteln, die er erwählt hatte, Befehl:
3 Ihnen zeigte er sich auch nach seinem Leiden durch viele Beweise als der Lebende: Er erschien ihnen vierzig Tage lang und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
4 Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten, die ihr - sprach er - von mir gehört habt.
5 Denn Johannes hat mit Wasser getauft; ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.
6 Als sie nun zusammengekommen waren, fragten sie ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit das Reich für Israel wieder aufrichten?
7 Und er sprach zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seiner eigenen Macht bestimmt hat.
8 Aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde.
9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, fort vor ihren Augen.
10 Und als sie unverwandt zum Himmel schauten, als er hinauffuhr, siehe, da standen zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen.
11 Sie sprachen: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr und seht zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.
12 Dann kehrten sie von dem Berg, der Ölberg heißt und einen Sabbatweg von Jerusalem entfernt ist, nach Jerusalem zurück.
13 Und als sie hineingekommen waren, stiegen sie in das Obergemach hinauf; da waren Petrus und Jakobus und Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakobus, des Alphäus Sohn, und Simon der Zelotes und Judas, des Jakobus Bruder.
14 Diese alle blieben einmütig im Gebet und Flehen, zusammen mit den Frauen und Maria, der Mutter Jesu, und seinen Brüdern.
15 In diesen Tagen stand Petrus auf und trat mitten unter die Jünger (die Zahl der Namen zusammen betrug etwa hundertzwanzig) und sagte:
16 Ihr Männer, liebe Brüder, es musste sich das Wort der Schrift erfüllen, das der Heilige Geist durch den Mund Davids zuvor über Judas gesagt hat, der denen, die Jesus gefangen nahmen, ein Wegweiser war.
17 Denn er war zu uns gezählt worden und hatte einen Teil dieses Dienstes übernommen.
18 Dieser Mann aber hatte sich vom Lohn seiner Sünden einen Acker gekauft, und als er kopfüber stürzte, zerbarst er mittendrin, und alle seine Eingeweide quollen heraus.
19 Und es wurde allen Bewohnern Jerusalems bekannt, sodass der Acker in ihrer Sprache Aceldama genannt wurde, das heißt Blutacker.
20 Denn im Buch der Psalmen steht geschrieben: „Seine Wohnung soll wüst werden, und niemand soll darin wohnen, und sein Bischofsamt soll ein anderer einnehmen.“
21 Von den Männern, die die ganze Zeit bei uns waren, als der Herr Jesus bei uns ein- und ausging,
22 Von der Taufe des Johannes an bis zu dem Tag, an dem er von uns genommen wurde, muss einer eingesetzt werden, der mit uns Zeuge seiner Auferstehung ist.
23 Und sie stellten zwei auf: Josef, genannt Barsabas, mit dem Beinamen Justus, und Matthias.
24 Und sie beteten und sprachen: Herr, der du aller Herzen kennst, zeige mir, welchen von diesen beiden du erwählt hast,
25 Damit er diesen Dienst und das Apostelamt übernehmen konnte, von dem Judas durch Übertretung abgefallen war, damit er an seinen eigenen Ort gehen konnte.
26 Und sie warfen das Los darüber; und das Los fiel auf Matthias, und er wurde zu den elf Aposteln gezählt.

## KAPITEL 2

1 Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.
2 Und plötzlich kam vom Himmel ein Brausen, wie von einem gewaltigen Wind, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen.
3 Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden von ihnen.
4 Und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen eingab.
5 Und es wohnten in Jerusalem Juden, gottesfürchtige Männer aus allen Völkern unter dem Himmel.
6 Als nun dieses Gerücht ausbrach, kam das ganze Volk zusammen und wurde bestürzt, weil jeder sie in seiner eigenen Sprache reden hörte.
7 Und sie entsetzten sich alle und verwunderten sich und sprachen zueinander: Siehe, sind diese alle, die da reden, nicht Galiläer?
8 Und wie hören wir, ein jeder, unsere eigene Sprache, in der wir geboren sind?
9 Parther, Meder, Elamiter und die in Mesopotamien, Judäa, Kappadozien, Pontus und Asien wohnen,
10 Phrygien und Pamphylien, Ägypten und die Gegend von Kyrene in Libyen, dazu die Fremdlinge aus Rom, Juden und Proselyten,
11 Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen die wunderbaren Taten Gottes verkünden.
12 Und sie entsetzten sich alle und wurden ratlos und sprachen zueinander: Was soll das?
13 Andere aber sagten spöttisch: Diese Leute sind voll süßen Weins.
14 Da trat Petrus mit den Elf auf, erhob seine Stimme und sagte zu ihnen: Ihr Männer von Judäa und alle, die ihr zu Jerusalem wohnt, das sei euch kundgetan, und hört auf meine Worte:

15 Denn diese sind nicht betrunken, wie ihr meint, da es erst die dritte Stunde des Tages ist.
16 Sondern dies ist es, was durch den Propheten Joel gesagt wurde:
17 Und es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch; und eure Söhne und eure Töchter sollen weissagen, und eure jungen Männer sollen Visionen sehen, und eure Alten sollen Träume haben.
18 Und auf meine Knechte und auf meine Mägde werde ich in jenen Tagen von meinem Geist ausgießen, und sie werden weissagen:
19 Und ich werde Wunder tun oben im Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und Rauchdampf.
20 Die Sonne soll sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der große und bemerkenswerte Tag des Herrn kommt.
21 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.
22 Ihr Männer von Israel, hört diese Worte: Jesus von Nazareth, ein Mann, von Gott unter euch bewährt durch Taten und Wunder und Zeichen, die Gott durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst auch wisst:
23 Ihn, der nach Gottes festgesetztem Ratschluß und Vorherwissen dahingegeben war, habt ihr durch die Hände von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht.
24 Ihn hat Gott auferweckt und gelöst die Schmerzen des Todes, denn es war nicht möglich, dass er von ihm festgehalten würde.
25 Denn David spricht von ihm: "Ich sah den Herrn allezeit vor Augen, denn er ist zu meiner Rechten, sodass ich nicht wanken sollte.
26 Darum freute sich mein Herz, und meine Zunge jubelte; auch mein Fleisch konnte ruhen in Hoffnung.
27 Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen und nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sieht.
28 Du hast mir die Wege des Lebens gezeigt, du wirst mich mit Freude erfüllen, wenn ich dein Angesicht sehe.
29 Ihr Männer, liebe Brüder, lasst mich freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er ist gestorben und begraben, und sein Grab befindet sich bis zum heutigen Tag bei uns.
30 Da er nun ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm mit einem Eid geschworen hatte, aus der Frucht seiner Lenden, dem Fleische nach, würde er Christus auf seinen Thron setzen,
31 Als er dies zuvor sah, redete er von der Auferstehung Christi, und seine Seele wurde nicht in der Hölle gelassen, auch sah sein Fleisch die Verwesung nicht.
32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt; wovon wir alle Zeugen sind.
33 Nun wurde er durch die rechte Hand Gottes erhöht und empfing die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater und hat dies ausgegossen, was ihr jetzt seht und hört.
34 Denn David ist nicht gen Himmel gefahren; er selbst aber sagt: "Der HERR sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
35 Bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache.
36 So wisse nun das ganze Haus Israel gewiss, dass Gott diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt, zum Herrn und Christus gemacht hat.
37 Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie sprachen zu Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr Männer, liebe Brüder, was sollen wir tun?
38 Da sagte Petrus zu ihnen: „Tut Buße, und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung eurer Sünden, dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“
39 Denn euch und euren Kindern gilt diese Verheißung und allen, die fern sind, so viele der Herr, unser Gott, herbeirufen wird.
40 Und mit vielen anderen Worten bezeugte und ermahnte er: „Rettet euch vor diesem verkehrten Geschlecht!“
41 Die nun sein Wort annahmen, ließen sich taufen; und an diesem Tage wurden hinzugefügt etwa dreitausend Seelen.
42 Und sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.
43 Und Furcht kam über alle Seelen, und viele Wunder und Zeichen geschahen durch die Apostel.
44 Und alle Gläubigen waren beieinander und hatten alles gemeinsam.
45 Und sie verkauften ihre Habe und ihren Besitz und teilten sie unter allen auf, je nachdem einer sie nötig hatte.
46 Und sie waren täglich einmütig im Tempel und brachen das Brot hier und da in den Häusern und hielten ihre Mahlzeiten mit Freude und Einfalt des Herzens.
47 Sie lobten Gott und waren bei allem Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich der Gemeinde hinzu, die gerettet werden sollten.

## KAPITEL 3

1 Petrus aber gingen hinauf in den Tempel, zur Gebetszeit, es war die neunte Stunde.
2 Und ein gewisser Mann, der von Mutterleib an lahm war, wurde getragen. Ihn setzten sie täglich an die Pforte des Tempels, die man die Schöne nennt, damit er von denen, die in den Tempel gingen, Almosen erbitte.
3 Als er sah, dass Petrus und Johannes in den Tempel gehen wollten, bat er sie um ein Almosen.
4 Und Petrus blickte ihn samt Johannes fest an und sagte: Schau uns an!
5 Und er schenkte ihnen Aufmerksamkeit und hoffte, etwas von ihnen zu empfangen.
6 Da sprach Petrus: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, steh auf und geh!
7 Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Und alsbald wurde es fest an seinen Füßen und Knöcheln.
8 Und er sprang auf, stand und wandelte und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und sprang und lobte Gott.
9 Und alles Volk sah ihn umhergehen und Gott loben.
10 Und sie erkannten, dass er es war, der an der schönen Pforte des Tempels um Almosen gesessen hatte, und waren voller Verwunderung und Erstaunen über das, was ihm widerfahren war.
11 Und als der Lahme, der geheilt worden war, Petrus und Johannes festhielt, lief das ganze Volk zu ihnen in die Halle, die Salomos Halle heißt, und war sehr verwundert.
12 Als Petrus das sah, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Israel, was wundert ihr euch darüber? Oder was schaut

ihr so auf uns, als hätten wir durch unsere eigene Kraft oder Heiligkeit bewirkt, dass dieser Mensch geht?
13 Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, der Gott unserer Väter, hat seinen Sohn Jesus verherrlicht, den ihr ausgeliefert und vor Pilatus verleugnet habt, als dieser beschloss, ihn freizulassen.
14 Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verleugnet und gebeten, dass euch der Mörder geschenkt werde.
15 Und den Fürsten des Lebens haben sie getötet, welchen Gott von den Toten auferweckt hat; wovon wir Zeugen sind.
16 Und sein Name hat diesen Mann, den ihr seht und kennt, durch den Glauben an seinen Namen stark gemacht; ja, der Glaube, der durch ihn ist, hat ihm diese vollkommene Gesundheit vor euch allen gegeben.
17 Nun, liebe Brüder, weiß ich, daß ihr's aus Unwissenheit getan habt, wie auch eure Obersten.
18 Aber Gott hat erfüllt, was Christus durch den Mund aller seiner Propheten zuvor verkündigt hatte, nämlich, dass er leiden sollte.
19 So tut nun Buße und bekehrt euch, damit eure Sünden ausgelöscht werden, damit die Zeiten der Erquickung vom Angesicht des Herrn kommen.
20 Und er wird senden Jesus Christus, der euch zuvor gepredigt wurde,
21 Ihn muss der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott seit Anbeginn der Welt durch den Mund aller seiner heiligen Propheten gesprochen hat.
22 Denn Mose hat zu den Vätern gesagt: „Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken; auf ihn sollt ihr hören in allem, was er zu euch sagen wird.“
23 Und es wird geschehen: Jede Seele, die jenem Propheten nicht zuhört, wird aus dem Volk ausgerottet werden.
24 Und alle Propheten, angefangen von Samuel und den darauffolgenden, so viele geredet haben, haben ebenso diese Tage vorhergesagt.
25 Ihr seid die Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unseren Vätern schloss, als er zu Abraham sprach: „Und in deinem Samen sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“
26 Euch zuerst hat Gott seinen Knecht Jesus gesandt, um euch zu segnen und jeden von euch von seiner Sünde abzuwenden.

## KAPITEL 4

1 Und als sie das zum Volk redeten, traten die Priester und der Hauptmann des Tempels und die Sadduzäer zu ihnen und
2 Und es tat ihnen leid, dass sie das Volk lehrten und durch Jesus die Auferstehung von den Toten predigten.
3 Und sie legten Hand an sie und ließen sie in Gewahrsam nehmen bis zum nächsten Tag; denn es war schon Abend.
4 Viele aber von denen, die das Wort hörten, wurden gläubig, und die Zahl der Männer betrug etwa fünftausend.
5 Und es geschah am nächsten Tag, da kamen ihre Obersten und Ältesten und Schriftgelehrten
6 Und der Hohepriester Hannas und Kaiphas und Johannes und Alexander und alle, die aus dem Geschlecht des Hohenpriesters stammten, versammelten sich in Jerusalem.
7 Und als sie sie in die Mitte gestellt hatten, fragten sie: Mit welcher Kraft oder in welchem Namen habt ihr das getan?
8 Da sprach Petrus, erfüllt mit dem Heiligen Geist, zu ihnen: Ihr Obersten des Volkes und ihr Ältesten von Israel,
9 Wenn wir heute über die Wohltat an dem Kranken befragt werden, durch die er geheilt wurde,
10 So sei es euch allen und dem ganzen Volk Israel kundgetan: Im Namen Jesu Christi von Nazareth, den ihr gekreuzigt habt, den Gott von den Toten auferweckt hat; durch ihn steht dieser hier gesund vor euch.
11 Dies ist der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckstein geworden ist.
12 Und in keinem anderen ist das Heil, auch ist den Menschen kein anderer Name unter dem Himmel gegeben, durch den wir gerettet werden sollen.
13 Als sie aber den Freimut des Petrus und Johannes sahen und merkten, daß es ungelehrte und ungebildete Leute waren, verwunderten sie sich und erkannten, daß sie mit Jesus zusammengewesen waren.
14 Und als sie den Menschen, der geheilt worden war, bei ihnen stehen sahen, konnten sie nichts dagegen sagen.
15 Da befahlen sie ihnen, aus dem Hohen Rat hinauszugehen. Dann berieten sie sich untereinander und
16 und sprachen: Was sollen wir diesen Leuten tun? Denn daß durch sie ein offenbares Zeichen geschehen ist, ist allen bekannt, die zu Jerusalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.
17 Damit es sich aber nicht weiter unter dem Volk ausbreitet, wollen wir ihnen eindringlich drohen, dass sie von nun an zu niemandem mehr in diesem Namen reden.
18 Und sie riefen sie und geboten ihnen, überhaupt nicht im Namen Jesu zu reden oder zu lehren.
19 Petrus und Johannes aber antworteten und sprachen zu ihnen: Urteilt ihr selbst, ob es vor Gott recht ist, euch mehr zu gehorchen als Gott.
20 Denn wir können nicht umhin, von dem zu reden, was wir gesehen und gehört haben.
21 Da drohten sie ihnen noch mehr und ließen sie gehen, weil sie nichts fanden, womit sie sie des Volkes wegen bestrafen könnten. Denn alle priesen Gott für das, was geschehen war.
22 Denn der Mann war über vierzig Jahre alt, an dem dieses Wunder der Heilung geschah.
23 Und als sie entlassen waren, gingen sie zu den Ihren und verkündigten alles, was die Hohenpriester und Ältesten zu ihnen gesagt hatten.
24 Als sie das hörten, erhoben sie ihre Stimme einmütig zu Gott und sprachen: Herr, du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer und alles, was darinnen ist, gemacht hat.
25 Der du durch den Mund deines Knechtes David gesagt hast: "Warum toben die Heiden und warum sinnen die Völker auf leeres Zeug?"
26 Die Könige der Erde haben sich erhoben, und die Herrscher haben sich versammelt gegen den Herrn und seinen Christus.
27 Denn wahrlich, gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, haben sich Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volk Israel versammelt,

28 Denn alles, was deine Hand und dein Ratschluß zuvor bestimmt haben, sollst du tun.
29 Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dass sie mit allem Freimut dein Wort reden,
30 Indem du deine Hand ausstreckst, um zu heilen, und damit Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Kindes Jesus.
31 Und als sie gebetet hatten, bebte die Stätte, wo sie versammelt waren, und sie wurden alle mit dem Heiligen Geist erfüllt und verkündeten das Wort Gottes mit Freimütigkeit.
32 Die Menge der Gläubigen aber war ein Herz und eine Seele; auch keiner sagte von seinen Gütern, dass sie sein Eigentum seien, sondern es war ihnen alles gemeinsam.
33 Und mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung des Herrn Jesus, und große Gnade war auf ihnen allen.
34 Auch gab es unter ihnen keinen Mangel. Denn alle, die Äcker oder Häuser besaßen, verkauften sie und brachten den Erlös der verkauften Güter.
35 Und sie legten es den Aposteln zu Füßen, und es wurde jedem zugeteilt, was er nötig hatte.
36 Joses aber, von den Aposteln Barnabas genannt (das heißt verdolmetscht: Sohn des Trostes), ein Levit aus Zypern,
37 Er besaß ein Grundstück und verkaufte es, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

## KAPITEL 5

1 Ein Mann aber mit Namen Ananias und sein Weib Saphira verkauften ein Gut,
2 Und er behielt einen Teil von dem Geld zurück, und seine Frau wusste davon. Einen anderen Teil brachte er und legte ihn den Aposteln zu Füßen.
3 Petrus aber sprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz erfüllt, so dass du den Heiligen Geist belogen und etwas vom Geld des Ackers zurückbehalten hast?
4 War es nicht dein Eigentum, als es da war? Und als es verkauft war, war es nicht in deiner Macht? Warum hast du dir dies in deinem Herzen ausgedacht? Du hast nicht Menschen belogen, sondern Gott.
5 Als Ananias diese Worte hörte, fiel er nieder und verlor den Geist. Und große Furcht kam über alle, die dies hörten.
6 Da machten sich die jungen Männer auf, wickelten ihn ein, trugen ihn hinaus und begruben ihn.
7 Und es geschah etwa drei Stunden später, da kam seine Frau herein, ohne zu wissen, was geschehen war.
8 Und Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker für so und so viel verkauft? Sie sprach: Ja, für so und so viel.
9 Da sprach Petrus zu ihr: Warum seid ihr übereingekommen, den Geist des Herrn auf die Probe zu stellen? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, sind vor der Tür und werden dich hinaustragen.
10 Da fiel sie alsbald vor seinen Füßen nieder und verschied. Und die jungen Männer kamen herein, fanden sie tot und trugen sie hinaus und begruben sie neben ihrem Mann.
11 Und große Furcht kam über die ganze Gemeinde und über alle, die dies hörten.
12 Und durch die Hände der Apostel geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk. (Und sie waren alle einmütig in der Halle Salomos.)
13 Und von den Übrigen wagte keiner, sich ihnen anzuschließen; aber das Volk machte sie groß.
14 Und es kamen immer mehr hinzu, die an den Herrn glaubten, Scharen von Männern und Frauen.)
15 Sie brachten die Kranken sogar auf die Straßen und legten sie auf Betten und Bahren, damit der Schatten des vorübergehenden Petrus wenigstens einige von ihnen überschatten könnte.
16 Auch aus den umliegenden Städten kam viel Volk nach Jerusalem und brachte Kranke und von unreinen Geistern Geplagte mit; und sie wurden alle geheilt.
17 Da standen der Hohepriester und alle, die bei ihm waren (das ist die Sekte der Sadduzäer), auf und wurden von Unwillen erfüllt.
18 Und sie legten Hand an die Apostel und warfen sie ins öffentliche Gefängnis.
19 Da öffnete der Engel des Herrn in der Nacht die Türen des Gefängnisses und führte sie hinaus und sprach:
20 Geht hin, tretet auf und redet im Tempel zum Volk alle Worte dieses Lebens.
21 Als sie das hörten, gingen sie frühmorgens in den Tempel und lehrten. Da kam der Hohepriester und die bei ihm waren, und sie riefen den Hohen Rat und den ganzen Senat der Kinder Israel zusammen und schickten ins Gefängnis, um sie holen zu lassen.
22 Als aber die Diener kamen und sie nicht im Gefängnis fanden, kehrten sie zurück und berichteten:
23 und sprachen: Wir fanden das Gefängnis fest verschlossen und die Wächter draußen vor der Tür stehen; als wir aber öffneten, fanden wir niemand darin.
24 Als aber der Hohepriester und der Hauptmann des Tempels und die Hohenpriester das hörten, fragten sie sich, was daraus werden sollte.
25 Da trat einer herzu und sagte ihnen: Seht, die Männer, die ihr ins Gefängnis geworfen habt, stehen im Tempel und lehren das Volk.
26 Da ging der Hauptmann mit den Dienern hin und führte sie zurück, ohne Gewalt anzuwenden; denn sie fürchteten sich vor dem Volk, dass sie gesteinigt würden.
27 Und als sie sie gebracht hatten, stellten sie sie vor den Hohen Rat. Und der Hohepriester fragte sie:
28 und sprachen: Haben wir euch nicht streng geboten, in diesem Namen nicht zu lehren? Und siehe, ihr erfüllt Jerusalem mit eurer Lehre und wollt das Blut dieses Menschen über uns bringen.
29 Da antworteten Petrus und die anderen Apostel und sprachen: Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen.
30 Der Gott unserer Väter hat Jesus auferweckt, den ihr getötet und ans Kreuz gehängt habt.
31 Ihn hat Gott durch seine rechte Hand erhöht zum Fürsten und Retter, um Israel Buße zu geben und Vergebung der Sünden.
32 Und wir sind seine Zeugen hierüber, und ebenso der Heilige Geist, den Gott denen gegeben hat, die ihm gehorchen.
33 Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie beschlossen, sie zu töten.

34 Da stand einer aus dem Hohen Rat auf, ein Pharisäer mit Namen Gamaliel, ein Gesetzeslehrer, der beim ganzen Volk hoch angesehen war, und befahl, die Apostel für eine kleine Weile hinauszuführen.
35 Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer von Israel, sehet zu, was ihr diesen Männern gegenüber tun wollt!
36 Vor diesen Tagen stand nämlich Theudas auf und gab vor, etwas Besonderes zu sein. Ihm schlossen sich etwa vierhundert Männer an. Er wurde ermordet. Und alle, die ihm gehorchten, wurden zerstreut und vernichtet.
37 Danach erhob sich in den Tagen der Steuererhebung Judas von Galiläa und zog ein großes Volk hinter sich her. Auch er kam um, und alle, die ihm gehorchten, wurden zerstreut.
38 Und nun sage ich euch: Lasst ab von diesen Leuten und lasst sie in Ruhe; denn wenn dieser Ratschluß oder dieses Werk von Menschen ist, wird es zunichte werden.
39 Ist es aber von Gott, so könnt ihr es nicht umwerfen, sonst gerätst du in die Falle derer, die gegen Gott kämpfen.
40 Und sie willigten ein in ihn, riefen die Apostel und ließen sie schlagen, befahlen ihnen, nicht mehr im Namen Jesu zu reden, und ließen sie gehen.
41 Und sie gingen fröhlich aus dem Hohen Rat hinaus, weil sie es wert waren, für seinen Namen Schande zu erleiden.
42 Und sie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in allen Häusern Jesus Christus zu lehren und zu verkündigen.

## KAPITEL 6

1 Und in diesen Tagen, als die Zahl der Jünger immer zahlreicher wurde, entstand ein Murren unter den Griechen gegen die Hebräer, weil ihre Witwen bei der täglichen Versorgung vernachlässigt wurden.
2 Da riefen die Zwölf die Menge der Jünger zusammen und sagten: Es ist nicht recht, dass wir das Wort Gottes unterlassen und bei den Tischen dienen.
3 Deshalb, liebe Brüder, seht euch nach sieben Männern in eurer Mitte um, die einen guten Ruf haben und voll Heiligen Geistes und Weisheit sind. Diese wollen wir mit dieser Aufgabe betrauen.
4 Wir aber wollen beharrlich im Gebet und im Dienst des Wortes bleiben.
5 Und das Wort gefiel der ganzen Menge, und sie erwählten Stephanus, einen Mann voll Glaubens und Heiligen Geistes, und Philippus und Prochorus und Nikanor und Timon und Parmenas und Nikolaus, einen Judengenossen aus Antiochia.
6 Und sie stellten ihn vor die Apostel, beteten und legten ihnen die Hände auf.
7 Und das Wort Gottes breitete sich aus, und die Zahl der Jünger in Jerusalem vermehrte sich sehr, und eine große Menge der Priester wurde dem Glauben gehorsam.
8 Und Stephanus, voll Glaubens und Kraft, tat Wunder und große Zeichen unter dem Volk.
9 Da standen etliche aus der sogenannten Synagoge der Libertiner und Kyrenäer und Alexandriner und aus Kilikien und Asien auf und stritten mit Stephanus.
10 Und sie konnten der Weisheit und dem Geist, mit dem er redete, nicht widerstehen.
11 Da suchten sie Männer auf, die sagten: „Wir haben ihn Lästerworte reden hören gegen Mose und gegen Gott.“
12 Und sie wiegelten das Volk, die Ältesten und die Schriftgelehrten auf, traten gegen ihn vor, nahmen ihn fest und führten ihn vor den Hohen Rat.
13 und stellten falsche Zeugen auf, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Lästerworte zu reden wider diese heilige Stätte und das Gesetz.
14 Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird diesen Ort zerstören und die Sitten ändern, die uns Mose überliefert hat.
15 Und alle, die im Hohen Rat saßen, sahen ihn unverwandt an und sahen sein Angesicht, als wäre es das Angesicht eines Engels.

## KAPITEL 7

1 Da fragte der Hohepriester: Ist das so?
2 Und er sprach: Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, hört zu! Der Gott der Herrlichkeit erschien unserem Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, ehe er in Haran wohnte,
3 Und sprach zu ihm: Gehe aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und ziehe in das Land, das ich dir zeigen werde.
4 Damals zog er aus dem Land der Chaldäer und wohnte in Charran. Als sein Vater starb, ließ er ihn von dort in dieses Land umsiedeln, in dem ihr jetzt wohnt.
5 Und er gab ihm kein Erbe darin, nicht einmal einen Fußbreit, und versprach ihm, es ihm und seinen Nachkommen zum Besitz zu geben, obwohl er noch kein Kind hatte.
6 Und Gott sprach also: Seine Nachkommen sollten sich im fremden Land aufhalten, und man sollte sie versklaven und ihnen übel behandeln vierhundert Jahre lang.
7 Und ich werde das Volk richten, dem sie als Sklaven dienen müssen, spricht Gott. Danach werden sie ausziehen und mir an diesem Ort dienen.
8 Und er gab ihm den Bund der Beschneidung. Und so zeugte Abraham Isaak und beschnitt ihn am achten Tag. Und Isaak zeugte Jakob. Und Jakob zeugte die zwölf Patriarchen.
9 Und die Patriarchen waren neidisch und verkauften Josef nach Ägypten. Aber Gott war mit ihm.
10 Und er rettete ihn aus all seinen Bedrängnissen und schenkte ihm Gunst und Weisheit in den Augen des Pharao, des Königs von Ägypten. Und er setzte ihn zum Statthalter über Ägypten und sein ganzes Haus ein.
11 Da kam eine Hungersnot und große Not über das ganze Land Ägypten und Kanaan, und unsere Väter fanden keine Nahrung mehr.
12 Als aber Jakob hörte, dass es in Ägypten Getreide gab, schickte er unsere Väter zuerst hinaus.
13 Und beim zweiten Mal wurde Josef seinen Brüdern bekannt gemacht, und Josefs Verwandtschaft wurde dem Pharao bekannt gemacht.
14 Da sandte Josef hin und ließ seinen Vater Jakob und seine ganze Verwandtschaft, siebzig Seelen, zu sich rufen.
15 So zog Jakob nach Ägypten und starb, er und unsere Väter.
16 Und sie wurden nach Sichem hinübergebracht und in dem Grab beigesetzt, das Abraham für eine Summe Geld von den Söhnen Emmors, des Vaters von Sichem, gekauft hatte.

17 Als aber die Zeit der Verheißung nahte, die Gott dem Abraham geschworen hatte, wuchs das Volk und vermehrte sich in Ägypten.
18 bis ein anderer König aufkam, der Josef nicht kannte.
19 Er handelte hinterlistig an unseren Brüdern und behandelte unsere Väter übel, so dass sie ihre kleinen Kinder ausstießen, damit sie nicht am Leben blieben.
20 Zu dieser Zeit wurde Mose geboren. Er war sehr schön und wurde drei Monate lang im Haus seines Vaters großgezogen.
21 Und als er verstoßen wurde, nahm ihn die Tochter des Pharao auf und zog ihn als ihren eigenen Sohn auf.
22 Und Mose war in aller Weisheit der Ägypter bewandert und war mächtig in Worten und Taten.
23 Und als er vierzig Jahre alt war, kam ihm der Gedanke, nach seinen Brüdern, den Kindern Israel, zu sehen.
24 Und als er sah, dass einem von ihnen Unrecht widerfuhr, half er ihm und rächte den Unterdrückten und erschlug den Ägypter.
25 Denn er meinte, seine Brüder würden verstehen, dass Gott sie durch seine Hand erretten würde; aber sie verstanden es nicht.
26 Und am nächsten Tag zeigte er sich ihnen, als sie stritten, und wollte sie wieder versöhnen und sagte: Ihr Herren, ihr seid Brüder; warum tut einer dem anderen Unrecht?
27 Der aber seinem Nächsten Unrecht tat, stieß ihn von sich und sprach: Wer hat dich zum Herrscher und Richter über uns gesetzt?
28 Willst du mich töten, wie du gestern den Ägypter getötet hast?
29 Da floh Moses auf diese Rede hin und wurde ein Fremdling im Land Midian. Dort zeugte er zwei Söhne.
30 Und als vierzig Jahre vergangen waren, erschien ihm in der Wüste des Berges Sinai ein Engel des Herrn in einer Feuerflamme in einem Dornbusch.
31 Als Mose das sah, wunderte er sich über den Anblick. Und als er näher kam, um es zu betrachten, hörte er die Stimme des Herrn:
32 und sprach: Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da zitterte Mose und wagte nicht hinzuschauen.
33 Da sagte der Herr zu ihm: „Ziehe deine Schuhe aus, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden.“
34 Ich habe das Elend meines Volkes in Ägypten gesehen und sein Stöhnen gehört. Und ich bin herabgekommen, um es zu erretten. Und nun komm, ich will dich nach Ägypten schicken.
35 Diesen Mose, den sie verleugneten und sagten: Wer hat dich zum Herrscher und Richter gesetzt?, diesen sandte Gott als Herrscher und Befreier durch die Hand des Engels, der ihm im Dornbusch erschien.
36 Und er führte sie hinaus, nachdem er in Ägyptenland, im Roten Meer und in der Wüste vierzig Jahre lang Wunder und Zeichen getan hatte.
37 Dies ist der Mose, der zu den Kindern Israel sagte: „Einen Propheten wie mich wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken; auf ihn sollt ihr hören.“
38 Er ist es, der in der Gemeinde in der Wüste war mit dem Engel, der auf dem Berg Sinai mit ihm redete, und mit unseren Vätern. Er empfing die lebendigen Aussprüche, um sie uns zu geben.
39 Unsere Väter wollten ihm nicht gehorchen, sondern stießen ihn von sich und kehrten in ihrem Herzen wieder nach Ägypten zurück.
40 Und er sprach zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn wir wissen nicht, was aus diesem Mose geworden ist, der uns aus Ägyptenland geführt hat.
41 Und sie machten in jenen Tagen ein Kalb und brachten dem Götzen Opfer dar und freuten sich über die Werke ihrer Hände.
42 Da wandte sich Gott ab und überließ sie der Anbetung des himmlischen Heeres, wie im Buch der Propheten geschrieben steht: „Ihr vom Hause Israel, habt ihr mir in den vierzig Jahren in der Wüste geschlachtete Tiere und Opfer dargebracht?“
43 Ja, ihr habt die Stiftshütte des Moloch und das Gestirn eures Gottes Remphan aufgerichtet, Bilder, die ihr gemacht habt, um sie anzubeten. Und ich werde euch jenseits von Babylonien wegführen.
44 Unsere Väter hatten die Stiftshütte in der Wüste, wie er es bestimmt hatte, als er zu Mose sagte, er solle sie nach dem Vorbild bauen, das er gesehen hatte.
45 Diese brachten auch unsere Väter, die später mit Jesus kamen, in das Erbe der Heiden, die Gott vor dem Angesicht unserer Väter vertrieb, bis in die Tage Davids.
46 Er fand Gnade vor Gott und wünschte, eine Wohnung für den Gott Jakobs zu errichten.
47 Aber Salomo baute ihm ein Haus.
48 Doch der Allerhöchste wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind. Wie der Prophet sagt:
49 Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße. Was für ein Haus wollt ihr mir bauen?, spricht der HERR. Und welches ist der Ort, an dem ich ruhen soll?
50 Hat nicht meine Hand dies alles gemacht?
51 Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herz und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr.
52 Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben die getötet, die zuvor die Ankunft des Gerechten verkündigten, dessen Verräter und Mörder ihr jetzt seid.
53 Sie haben das Gesetz durch die Anordnung der Engel empfangen und es nicht befolgt.
54 Als sie das hörten, ging es ihnen durchs Herz, und sie knirschten mit den Zähnen über ihn.
55 Er aber, voll Heiligen Geistes, blickte unverwandt zum Himmel empor und sah die Herrlichkeit Gottes und Jesus zur Rechten Gottes stehen,
56 Und sprach: Siehe, ich sehe den Himmel offen und den Sohn des Menschen zur Rechten Gottes stehen.
57 Da schrien sie laut und hielten sich die Ohren zu und stürmten einmütig auf ihn los.
58 Und sie stießen ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Und die Zeugen legten ihre Kleider nieder zu den Füßen eines jungen Mannes, mit Namen Saulus.
59 Und sie steinigten Stephanus, der Gott anrief und sagte: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf!
60 Und er kniete nieder und rief mit lauter Stimme: Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an! Und als er das gesagt hatte, schlief er ein.

## KAPITEL 8

1 Und Saulus war mit seinem Tod einverstanden. Zu jener Zeit aber ereignete sich eine große Verfolgung der Gemeinde in Jerusalem. Bis auf die Apostel wurden sie alle in die Gegenden von Judäa und Samaria zerstreut.
2 Und fromme Männer trugen Stephanus zu seinem Begräbnis und hielten eine große Trauer um ihn.
3 Saulus aber verwüstete die Gemeinde, drang in alle Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort und warf sie ins Gefängnis.
4 Die nun in der Zerstreuung lebten, gingen überall hin und predigten das Wort.
5 Philippus aber ging in eine Stadt in Samarien und verkündete dort das Evangelium von Christus.
6 Und das Volk hörte einmütig zu, was Philippus sagte, als sie hörten und die Zeichen sahen, die er tat.
7 Denn von vielen Besessenen fuhren die unreinen Geister mit lautem Geschrei aus, und viele Gelähmte und Lahme wurden geheilt.
8 Und es herrschte große Freude in dieser Stadt.
9 Es war aber ein Mensch mit Namen Simon, der war früher in derselben Stadt und bezauberte die Leute von Samaria und gab vor, er wäre etwas Großes.
10 Und alle, vom Kleinsten bis zum Größten, hörten auf ihn und sagten: Dieser Mensch ist die große Kraft Gottes.
11 Und sie achteten auf ihn, weil er sie lange Zeit mit Zauberei bezaubert hatte.
12 Als sie aber dem Predigtdienst des Philippus vom Reich Gottes und vom Namen Jesu Christi Glauben schenkten, ließen sich Männer und Frauen taufen.
13 Da wurde auch Simon selbst gläubig, und als er getauft wurde, blieb er bei Philippus und wunderte sich, als er die Zeichen und Taten sah, die geschahen.
14 Als aber die Apostel in Jerusalem hörten, dass Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, sandten sie Petrus und Johannes zu ihnen.
15 Und als sie hinabgekommen waren, betete er für sie, dass sie den Heiligen Geist empfingen.
16 (Denn noch war er auf keinen von ihnen gefallen; sie waren nur auf den Namen des Herrn Jesus getauft.)
17 Dann legten sie ihnen die Hände auf, und sie empfingen den Heiligen Geist.
18 Als Simon sah, dass durch das Auflegen der Hände der Apostel der Heilige Geist gegeben wurde, bot er ihnen Geld an.
19 und sprach: Gebt mir auch diese Macht, daß jeder, dem ich die Hände auflege, den Heiligen Geist empfange.
20 Petrus aber sprach zu ihm: Dein Geld soll mit dir ins Verderben fahren, weil du meinst, man könne die Gabe Gottes mit Geld erwerben.
21 Du hast weder Anteil noch Anrecht an dieser Sache; denn dein Herz ist nicht aufrichtig vor Gott.
22 So tue nun Buße für deine Bosheit und bete zu Gott, ob dir die Absicht deines Herzens vergeben werde.
23 Denn ich sehe, dass du voll bitterer Galle und in Banden der Sünde steckst.
24 Da antwortete Simon und sprach: Betet für mich zum Herrn, dass mir nichts von dem widerfährt, was ihr gesagt habt.
25 Und als sie das Wort des Herrn bezeugt und gepredigt hatten, kehrten sie nach Jerusalem zurück und predigten das Evangelium in vielen Dörfern der Samariter.
26 Und der Engel des Herrn redete mit Philippus und sagte: Steh auf und geh nach Süden auf den Weg, der von Jerusalem nach Gaza hinabführt, und der wüst ist.
27 Und er machte sich auf und ging hin. Und siehe, ein Mann aus Äthiopien, ein Kämmerer von großem Rang unter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der alle ihre Schätze verwaltete, war nach Jerusalem gekommen, um anzubeten.
28 Er kehrte zurück und saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja.
29 Da sprach der Geist zu Philippus: Tritt näher und schließ dich diesem Wagen an.
30 Und Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen und sprach: Verstehst du auch, was du liest?
31 Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und bat Philippus, daß er heraufkäme und sich zu ihm trüge.
32 Die Stelle der Schrift, die er las, war diese: „Er wurde wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt, und wie ein Lamm, das vor seinem Scherer verstummt, so tat er seinen Mund nicht auf.
33 In seiner Erniedrigung wurde sein Gericht aufgehoben. Und wer will sein Geschlecht auszählen? Denn sein Leben ist von der Erde genommen.
34 Der Kämmerer antwortete dem Philippus und sprach: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet das? Von sich selbst oder von einem anderen?
35 Da begann Philippus mit derselben Schrift und verkündete ihm das Evangelium von Jesus.
36 Als sie nun weiterzogen, kamen sie an ein Gewässer. Da sprach der Kämmerer: Siehe, hier ist Wasser; was hindert mich daran, mich taufen zu lassen?
37 Und Philippus sprach: Wenn du von ganzem Herzen glaubst, so kannst du es. Und er antwortete und sprach: Ich glaube, dass Jesus Christus Gottes Sohn ist.
38 Und er hieß den Wagen anhalten. Und sie stiegen beide ins Wasser hinab, Philippus und der Kämmerer, und er taufte ihn.
39 Und als sie aus dem Wasser stiegen, entrückte der Geist des Herrn den Philippus, sodass der Kämmerer ihn nicht mehr sah. Und er zog fröhlich seines Weges.
40 Philippus aber blieb in Asdod und predigte durch alle Städte, bis er nach Cäsarea kam.

## KAPITEL 9

1 Saulus aber schnaubte noch immer mit Drohungen und Morden gegen die Jünger des Herrn und ging zum Hohenpriester.
2 Und er bat ihn um Briefe nach Damaskus an die Synagogen, damit er, wenn er welche dieses Weges fände, Männer oder Frauen, sie gebunden nach Jerusalem führe.
3 Und als er auf seiner Reise in die Nähe von Damaskus kam, umstrahlte ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.
4 Und er fiel zur Erde und hörte eine Stimme, die zu ihm sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich?
5 Und er sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst. Es wird dir schwer fallen, gegen den Stachel auszuschlagen.

6 Und er sprach zitternd und erstaunt: Herr, was willst du, dass ich tun soll? Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Stadt, und es wird dir gesagt werden, was du tun sollst.
7 Und die Männer, die mit ihm reisten, standen sprachlos da; denn sie hörten die Stimme, sahen aber niemanden.
8 Und Saulus stand von der Erde auf. Und als er seine Augen öffnete, sah er niemanden. Doch sie führten ihn an der Hand und brachten ihn nach Damaskus.
9 Und er war drei Tage lang blind und aß und trank nichts.
10 Es war aber ein Jünger in Damaskus mit Namen Ananias; zu ihm sagte der Herr in einer Vision: Ananias! Und er sprach: Siehe, hier bin ich, Herr.
11 Und der Herr sprach zu ihm: Steh auf und geh in die Straße, die man die Gerade nennt, und frage im Haus des Judas nach einem Mann mit Namen Saulus aus Tarsus; denn siehe, er betet:
12 Und er hat in einer Vision einen Mann mit Namen Ananias gesehen, der hereinkam und die Hand auf ihn legte, damit er wieder sehend wurde.
13 Da antwortete Ananias: Herr, ich habe von vielen über diesen Mann gehört, wie viel Böses er deinen Heiligen in Jerusalem angetan hat.
14 Und hier hat er Vollmacht von den Hohenpriestern, alle gefangen zu nehmen, die deinen Namen anrufen.
15 Aber der Herr sprach zu ihm: Gehe hin; denn dieser ist mir ein auserwähltes Werkzeug, meinen Namen zu tragen vor Heiden und Könige und vor das Volk Israel.
16 Denn ich werde ihm zeigen, wie viel er um meines Namens willen leiden muss.
17 Und Ananias ging hin und trat in das Haus, legte die Hände auf ihn und sagte: Bruder Saul, der Herr Jesus, der dir erschienen ist auf dem Weg, den du gekommen bist, hat mich gesandt, damit du wieder sehend und mit dem Heiligen Geist erfüllt wirst.
18 Und alsbald fiel es wie Schuppen von seinen Augen, und er wurde alsbald sehend, stand auf und ließ sich taufen.
19 Und als er Speise zu sich genommen hatte, wurde er gestärkt. Saulus aber war einige Tage bei den Jüngern in Damaskus.
20 Und alsbald verkündete er in den Synagogen das Evangelium von Christus, dass dieser Gottes Sohn sei.
21 Alle aber, die es hörten, entsetzten sich und sprachen: Ist das nicht der, welcher in Jerusalem die vertilgte, die diesen Namen anrufen, und deshalb hierhergekommen ist, um sie gebunden zu den Hohenpriestern zu führen?
22 Saulus aber nahm immer mehr an Kraft zu und brachte die Juden, die in Damaskus wohnten, in Verwirrung und bewies, dass er der Christus sei.
23 Und als viele Tage vergangen waren, beschlossen die Juden, ihn zu töten.
24 Aber Saul wurde ihre Lauer bekannt, und sie bewachten die Tore Tag und Nacht, um ihn zu töten.
25 Da nahmen ihn die Jünger bei Nacht und ließen ihn in einem Korb an der Mauer hinunter.
26 Und als Saulus nach Jerusalem kam, versuchte er, sich den Jüngern anzuschließen; aber sie fürchteten sich alle vor ihm und glaubten nicht, dass er ein Jünger war.
27 Barnabas aber nahm ihn zu sich und führte ihn zu den Aposteln und erzählte ihnen, wie er auf dem Weg den Herrn gesehen und dass dieser mit ihm geredet und wie er in Damaskus freimütig im Namen Jesu gepredigt habe.
28 Und er war bei ihnen, als sie in Jerusalem ein- und ausgingen.
29 Und er redete freimütig im Namen des Herrn Jesus und stritt mit den Griechen; sie aber wollten ihn töten.
30 Als die Brüder das erfuhren, brachten sie ihn nach Cäsarea und schickten ihn von dort nach Tarsus.
31 Dann hatten die Gemeinden in ganz Judäa, Galiläa und Samaria Ruhe und wurden erbaut. Sie wandelten in der Furcht des Herrn und vermehrten sich durch den Trost des Heiligen Geistes.
32 Und es begab sich, als Petrus alle Gegenden durchwanderte, kam er auch zu den Heiligen, die in Lydda wohnten.
33 Und dort fand er einen Mann mit Namen Äneas, der seit acht Jahren bettlägerig war und an Lähmung litt.
34 Petrus aber sprach zu ihm: Äneas, Jesus Christus macht dich gesund; steh auf und mache dein Bett! Und alsbald stand er auf.
35 Und alle, die in Lydda und Saron wohnten, sahen ihn und bekehrten sich zum Herrn.
36 In Joppe war eine Jüngerin mit Namen Tabita (das heißt verdolmetscht Dorkas); diese Frau war reich an guten Werken und Almosen, die sie tat.
37 Und es begab sich in diesen Tagen, dass sie krank wurde und starb. Und als sie sie gewaschen hatten, legten sie sie in das Obergemach.
38 Und weil Lydda nahe bei Joppe war und die Jünger hörten, dass Petrus dort war, sandten sie zwei Männer zu ihm und baten ihn, nicht zu zögern, zu ihnen zu kommen.
39 Da stand Petrus auf und ging mit ihnen. Und als er angekommen war, führten sie ihn in das Obergemach. Und alle Witwen standen bei ihm, weinten und zeigten die Röcke und Kleider, die die Dorkas gemacht hatte, als sie bei ihnen war.
40 Petrus aber schickte sie alle hinaus, kniete nieder und betete. Dann wandte er sich zu dem Leichnam und sagte: Tabitha, steh auf! Und sie öffnete ihre Augen. Und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf.
41 Und er gab ihr die Hand, richtete sie auf und rief die Heiligen und Witwen zu sich und stellte sie ihr lebend vor.
42 Und es wurde in ganz Joppe bekannt, und viele glaubten an den Herrn.
43 Und es begab sich, dass er viele Tage in Joppe bei einem gewissen Simon, einem Gerber, verweilte.

## KAPITEL 10

1 Es war aber ein Mann in Cäsarea mit Namen Kornelius, ein Hauptmann der sogenannten italischen Schar,
2 Er war ein frommer und gottesfürchtiger Mann mit seinem ganzen Haus, der dem Volk viel Almosen gab und immer zu Gott betete.
3 Um die neunte Stunde des Tages sah er in einer Vision deutlich einen Engel Gottes zu ihm kommen, der zu ihm sagte: Kornelius.
4 Und als er ihn ansah, fürchtete er sich und fragte: Was ist, Herr? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind als Gedächtnis vor Gott gekommen.
5 Und nun sende Männer nach Joppe und lasse einen gewissen Simon rufen, mit dem Zunamen Petrus.

6 Er wohnt bei einem gewissen Simon, einem Gerber, dessen Haus am Meer liegt. Der wird dir sagen, was du tun sollst.
7 Und als der Engel, der mit Kornelius geredet hatte, fortgegangen war, rief er zwei seiner Hausknechte und einen frommen Soldaten von denen, die ihm ständig zur Seite standen,
8 Und als er ihnen das alles erzählt hatte, schickte er sie nach Joppe.
9 Als sie am nächsten Tag ihre Reise fortsetzten und sich der Stadt näherten, ging Petrus um die sechste Stunde auf das Dach, um zu beten.
10 Und er wurde sehr hungrig und wollte essen. Während sie aber das Essen zubereiteten, geriet er in einen Zustand der Verzückung.
11 Und er sah den Himmel geöffnet und ein Gefäß zu ihm herabsteigen, wie ein großes leinenes Tuch, das an vier Zipfeln gewirkt und auf die Erde herabgelassen war.
12 Darin waren allerlei vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende Dinge und Vögel des Himmels.
13 Und es geschah eine Stimme zu ihm: Steh auf, Petrus, schlachte und iss!
14 Petrus aber sprach: Das sei nicht so, Herr; denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.
15 Und die Stimme redete zum zweiten Mal zu ihm: Was Gott gereinigt hat, das nenne du nicht gemein.
16 Dies geschah dreimal, und das Gefäß wurde wieder gen Himmel aufgenommen.
17 Als Petrus noch darüber nachdachte, was das Gesicht, das er gesehen hatte, wohl zu bedeuten habe, siehe, da standen die Männer, die von Kornelius gesandt waren, vor dem Tor und fragten nach dem Hause Simons.
18 Und sie riefen und fragten, ob Simon mit dem Zunamen Petrus dort zu Gast sei.
19 Während Petrus über die Vision nachdachte, sagte der Geist zu ihm: „Siehe, drei Männer suchen dich.“
20 So mach dich nun auf, steig hinab und zieh mit ihnen, ohne zu zweifle; denn ich habe sie gesandt.
21 Da ging Petrus hinab zu den Männern, die von Kornelius zu ihm gesandt waren, und sprach: Siehe, ich bin es, den ihr sucht; was ist der Grund, weshalb ihr gekommen seid?
22 Sie sagten: Der Hauptmann Kornelius, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der beim ganzen jüdischen Volk einen guten Ruf genießt, hat von einem heiligen Engel von Gott den Befehl erhalten, dich in sein Haus rufen zu lassen und Worte von dir zu hören.
23 Da rief er sie herein und gab ihnen Unterkunft. Am nächsten Tag aber zog Petrus mit ihnen fort, und einige Brüder aus Joppe begleiteten ihn.
24 Am folgenden Tag kamen sie in Cäsarea an. Kornelius aber wartete auf sie und hatte seine Verwandten und Freunde zusammengerufen.
25 Und als Petrus hineinkam, ging ihm Kornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen und betete ihn an.
26 Petrus aber richtete ihn auf und sagte: Steh auf, auch ich bin ein Mensch.
27 Und während er mit ihm redete, ging er hinein und fand, dass viele da waren.
28 Und er sprach zu ihnen: Ihr wisst, dass es einem Juden verboten ist, mit einem Fremden Umgang zu haben oder zu ihm zu kommen; aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll.
29 Darum bin ich ohne Widerspruch zu euch gekommen, als man mich rief. Ich frage nun, zu welchem Zweck ihr mich rufen ließt.
30 Und Kornelius sprach: Vor vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde. Und als ich um die neunte Stunde in meinem Haus betete, stand ein Mann vor mir in einem leuchtenden Gewand.
31 Und er sprach: Kornelius, dein Gebet ist erhört worden, und deiner Almosen ist vor Gott gedacht worden.
32 Sende deshalb nach Joppe und lass Simon mit dem Zunamen Petrus hierher rufen; er ist im Haus eines gewissen Simon, eines Gerbers, am Meer untergebracht. Wenn er kommt, wird er mit dir reden.
33 Sogleich sandte ich also zu dir, und du hast wohl daran getan, dass du gekommen bist. Nun sind wir also alle hier vor Gott versammelt, um alles zu hören, was dir von Gott befohlen ist.
34 Da begann Petrus zu reden und sagte: Wahrhaftig, jetzt begreife ich, dass Gott nicht auf die Person sieht.
35 Sondern in jedem Volk ist ihm willkommen, wer ihn fürchtet und tut, was recht ist.
36 Das ist das Wort, das Gott den Kindern Israels sandte, indem er Frieden durch Jesus Christus predigte: (Er ist der Herr von allen:)
37 Ihr wisst aber, was das Wort ist, das in ganz Judäa verbreitet wurde, angefangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte.
38 Wie Gott Jesus von Nazareth mit dem Heiligen Geist und Kraft gesalbt hat; und er zog umher, tat Gutes und heilte alle, die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.
39 Und wir sind Zeugen alles dessen, was er getan hat im Lande der Juden und in Jerusalem; den sie töteten und ans Kreuz hängten.
40 Ihn hat Gott am dritten Tag auferweckt und ihn öffentlich gezeigt.
41 Nicht dem ganzen Volk, sondern den von Gott zuvor erwählten Zeugen, nämlich uns, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er von den Toten auferstanden war.
42 Und er hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er es ist, der von Gott zum Richter der Lebenden und der Toten bestimmt wurde.
43 Von ihm legen alle Propheten Zeugnis ab: Durch seinen Namen wird jeder, der an ihn glaubt, Vergebung der Sünden empfangen.
44 Während Petrus noch diese Worte redete, fiel der Heilige Geist auf alle, die dem Wort zuhörten.
45 Und die Gläubigen aus der Beschneidung, alle, die mit Petrus gekommen waren, staunten erstaunt darüber, dass auch auf die Heiden die Gabe des Heiligen Geistes ausgegossen wurde.
46 Denn sie hörten sie in Zungen reden und Gott preisen. Da antwortete Petrus:
47 Kann denn jemand denen das Wasser verwehren, dass sie getauft werden, die den Heiligen Geist empfangen haben, ebenso wie wir?
48 Und er befahl, sie im Namen des Herrn zu taufen. Dann baten sie ihn, noch einige Tage zu bleiben.

## KAPITEL 11

1 Und die Apostel und Brüder in Judäa hörten, dass auch die Heiden das Wort Gottes angenommen hatten.
2 Und als Petrus nach Jerusalem hinaufkam, zankten ihn die aus der Beschneidung,
3 Und sprach: Du gingst zu den Unbeschnittenen und hast mit ihnen gegessen.
4 Petrus aber erzählte die Sache von Anfang an und legte sie ihnen der Reihe nach aus und sagte:
5 Ich war in der Stadt Joppe und betete. Und ich sah in einem Traum eine Erscheinung: Ein Gefäß, wie ein großes leinenes Tuch, kam vom Himmel herab mit vier Zipfeln und kam bis zu mir.
6 Als ich meine Augen darauf richtete und hinsah, sah ich vierfüßige Tiere der Erde und wilde Tiere und kriechende Tiere und Vögel des Himmels.
7 Und ich hörte eine Stimme, die zu mir sagte: Steh auf, Petrus, schlachte und iss!
8 Ich aber sprach: Nein, Herr, denn es ist nie etwas Gemeines oder Unreines in meinen Mund gekommen.
9 Aber wiederum antwortete mir eine Stimme vom Himmel: Was Gott gereinigt hat, das nenne du nicht gemein.
10 Und dies geschah dreimal, und alles wurde wieder in den Himmel hinaufgezogen.
11 Und siehe, alsbald standen drei Männer vor dem Haus, in dem ich war, die aus Cäsarea zu mir gesandt waren.
12 Und der Geist sagte mir, ich solle ohne zu zweifeln mit ihnen gehen. Und diese sechs Brüder begleiteten mich, und wir gingen in das Haus des Mannes.
13 Und er erzählte uns, wie er einen Engel in seinem Haus gesehen hatte, der da stand und zu ihm sagte: Sende Männer nach Joppe und lass nach Simon rufen, der mit dem Zunamen Petrus heißt.
14 Er wird dir Worte verkünden, durch die du und dein ganzes Haus gerettet werden.
15 Und als ich zu reden begann, fiel der Heilige Geist auf sie, wie auf uns am Anfang.
16 Da erinnerte ich mich an das Wort des Herrn, als er sagte: „ Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit dem Heiligen Geist getauft werden.“
17 Da nun Gott ihnen die gleiche Gabe gab wie uns, die an den Herrn Jesus Christus glaubten, wer war ich, dass ich Gott widerstehen konnte?
18 Als sie das hörten, schwiegen sie still und priesen Gott und sprachen: So hat Gott auch den Heiden die Buße gegeben, die zum Leben führt.
19 Die aber infolge der Verfolgung, die sich um Stephanus erhob, in die Ferne zerstreut worden waren, kamen bis nach Phönizien, Zypern und Antiochia und predigten das Wort nur den Juden.
20 Und etliche unter ihnen waren Männer aus Zypern und Kyrene; und als sie nach Antiochia kamen, redeten sie mit den Griechen und verkündeten das Evangelium vom Herrn Jesus.
21 Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl wurde gläubig und bekehrte sich zum Herrn.
22 Da kam das Gerücht zu den Ohren der Gemeinde in Jerusalem, und sie sandten Barnabas aus, er solle bis nach Antiochia gehen.
23 Als er kam und die Gnade Gottes sah, freute er sich und ermahnte sie alle, mit festem Herzen dem Herrn anzuhangen.
24 Denn er war ein guter Mann, voll Heiligen Geistes und Glaubens; und viele Menschen wurden dem Herrn zugetan.
25 Barnabas aber zog nach Tarsus, um Saulus zu suchen.
26 Und als er ihn gefunden hatte, brachte er ihn nach Antiochia. Und es geschah, dass sie ein ganzes Jahr lang mit der Gemeinde zusammen waren und viel Volk lehrten. Und die Jünger wurden zuerst in Antiochia Christen genannt.
27 In diesen Tagen kamen Propheten von Jerusalem nach Antiochia.
28 Und einer von ihnen mit Namen Agabus stand auf und deutete durch den Geist an, dass über den ganzen Erdkreis eine große Hungersnot kommen werde; und das geschah auch zur Zeit des Kaisers Claudius.
29 Da beschlossen die Jünger, jeder nach seinen Kräften, den Brüdern in Judäa Hilfe zu senden.
30 Das taten sie auch und schickten es durch Barnabas und Saulus an die Ältesten.

## KAPITEL 12

1 Um diese Zeit streckte der König Herodes seine Hände aus, um einige Mitglieder der Gemeinde zu bedrängen.
2 Und er tötete Jakobus, den Bruder von Johannes, mit dem Schwert.
3 Und weil er sah, dass es den Juden gefiel, nahm er auch Petrus zu sich. (Es waren damals die Tage der ungesäuerten Brote.)
4 Und als er ihn ergriffen hatte, warf er ihn ins Gefängnis und übergab ihn vier Gruppen von je vier Soldaten zur Bewachung; nach Ostern wollte er ihn dem Volk vorführen.
5 Petrus wurde also im Gefängnis festgehalten; aber die Gemeinde betete ohne Unterlass zu Gott für ihn.
6 Und als Herodes ihn vorführen wollte, schlief Petrus in derselben Nacht zwischen zwei Kriegsknechten, mit zwei Ketten gefesselt, und die Wächter vor der Tür bewachten das Gefängnis.
7 Und siehe, der Engel des Herrn trat zu ihm, und ein Licht leuchtete im Gefängnis. Und er schlug Petrus an die Seite und richtete ihn auf und sprach: Steh schnell auf! Da fielen die Ketten von seinen Händen.
8 Und der Engel sprach zu ihm: Gürte dich und binde deine Sandalen an! Und er tat es. Und er sprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um und folge mir.
9 Und er ging hinaus und folgte ihm; und er wusste nicht, dass es wahrhaftig war, was durch den Engel geschehen war, sondern es meinte er, eine Erscheinung zu sehen.
10 Und als sie die erste und die zweite Wache passiert hatten, kamen sie zu dem eisernen Tor, das in die Stadt führt; das öffnete sich ihnen von selbst. Und sie traten hinaus und gingen eine Straße entlang, und alsbald verließ ihn der Engel.
11 Und als Petrus zu sich kam, sagte er: Jetzt weiß ich gewiß, daß der Herr seinen Engel gesandt und mich aus der Hand des Herodes errettet hat und von allem, was das jüdische Volk erwartete.
12 Und als er darüber nachgedacht hatte, kam er in das Haus der Maria, der Mutter von Johannes mit dem Zunamen Markus; wo viele versammelt waren und beteten.

13 Und als Petrus an die Tür des Tores klopfte, kam eine Jungfrau mit Namen Rhoda, um zuzuhören.
14 Als sie aber die Stimme des Petrus erkannte, öffnete sie vor Freude das Tor nicht, sondern lief hinein und verkündete, Petrus stehe vor dem Tor.
15 Und sie sagten zu ihr: Du bist von Sinnen. Sie aber beharrte darauf, es sei so. Da sagten sie: Es ist sein Engel.
16 Petrus aber klopfte weiter an die Tür. Und als sie die Tür öffneten und ihn sahen, staunten sie.
17 Er aber winkte ihnen mit der Hand, sie sollten schweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr aus dem Gefängnis geführt hatte. Und er sagte: Geht hin und verkündet dies Jakobus und den Brüdern! Und er ging fort und begab sich an einen anderen Ort.
18 Als es nun Tag wurde, entstand eine nicht geringe Aufregung unter den Kriegsknechten darüber, was mit Petrus geschehen sei.
19 Und als Herodes ihn suchte und nicht fand, verhörte er die Wächter und befahl, sie zu töten. Und er ging von Judäa nach Cäsarea hinab und blieb dort.
20 Herodes aber war sehr zornig auf die Leute von Tyrus und Sidon. Sie aber kamen einmütig zu ihm, machten sich Blastus, den Kämmerer des Königs, zu Freunden und baten um Frieden, weil ihr Land vom Land des Königs ernährt wurde.
21 Und an einem bestimmten Tag setzte sich Herodes in königlicher Kleidung auf seinen Thron und hielt eine Rede vor ihnen.
22 Und das Volk jauchzte und sprach: Das ist die Stimme Gottes und nicht eines Menschen!
23 Und sogleich schlug ihn der Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und er wurde von Würmern gefressen und gab den Geist auf.
24 Aber das Wort Gottes wuchs und vermehrte sich.
25 Und Barnabas und Saulus kehrten von Jerusalem zurück, als sie ihren Dienst erfüllt hatten, und nahmen Johannes mit dem Zunamen Markus mit.

## KAPITEL 13

1 Es gab aber in der Gemeinde von Antiochia einige Propheten und Lehrer, nämlich Barnabas und Simeon, genannt Niger, und Luzius von Cyrene und Manaen, der mit dem Tetrarchen Herodes erzogen worden war, und Saulus.
2 Als sie dem Herrn dienten und fasteten, sagte der Heilige Geist: „Sondert mir Barnabas und Saulus aus für die Arbeit, zu der ich sie berufen habe.“
3 Und als sie gefastet und gebetet hatten, legten sie ihnen die Hände auf und ließen sie gehen.
4 So brachen sie, vom Heiligen Geist ausgesandt, nach Seleukia auf und segelten von dort nach Zypern.
5 Und als sie in Salamis waren, predigten sie das Wort Gottes in den Synagogen der Juden, und sie hatten auch Johannes als ihren Diener.
6 Und als sie die Insel bis nach Paphos durchzogen, fanden sie einen Zauberer und falschen Propheten, einen Juden mit Namen Barjesus.
7 Er war bei dem Landvogt Sergius Paulus, einem verständigen Mann. Dieser ließ Barnabas und Saulus zu sich rufen und begehrte, das Wort Gottes zu hören.
8 Aber Elymas, der Zauberer (denn so wird sein Name ausgelegt), widerstand ihnen und suchte den Statthalter vom Glauben abzubringen.
9 Da blickte Saulus, der auch Paulus heißt, erfüllt mit dem Heiligen Geist, auf ihn
10 Und sprach: O du, voll von aller List und aller Bosheit, du Kind des Teufels, du Feind aller Gerechtigkeit, willst du nicht aufhören, die geraden Wege des Herrn zu verkehren?
11 Und nun siehe, die Hand des Herrn ist über dir, und du wirst blind sein und die Sonne eine Zeit lang nicht sehen. Und alsbald fielen Nebel und Finsternis auf ihn, und er ging umher und suchte jemanden, der ihn an der Hand führte.
12 Als der Statthalter sah, was geschehen war, wurde er gläubig und staunte über die Lehre des Herrn.
13 Als Paulus und seine Leute Paphos verließen, kamen sie nach Perge in Pamphylien. Johannes aber verließ sie und kehrte nach Jerusalem zurück.
14 Sie brachen aber von Perge auf und kamen nach Antiochia in Pisidien. Und sie gingen am Sabbat in die Synagoge und setzten sich.
15 Und nach der Lesung des Gesetzes und der Propheten sandten die Vorsteher der Synagoge zu ihnen und ließen ihnen sagen: Ihr Männer und Brüder, wenn ihr ein Wort der Ermahnung für das Volk habt, so sagt es!
16 Da stand Paulus auf, winkte mit der Hand und sagte: Ihr Männer von Israel und die ihr Gott fürchtet, hört zu!
17 Der Gott dieses Volkes Israel hat unsere Väter erwählt und das Volk erhöht, als sie Fremdlinge im Land Ägypten waren, und mit erhobenem Arm hat er sie von dort herausgeführt.
18 Und er ertrug ihre Sitten etwa vierzig Jahre lang in der Wüste.
19 Und als er sieben Völker im Land Kanaan vernichtet hatte, teilte er ihnen ihr Land durch das Los zu.
20 Und danach gab er ihnen Richter für etwa vierhundertfünfzig Jahre bis zum Propheten Samuel.
21 Und danach wünschten sie sich einen König. Und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen Mann aus dem Stamm Benjamin, für vierzig Jahre.
22 Und als er ihn abgesetzt hatte, erhob er über sie David zum König. Von ihm legte er auch Zeugnis ab und sprach: Ich habe David gefunden, den Sohn Isais, einen Mann nach meinem Herzen, der allen meinen Willen erfüllen wird.
23 Aus diesem Samen hat Gott den Israeliten Jesus als Retter erweckt, wie er versprochen hatte.
24 Als Johannes vor seiner Ankunft dem ganzen Volk Israel die Taufe der Buße gepredigt hatte.
25 Und als Johannes seinen Lauf vollendet hatte, sprach er: Was dünkt ihr, wer ich sei? Ich bin es nicht. Aber siehe, es kommt einer nach mir, dem ich nicht wert bin, ihm die Schuhe von den Füßen zu lösen.
26 Ihr Männer, liebe Brüder, ihr Kinder des Geschlechts Abrahams und alle, die unter euch Gott fürchten, euch ist das Wort dieses Heils gesandt.
27 Denn die Bewohner von Jerusalem und ihre Herrscher haben ihn nicht erkannt und auch die Stimmen der Propheten, die an jedem Sabbat gelesen werden, nicht gehört; darum haben sie durch ihr Urteil über ihn die Gebote der Propheten erfüllt.
28 Und obwohl sie keinen Grund fanden, ihn zu töten, forderten sie Pilatus dennoch auf, ihn zu töten.

29 Und als sie alles vollendet hatten, was über ihn geschrieben stand, nahmen sie ihn vom Kreuz herunter und legten ihn in ein Grab.
30 Aber Gott hat ihn von den Toten auferweckt.
31 Und er ist viele Tage denen erschienen, die mit ihm von Galiläa nach Jerusalem gekommen waren, diese sind seine Zeugen vor dem Volk.
32 Und wir verkünden euch die frohe Botschaft, dass die Verheißung, die den Vätern geschehen ist,
33 Dasselbe hat Gott an uns, ihren Kindern, erfüllt, indem er Jesus auferweckte, wie auch im zweiten Psalm geschrieben steht: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt."
34 Und was die Tatsache betrifft, dass er ihn von den Toten auferweckt hat, sodass er nicht mehr zur Verwesung zurückkehren kann, sagte er folgendermaßen: „Ich werde euch die beständige Gnade Davids zukommen lassen."
35 Darum heißt es auch in einem anderen Psalm: „Du sollst nicht zugeben, dass dein Heiliger die Verwesung sieht."
36 Denn David, der zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, fiel in einen Schlaf und wurde zu seinen Vätern gelegt und sah die Verwesung.
37 Doch der, den Gott auferweckte, sah die Verwesung nicht.
38 So sei es euch nun kundgetan, ihr Männer und Brüder, daß euch durch ihn Vergebung der Sünden verkündigt wird.
39 Und durch ihn wird jeder, der glaubt, von allem freigesprochen, wovon ihr durch das Gesetz des Mose nicht freigesprochen werden konntet.
40 Seht euch also vor, dass euch nicht das trifft, was in den Propheten gesagt ist.
41 Seht zu, ihr Verächter, und verwundert euch und werdet zunichte! Denn ich vollbringe ein Werk in euren Tagen, ein Werk, das ihr nicht glauben werdet, wenn es euch jemand verkündet.
42 Und als die Juden die Synagoge verließen, baten die Heiden, dass ihnen diese Worte am nächsten Sabbat gepredigt würden.
43 Als sich die Gemeinde auflöste, folgten viele Juden und Proselyten Paulus und Barnabas. Barnabas redeten mit ihnen und ermunterten sie, in der Gnade Gottes zu bleiben.
44 Und am nächsten Sabbat kam fast die ganze Stadt zusammen, um das Wort Gottes zu hören.
45 Als aber die Juden das Volk sahen, wurden sie von Neid erfüllt und widersprachen dem, was von Paulus geredet wurde, und lästerten.
46 Da traten Paulus und Barnabas frei heraus und sagten: Euch musste zuerst das Wort Gottes gesagt werden. Da ihr es aber von euch weist und euch selbst des ewigen Lebens nicht wert achtet, siehe, so wenden wir uns den Heiden zu.
47 Denn so hat uns der Herr geboten und gesagt: „Ich habe dich zum Licht der Völker gemacht, damit du bis an die Enden der Erde das Heil bringst."
48 Als die Heiden das hörten, wurden sie froh und priesen das Wort des Herrn, und alle, die zum ewigen Leben bestimmt waren, wurden gläubig.
49 Und das Wort des Herrn wurde in der ganzen Region verkündet.
50 Die Juden aber wiegelten die frommen und ehrbaren Frauen und die führenden Männer der Stadt auf, entfachten eine Verfolgung gegen Paulus und Barnabas und vertrieben sie aus ihrem Gebiet.
51 Sie aber schüttelten den Staub von ihren Füßen gegen sie ab und kamen nach Ikonion.
52 Und die Jünger wurden mit Freude und dem Heiligen Geist erfüllt.

## KAPITEL 14

1 Und es begab sich in Ikonium, dass sie beide zusammen in die Synagoge der Juden gingen und so redeten, dass eine große Menge der Juden und Griechen gläubig wurde.
2 Aber die ungläubigen Juden wiegelten die Heiden auf und entzündeten ihre Gemüter gegen die Brüder.
3 Sie blieben nun lange Zeit und predigten freimütig im Namen des Herrn, der das Wort seiner Gnade bezeugte und Zeichen und Wunder durch ihre Hände geschehen ließ.
4 Die Menge der Stadt aber war gespalten; die einen hielten es mit den Juden, die anderen mit den Aposteln.
5 Als nun die Heiden und die Juden samt ihren Obersten angegriffen wurden, um sie zu beleidigen und zu steinigen,
6 Als sie das erfuhren, flohen sie nach Lystra und Derbe, den Städten Lykaoniens, und in die umliegende Gegend.
7 Und dort predigten sie das Evangelium.
8 Und siehe, ein Mensch saß in Lystra; der hatte keine Kraft an den Füßen und war gelähmt von Mutterleib an und hatte noch nie gehen können.
9 Der hörte Paulus reden. Und als er ihn ansah und merkte, dass er Glauben hatte, geheilt zu werden,
10 Und er sprach mit lauter Stimme: Steh aufrecht auf deinen Füßen! Und er sprang auf und ging.
11 Und als das Volk sah, was Paulus getan hatte, erhoben sie ihre Stimme und sagten auf lykaonisch: „Die Götter sind in Menschengestalt zu uns herabgekommen."
12 Und sie gaben Barnabas den Namen Jupiter und Paulus den Namen Mercurius, weil er der erste Redner war.
13 Da brachte der Priester Jupiters, der vor ihrer Stadt war, Ochsen und Kränze an die Tore und wollte mit dem Volk opfern.
14 Als die Apostel Barnabas und Paulus das hörten, zerrissen sie ihre Kleider, liefen unter das Volk und schrien:
15 und sprachen: Ihr Männer, warum tut ihr das? Auch wir sind gleichgesinnte Menschen wie ihr und predigen euch, daß ihr euch bekehren sollt von diesen Eitelkeiten zu dem lebendigen Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht hat und alles, was darin ist.
16 Er hat in der Vergangenheit zugelassen, dass alle Völker ihre eigenen Wege gingen.
17 Doch hat er sich selbst nicht unbezeugt gelassen: Er hat Gutes getan und uns vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben und unsere Herzen mit Nahrung und Freude erfüllt.
18 Und mit diesen Worten konnten sie das Volk kaum davon abhalten, ihnen Opfer darzubringen.
19 Es kamen aber etliche Juden aus Antiochia und Ikonion dorthin, überredeten das Volk, steinigten Paulus und schleppten ihn zur Stadt hinaus, weil sie meinten, er sei gestorben.
20 Als aber die Jünger ihn umringten, stand er auf und ging in die Stadt und zog am nächsten Tag mit Barnabas nach Derbe.
21 Und als sie in dieser Stadt das Evangelium gepredigt und viele gelehrt hatten, kehrten sie wieder nach Lystra und Ikonion und Antiochia zurück.

22 Er stärkte die Seelen der Jünger und ermahnte sie, im Glauben zu bleiben, und sagte ihnen, dass wir durch viele Bedrängnisse in das Reich Gottes gelangen müssen.
23 Und sie setzten sie in den einzelnen Gemeinden zu Ältesten ein, beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn, an den sie glaubten.
24 Und nachdem sie Pisidien durchquert hatten, kamen sie nach Pamphylien.
25 Und als sie in Perge das Wort gepredigt hatten, zogen sie hinab nach Attalia.
26 Von dort fuhren sie mit dem Schiff nach Antiochia, von wo aus sie der Gnade Gottes für das Werk empfohlen wurden, das sie erfüllten.
27 Und als sie gekommen waren und die Gemeinde versammelt hatten, erzählten sie alles, was Gott mit ihnen getan hatte und wie er den Heiden die Tür des Glaubens aufgetan hatte.
28 Und sie blieben dort lange Zeit mit den Jüngern.

## KAPITEL 15

1 Und etliche Männer, die aus Judäa herabgekommen waren, lehrten die Brüder und sprachen: Wenn ihr euch nicht nach der Weise des Mose beschneiden lasst, könnt ihr nicht selig werden.
2 Als nun Paulus und Barnabas eine nicht geringe Meinungsverschiedenheit und Auseinandersetzung mit ihnen hatten, beschlossen sie, dass Paulus und Barnabas und etliche andere von ihnen wegen dieser Streitfrage nach Jerusalem zu den Aposteln und Ältesten hinaufgehen sollten.
3 Und von der Gemeinde geleitet, zogen sie durch Phönizien und Samarien und verkündeten die Bekehrung der Heiden. Und sie bereiteten allen Brüdern große Freude.
4 Und als sie nach Jerusalem kamen, wurden sie von der Gemeinde und den Aposteln und Ältesten empfangen, und sie verkündeten alles, was Gott mit ihnen getan hatte.
5 Da traten etliche aus der Sekte der Pharisäer auf, die gläubig geworden waren, und meinten: Man müsse sie beschneiden und ihnen befehlen, das Gesetz des Mose zu halten.
6 Und die Apostel und Ältesten kamen zusammen, um über diese Angelegenheit zu beraten.
7 Und als der Streit lange angedauert hatte, stand Petrus auf und sagte zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ihr wisst, dass Gott vor langer Zeit unter uns die Wahl getroffen hat, dass die Heiden durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten.
8 Und Gott, der die Herzen kennt, legte Zeugnis für sie ab und gab ihnen den Heiligen Geist, gleichwie auch uns.
9 Und machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, indem er ihre Herzen durch den Glauben reinigte.
10 Warum versucht ihr nun Gott, indem ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger legt, das weder unsere Väter noch wir tragen konnten?
11 Wir glauben aber, durch die Gnade des Herrn Jesus Christus gerettet zu werden, gleichwie auch sie.
12 Da schwieg die ganze Menge still und hörte zu, wie Barnabas und Paulus erzählten, wie viele Zeichen und Wunder Gott durch sie unter den Heiden getan hatte.
13 Und als sie geschwiegen hatten, antwortete Jakobus und sprach: Ihr Männer, liebe Brüder, hört mir zu!
14 Simeon hat erzählt, wie Gott zuerst die Heiden heimsuchte, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu machen.
15 Und hierauf stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht:
16 Danach will ich wiederkommen und die zerfallene Hütte Davids wieder aufbauen, ihre Trümmer will ich wieder aufbauen und sie wieder aufrichten.
17 Damit die übrigen Menschen nach dem Herrn suchen und alle Heiden, über die mein Name ausgerufen ist, spricht der Herr, der dies alles tut.
18 Gott sind alle seine Werke seit Anbeginn der Welt bekannt.
19 Darum sage ich: Wir wollen denen aus den Heiden, die sich zu Gott bekehren, keine Schwierigkeiten bereiten,
20 Sondern wir schreiben ihnen, dass sie sich enthalten sollen von der Befleckung durch Götzen und von Unzucht und vom Erstickten und vom Blut.
21 Denn Mose hat seit alten Zeiten in jeder Stadt solche, die ihn predigen, da er an jedem Sabbat in den Synagogen vorgelesen wird.
22 Da beschlossen die Apostel und Ältesten samt der ganzen Gemeinde, aus ihrer Mitte ausgewählte Männer mit Paulus und Barnabas nach Antiochia zu senden, nämlich Judas mit dem Beinamen Barsabas und Silas, die Vornehmsten unter den Brüdern.
23 Und sie schrieben durch sie Briefe mit folgender Aufschrift: Die Apostel und Ältesten und Brüder senden Grüße an die Brüder aus den Heiden in Antiochia und Syrien und Zilizien:
24 Da wir gehört haben, daß etliche von uns euch mit Worten in Verwirrung stürzten und eure Seelen aufwiegelten und sagten: Ihr müßt euch beschneiden lassen und das Gesetz halten, obwohl wir ihnen kein Gebot gegeben haben,
25 Es schien uns, als wir einmütig versammelt waren, gut, ausgewählte Männer mit unseren geliebten Barnabas und Paulus zu euch zu senden,
26 Männer, die ihr Leben für den Namen unseres Herrn Jesus Christus riskiert haben.
27 Deshalb haben wir Judas und Silas gesandt, die euch dasselbe auch mündlich mitteilen werden.
28 Denn es hat dem Heiligen Geist und uns gefallen, euch keine größere Last aufzuerlegen als diese notwendigen Dinge:
29 Enthaltet euch des Götzenopferfleisches, des Blutes, des Erstickten und der Unzucht. Wenn ihr euch davon fernhaltet, tut ihr gut. Lebt wohl!
30 Und als sie entlassen waren, kamen sie nach Antiochia. Und als sie das Volk zusammengebracht hatten, überreichten sie den Brief:
31 Als sie es lasen, freuten sie sich über den Trost.
32 Judas und Silas aber, die auch selbst Propheten waren, ermahnten die Brüder mit vielen Worten und stärkten sie.
33 Und nachdem sie eine Zeitlang dort verweilt hatten, wurden sie von den Brüdern in Frieden zu den Aposteln entlassen.
34 Trotzdem gefiel es Silas, dort zu bleiben.
35 Auch Paulus und Barnabas blieben in Antiochia, wo sie zusammen mit vielen anderen das Wort des Herrn lehrten und predigten.

36 Und einige Tage danach sagte Paulus zu Barnabas: „Lass uns wieder hingehen und unsere Brüder in jeder Stadt besuchen, in der wir das Wort des Herrn gepredigt haben, und sehen, wie es ihnen geht.“
37 Barnabas aber beschloss, Johannes mit dem Beinamen Markus mitzunehmen.
38 Paulus aber hielt es nicht für gut, den mitzunehmen, der aus Pamphylien von ihnen weggezogen war und nicht mit ihnen ans Werk ging.
39 Und der Streit zwischen ihnen war so heftig, dass sie sich voneinander trennten. Barnabas nahm Markus mit und segelte nach Zypern.
40 Paulus aber erwählte Silas und zog fort, von den Brüdern der Gnade Gottes empfohlen.
41 Und er zog durch Syrien und Kilikien und stärkte die Gemeinden.

## KAPITEL 16

1 Dann kam er nach Derbe und Lystra. Und siehe, dort war ein gewisser Jünger mit Namen Timotheus, der Sohn einer gewissen Jüdin, die gläubig war, aber sein Vater war ein Grieche.
2 Davon hatte er ein gutes Zeugnis bei den Brüdern in Lystra und Ikonium.
3 Ihn wollte Paulus mit sich ziehen und nahm ihn und beschnitt ihn um der Juden willen, die in jener Gegend waren; denn sie wussten alle, dass sein Vater ein Grieche war.
4 Und als sie durch die Städte zogen, übergaben sie ihnen die Beschlüsse der Apostel und Ältesten in Jerusalem zur Einhaltung.
5 Und so wurden Kirchen im Glauben gegründet und ihre Zahl nahm täglich zu.
6 Als sie nun Phrygien und das Land Galatien durchzogen hatten, wurde ihnen vom Heiligen Geist verboten, das Wort in Asien zu predigen.
7 Als sie aber nach Mysien gekommen waren, versuchten sie, nach Bithynien zu gehen; aber der Geist ließ es ihnen nicht zu.
8 Und sie zogen durch Mysien und kamen hinab nach Troas.
9 Und Paulus erschien in der Nacht eine Vision; da stand ein Mann aus Mazedonien und bat ihn und sprach: Komm herüber nach Mazedonien und hilf uns!
10 Und als er die Vision gesehen hatte, machten wir uns sogleich daran, nach Mazedonien zu reisen, denn wir waren überzeugt, dass der Herr uns berufen hatte, ihnen das Evangelium zu predigen.
11 Von Troas aus verließen wir nun die Stadt und kamen geradewegs nach Samothrakien und am nächsten Tag nach Neapolis.
12 Und von dort nach Philippi, das die Hauptstadt jenes Teils Mazedoniens und eine Kolonie ist. Und wir blieben einige Tage in dieser Stadt.
13 Am Sabbat gingen wir vor die Stadt an das Ufer des Flusses, wo wir zu beten pflegten. Und wir setzten uns und redeten mit den Frauen, die dort zusammenkamen.
14 Eine gewisse gottesfürchtige Frau mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatira, hörte zu; der Herr öffnete ihr das Herz, und sie hörte zu, was von Paulus geredet wurde.
15 Und als sie und ihr Haus getauft waren, bat sie uns und sprach: Wenn ihr mich für gläubig haltet, so kommt in mein Haus und bleibt dort! Und sie nötigte uns.
16 Und es begab sich, als wir zum Gebet gingen, begegnete uns eine gewisse Jungfrau, die mit einem Wahrsagergeist besessen war und ihren Herren durch Wahrsagen großen Gewinn einbrachte.
17 Dieser folgte Paulus und uns und schrie und sprach: Diese Menschen sind Knechte Gottes, des Allerhöchsten, die uns den Weg des Heils zeigen.
18 Und das tat sie viele Tage. Da wurde Paulus betrübt und wandte sich um und sprach zu dem Geist: Ich gebiete dir im Namen Jesu Christi, von ihr auszufahren! Und er fuhr aus zu derselben Stunde.
19 Als aber ihre Herren sahen, daß die Hoffnung auf ihren Gewinn dahin war, ergriffen sie Paulus und Silas und schleppten sie auf den Markt zu den Obersten.
20 Und sie führten sie vor die Stadtoberen und sagten: Diese Leute sind Juden und bringen unsere Stadt in große Unruhe.
21 Und sie lehren Bräuche, die wir als Römer weder annehmen noch befolgen dürfen.
22 Und das Volk erhob sich geschlossen gegen sie. Und die Hauptleute zerrissen ihnen die Kleider und befahlen, sie zu schlagen.
23 Und als sie ihnen viele Schläge verpasst hatten, warfen sie sie ins Gefängnis und befahlen dem Kerkermeister, sie sicher zu verwahren.
24 Als er diesen Befehl erhalten hatte, warf er sie ins innere Gefängnis und legte ihre Füße in den Block.
25 Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobsangen Gott, und die Gefangenen hörten es.
26 Und plötzlich geschah ein großes Erdbeben, so dass die Grundmauern des Gefängnisses erschüttert wurden; und sofort öffneten sich alle Türen, und aller Fesseln wurden gelöst.
27 Als nun der Gefängnisaufseher aus dem Schlaf erwachte und die Türen des Gefängnisses offen sah, zog er sein Schwert und wollte sich umbringen, weil er meinte, die Gefangenen seien geflohen.
28 Paulus aber rief laut: Tu dir nichts an; denn wir sind alle hier.
29 Da rief er nach Licht und sprang hinein. Zitternd fiel er vor Paulus und Silas nieder.
30 Und führte sie heraus und fragte: Ihr Männer, was muss ich tun, um gerettet zu werden?
31 Und sie sprachen: Glaube an den Herrn Jesus Christus, so wirst du und dein Haus gerettet.
32 Und sie verkündeten ihm und allen, die in seinem Hause waren, das Wort des Herrn.
33 Und er nahm sie zu sich in derselben Stunde der Nacht und wusch ihnen die Striemen, und er ließ sich alsbald taufen, er und alle die Seinen.
34 Und als er sie in sein Haus geführt hatte, setzte er ihnen eine Speise vor und freute sich mit seinem ganzen Haus, dass er zum Glauben an Gott gekommen war.
35 Als es Tag geworden war, schickten die Hauptleute die Gerichtsdiener los und ließen ihnen sagen: Lasst diese Männer gehen!
36 Und der Gefängnisaufseher sagte Paulus: Die Hauptleute haben hingesandt, um dich freizulassen; so zieh nun hin und geh in Frieden!

37 Paulus aber sprach zu ihnen: Sie haben uns, obwohl wir Römer sind, öffentlich ohne Urteil geschlagen und ins Gefängnis geworfen, und nun sollen sie uns heimlich hinausstoßen? Das sei nicht so; sondern lasset sie selbst kommen und uns herausführen.
38 Und die Gerichtsdiener sagten diese Worte den Hauptleuten; und sie fürchteten sich, als sie hörten, dass es Römer waren.
39 Und sie kamen und baten sie und führten sie hinaus und forderten sie auf, aus der Stadt hinauszugehen.
40 Und sie verließen das Gefängnis und gingen in das Haus der Lydia. Und als sie die Brüder gesehen hatten, trösteten sie sie und gingen fort.

## KAPITEL 17

1 Als sie nun durch Amphipolis und Apollonia gereist waren, kamen sie nach Thessalonich. Dort war eine Synagoge der Juden.
2 Und Paulus ging nach seiner Gewohnheit zu ihnen hinein und redete mit ihnen an drei Sabbaten aus der Schrift,
3 Er tat es auf und legte dar, dass Christus hätte leiden müssen und von den Toten auferstehen müssen, und dass dieser Jesus, den ich euch predige, der Christus ist.
4 Und etliche von ihnen wurden gläubig und schlossen sich Paulus und Silas an, auch eine große Menge der frommen Griechen und nicht wenige der angesehensten Frauen.
5 Die Juden aber, die nicht glaubten, wurden neidisch und nahmen einige schändliche Burschen von übler Sorte zu sich, sammelten einen Haufen und brachten die ganze Stadt in Aufruhr und drangen in das Haus Jasons ein und suchten sie vor das Volk zu führen.
6 Und als sie sie nicht fanden, schleppten sie Jason und einige Brüder vor die Stadtobersten und schrien: Diese, die den Erdkreis auf den Kopf gestellt haben, sind auch hierhergekommen;
7 Diese hat Jason aufgenommen. Und sie alle handeln gegen die Befehle des Kaisers und sagen, es sei ein anderer König, nämlich Jesus.
8 Und als sie das hörten, versetzten sie das Volk und die Stadtoberen in Verwirrung.
9 Und als sie von Jason und den anderen Bürgschaften genommen hatten, ließen sie sie ziehen.
10 Und die Brüder schickten Paulus und Silas alsbald bei der Nacht nach Beröa. Und als sie dort ankamen, gingen sie in die Synagoge der Juden.
11 Diese waren edler als die in Thessalonich; sie nahmen das Wort mit aller Bereitwilligkeit auf und forschten täglich in der Schrift, ob sich's so verhielte.
12 Viele von ihnen nun wurden gläubig, auch einige angesehene Griechen, und viele Männer.
13 Als aber die Juden von Thessalonich erfuhren, dass in Beröa das Wort Gottes von Paulus gepredigt wurde, kamen sie auch dorthin und wiegelten das Volk auf.
14 Und alsbald schickten die Brüder Paulus fort, um an das Meer zu fahren; Silas aber und Timotheus blieben dort.
15 Die aber Paulus geleiteten, brachten ihn nach Athen. Und da sie Silas und Timotheus den Befehl gegeben hatten, so schnell wie möglich zu ihm zu kommen, zogen sie ab.
16 Während Paulus in Athen auf sie wartete, wurde sein Geist in ihm erregt, als er sah, dass die Stadt völlig dem Götzendienst verfallen war.
17 Darum diskutierte er in der Synagoge mit den Juden und den Gottesfürchtigen und täglich auf dem Markt mit denen, die zu ihm kamen.
18 Da traten ihm etliche Philosophen der Epikureer und Stoiker entgegen. Und etliche sprachen: Was will dieser Schwätzer sagen? Andere: Er scheint ein Verkünder fremder Götter zu sein; denn er predigte ihnen das Evangelium von Jesus und der Auferstehung.
19 Und sie nahmen ihn und führten ihn auf den Areopag und sprachen: Können wir erfahren, was das für eine neue Lehre ist, die du verkündest?
20 Denn du bringst uns seltsame Dinge zu Ohren; wir möchten nun wissen, was das bedeutet.
21 (Denn alle Athener und die Fremden, die dort waren, verbrachten ihre Zeit mit nichts anderem, als etwas Neues zu erzählen oder zu hören.)
22 Da stand Paulus mitten auf dem Areopag und sagte: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr in allen Stücken allzu abergläubisch seid.
23 Denn als ich vorbeiging und eure Andachten betrachtete, fand ich einen Altar mit der Aufschrift: DEM UNBEKANNTEN GOTT. Ihn also verehrt ihr unwissentlich, den will ich euch verkünden.
24 Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darin ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind,
25 Auch wird er nicht von Menschenhänden bedient, als ob er etwas nötig hätte, da er doch allen Leben und Atem und alles gibt.
26 Und er hat aus einem Blut alle Völker der Menschen gemacht, damit sie auf der ganzen Erde wohnen; und er hat im Voraus festgelegte Zeiten und die Grenzen ihrer Wohnstätte bestimmt,
27 dass sie den Herrn suchen sollten, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; denn er ist nicht fern von einem jeden von uns.
28 Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir, wie auch einige eurer Dichter gesagt haben: „Denn sein Geschlecht sind wir.“
29 Da wir nun Gottes Geschlecht sind, dürfen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den durch Kunst und menschliches Einfallsreichtum geschaffenen Gold-, Silber- oder Steinfiguren.
30 Und Gott hat die Zeiten der Unwissenheit übersehen; jetzt aber gebietet er den Menschen überall, Buße zu tun.
31 Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er den Erdkreis in Gerechtigkeit richten wird durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat. Den Beweis dafür hat er allen Menschen gegeben, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.
32 Als sie nun von der Auferstehung der Toten hörten, spotteten die einen, die anderen aber sprachen: Wir wollen darüber noch einmal von dir hören.
33 Und Paulus verließ sie.
34 Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig, darunter auch Dionysius, der Areopagita, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

## KAPITEL 18

1 Danach verließ Paulus Athen und kam nach Korinth.

2 Und er traf einen Juden mit Namen Aquila, geboren aus Pontus, der vor kurzem aus Italien gekommen war, mit seinem Weibe Priscilla (weil Klaudius allen Juden befohlen hatte, Rom zu verlassen); und der kam zu ihnen.
3 Und weil er dasselbe Handwerk beherrschte, blieb er bei ihnen und arbeitete; denn sie waren von Beruf Zeltmacher.
4 Und er predigte an jedem Sabbat in der Synagoge und überzeugte Juden und Griechen.
5 Und als Silas und Timotheus aus Mazedonien kamen, bedrängte ihn der Geist und bezeugte den Juden, dass Jesus der Christus sei.
6 Als sie sich aber widersetzten und lästerten, schüttelte er sein Gewand und sprach zu ihnen: Euer Blut komme über euer Haupt; ich bin rein; von nun an will ich zu den Heiden gehen.
7 Und er ging von dort weg und kam in das Haus eines gewissen Mannes mit Namen Justus, eines Gottesfürchtigen; dessen Haus lag direkt an der Synagoge.
8 Und Krispus, der Vorsteher der Synagoge, kam mit seinem ganzen Haus zum Glauben an den Herrn; und viele der Korinther, die zuhörten, wurden gläubig und ließen sich taufen.
9 Da redete der Herr in der Nacht durch ein Gesicht zu Paulus: Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht!
10 Denn ich bin mit dir, und niemand soll es unterlassen, dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt.
11 Und er blieb dort ein Jahr und sechs Monate und lehrte unter ihnen das Wort Gottes.
12 Als aber Gallio Statthalter von Achaja war, erhoben sich die Juden einmütig gegen Paulus und führten ihn vor den Richterstuhl.
13 Er überredete die Leute, Gott entgegen dem Gesetz zu dienen.
14 Als Paulus nun den Mund auftun wollte, sagte Gallio zu den Juden: Wenn es sich um Unrecht oder böse Unzucht handeln würde, ihr Juden, so hätte ich wohl Verständnis für euch.
15 Handelt es sich aber um Worte und Namen und um euer Gesetz, so seht selbst darauf; denn ich will in derartigen Angelegenheiten kein Richter sein.
16 Und er jagte sie vom Richterstuhl weg.
17 Da ergriffen alle Griechen Sosthenes, den Vorsteher der Synagoge, und schlugen ihn vor dem Richterstuhl. Gallio aber kümmerte sich um nichts davon.
18 Paulus aber blieb noch eine Zeitlang dort; dann verabschiedete er sich von den Brüdern und segelte von dort nach Syrien, und mit ihm Priscilla und Aquila. In Kenchreä hatte er sich das Haupt scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde.
19 Und er kam nach Ephesus und ließ sie dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und unterhielt sich mit den Juden.
20 Als sie ihn baten, längere Zeit bei ihnen zu bleiben, willigte er nicht ein;
21 Er verabschiedete sich von ihnen und sagte: Das bevorstehende Fest in Jerusalem muss ich unbedingt feiern; aber wenn Gott will, werde ich wieder zu euch zurückkehren. Und er fuhr von Ephesus ab.
22 Und als er in Cäsarea an Land gegangen war, stieg er hinauf und grüßte die Gemeinde und reiste nach Antiochia hinab.
23 Und nachdem er eine Zeitlang dort zugebracht hatte, reiste er ab und durchquerte der Reihe nach die ganze Gegend von Galatien und Phrygien und stärkte alle Jünger.
24 Und ein gewisser Jude mit Namen Apollos, geboren aus Alexandria, ein beredter Mann und stark in den Schriften, kam nach Ephesus.
25 Dieser war im Weg des Herrn unterwiesen, und mit glühendem Geist redete und lehrte er eifrig die Dinge des Herrn, wobei er allein die Taufe des Johannes kannte.
26 Und er fing an, freimütig in der Synagoge zu predigen. Als Aquila und Priscilla ihm zuhörten, nahmen sie ihn zu sich und legten ihm den Weg Gottes noch genauer aus.
27 Als er aber nach Achaja reisen wollte, schrieben ihm die Brüder und ermahnten seine Jünger, ihn aufzunehmen. Und als er gekommen war, half er denen, die gläubig geworden waren, viel durch die Gnade.
28 Denn er überzeugte die Juden mit Macht und öffentlich, indem er anhand der Schriften bewies, dass Jesus der Christus sei.

## KAPITEL 19

1 Es begab sich aber, da Apollos in Korinth war, reiste Paulus durch die oberen Länder und kam nach Ephesus. Und er fand einige Jünger,
2 Er sprach zu ihnen: Habt ihr den Heiligen Geist empfangen, als ihr gläubig wurdet? Sie aber sprachen zu ihm: Wir haben noch nie gehört, dass es einen Heiligen Geist gibt.
3 Und er sprach zu ihnen: Worauf seid ihr denn getauft worden? Sie sprachen: Auf die Taufe des Johannes.
4 Da sagte Paulus: „Johannes hat mit der Taufe der Buße getauft und dem Volk gesagt, sie sollten an den glauben, der nach ihm kommen sollte, das heißt an Christus Jesus.“
5 Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des Herrn Jesus taufen.
6 Und als Paulus ihnen die Hände auflegte, kam der Heilige Geist auf sie, und sie redeten in Zungen und weissagten.
7 Und die Zahl der Männer belief sich insgesamt auf etwa zwölf.
8 Und er ging in die Synagoge und redete drei Monate lang freimütig, diskutierte und überzeugte die Leute vom Reich Gottes.
9 Als aber etliche verstockt waren und nicht glaubten, sondern vor dem Volk übel von diesem Wege redeten, ließ er sich von ihnen ab und sonderte die Jünger ab und diskutierte täglich in der Schule eines gewissen Tyrannus.
10 Und das geschah zwei Jahre lang, sodass alle, die in Asien wohnten, Juden und Griechen, das Wort des Herrn Jesus hörten.
11 Und Gott wirkte besondere Zeichen durch die Hände des Paulus:
12 Und man brachte den Kranken Schweißtücher und Schürzen von seinem Leib, und die Krankheiten wichen von ihnen, und die bösen Geister fuhren von ihnen aus.
13 Da unternahmen es etliche der umherziehenden jüdischen Beschwörer, den Namen des Herrn Jesus über

die Besessenen auszurufen, und sprachen: Wir beschwören euch bei Jesus, den Paulus predigt.
14 Und es waren sieben Söhne eines gewissen Skeva, eines Juden, eines Obersten der Priester, die das taten.
15 Und der böse Geist antwortete und sprach: Jesus kenne ich, und Paulus kenne ich; aber wer seid ihr?
16 Und der Mensch, in dem der böse Geist war, sprang sie an, überwältigte sie und setzte ihnen die Oberhand zu, sodass sie nackt und verwundet aus dem Haus flohen.
17 Das wurde allen Juden und Griechen bekannt, die in Ephesus wohnten. Und es überkam sie alle eine Furcht, und der Name des Herrn Jesus wurde hoch gepriesen.
18 Und viele Gläubige kamen, bekannten und verkündeten, was sie getan hatten.
19 Viele von den Zauberern trugen auch ihre Bücher zusammen und verbrannten sie vor aller Welt. Und sie überschlugen ihren Wert und fanden heraus, dass es fünfzigtausend Silberstücke waren.
20 Und das Wort Gottes breitete sich mächtig aus und setzte sich durch.
21 Als dies geschehen war, nahm sich Paulus im Geiste vor, nach Mazedonien und Achaja zu reisen und nach Jerusalem zu reisen, und sagte: Nachdem ich dort gewesen bin, muss ich auch Rom sehen.
22 Er sandte also zwei seiner Diener, Timotheus und Erastus, nach Mazedonien; er selbst aber blieb eine Zeitlang in Asien.
23 Und zur selben Zeit entstand auf diesem Weg eine nicht geringe Aufregung.
24 Denn ein gewisser Mann mit Namen Demetrius, ein Silberschmied, machte silberne Tempel für die Diana und brachte den Handwerkern keinen geringen Gewinn.
25 Er rief sie und die Handwerker des gleichen Gewerbes zusammen und sagte: Ihr Männer, ihr wisst, dass wir unseren Reichtum diesem Gewerbe verdanken.
26 Ihr seht und hört aber, daß dieser Paulus nicht allein in Ephesus, sondern fast in ganz Asien viele Volksmengen überredet und abgebracht hat mit den Worten: Was mit Händen gemacht ist, das sind keine Götter.
27 So besteht nicht nur die Gefahr, dass unser Handwerk vernachlässigt wird, sondern auch, dass der Tempel der großen Göttin Diana verachtet und ihre Pracht zerstört wird, die in ganz Asien und der Welt verehrt wird.
28 Als sie das hörten, wurden sie voll Zorns und schrien: Groß ist die Diana der Epheser!
29 Und in der ganzen Stadt herrschte ein Aufruhr. Und sie ergriffen Gajus und Aristarchus, Männer aus Mazedonien, die Reisegefährten des Paulus, und stürmten einmütig ins Theater.
30 Und als Paulus zu dem Volk hineingehen wollte, ließen es ihm die Jünger nicht zu.
31 Und einige der Fürsten von Asien, seine Freunde, sandten Boten zu ihm und baten ihn, sich nicht in das Theater zu wagen.
32 Einige schrien dies, andere das. Die Versammlung geriet in Verwirrung, und die meisten wussten nicht, warum sie zusammengekommen waren.
33 Und sie zogen Alexander aus der Menge heraus, und die Juden drängten ihn vor. Und Alexander winkte mit der Hand und wollte sich vor dem Volk verteidigen.
34 Als sie aber erfuhren, dass er ein Jude war, schrien alle wie aus einem Mund etwa zwei Stunden lang: Groß ist die Diana der Epheser!
35 Und als der Stadtschreiber das Volk besänftigt hatte, sagte er: Ihr Männer von Ephesus, welcher Mensch weiß nicht, dass die Stadt der Epheser eine Anbeter der großen Göttin Diana und des vom Jupiter herabgefallenen Bildes ist?
36 Da nun diese Dinge unwiderlegbar sind, sollt ihr ruhig sein und nichts Unbesonnenes tun.
37 Denn ihr habt diese Männer hierhergebracht, die weder Kirchenräuber noch Gotteslästerer eurer Göttin sind.
38 Wenn nun Demetrius und die mit ihm verkehrenden Handwerker gegen irgendjemanden eine Sache haben, so ist das Gericht geöffnet und es sind Statthalter da; sie mögen einander verklagen.
39 Wenn ihr aber etwas zu anderen Angelegenheiten erfragt, muss es in einer rechtmäßigen Versammlung entschieden werden.
40 Denn wir laufen Gefahr, wegen des heutigen Aufruhrs zur Rechenschaft gezogen zu werden, da es keinen Grund gibt, weshalb wir über diesen Aufruhr Rechenschaft ablegen könnten.
41 Und als er das gesagt hatte, entließ er die Versammlung.

## KAPITEL 20

1 Und als der Aufruhr sich gelegt hatte, rief Paulus seine Jünger zu sich, umarmte sie und machte sich auf den Weg nach Mazedonien.
2 Und als er diese Gegenden durchzogen und sie viel ermahnt hatte, kam er nach Griechenland.
3 Und er blieb drei Monate dort. Als ihn aber die Juden anhielten, als er nach Syrien abfahren wollte, beschloss er, über Mazedonien zurückzukehren.
4 Und dort begleitete ihn Sopater von Beröa nach Asien; und von den Thessalonichern Aristarchos und Secundus; und Gaius von Derbe und Timotheus; und aus Asien Tychicus und Trophimus.
5 Diese gingen voran und warteten auf uns in Troas.
6 Und wir fuhren nach den Tagen der ungesäuerten Brote von Philippi ab und kamen in fünf Tagen zu ihnen nach Troas, wo wir sieben Tage blieben.
7 Und am ersten Tag der Woche, als die Jünger zusammenkamen, um das Brot zu brechen, predigte Paulus ihnen, bereit, am nächsten Tag abzureisen, und er hielt seine Rede bis Mitternacht.
8 Und es gab viele Lichter in der oberen Kammer, wo sie versammelt waren.
9 Es saß aber ein gewisser junger Mann mit Namen Eutychus am Fenster und war in einen tiefen Schlaf gefallen. Als aber Paulus so lange predigte, versank er im Schlaf, fiel vom dritten Stock herab und wurde tot aufgehoben.
10 Und Paulus ging hinab, fiel auf ihn, umarmte ihn und sagte: Bemüht euch nicht; denn seine Seele ist in ihm.
11 Und als er wieder hinaufgestiegen war, das Brot gebrochen und gegessen und noch lange geredet hatte, bis der Tag anbrach, reiste er ab.
12 Und sie brachten den jungen Mann lebendig zurück und waren sehr getröstet.

13 Wir aber gingen voran zu dem Schiff und fuhren nach Assos und wollten dort Paulus aufnehmen; denn er hatte es so bestimmt, da er selbst zu Fuß gehen wollte.
14 Und als er uns in Assos begegnete, nahmen wir ihn auf und kamen nach Mitylene.
15 Und wir segelten von dort ab und kamen am nächsten Tag gegenüber von Chios an. Am nächsten Tag kamen wir in Samos an und hielten uns in Trogyllium auf. Am nächsten Tag kamen wir nach Milet.
16 Denn Paulus hatte beschlossen, über Ephesus zu segeln, weil er in Asien keine Zeit verlieren wollte; denn er eilte, wenn es ihm möglich wäre, am Pfingsttag in Jerusalem zu sein.
17 Und von Milet sandte er Boten nach Ephesus und ließ die Ältesten der Gemeinde zusammenrufen.
18 Und als sie zu ihm kamen, sagte er zu ihnen: Ihr wisst, wie ich vom ersten Tag an, als ich nach Asien kam, allezeit bei euch gewesen bin,
19 Ich diente dem Herrn mit aller Demut und unter vielen Tränen und Versuchungen, wie sie mir durch die Hinterhältigkeit der Juden widerfuhren.
20 Und ich habe euch nichts vorenthalten, was nützlich war, sondern euch davon erzählt und es euch öffentlich und in den Häusern gelehrt,
21 Und er bezeugte sowohl den Juden als auch den Griechen die Buße zu Gott und den Glauben an unseren Herrn Jesus Christus.
22 Und nun siehe, ich gehe gebunden im Geiste nach Jerusalem und weiß nicht, was mir dort begegnen wird.
23 außer dass der Heilige Geist in jeder Stadt Zeugnis ablegt und sagt, dass Fesseln und Leiden auf mich warten.
24 Aber das alles lässt mich nicht wanken, und ich achte mein Leben auch nicht der Rede wert, wenn ich nur meinen Lauf vollende und das Amt verrichte, das ich von dem Herrn Jesus empfangen habe, nämlich das Evangelium von der Gnade Gottes zu bezeugen.
25 Und nun siehe, ich weiß, dass ihr alle, unter denen ich umhergegangen bin und das Reich Gottes gepredigt habe, mein Angesicht nicht mehr sehen werdet.
26 Deshalb bezeuge ich euch heute, dass ich rein bin vom Blut aller Menschen.
27 Denn ich habe mich nicht gescheut, euch den ganzen Ratschluß Gottes zu verkünden.
28 So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu weiden, die er durch sein eigenes Blut erworben hat.
29 Denn das weiß ich: Nach meinem Abschied werden schlimme Wölfe bei euch einfallen, die die Herde nicht verschonen.
30 Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.
31 Darum wachet und denkt daran, daß ich drei Jahre lang nicht aufgehört habe, jeden einzelnen Tag und Nacht unter Tränen zu ermahnen.
32 Und nun, liebe Brüder, befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, das die Kraft hat, euch aufzuerbauen und euch das Erbe unter allen Geheiligten zu geben.
33 Ich habe von niemandem Silber, Gold oder Kleidung begehrt.
34 Ja, ihr wisst selbst, dass diese Hände mir und denen, die bei mir waren, geholfen haben, das Nötigste zu tun.
35 Ich habe euch alles gezeigt, wie ihr euch so anstrengen und für die Schwachen sorgen sollt und an die Worte des Herrn Jesus denken sollt, der sagte: „ Geben ist seliger als nehmen.“
36 Und als er das gesagt hatte, kniete er nieder und betete mit ihnen allen.
37 Und sie weinten alle sehr und fielen Paulus um den Hals und küssten ihn
38 Am meisten betrübten sie sich über die Worte, die er gesagt hatte: Sie würden sein Angesicht nicht mehr sehen. Und sie begleiteten ihn zum Schiff.

## KAPITEL 21

1 Und es geschah, nachdem wir sie verlassen hatten und abgefahren waren, kamen wir auf geradem Wege nach Koos und am folgenden Tag nach Rhodos und von dort nach Patara.
2 Und als wir ein Schiff fanden, das nach Phönizien hinüberfuhr, gingen wir an Bord und brachen auf.
3 Als wir nun Zypern entdeckt hatten, ließen wir es links liegen, segelten nach Syrien und landeten in Tyrus; denn dort sollte das Schiff seine Ladung ausladen.
4 Und als wir Jünger fanden, blieben wir sieben Tage dort. Diese sagten Paulus durch den Geist, er solle nicht nach Jerusalem hinaufgehen.
5 Und als diese Tage vorüber waren, brachen wir auf und machten uns auf den Weg. Und sie alle begleiteten uns samt unseren Frauen und Kindern bis vor die Stadt. Und wir knieten am Ufer nieder und beteten.
6 Und als wir uns voneinander verabschiedet hatten, bestiegen wir das Schiff, und sie kehrten wieder heim.
7 Und als wir unsere Reise von Tyrus beendet hatten, kamen wir nach Ptolemais, grüßten die Brüder und blieben einen Tag bei ihnen.
8 Am nächsten Tag brachen wir, die wir mit Paulus unterwegs waren, auf und kamen nach Cäsarea. Und wir gingen in das Haus des Evangelisten Philippus, der einer der Sieben war, und blieben bei ihm.
9 Und derselbe Mann hatte vier Töchter, die Jungfrauen waren und weissagten.
10 Und als wir viele Tage dort verweilten, kam ein gewisser Prophet mit Namen Agabus aus Judäa herab.
11 Und als er zu uns kam, nahm er den Gürtel des Paulus und band sich Hände und Füße und sagte: So spricht der Heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so fesseln und ihn in die Hände der Heiden überliefern.
12 Als wir das hörten, baten wir und die Leute dort vor Ort ihn, nicht nach Jerusalem hinaufzugehen.
13 Da antwortete Paulus: Was soll das, daß ihr weint und mir das Herz breche? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu lassen, sondern auch in Jerusalem zu sterben für den Namen des Herrn Jesus.
14 Und als er sich nicht überreden ließ, hörten wir auf und sagten: Der Wille des Herrn geschehe.
15 Und nach diesen Tagen bestiegen wir unsere Wagen und fuhren hinauf nach Jerusalem.

16 Es gingen auch einige Jünger aus Cäsarea mit uns und brachten einen gewissen Mnason aus Zypern mit, einen alten Jünger, bei dem wir übernachten sollten.
17 Und als wir nach Jerusalem kamen, nahmen uns die Brüder freudig auf.
18 Am folgenden Tag ging Paulus mit uns zu Jakobus, und alle Ältesten waren anwesend.
19 Und als er sie begrüßt hatte, erzählte er ihnen im Einzelnen, was Gott durch seinen Dienst unter den Heiden bewirkt hatte.
20 Als sie das hörten, priesen sie den Herrn und sprachen zu ihm: Bruder, du siehst, wie viele Tausende der Juden gläubig geworden sind, und alle sind Eiferer für das Gesetz.
21 Und es ist ihnen über dich berichtet worden, daß du alle Juden, die unter den Heiden sind, lehrst, sich von Mose abzuwenden, indem du sagst, sie dürften ihre Kinder nicht beschneiden und nicht nach den Gebräuchen leben.
22 Was ist es nun? Das Volk muss zusammenkommen, denn sie werden hören, dass du gekommen bist.
23 Darum tu, was wir dir sagen: Wir haben vier Männer, die ein Gelübde abgelegt haben.
24 Nimm sie zu dir und reinige dich mit ihnen und sei mit ihnen beauftragt, daß sie sich das Haupt scheren, damit alle erkennen, daß das, was man ihnen über dich gesagt hat, nichts ist, sondern daß auch du den rechten Weg einschlägst und das Gesetz befolgst.
25 Von den gläubigen Heiden haben wir geschrieben und festgestellt, dass sie dergleichen nicht beachten, außer dass sie sich vor Götzenopfern, Blut, Ersticktem und Unzucht hüten.
26 Da nahm Paulus die Männer zu sich und ging am nächsten Tag mit ihnen in den Tempel, nachdem er sich gereinigt hatte, um den Ablauf der Tage der Reinigung anzuzeigen, bis für jeden von ihnen eine Opfergabe dargebracht würde.
27 Und als die sieben Tage um waren, sahen ihn die Juden aus Asien im Tempel und wiegelten das ganze Volk auf. Sie legten Hand an ihn und
28 Und sie schrien: Ihr Männer von Israel, helft! Dies ist der Mensch, der alle Menschen überall lehrt gegen das Volk und das Gesetz und diesen Ort; dazu hat er auch Griechen in den Tempel geführt und diesen heiligen Ort entweiht.
29 (Denn sie hatten zuvor Trophimus, einen Epheser, bei ihm in der Stadt gesehen, von dem sie meinten, Paulus hätte ihn in den Tempel geführt.)
30 Und die ganze Stadt geriet in Bewegung, und das Volk lief zusammen. Und sie ergriffen Paulus und zerrten ihn aus dem Tempel hinaus; und alsbald wurden die Türen verschlossen.
31 Als sie ihn aber töten wollten, gelangte die Nachricht zu dem Obersten der Truppe, daß ganz Jerusalem in Aufruhr sei.
32 Alsbald nahm er Soldaten und Hauptleute mit sich und lief zu ihnen hinunter. Und als sie den Oberhauptmann und die Soldaten sahen, ließen sie von den Schlägen auf Paulus ab.
33 Da trat der Oberst hinzu, nahm ihn fest und befahl, ihn mit zwei Ketten zu fesseln, und fragte ihn, wer er sei und was er getan habe.
34 Und die einen schrien dies, die anderen das mitten in der Menge. Und als er wegen des Getümmels nichts Genaues erfahren konnte, befahl er, ihn in die Burg zu führen.
35 Und als er die Treppe erreichte, wurde er wegen der Gewalttätigkeit des Volkes von den Soldaten getragen.
36 Denn die Menge des Volkes folgte ihm und schrie: Weg mit ihm!
37 Und als Paulus in die Burg geführt werden sollte, fragte er den Oberhauptmann: „Kann ich mit dir reden?“ Er aber sprach: „Kannst du Griechisch?“
38 Bist du nicht der Ägypter, der vor diesen Tagen einen Aufruhr verursachte und viertausend Männer, die Mörder waren, in die Wüste führte?
39 Paulus aber sprach: Ich bin ein jüdischer Mann aus Tarsus, einer Stadt in Kilikien, Bürger einer bedeutenden Stadt; und ich bitte dich, erlaube mir, zu dem Volk zu reden.
40 Und als er ihm die Erlaubnis gegeben hatte, trat Paulus auf die Stufen und winkte dem Volk mit der Hand. Und als eine große Stille eintrat, redete er zu ihnen auf Hebräisch und sagte:

## KAPITEL 22

1 Ihr Männer, liebe Brüder und Väter, hört meine Verteidigung, die ich jetzt vor euch vortrage.
2 Als sie aber hörten, daß er auf Hebräisch zu ihnen redete, schwiegen sie noch mehr. Und er sprach:
3 Ich bin zwar ein jüdischer Mann, geboren in Tarsus, einer Stadt in Kilikien, aber erzogen in dieser Stadt zu den Füßen Gamaliels und unterrichtet nach der vollkommenen Weise des Gesetzes der Väter und ein Eiferer für Gott, wie ihr es alle heute seid.
4 Und ich verfolgte ihn auf diese Weise bis zum Tode und ließ Männer und Frauen fesseln und ins Gefängnis werfen.
5 Wie es mir auch der Hohepriester und die ganze Ältestenschaft bezeugen, von denen ich auch Briefe an die Brüder empfing und nach Damaskus reiste, um die dortigen Gefangenen zur Bestrafung nach Jerusalem zu führen.
6 Und es begab sich, als ich meine Reise beendete und mich gegen Mittag Damaskus näherte, umstrahlte mich plötzlich ein helles Licht vom Himmel.
7 Und ich fiel zu Boden und hörte eine Stimme, die zu mir sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich?
8 Und ich antwortete: Herr, wer bist du? Er aber sprach zu mir: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgst.
9 Und die bei mir waren, sahen zwar das Licht und fürchteten sich, aber die Stimme dessen, der mit mir redete, hörten sie nicht.
10 Und ich sprach: Herr, was soll ich tun? Und der Herr sprach zu mir: Steh auf und geh nach Damaskus; dort wird man dir alles sagen, was dir zu tun bestimmt ist.
11 Und als ich vor lauter Licht nicht mehr sehen konnte, ließ ich mich von meinen Begleitern an der Hand nach Damaskus führen.
12 Und ein gewisser Ananias, ein frommer Mann nach dem Gesetz, der ein gutes Zeugnis hatte bei allen Juden, die dort wohnten,
13 Er trat zu mir, blieb stehen und sagte zu mir: Saul, Bruder, sei wieder sehend! Und in derselben Stunde sah ich ihn an.

14 Und er sprach: Der Gott unserer Väter hat dich erwählt, damit du seinen Willen erkennst und den Gerechten siehst und die Stimme aus seinem Mund hörst.
15 Denn du wirst vor allen Menschen sein Zeuge sein für das, was du gesehen und gehört hast.
16 Und nun, was zögerst du? Steh auf, lass dich taufen und deine Sünden abwaschen, indem du den Namen des Herrn anrufst.
17 Und es begab sich, als ich wieder nach Jerusalem kam, geriet ich in Verzückung, während ich im Tempel betete.
18 Und sah ihn, wie er zu mir sagte: Eile und geh schnell aus Jerusalem hinaus; denn sie werden dein Zeugnis über mich nicht annehmen.
19 Und ich sprach: Herr, sie wissen, daß ich die, so an dich glaubten, einsperrte und in allen Synagogen schlug.
20 Und als das Blut deines Märtyrers Stephanus vergossen wurde, stand auch ich dabei und war in seinen Tod einwilligend und verwahrte die Gewänder derer, die ihn töteten.
21 Und er sprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne zu den Heiden senden.
22 Und sie hörten ihm zu bis zu diesem Wort, und dann erhoben sie ihre Stimme und sprachen: Weg mit einem solchen Menschen von der Erde! Denn es gebührt ihm nicht, dass er am Leben bleibt.
23 Und als sie schrien und ihre Kleider ablegten und Staub in die Luft warfen,
24 Der Oberbefehlshaber befahl, ihn in die Burg zu bringen, und befahl, ihn durch Auspeitschen zu verhören, damit er erfahre, warum sie so gegen ihn schrien.
25 Und als sie ihn mit Riemen fesselten, sagte Paulus zu dem Hauptmann, der dabeistand: Ist es euch erlaubt, einen Römer zu geißeln, ohne verurteilt zu werden?
26 Als der Hauptmann das hörte, ging er hin und berichtete es dem Obersten und sprach: Sieh zu, was du tust; denn dieser Mensch ist ein Römer.
27 Da trat der Oberst herzu und fragte ihn: Sage mir, bist du ein Römer? Er sprach: Ja.
28 Und der Oberhauptmann antwortete: Ich habe diese Freiheit um eine große Summe erworben. Und Paulus sprach: Aber ich bin ein geborener Freier.
29 Da traten die von ihm ab, die ihn verhören sollten. Auch der Oberst fürchtete sich, da er erfuhr, dass er ein Römer war, und weil man ihn gebunden hatte.
30 Am nächsten Tag wollte er erfahren, weshalb er von den Juden angeklagt wurde. Deshalb ließ er ihn von den Fesseln lösen und befahl den Hohenpriestern und ihrem ganzen Hohen Rat, zu kommen. Dann führte er Paulus hinab und stellte ihn vor sie.

## KAPITEL 23

1 Und Paulus sah dem Hohen Rat aufmerksam zu und sagte: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe bis zum heutigen Tag mit gutem Gewissen vor Gott gelebt.
2 Und der Hohepriester Ananias befahl denen, die um ihn standen, ihn auf den Mund zu schlagen.
3 Da sprach Paulus zu ihm: Gott wird dich schlagen, du getünchte Wand! Sitzt du, um mich zu richten nach dem Gesetz, und befiehlst, mich zu schlagen wider das Gesetz?
4 Und die Dabeistehenden sprachen: Lästerst du den Hohenpriester Gottes?
5 Da sprach Paulus: Brüder, ich wusste nicht, dass er der Hohepriester ist; denn es steht geschrieben: „Du sollst nicht lästern über den Herrscher deines Volkes.“
6 Als aber Paulus erkannte, dass die einen Teile aus Sadduzäern, die anderen aber aus Pharisäern bestanden, rief er im Hohen Rat: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Pharisäer und eines Pharisäers Sohn; ich werde verhört über die Hoffnung und über die Auferstehung der Toten.
7 Und als er das gesagt hatte, entstand ein Zwist zwischen den Pharisäern und Sadduzäern, und die Menge war gespalten.
8 Denn die Sadduzäer sagen, es gebe keine Auferstehung, weder Engel noch Geister; die Pharisäer aber bekennen beides.
9 Da erhob sich ein großes Geschrei. Und die Schriftgelehrten von der Seite der Pharisäer standen auf, stritten und sprachen: Wir finden nichts Böses an diesem Menschen; aber wenn ein Geist oder ein Engel mit ihm geredet hat, so lasst uns nicht gegen Gott streiten.
10 Als nun ein großer Aufruhr entstand, fürchtete der Oberhauptmann, Paulus könnte von ihnen in Stücke gerissen werden, und befahl den Kriegsknechten, hinabzugehen und ihn mit Gewalt aus ihrer Mitte zu ergreifen und in die Burg zu bringen.
11 In der folgenden Nacht aber trat der Herr zu ihm und sprach: Sei getrost, Paulus! Denn wie du in Jerusalem von mir gezeugt hast, so musst du auch in Rom zeugen.
12 Als es Tag wurde, rotteten sich etliche Juden zusammen und verfluchten sich selbst: Sie wollten weder essen noch trinken, bis sie Paulus getötet hätten.
13 Und ihrer waren mehr als vierzig, die diese Verschwörung angezettelt hatten.
14 Und sie traten zu den Hohenpriestern und Ältesten und sagten: Wir haben uns mit einem schweren Fluch verpflichtet, dass wir nichts essen wollen, bis wir Paulus getötet haben.
15 So gebt nun dem Obersten samt dem Rat Bescheid, er solle ihn morgen zu euch bringen, als wollet ihr noch etwas Genaueres über ihn erfahren; wir aber sind bereit, ihn zu töten, wenn er sich nähert.
16 Als aber der Sohn der Schwester des Paulus von ihrem Hinterhalt hörte, ging er hin, trat in die Burg und sagte es Paulus.
17 Da rief Paulus einen der Hauptleute zu sich und sagte: Führe diesen jungen Mann zum Oberhauptmann; denn er hat ihm etwas zu sagen.
18 Da nahm er ihn und führte ihn zum Oberhauptmann und sagte: Der Gefangene Paulus hat mich zu sich gerufen und mich gebeten, diesen jungen Mann zu dir zu führen, der dir etwas zu sagen hat.
19 Da nahm ihn der Oberst bei der Hand, trat mit ihm beiseite und fragte ihn: Was hast du mir zu sagen?
20 Er aber sprach: Die Juden haben sich übereingestimmt und bitten dich, morgen Paulus in den Hohen Rat herabzuführen, als wollten sie ihn noch genauer befragen.
21 Aber du sollst ihnen nicht nachgeben; denn es lauern ihm mehr als vierzig Männer unter ihnen auf, die sich mit einem Eid verpflichtet haben, weder zu essen noch zu trinken, bis sie ihn getötet haben. Und jetzt sind sie bereit und erwarten ein Versprechen von dir.

22 Da ließ der Oberhauptmann den jungen Mann gehen und gebot ihm: „Sieh zu, dass du niemandem erzählst, dass du mir das erzählt hast.“
23 Und er rief zwei Hauptleute zu sich und sprach: Bereitet zweihundert Soldaten zum Zug nach Cäsarea vor, dazu siebzig Reiter und zweihundert Speerträger für die dritte Stunde der Nacht;
24 Und besorgte ihnen Tiere, auf die sie Paulus setzen und sicher zu Felix, dem Landpfleger, bringen konnten.
25 Und er schrieb einen Brief mit folgenden Worten:
26 Claudius Lysias sendet dem vortrefflichen Statthalter Felix einen Gruß.
27 Dieser Mann wurde von den Juden gefangen genommen und hätte von ihnen getötet werden sollen. Da kam ich mit einem Heer und rettete ihn, da ich erfuhr, dass er ein Römer war.
28 Und als ich die Ursache erfahren wollte, weshalb sie ihn anklagten, führte ich ihn vor ihren Hohen Rat.
29 Ich merkte, dass er angeklagt war wegen Fragen ihres Gesetzes, aber es lag ihm nichts vor, was des Todes oder der Zuchthausstrafe würdig gewesen wäre.
30 Als mir aber berichtet wurde, daß die Juden dem Mann nachstellten, sandte ich alsbald eine Nachricht an dich und befahl auch seinen Anklägern, vor dir auszusagen, was sie gegen ihn hätten. Leb wohl!
31 Da nahmen die Soldaten Paulus, wie ihnen befohlen worden war, und brachten ihn bei der Nacht nach Antipatris.
32 Am nächsten Tag ließen sie die Reiter mit ihm ziehen und kehrten zur Burg zurück.
33 Als sie nach Cäsarea kamen und den Brief dem Landpfleger übergaben, stellten sie ihm auch Paulus vor.
34 Als der Statthalter den Brief gelesen hatte, fragte er ihn, aus welcher Provinz er käme. Als er erfuhr, dass er aus Kilikien sei,
35 „Ich werde dich vernehmen“, sagte er, „wenn auch deine Ankläger gekommen sind.“ Und er befahl, ihn im Richtsaal des Herodes festzuhalten.

## KAPITEL 24

1 Und nach fünf Tagen kam der Hohepriester Ananias mit den Ältesten und einem gewissen Redner mit Namen Tertullus herab und verklagte den Statthalter gegen Paulus.
2 Als er aber vorgeladen wurde, fing Tertullus an, ihn anzuklagen, indem er sagte: Da wir durch dich große Ruhe genießen und durch deine Vorsehung sehr gute Taten an diesem Volk geschehen,
3 Wir nehmen es immer und überall an, edler Felix, mit aller Dankbarkeit.
4 Damit ich dir jedoch nicht weiter auf die Nerven gehe, bitte ich dich, uns ein paar Worte über deine Gnade zu sagen.
5 Denn wir haben festgestellt, dass dieser Mensch ein Abscheulicher ist und Aufruhr unter allen Juden in der ganzen Welt und ein Anführer der Sekte der Nazarener.
6 Er war auch daran, den Tempel zu entweihen. Ihn haben wir ergriffen und nach unserem Gesetz verurteilt.
7 Da kam der Oberst Lysias zu uns und nahm ihn mit großer Gewalt aus unserer Hand.
8 Und er befahl seinen Anklägern, zu dir zu kommen, und durch die Vernehmung kannst du selbst Kenntnis erlangen von all den Dingen, deren wir ihn anklagen.
9 Auch die Juden stimmten zu und sagten, dass es so sei.
10 Da winkte ihm der Landpfleger zu und antwortete: Da ich weiß, daß du schon so viele Jahre Richter bei diesem Volk bist, will ich um so lieber für mich antworten.
11 Damit du weißt, dass es erst zwölf Tage her ist, dass ich nach Jerusalem hinaufgegangen bin, um anzubeten.
12 Und sie haben mich weder im Tempel gefunden, wo ich mit irgend jemandem redete, noch wo ich das Volk aufwiegelte, noch in den Synagogen, noch in der Stadt.
13 Auch können sie die Dinge, deren sie mich jetzt beschuldigen, nicht beweisen.
14 Das aber bekenne ich dir: Ich diene dem Gott meiner Väter also nach dem Weg, den sie eine Sekte nennen, und glaube allem, was im Gesetz und in den Propheten geschrieben steht.
15 Und habt die Hoffnung auf Gott, die auch sie selbst haben, dass es eine Auferstehung der Toten geben wird, der Gerechten und der Ungerechten.
16 Und hierin übe ich mich, allezeit ein reines Gewissen vor Gott und den Menschen zu haben.
17 Nun kam ich nach vielen Jahren, um meinem Volk Almosen und Opfergaben zu bringen.
18 Daraufhin fanden mich einige Juden aus Asien bei meiner Reinigung im Tempel, ohne dass es dort zu Aufruhr oder Tumult kam.
19 Die hätten vor dir hierherkommen und Einspruch erheben sollen, wenn sie etwas gegen mich hätten.
20 Oder diese hier mögen sagen: Wenn sie irgendein Übel an mir gefunden haben, als ich vor dem Hohen Rat stand,
21 Außer dieser einen Stimme, die ich rief, als ich mitten unter ihnen stand: Wegen der Auferstehung der Toten werde ich heute von euch verhört.
22 Als Felix das hörte, da er den Weg besser kannte, schob er es zurück und sagte: „Wenn der Oberbefehlshaber Lysias herabkommt, werde ich alles über eure Sache erfahren.“
23 Und er befahl einem Hauptmann, Paulus zu bewachen und ihm die Freiheit zu geben, und er solle keinem seiner Bekannten wehren, ihm zu dienen oder zu ihm zu kommen.
24 Und nach einigen Tagen kam Felix mit seiner Frau Drusilla, einer Jüdin, und ließ Paulus rufen, um ihn über den Glauben an Christus zu hören.
25 Und als er über Gerechtigkeit und Enthaltsamkeit und das zukünftige Gericht redete, erschrak Felix und antwortete: Gehe jetzt hin; wenn ich gelegene Zeit habe, werde ich dich rufen lassen.
26 Er hoffte auch, dass ihm von Paulus Geld gegeben würde, damit er ihn loslöste. Darum ließ er ihn immer öfter rufen und redete mit ihm.
27 Nach zwei Jahren aber trat Porcius Festus an die Stelle des Felix. Felix aber wollte den Juden einen Gefallen tun und ließ Paulus gefesselt zurück.

## KAPITEL 25

1 Als Festus in die Provinz gekommen war, zog er nach drei Tagen von Cäsarea hinauf nach Jerusalem.
2 Da verkündigten ihm der Hohepriester und die Vornehmsten der Juden die Sünden und baten ihn:

3 und baten um eine Gunst gegen ihn, dass er ihn nach Jerusalem holen ließe, und legten ihm auf dem Weg einen Hinterhalt, um ihn zu töten.
4 Festus aber antwortete, Paulus werde in Cäsarea festgehalten, er selbst aber werde bald dorthin reisen.
5 Deshalb, sagte er, lasst diejenigen unter euch, die dazu in der Lage sind, mit mir hinabgehen und diesen Mann anklagen, wenn irgendeine Bosheit an ihm ist.
6 Und als er mehr als zehn Tage bei ihnen verweilte, ging er nach Cäsarea hinab. Und am nächsten Tag setzte er sich auf den Richterstuhl und befahl, Paulus vorzuführen.
7 Und als er kam, umringten ihn die Juden, die von Jerusalem herabgekommen waren, und brachten viele und schwere Klagen gegen Paulus vor, die sie aber nicht beweisen konnten.
8 Und er antwortete für sich selbst: „Ich habe weder gegen das Gesetz der Juden noch gegen den Tempel noch gegen den Kaiser irgendetwas versündigt.“
9 Festus aber, der den Juden einen Gefallen tun wollte, antwortete Paulus und sprach: Willst du hinauf nach Jerusalem gehen und dich dort hierüber von mir richten lassen?
10 Da sagte Paulus: Ich stehe vor dem Richterstuhl des Kaisers, wo ich gerichtet werden muss. Den Juden habe ich kein Unrecht getan, wie du am besten weißt.
11 Denn wenn ich ein Übeltäter wäre oder etwas begangen hätte, was des Todes würdig wäre, so weigere ich mich doch, zu sterben. Wenn aber nichts von dem zutrifft, weswegen sie mich beschuldigen, so kann mich ihnen niemand überliefern. Ich berufe mich auf den Kaiser.
12 Da beriet sich Festus mit dem Hohen Rat und antwortete: Hast du dich auf den Kaiser berufen? Zum Kaiser sollst du gehen.
13 Und nach einigen Tagen kamen König Agrippa und Bernice nach Cäsarea, um Festus zu begrüßen.
14 Und als sie mehrere Tage dort geblieben waren, legte Festus dem König die Sache des Paulus vor und sprach: Es ist ein Mann von Felix gefangen zurückgelassen worden.
15 Als ich in Jerusalem war, berichteten mir die Hohenpriester und die Ältesten der Juden von ihm, weil sie ein Gericht über ihn haben wollten.
16 Ich antwortete ihnen: Es ist bei den Römern nicht Sitte, jemanden der Hinrichtung zu überantworten, bevor der Angeklagte seinen Anklägern gegenübergestanden und sich für die ihm zur Last gelegte Straftat verantworten konnte.
17 Als sie nun hierhergekommen waren, setzte ich mich am nächsten Tag unverzüglich auf den Richterstuhl und befahl, den Mann vorzuführen.
18 Als die Ankläger gegen ihn auftraten, brachten sie keine Anklage vor, wie ich es meinte.
19 Es wurden aber etliche Fragen gegen ihn vorgebracht wegen ihres Aberglaubens und wegen eines gewissen Jesus, der gestorben war, von dem aber Paulus behauptete, er lebe.
20 Und weil mir solche Fragen missfielen, fragte ich ihn, ob er nach Jerusalem gehen und sich dort über diese Dinge richten lassen wolle.
21 Als aber Paulus sich darauf berief, bis zum Urteil des Kaisers in Verwahrung zu bleiben, befahl ich, ihn in Verwahrung zu behalten, bis ich ihn zum Kaiser senden könnte.
22 Da sagte Agrippa zu Festus: Ich möchte den Mann auch selbst anhören. Morgen, sagte er, wirst du ihn anhören.
23 Am nächsten Tag aber kamen Agrippa und Bernice mit großem Gepränge und betraten mit den Obersten und Vornehmsten der Stadt den Verhandlungssaal. Auf Befehl des Festus wurde Paulus vorgeführt.
24 Und Festus sagte: König Agrippa und alle Männer, die hier bei uns anwesend sind, ihr seht diesen Mann, um dessentwillen die ganze Menge der Juden mit mir in Jerusalem und auch hier geschrien hat, dass er nicht länger leben dürfe.
25 Als ich aber erfuhr, dass er nichts begangen hatte, was des Todes würdig wäre, und dass er selbst sich auf Augustus berufen hatte, beschloss ich, ihn zur Hinrichtung zu schicken.
26 Von ihm habe ich nichts Genaues, was ich meinem Herrn schreiben könnte. Darum habe ich ihn vor dich gebracht, besonders aber vor dich, König Agrippa, damit ich nach der Untersuchung etwas hätte, was ich schreiben könnte.
27 Denn es halte ich für unvernünftig, einen Gefangenen wegzuschicken, ohne zugleich die ihm zur Last gelegten Verbrechen bekannt zu geben.

## KAPITEL 26

1 Da sagte Agrippa zu Paulus: „Es ist dir erlaubt, für dich selbst zu sprechen.“ Da streckte Paulus die Hand aus und antwortete für sich selbst:
2 Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, denn ich werde mich heute vor dir verantworten über alles, was mir von den Juden vorgeworfen wird.
3 vor allem, weil ich weiß, dass du alle Sitten und Fragen der Juden kennst. Darum bitte ich dich, höre mir geduldig zu.
4 Meinen Lebenswandel von Jugend auf, den ich von Anfang an unter meinem Volk in Jerusalem geführt habe, kennen alle Juden.
5 Sie haben mich von Anfang an erkannt, wenn sie bezeugen wollten, dass ich als Pharisäer der strengsten Sekte unseres Glaubens folgte.
6 Und nun stehe ich da und werde gerichtet wegen der Hoffnung auf die Verheißung, die von Gott unseren Vätern ergangen ist.
7 Unser zwölf Stämme hoffen, dieser Verheißung nachzukommen, indem sie Gott Tag und Nacht dienen. Um dieser Hoffnung willen, König Agrippa, werde ich von den Juden angeklagt.
8 Warum sollte es für euch unglaublich sein, dass Gott Tote auferweckt?
9 Ich dachte wirklich bei mir, dass ich viele Dinge tun müsste, die dem Namen Jesu von Nazareth zuwiderlaufen.
10 Das habe ich auch in Jerusalem getan; und ich habe viele der Heiligen ins Gefängnis geworfen, wozu ich von den Hohenpriestern die Vollmacht erhalten hatte; und als sie hingerichtet wurden, erhob ich meine Stimme gegen sie.
11 Und ich bestrafte sie oft in allen Synagogen und zwang sie zu lästern; und im größten Wahnsinn verfolgte ich sie sogar bis in die fremden Städte.
12 Als ich nun mit Vollmacht und Auftrag der Hohenpriester nach Damaskus kam,
13 Am Mittag, o König, sah ich auf dem Weg ein Licht vom Himmel, heller als die Sonne; es umstrahlte mich und meine Begleiter.

14 Und als wir alle zur Erde gefallen waren, hörte ich eine Stimme, die zu mir redete und auf hebräisch sagte: Saul, Saul, warum verfolgst du mich? Es ist schwer für dich, gegen den Stachel auszuschlagen.
15 Und ich sprach: Herr, wer bist du? Er aber sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgst.
16 Aber steh auf und stell dich auf deine Füße! Denn dazu bin ich dir erschienen, um dich zum Diener und Zeugen zu machen sowohl dessen, was du gesehen hast, als auch dessen, worin ich dir erscheinen werde.
17 Ich errette dich von dem Volk und den Heiden, zu denen ich dich sende,
18 um ihre Augen zu öffnen und sie von der Finsternis zum Licht und von der Macht des Satans zu Gott zu bekehren, damit sie Vergebung der Sünden empfangen und ein Erbe unter denen, die durch den Glauben an mich geheiligt sind.
19 Darum, o König Agrippa, war ich der himmlischen Vision nicht ungehorsam.
20 Sondern verkündigte er zuerst denen in Damaskus und Jerusalem und in der ganzen Gegend des jüdischen Landes und danach auch den Heiden, dass sie Buße tun und sich zu Gott bekehren und der Buße entsprechende Werke tun sollten.
21 Aus diesen Gründen ergriffen mich die Juden im Tempel und versuchten, mich zu töten.
22 Da ich nun Hilfe von Gott erhalten habe, stehe ich bis zum heutigen Tag da und lege Zeugnis ab vor Klein und Groß und sage nichts anderes, als was die Propheten und Mose gesagt haben, es werde geschehen.
23 Dass Christus leiden sollte und dass er der Erste sein sollte, der von den Toten auferstehen sollte und dem Volk und den Heiden das Licht verkünden sollte.
24 Und als er das für sich selbst redete, sagte Festus mit lauter Stimme: Paulus, du bist von Sinnen; die viele Gelehrsamkeit macht dich wahnsinnig.
25 Er aber sprach: Ich bin nicht von Sinnen, edler Festus, sondern rede die Worte der Wahrheit und der Besonnenheit.
26 Denn der König weiß um diese Dinge, zu dem ich auch freimütig rede. Ich bin überzeugt, dass ihm nichts davon verborgen bleibt; denn diese Sache ist nicht im Verborgenen geschehen.
27 Glaubst du, König Agrippa, den Propheten? Ich weiß, dass du glaubst.
28 Da sagte Agrippa zu Paulus: Fast überredest du mich, ein Christ zu werden.
29 Und Paulus sprach: Ich wollte vor Gott, dass nicht nur du, sondern auch alle, die mich heute hören, fast und ganz so wären wie ich, abgesehen von diesen Fesseln.
30 Und als er das gesagt hatte, standen der König und der Landpfleger und Bernice und die bei ihnen saßen auf.
31 Und als sie sich zurückgezogen hatten, redeten sie miteinander und sagten: Dieser Mensch tut nichts, was des Todes oder der Gefangenschaft wert wäre.
32 Da sagte Agrippa zu Festus: Dieser Mann hätte freigelassen werden können, wenn er sich nicht auf den Kaiser berufen hätte.

## KAPITEL 27

1 Als es aber beschlossen war, nach Italien zu segeln, übergaben sie Paulus und einige andere Gefangene einem gewissen Julius, einem Hauptmann aus der Truppe des Augustus.
2 Und wir traten in ein Schiff aus Adramyttium und stachen in See, um die Küsten Asiens zu durchsegeln; mit uns war ein gewisser Aristarchus aus Thessalonich, ein Mazedonier.
3 Und am nächsten Tag legten wir in Sidon an. Und Julius erwies Paulus eine freundliche Behandlung und gab ihm die Erlaubnis, zu seinen Freunden zu gehen, um sich zu erfrischen.
4 Und als wir von dort abfuhren, segelten wir bis unter Zypern, weil uns ungünstige Winde entgegenwehten.
5 Und als wir das Meer von Kilikien und Pamphylien überquert hatten, kamen wir nach Myra, einer Stadt in Lykien.
6 Dort fand der Hauptmann ein Schiff aus Alexandrien, das nach Italien segelte, und brachte uns dorthin.
7 Und als wir viele Tage langsam gesegelt waren und kaum Knidos erreicht hatten, segelten wir, da uns der Wind nicht duldete, unter Kreta hindurch, gegenüber von Salmone.
8 Und als wir kaum hindurchgegangen waren, kamen wir zu einem Ort, der die schönen Häfen genannt wird; in dessen Nähe lag die Stadt Lasea.
9 Als nun die Zeit schon lange vergangen war und die Überfahrt gefährlich wurde, weil das Fasten schon vorüber war, ermahnte sie Paulus:
10 Und er sprach zu ihnen: Ihr Männer, ich sehe, diese Reise wird mit Leid und großem Schaden verbunden sein, nicht allein an Ladung und Schiff, sondern auch an unserem Leben.
11 Doch glaubte der Hauptmann dem Kapitän und dem Schiffseigner mehr als dem, was von Paulus geredet wurde.
12 Und weil der Hafen zum Überwintern ungeeignet war, rieten die meisten, auch von dort wegzugehen, wenn sie auf irgendeine Weise nach Phönizien gelangen und dort überwintern könnten; Phönizien ist ein Hafen auf Kreta und liegt im Südwesten und Nordwesten.
13 Als nun ein leichter Südwind wehte, glaubten sie, ihr Ziel erreicht zu haben, und segelten los, dicht an Kreta vorbei.
14 Doch nicht lange danach erhob sich ein stürmischer Wind namens Euroklydon.
15 Und als das Schiff gefangen war und dem Wind nicht standhalten konnte, ließen wir es treiben.
16 Und als wir unter einer Insel mit Namen Clauda ankamen, hatten wir große Mühe, mit dem Boot dorthin zu kommen.
17 Und als sie dieses angehoben hatten, benutzten sie Stützen, um das Schiff zu untergurten, und aus Angst, sie könnten in den Treibsand geraten, spannten sie die Segel ein und wurden so getrieben.
18 Und da wir von einem Sturm heftig hin- und hergeworfen wurden, erleichterten sie am nächsten Tag das Schiff;
19 Und am dritten Tag warfen wir mit unseren eigenen Händen die Takelage des Schiffes ab.
20 Und als viele Tage lang weder Sonne noch Sterne zu sehen waren und ein nicht gerade kleines Unwetter über uns hereinbrach, da nahm man uns alle Hoffnung auf Rettung.
21 Nach langer Zeit aber trat Paulus mitten unter sie und sagte: Ihr Männer, ihr hättet auf mich hören sollen und

nicht von Kreta wegziehen und euch dieses Unglück und diesen Schaden zufügen sollen.
22 Und nun ermahne ich euch, guten Mutes zu sein; denn es wird bei euch niemand an seinem Leben verlieren, außer dem Schiff.
23 Denn diese Nacht stand bei mir der Engel Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene,
24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus! Du musst vor den Kaiser geführt werden. Und siehe, Gott hat dir alle geschenkt, die mit dir fahren.
25 Darum, meine Herren, seid guten Mutes; denn ich vertraue Gott, dass es so geschehen wird, wie es mir gesagt wurde.
26 Doch wir müssen auf eine Insel gedrängt werden.
27 Als aber die vierzehnte Nacht hereinbrach und wir die Adria auf und ab trieben, meinten die Schiffsleute gegen Mitternacht, sie kämen in die Nähe eines Landes.
28 Und sie loteten das Wasser und fanden es zwanzig Faden tief. Und als sie ein wenig weiter gegangen waren, loteten sie noch einmal und fanden es fünfzehn Faden tief.
29 Da sie nun fürchteten, wir könnten auf die Felsen fallen, warfen sie vom Heck aus vier Anker aus und wünschten sich den Tag.
30 Als nun die Leute aus dem Schiff fliehen wollten, ließen sie das Beiboot ins Meer hinab, unter dem Vorwand, als wollten sie vorn Anker werfen,
31 Zu dem Hauptmann und den Soldaten sagte Paulus: „Wenn diese nicht im Schiff bleiben, könnt ihr nicht gerettet werden.“
32 Da schnitten die Soldaten die Seile vom Boot ab und ließen es fallen.
33 Als es nun Tag wurde, ermahnte Paulus sie alle, Speise zu sich zu nehmen, und sprach: Dies ist der vierzehnte Tag, den ihr hier weilt und nichts gegessen und gefastet habt.
34 Darum bitte ich euch, etwas Nahrung zu sich zu nehmen; das dient eurer Gesundheit, und es soll keinem von euch ein Haar vom Haupte fallen.
35 Und als er das gesagt hatte, nahm er das Brot und dankte Gott vor allen, und als er es gebrochen hatte, begann er zu essen.
36 Da wurden sie alle guten Mutes und aßen auch etwas Brot.
37 Und wir waren insgesamt im Schiff zweihundertsechzehn Seelen.
38 Und als sie genug gegessen hatten, erleichterten sie das Schiff und warfen das Getreide ins Meer.
39 Als es Tag wurde, erkannten sie das Land noch nicht. Doch sie entdeckten eine Bucht mit einem Ufer; dorthin wollten sie das Schiff stoßen, wenn es möglich wäre.
40 Und sie lichteten die Anker, ließen das Schiff ins Meer hinaus, machten die Ruderbänder los, hissten das Großsegel vor den Wind und steuerten auf das Ufer zu.
41 Und als sie an eine Stelle gerieten, wo die beiden Meere aufeinandertrafen, strandeten sie mit dem Schiff. Das Vorderteil blieb stecken und konnte sich nicht bewegen, das Hinterteil aber zerbrach durch die Gewalt der Wellen.
42 Und die Soldaten rieten, die Gefangenen zu töten, damit keiner von ihnen herausschwimmen und entkommen könne.
43 Der Hauptmann aber wollte Paulus retten und hielt sie von ihrem Vorhaben ab und befahl, die, welche schwimmen konnten, sollten sich zuerst ins Meer werfen und ans Land gelangen.
44 Die übrigen ertranken teils auf Brettern, teils auf Trümmern des Schiffes. So geschah es, dass sie alle sicher ans Land kamen.

## KAPITEL 28

1 Und als sie geflohen waren, erfuhren sie, dass die Insel Melita hieß.
2 Und die Barbaren erwiesen uns gegenüber keine geringe Freundlichkeit; denn sie entzündeten ein Feuer und nahmen uns alle auf, trotz des Regens und der Kälte.
3 Und als Paulus ein Bündel Reisig zusammenraffte und aufs Feuer legte, kam durch die Hitze eine Viper hervor und biss sich auf seine Hand.
4 Und als die Barbaren das giftige Tier an seiner Hand hängen sahen, sagten sie untereinander: Zweifellos ist dieser Mann ein Mörder, den die Rache nicht am Leben lässt, obwohl er dem Meer entkommen ist.
5 Und er schüttelte das Tier ins Feuer und erlitt dabei keinen Schaden.
6 Sie warteten jedoch, bis er anschwellen oder plötzlich tot umfallen würde. Doch als sie lange warteten und sahen, dass ihm nichts Schlimmes zugestoßen war, änderten sie ihre Meinung und sagten, er sei ein Gott.
7 In derselben Gegend befanden sich die Besitztümer des Häuptlings der Insel, der Publius hieß. Er empfing uns und beherbergte uns drei Tage lang höflich.
8 Es begab sich aber, dass der Vater des Publius am Fieber und an der Ruhr krank daniederlag. Zu ihm ging Paulus hinein, betete, legte die Hände auf ihn und heilte ihn.
9 Als das geschehen war, kamen auch andere, die auf der Insel an Krankheiten litten, und wurden geheilt.
10 Sie erwiesen uns auch viele Ehren, und als wir abreisten, beluden sie uns mit allem, was wir brauchten.
11 Und nach drei Monaten reisten wir ab auf einem Schiff aus Alexandria, das auf der Insel überwintert hatte und dessen Zeichen Kastor und Pollux war.
12 Und als wir in Syrakus ankamen, blieben wir drei Tage dort.
13 Und von dort holten wir uns einen Kompass und kamen nach Rhegium. Und nach einem Tag wehte der Südwind, und wir kamen am nächsten Tag nach Puteoli.
14 Dort trafen wir Brüder und wurden gebeten, sieben Tage bei ihnen zu bleiben. So machten wir uns auf den Weg nach Rom.
15 Und von dort, als die Brüder von uns hörten, kamen sie uns entgegen bis nach Appiiforum und Tre Tabernes. Als Paulus sie sah, dankte er Gott und fasste neuen Mut.
16 Als wir aber nach Rom kamen, übergab der Hauptmann die Gefangenen dem Obersten der Wache; Paulus aber durfte mit dem Soldaten, der ihn bewachte, allein bleiben.
17 Und es begab sich, dass Paulus nach drei Tagen die Obersten der Juden zusammenrief. Und als sie zusammengekommen waren, sagte er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gegen das Volk oder die Sitten unserer Väter getan und bin doch als Gefangener von Jerusalem in die Hände der Römer ausgeliefert worden.
18 Und als sie mich verhört hatten, wollten sie mich freilassen, weil an mir keine Todesursache lag.
19 Da aber die Juden dagegen redeten, sah ich mich gezwungen, mich auf den Kaiser zu berufen, nicht als ob ich meinem Volk etwas vorwerfen sollte.

20 Deshalb habe ich dich gerufen, um dich zu sehen und mit dir zu reden: weil ich um der Hoffnung Israels willen mit dieser Kette gefesselt bin.
21 Und sie sprachen zu ihm: Wir haben weder Briefe über dich aus Judäa empfangen, noch ist einer der Brüder gekommen, der etwas Böses über dich gesagt oder geredet hat.
22 Wir möchten aber von dir hören, was du denkst; denn von dieser Sekte wissen wir, dass ihr überall widersprochen wird.
23 Und als sie ihm einen Tag bestimmt hatten, kamen viele zu ihm in seine Herberge, welchen er vom Morgen bis zum Abend das Reich Gottes auslegte und bezeugte und sie von Jesus überzeugte, sowohl aus dem Gesetz des Mose als auch aus den Propheten.
24 Und einige glaubten, was gesagt wurde, und einige glaubten nicht.
25 Da sie aber untereinander nicht einig waren, gingen sie auseinander, nachdem Paulus ein Wort gesagt hatte: Treffend hat der Heilige Geist durch den Propheten Jesaja zu unseren Vätern geredet:
26 Und sprach: Gehe hin zu diesem Volk und sprich: Mit den Ohren werdet ihr hören und nicht verstehen, mit sehenden Augen werdet ihr sehen und nicht erkennen.
27 Denn das Herz dieses Volkes ist verhärtet, und ihre Ohren hören schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie mit den Augen nicht sehen und mit den Ohren nicht hören und mit dem Herzen nicht verstehen und sich nicht bekehren und ich sie nicht heile.
28 So sei es euch nun kundgetan, daß das Heil Gottes den Heiden gesandt ist und daß sie es hören werden.
29 Und als er diese Worte gesagt hatte, gingen die Juden auseinander und besprachen sich eingehend miteinander.
30 Paulus aber blieb zwei volle Jahre in seinem gemieteten Hause und empfing alle, die zu ihm kamen,
31 Er predigte das Reich Gottes und lehrte mit allem Freimut, was den Herrn Jesus Christus betrifft, ohne dass es ihm jemand verweigerte.